

KUNST

MUSIK

MUSIKGESCHICHTE

A. Nachrichten über Werke

C. J. A. Hofmann (1801–1843)

Die Tonkünstler Schlesiens. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte vom Jahre 960 bis 1830 (1830)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 44 (30. 10. 1830) 176

„Bey G. P. Aderholz in Breslau ist erschienen und bey Tobias Haslinger in Wien zu haben:

Die Tonkünstler Schlesiens. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte vom Jahre 960–1830. (. .). Verfaßt und herausgegeben von CARL JUL. AD. HOFFMANN. Mit 2 Steindrücken. gr. 8. 503 Seiten 2 fl. 15 kr. C. M.‘

B. Beiträge und Hinweise

Vaterländische Blätter 25 (31. 7. 1810) 243–245

„Vereinigung zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen.‘

(243) „Das vorzügliche Talent der slavischen Völker zur Musik ist schon oft bemerkt worden, die ausgezeichnete Kunstfertigkeit der Böhmen auf den meisten Instrumenten ist allgemein bekannt; schon früh entwickelte sich die musikalische Anlage dieses energischen Volkes. (. .). Ich beschränke mich darauf, den Leser, welcher über den Zustand der Musik in der Vorzeit Böhmens nähere Nachricht wünscht, auf die vortreffliche Abhandlung des P. Dlavacz, Mitglied des Prämonstratenserstifts Strahow zu Prag, zu verweisen, worin er vollkommene Befriedigung finden wird. Diese Abhandlung befindet sich unter den Schriften der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Uebrigens ist noch nicht lange her, daß alle Orchester nicht nur in der österreichischen Monarchie, sondern auch im

Auslande, viele Böhmen zu Mitgliedern hatten. In den Orchestern zu Paris, London, St. Petersburg, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Stockholm u. s. w. auch in mehrern Städten Italiens waren viele Böhmen, vorzüglich wurden die Blas-Instrumente von Böhmen gespielt. (. .).“

Seit mehreren Jahren sei die Musik der Böhmen in Verfall geraten; um dem entgegenzuwirken sei am 31. März 1810 die Privatgesellschaft ‚Vereinigung zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen‘ gegründet worden. Über personelle Zusammensetzung, Ziele und Aufgaben dieser Gesellschaft.

Anmerkung: Von Bohumír Dlabáč (1758–1820) sollte ab 1815 ein *Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Theil auch Mähren und Schlesien* erscheinen (SKČR). Hinweis auf einen Nachruf auf B. D. in den Erneuernten vaterländischen Blättern vom 16. 12. 1820 s. Teil II des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Gelehrte“ / „Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben“: → Dlabáč, B., S. 542).

Sammler 97 (18. 6. 1814) 388

‚Über die Musik der Slaven.‘

Verfasser: FR. SAL. KANDLER

(388) „Wenn ich aber über die Slaven überhaupt rücksichtlich der Musik sprach, so soll dieß nur den weniger gebildeten Theil derselben und die bey uns weniger bekannten Instrumente mit ihrer Entstehungsart betreffen; denn was die cultivirten Slaven überall, besonders die böhmischen in der Harmonie (Blasinstrumenten) Herrliches leisten, ist ohnehin genug bekannt. (. .).“

Beschrieben werden das Horn (Schalmey), welches man bei den Polen, Russen und Serben finde, der Dudelsack bei den Serben („Kosto“) sowie die „Husla“.

Oesterreichische Blätter 290 (4. 12. 1817) 1152

‚Notizen.‘

Quelle: (*Ost und West* 129.)

(1152) „In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dem goldenen Zeitalter der echten Tonkunst, hatte das Stift Ossegg (in Böhmen) unter seinen Brüdern allein 13 Konzertisten und 13 Orchesterspieler, die alle geborne Böhmen waren.“

Wiener Zeitschrift 75 (24. 6. 1819) 614–615

‚Über Tonsinn und Tonkunst in Böhmen.‘

Verfasser: GLE. [GERLE]

(614) „Wenn wir keinen andern Beweis für den Tonsinn der slavischen Volksstämme, ihren Hang und Anlagen zur Musik hätten, als die wohlgeordneten Fugen, welche die russischen Truppen auf dem

Marsch zu singen pflegen, so wäre wohl dieser schon hinreichend; doch eben so bekannt als das angeborne Talent des Slaven für die Musik, ist der Umstand, daß unter den slavischen Stämmen sich bey keinem diese Kunst so reich und mannigfaltig ausgebildet, als bey den Böhmen, und wenn sich Italien das Vaterland des Gesanges nennt, so ist Böhmen eben so als die Wiege der Instrumental-Musik anzusehen, und selbst auf der sangreichen Landzunge dafür anerkannt worden. (..).“

Es folgt eine Beschreibung der charakteristischen Instrumente; vortrefflich sei die Feldmusik der böhmischen Regimenter.

Allgemeine Theaterzeitung 38 (28.3.1822) 149–150; 39 (30.3.1822) 153–154; 40 (2.4.1822) 157–158; 41 (4.4.1822) 161–162; 42 (6.4.1822) 165

„Ueber Tonsinn und Tonkunst der Böhmen.“

Verfasser: D.

Skizze.

(149) „In die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts kann man das eigentliche goldene Zeitalter der böhmischen Tonkunst setzen, wo in der Hauptstadt und auf dem stillen Lande Alles Musik athmete, in jeder heitern Sommernacht auf allen Straßen Sere-naden und Nottunen erschallten, wo alle Großen des Reiches und die bedeutenden Klöster und Stifte Kapellen hielten. (..).“

Archiv für Geschichte 38 und 39 (29.3. und 31.3.1824) 213–214; 44 und 45 (12.4. und 14.4.1824) 249–251; 47 und 48 (19.4. und 21.4.1824) 263–266; 49 (23.4.1824) 273–276; 4 (10.1.1825) 18–20; 10 (24.1.1825) 51–52; 32 und 33 (16.3. und 18.3.1825) 168–170

„Die Tonkunst in Böhmen, von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten, von J. RITTER VON RITTERSBERG.“

Überblick über das Musikschaffen, beginnend mit dem 16. Jahrhundert. Über Leben und Schaffen der Mitglieder des Prager Konservatoriums. S.18ff.: Friedrich Dionys Weber; Friedrich Pixis; Johann Theobald Held; S.51f.: Johann Kucharz; Anton Thomas Kunz; S.168ff.: Johann Wenzel Tomaschek; Johann Nepomuk WittaBek.

Fünftes Probeblatt für 1829 zur Wiener Allgemeine Theaterzeitung

„Neuigkeiten. Buntes aus der musikalischen Welt.“

„Die böhmischen Musiker sitzen in allen Orchestern der ganzen Welt. Rossini hat ihnen das Zeugniß gegeben, daß sie die talent-

reichsten aus allen Nationen sind. Spontini hat sie die Helden der Blas-Instrumente genannt. Selbst in Philadelphia, im Orchester der großen Oper, sind es Böhmen, welche bey der Clarinette, Oboe und dem Fagott angestellt sind. Die Orchester in London besitzen 86, die Orchester in Paris 240 Mitglieder, welche Böhmen sind. In Italien ist kein Orchester, das nicht Böhmen bey den Blas-Instrumenten hätte. (.).“

Anmerkung: Die unpaginierte Beilage ist in der Handbibliothek des Theatersammlung des Wiener Theaternuseums zwischen den Nummern 95 und 96 des Jahrganges 1829 eingebunden.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 44 (30. 10. 1830) 175

„Notizen.“

(175) „Die musikalische Gesellschaft für classische Composition in Paris hat die Absicht, noch in diesem Jahre ein biographisches Lexicon der berühmtesten Virtuosen von Händel bis auf Rossini herauszugeben. Darunter sind 709 Böhmen; 701 Italiener; 517 Deutsche; 308 Russen; 134 Ungarn; 134 Franzosen; 128 Engländer; 78 Griechen; 18 Spanier; 18 Dänen; 16 Schweden; 9 Portugiesen und 3 Türken.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 13 (31. 3. 1836) 52

„Notizen.“

(52) „Die Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates hat die HH. Conradin Kreutzer, Capellmeister, Friedr. Dionys Weber, Director des Conservatoriums der Musik in Prag, und Johann Wenzel Tomaschek, Capellmeister, zu Ehrenmitgliedern ernannt, und ihnen die Aufnahmediplome zugefertigt.“

Humorist 163 (6. 11. 1837) 652

„Theatralisches. (Prag).“

(652) „Am 4. November 1787 wurde des unsterblichen Mozart's unsterblicher «Don Juan» zum ersten Male hier aufgeführt. Die Böhmen, stolz auf den Ausspruch Mozart's: ‚Die Böhmen verstehen mich, darum will ich für sie diese Oper schreiben‘ feierten diesen merkwürdigen Tag, indem sie nach 50 Jahren diese noch unerreichte Tonschöpfung auf derselben Bühne, wo sie zuerst entzückte, wieder dem ungeschwächten Enthusiasmus des kunstsinnigen Publikums vorführten.“

Telegraph 60 (19. 5. 1837) 248

„Conversations-Stoff.“

(248) „Eine Gesellschaft Prager Musikanten, an deren Spitze ein Hr. Lobeck steht, durchreis't jetzt alle Hauptstädte der amerikanischen Union und führt Strauß'sche Walzer und Galope auf, wodurch sie viel Geld verdienen. Der *New-York-American* vergleicht Strauß und Fulton, der die Dampfboote erfunden hat, indem er die Galopade einen Dampfanz nennt. Ein anderes amerikanisches Blatt meint, es sei doch zu bewundern, daß gerade die Deutschen, sonst ein so ruhiges, contemplatives Volk, solche Melodien und den Walzer überhaupt erfunden haben.“

Allgemeine Theaterzeitung 63 (13. 3. 1840) 262–263

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's Neues? (Böhmische Musiker).“

(262) „Es ist schon einmal in diesen Blättern besprochen worden, daß die böhmischen Tonkünstler sich aller Orchester in und außer Europa bemächtigt haben; daß sogar in Philadelphia Böhmen in der Oper die Solo-Instrumente spielen; nun melden die Journale aus New York und Boston, daß in ersterer Stadt vom Capellmeister bis zum Trommelschläger, durchaus Böhmen im Orchester wirkten, und daß selbst in Boston nur drei Eingeborne, die übrigen aber alle Czechen wären. Der Capellmeister in Boston heißt Hnogolczil, und ist noch vor zwei Jahren in Prag gewesen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 38 (29. 3. 1842) 153–154;
47 (19. 4. 1842) 193–194

„Die Musik in Böhmen.“

Quelle: „(.). Ein Artikel in der böhmischen Zeitschrift *Kwety* (die Blüten).

S. 193 f.: „1. Artikel.“ S. 193 f.: „2. Artikel.“

Der erste Artikel gibt eine kurze historische Übersicht der für die Musik der Böhmen denkwürdigen Ereignisse; der zweite Artikel geht ein auf „die Anstalten, welche es sich zur Aufgabe gesetzt haben, das musikalische Wissen im Lande selbst anzuregen, zu befördern, dem Bedürfnisse oder dem Fortschritte der Zeit anzupassen. (.).“

Wiener Zeitschrift 79 (21. 4. 1842) 625–628

„Einige noch ungedruckte Briefe Mozart's. Bevorwortet von F. W.“

S. 625 f.: „II. An Gottfried von Jacquin in Wien. Prag, am 4. November 1787.“ S. 627 f.: „III. An *** in Prag. Prag, den 15. Jänner 1787.“

S. 628: „IV. Liebstes, bestes Weibchen! Prag, den 31. 5. 1789.“

Wiener Zeitschrift 128 (28. 6. 1842) 1023

„Notizenblatt. Das Mozartfest in Salzburg.“

(1023) „Das Prager Conservatorium der Musik sendet zu dem Großen Musikfeste in Salzburg, welches mit der Enthüllung des Denkmals für W. A. Mozart vereinigt werden soll, sechs Professoren und zwölf Zöglinge als Gesandte und Repräsentanten.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 124 (15. 10. 1842) 501–504; 125 (18. 10. 1842) 505–508

„Übersicht der am k. k. österreichischen Hofe zu Wien in den letzten vier Jahrhunderten angestellt gewesenen Hofcapellmeister, Hofcomponisten und Hofmusiker; zugleich als Materiale zu einer dereinstigen «Geschichte der k. k. Hofcapelle in Wien»; zusammengestellt von ALOYS FUCHS, Mitglied derselben.“

Die Auflistung ist gegliedert nach den Regierungsperioden der Regenten, beginnend mit Kaiser Maximilian I. (1493–1519).

Sonntagsblätter 4 (22. 1. 1843) 84

„Notizenblatt. Böhmen in Amerika.“

(84) „In den vereinigten Staaten befindet sich bereits eine ziemliche Schaar Böhmen, die sich meist von der Tonkunst nähren. Gegenwärtig reist eine Gesellschaft böhmischer Musikanten im Lande umher, die unter dem Namen: ‚Prague Company‘ in New York, Boston und Philadelphia recht gute Geschäfte macht.“

Sonntagsblätter 28 (14. 7. 1844) 663

„Notizen. Die Erfinderin der Polka.“

Quelle: *Bohemia*.

(663) „Die Polka macht nächst dem ewigen Juden jetzt am meisten Lärm in der Welt, oder vielmehr in den Journalen. (..).“

Erzählt wird die Geschichte ihrer Erfindung.

(663) „Ein Bauernmädchen diente in Elbekosteletz bei einem Bürger, und dieses Mädchen tanzte eines Sonntags zum Zeitvertreib einen selbst erfundenen Tanz und sang dazu eine passende Melodie. Der damalige Lehrer, Herr Neruda (wenn ich nicht irre) war zugegen und setzte dieselbe in Musik, und in der Stadt Elbekosteletz, drei Stunden von Prag, wurde die Polka zum ersten Male öffentlich getanzt. Erst später gelangte sie nach Prag, wurde ‚Polka‘ getauft und der beliebteste Tanz. Von da aus unternahm die Polka Wanderungen nach Paris, London und New-York; das Mädchen aber, wel-

ches diesen welthistorischen Tanz zuerst tanzte, ist gegenwärtig in Konetop, Herrschaft Brandeis, verheirathet.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (27.7.1844) 359; 106 (3.9.1844) 423

„Miscellen. Die Polka.“

Verfasser: DR. FÜHRA

(359) „(..) Zusammenstellung der bisher im Stich erschienenen (..) Piecen dieses Namens. (..). Hiebei sind die in Wien erschienenen noch gar nicht mit einbegriffen. (..).“

Es folgt eine Aufzählung von Musikstücken. Darunter von den Komponisten A. E. Titl; Fr. Joachym; J. Labitzky; Fr. Hilmar; W. Benda; Fr. Budinsky; F. Fiala; W. C. Gutmannsthal; J. Kaczerowsky; J. Liehmann; Joh. Niemetz; Neumann; G. Pelz; J. Pospischil; J. S. Prohaska; J. Proßnitz; J. Rummel, C. Sandner; G. Schantl; J. Soukup; J. Straka; F. W. Swoboda; J. Wagner; J. Worliczek.

(359) „Diese die Zahl von 175 betragenden Polkas aller Arten und Farben haben bereits, theils bei Hoffmann in Prag, theils in Mainz bei Schott's Söhnen, und zwar in schönen, brillanten Auflagen das Licht des Tages erblickt und – die Namen der Verfasser der Unsterblichkeit überliefert (!!!) und sind selbe bei Pietro Mechetti qm. Carlo zu haben.“

S. 423: Über den Erfolgsmarsch der Polka ab ihrer Entstehung nach *Ost und West*.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 112 (17.9.1844) 446–447

„Böhmische und Italienische Musiker. Von WILHELM FRANKL.“

Zum Verfasser wird in einer Fußnote angemerkt:

„Der Herr Verfasser des vorstehenden manches Wahre enthaltenen, jedoch etwas zu schroff und derb sich gebenden Artikels ist ein Bruder unsers als Dichter und Redakteur der «Sonntagsblätter» in der Literatur- und Kunstwelt hochgeachteten Dr. L. A. Frankl. (..).“

Nachfolgend einige Ausschnitte aus dem Artikel.

(446) „Es gab und gibt viele, die da behaupten, die Böhmen wären mehr oder bessere Executor's, als Compositeure; Andere, dass sie die besten Executor's, jedoch nie bedeutende Compositeurs werden können. So gehaltlos und unwahr diese Behauptung an und für sich erscheinen mag, so liegt dennoch im Hintergrunde derselben eine Wahrheit von tiefer Bedeutung, die sich kaum mit Grunde widersprechen läßt. (..). Der Böhme wird mit dem Gefühle, mit dem

Drange zur Musik geboren – und doch ist es wunderbar, daß die wenigsten böhmischen Musiker, besonders die aus dem Volke, nicht einmal die Namen der Compositeure ihres Landes, geschweige ihre Werke kennen; er hat keinen Begriff für höhere Musik – er singt nur die harmlosen Lieder seiner Heimat gemüthvoll, und die – weil er sie singen muß – er kann nicht anders, – und verrichtet er gleich (447) die schwerste Arbeit, – und thränt auch oft sein Auge – er muß singen – und wird er auch oft überaus böse – er muß – seine Stimmorgane folgen sklavisch seinem musikalischen Triebe. (.). Betrachten wir nun die Italiener – welchen Kontrast finden wir da! Der Italiener ist durchaus nicht mit dem musikalischen Gefühle, mit dem Drange, die Kunst zu erlernen begabt, – aber er hat mehr Sinn, mehr Liebe für die Musik, er hat eine begeisterte Pietät für seinen Meister, für dessen Werke, die in Böhmen leider fehlt. (.). Schreiber dieser Zeilen ist ein Böhme, der sein Vaterland wahrhaft liebt, der die Künstler seiner Heimat hochachtet, und weil er sie hochachtet, ließ ihn sein Inneres nicht das unterdrücken, was er für die Kunst seiner Heimat wahr und gerecht fühlt. (.). Gelingt es einst einem Böhmen, das musikalische Gefühl der Böhmen zu erfassen, und ergreifend mit der ihm eigenen Technik zu verarbeiten, dem steht gewiß eine Unsterblichkeit bevor. Es werden mir vielleicht einige den Vorwurf machen, daß ich als Belege zu meinen Behauptungen auch Musiker aus dem Volke anführte, darum weise ich im Voraus die Rüge mit dem Bemerken zurück, daß ich es deshalb that, weil ich das ganze Volk als die Wiege der Poesie und Musik, dieser zweien göttlichen Schwestern, halte.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 62 (24. 5. 1845) 246–247

„Local-Revue. Konzert-Salon. Das Konzert zum Besten der Nothleidenden im Arvaer Comitate. (Dinstag den 20. Mai l. J. Mittags im Vereinssaale.)“

Ergeben habe sich dabei

(246) „ein für uns seltenes linguistisches Curiosum, indem vier Gesangsnummern in böhmischer Sprache vorgetragen wurden, als da sind: a. «Zmizlená radost» (entschwundener Frohsinn), b. «Pomilowáni» (Liebe und Gegenliebe) von Čelakowský, Musik von Dessauer; c. «Lešni roh» (Waldhorn), Lied mit Fortepianobegleitung von Panseron, und d. «Cžeská wěrnost», Chor für Männerstimmen, von Gelen. Meines Wissens ist dieß der erste Fall, daß in einem öffent-

lichen Konzerte das böhmische Idiom hervortrat, denn bisher schien hier zu Lande (und weiß Gott, ganz zu Unrecht) eine Art von schimpflichem Vorurtheile zu herrschen, öffentlich eine böhmische Zunge hören zu lassen. (.).“

Es folgt eine ausführliche Konzertkritik.

Oesterreichische Blätter 76 (30. 6. 1846) 605–607

„Die Musik in Böhmen vor dem 19. Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Böhmens.“

Verfasser: -ZKA-

Skizze.

Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 4 (24. 1. 1847) 25

„Notizen. (Unter den von K. (sic) A. Klar in der ‹Libussa› (Jahrgang 1847) angezeigten alten Gefäßen, Aschenkrügen und Kunstgegenständen),“

(25) „die in Böhmen gefunden, sich in der Sammlung des Hrn. J. Pachel in Tabor befinden, ist ein altes Jagdhorn aus dem 10. und 11. Jahrhundert, aus Einem Stücke Elfenbein. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 14 und 15 (2. 2. und 4. 2. 1847) 64

„Notizenblatt. (Walther v. Goethe),“

(64) „der Enkel des Dichters, hat slavische Lieder componirt, in denen er die Eindrücke, welche das Volksleben in Böhmen und Mähren während eines längeren Aufenthaltes auf ihn gemacht, musikalisch wiederzugeben sucht. Diese Lieder sollen zu dem Besten gerechnet werden, was in neuerer Zeit in diesem Genre geliefert worden.“

Oesterreichisches Morgenblatt 17 (8. 2. 1847) 68

„Feuilleton. Localzeitung. (Slavische Lieder von Walther Goethe.)“

(68) „Der bekannte Compositeur dieses Namens, Enkel des Dichters, und in Wien lebend, hat slavische Lieder componirt, in denen er die Eindrücke, welche Mähren und Böhmen auf ihn machten, wiederzugeben versuchte, und die von der ‹Wiener Musikzeitung› zu den besten in diesem Fache gezählt werden.“

Humorist 34 und 35 (9. 2. und 10. 2. 1847) 139–140

„Wiener Tags-Courier.“

(139) „Walter von Goethe, des großen Dichters Enkel, der seit langer Zeit hier lebt, hat jetzt, nach seiner Reise in Böhmen und Mähren, einen Cyklus slavischer Lieder komponirt, welche von Kennern zu den besten in diesem Genre gerechnet werden.“

Allgemeine Theaterzeitung 48 (25. 2. 1847) 192

„Wien. Feuilleton. Musikalisches.“

Verfasser: DR. L.

(192) „Walter von Goethe, der Enkel des Dichters, befindet sich gegenwärtig in Berlin. Die *Berliner Nachrichten* melden über ihn Folgendes. ‚Wir hatten schon im vergangenen Jahre auf dessen äußerst anmuthige Liedercompositionen (theils bei Haslinger in Wien, theils bei Simrock in Bonn erschienen) aufmerksam gemacht. Jüngst hörten wir von ihm in einem Privatkurse neue Lieder vorgetragen, in denen er die Eindrücke, welche das Volksleben in Böhmen und Mähren während eines längeren Aufenthaltes auf ihn gemacht, musikalisch wiederzugeben sucht. Wir zählen diese Lieder zu den Besten, was in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Liedermusik zu Gehör gekommen ist. (. .). Möge er bald diese seine slavischen Lieder der Oeffentlichkeit übergeben, und sie dadurch einem größeren Theile von Liederfreunden zugänglich machen.“

Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 15 (11. 4. 1847) 89–92

„Die Bildergalerie der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates zu Wien. Von ALOIS FUCHS.“

(90) „Porträts. (. .). Benda Georg, Kapellmeister in Gotha, gest. 1795. (. .). Drechsler Joseph, Domkapellmeister bei St. Stephan in Wien. (. .). Glaeser Franz, dermal kön. dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen; Gyrowetz Adalbert, k. k. pens. Hofopernkapellmeister. (. .). Hauschka Ignaz, k. k. Rechnungsrat. (Einer der Gründer des Vereins.) (. .). Kozeluch Johann Anton, Kapellmeister in Prag, gest. 1814. Kozeluch Leopold, k. k. Kammer-Kapellmeister, gest. 1818. (. .). Krommer Franz, k. k. Kammer-Kapellmeister, gest. 1831. (. .). Müller Wenzl, Theaterkapellmeister in Baaden (sic), gest. 1838 (sic) (. .). Tomaschek Wenzl, Komponist in Prag. (. .). Vanhall Johann, Komponist in Wien, gest. 1813. (. .). Wolfram Joseph, Komponist, gest. 1839. Wranitzky Paul, Theaterkapellmeister in Wien, gest. 1808. (. .).“

Humorist 153 und 154 (28. 6. und 29. 6. 1847) 613

„Konversations-Lexion des Tages. Neuigkeits-Plauderer. Das tan-
zende Paris.“

(613) „Einer der ersten böhmischen Dichter, A. M., der sich jetzt in
Paris befindet, schreibt in einer Korrespondenz. (.).“

Zitat. U. a.:

(613) „Hier in Paris überkömmt mich ein Gefühl, das aus Rührung
und Lustigkeit gemischt ist, wenn ich das Orchester der Studenten-
bälle die Polken von Labitzky aufspielen höre. Ein böhmischer Pa-
triotismus ergreift mich dann, ich denke an mein stummes Vater-
land, das eben nichts Anderes zu verschenken hat, als Melodien, die
dann aber auch die Runde durch die ganze Welt machen, und Böh-
men in den Ruf eines wahren *pays de cocagne* bringen. (.).“

Über die Wortgleichheit von ‚Böhme‘ und ‚Bohemien‘ im Französischen.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 119 (5. 10. 1847) 477–478

„Die herumziehenden böhmischen Musiker.“

Quelle: (*Moravia*.)

(477) „Das entschiedene Talent der Böhmen für Musik ist, sagt
ELSNER, bekannt, und wer noch niemals in deren Vaterland gewesen
ist, der hat doch gewiß schon einmal eine Musik von einer umher-
ziehenden Truppe von böhmischen Musikern gehört. Denn es wan-
dern diese Truppen bis in weite Fernen und bleiben zuweilen meh-
re Jahre von ihrer Heimat abwesend. Tief hinein nach Rußland sind
sie so schon oft gedrunen und haben in der Hauptstadt dieses
Reiches die Ohren der hohen und niederen Welt ergötzt und dabei
guten Gewinn gemacht. (.). Ihre Kunst üben sie auf ihren Zügen
fast einzig und allein auf Blasinstrumenten. (.). Namentlich aus
dem Königgrätzer, Jungbunzlauer, Leitmeritzer und Saazer Kreise
gehen die meisten Musiker-Trupps auf Wanderungen. (.).“

Berichtet wird weiters über die in diesen Gegenden beliebten Tänze.

Anmerkung: Die Rede ist wohl von dem Komponisten Joseph Elsner (1769–
1844).

Oesterreichisches Morgenblatt 122 (11. 10. 1847) 486; 123
(13. 10. 1847) 490

„Die herumziehenden böhmischen Musiker.“

Verfasser: M-A.

Über die Lebens- und Musizierweise dieser Musiker.

BIOBIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN
ÜBER MUSIKER, SÄNGER/INNEN,
KOMPONISTEN UND MUSIKVERLEGER

Anmerkung: Die Schreibweise der Musiker-, Komponisten- und Sänger/innen/namen im kritischen Apparat ist in den überwiegenden Fällen dem Werk: *Československý hudební slovník, osob a institucí*, hrsg. von Gracian Černušák, Bohumír Štědroň und Zdenko Nováček, 2 Bde (Praha: Státní hudební vydavatelství, 1963, 1965), übernommen bzw. der Online-Version: *Český hudební slovník osob a institucí*, hrsg. vom Centrum hudební lexikografie, Ústav hudební vědy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity, verantwortlicher Redakteur: Petr Macek, redaktioneller Kreise: Mikuláš Bek, Martin Celhoffer, Petr Kalina, Ivan Poledňák, Simona Sedláčková, Karel Steinmetz (<http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/>) (Zugriffsdatum: 12.01.2010). Ein Teil der Namen folgt der Schreibweise im *Oesterreichisches Musiklexikon*, hrsg. von Rudolf Flotzinger, 5 Bde (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2002–2008), wobei die dort angeführten Varianten der Namen nicht mitübernommen wurden. (Online-Version: <http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes>, unter der Redaktion der Abt. Musikwissenschaft des Instituts für kunst- und musikwissenschaftliche Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften). In den Quellen sind die Namen prinzipiell in germanisierter Form verwendet worden.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4.2.1841) 60

„Bitte der Redaction.“

(60) „Da wir es der Tendenz dieses Blattes entsprechend finden, Namen von Tondichtern, die für ihre Zeit, oder ihre Umgebung, Zweckmäßiges und Bedeutendes geleistet haben, der unverdienten Vergessenheit zu entreißen: so stellen wir an alle Freunde der Kunst und Männer vom Fache die Bitte, über nachstehende Künstler, von denen uns theils vorzügliche, theils sehr beachtenswerthe Werke zu Gesichte kamen, biographische Notizen und möglichst auch Verzeichnisse ihrer Werke, oder sonst Bemerkungen über ihr Wirken gefälligst mittheilen zu wollen, damit wir selbe seiner Zeit der Oeffentlichkeit übergeben könnten. (.).“

Es folgt eine Liste von Namen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 86 (20. 7. 1841) 357–358
 ‚Uebersicht der gegenwärtig in Wien lebenden Componisten, musikalischen Schriftsteller und Kritiker ec. ec. (Mitgetheilt von ALOYS FUCHS, Mitglied der k. k. Hofcapelle.)

Angeführt werden u. a.:

(357) „A. Componisten. (..). Benesch Joseph, Mitglied der k. k. Hofcapelle. (..). Czerny, Carl, Pianist. (..). Chotek Franz Xaver, Pianist. (..). Dessauer Joseph. (..). Gyrowetz Adalbert, Theater-Capellmeister. (..). Horzalka J. E., Pianist. (..). Jansa Leopold, Mitglied der k. k. Hofcapelle. (..). Plachi Wenzl, Pianist. (..). Sechter Simon, k. k. Hoforganist. (..). Titl E., Theater-Capellmeister. (..).“

Jan Josef Beer (1744–1811)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 61 (21. 5. 1842) 252

‚Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 18. Mai‘

(252) „1744 wurde zu Grünwald in Böhmen Joseph Beer zu seiner Zeit der größte Meister auf der Clarinette und erster Gründer der jetzigen Kunst auf diesem Instrumente geboren.“

František Benda (1709–1786) / Jiří Antonín Benda (1722–1795) / Friedrich Ludwig Benda (1746 [1752]–1792)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 13 (28. 3. 1829) 49

‚Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(25) „Am 27. März 1792 starb Friedr. Ludw. Benda zu Königsberg in Preußen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 12 (24. 3. 1831) 46

‚*Études ou Caprices pour le Violon*, composées par F. et J. BENDA. Œuvre posth. Liv. I et II. Pr. à 16,- gr. Leipzig chez C. F. Peters.‘

Das Werk wird angezeigt.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 143 (29. 11. 1842) 576

‚Geschichtliche Rückblicke. 26. November‘

(576) „1709 wurde zu Alt-Benatka in Böhmen Franz Benda, Concertmeister zu Potsdam und einer der vorzüglichsten Violinspieler seiner Zeit, geboren.“

Künstlerfamilie Bender

Sammler 127 (21. 10. 1820) 506

„Notitzen. Correspondenz-Nachrichten. Die Künstlerfamilie Bender in Prag.“

Mme. Bender sei eine vortreffliche Sängerin, die beiden Brüder Virtuosen auf der Klarinette.

Sammler 150 (14. 12. 1820) 598–599

„Notitzen. Concerte der Madame und der Herren Gebrüder Bender, im k. k. kleinen Redoutensaale, den 2. und den 10. December.“
Konzertkritik.

Allgemeine Musikalische Zeitung 102 (20. 12. 1820) 810–811

„Concerte.“

(810) „Zweytes Concert, welches Mad. Bender, Sängerinn, und die Herrn Gebrüder Bender, kaiserlich russische erste Hofklarinettisten, am 10. December um die Mittagsstunde im kleinen Redoutensaale gegeben haben. Folgende Stücke kamen darin vor: (. .).“
Konzertkritik.

Marco Berra (1784–1853)

Anmerkung: An dieser Stelle werden u. a. auch Nachrichten über das Erscheinen von Musikalia angeführt, welche im Musikverlag von Marco Berra in Prag erschienen, wobei es sich bei den Komponisten um auswärtige Personen handelt. Handelt es sich um einheimische Komponisten, so werden die Hinweise auf deren bei Marco Berra erschienene Werke unter deren Namen gereiht.

Allgemeine Musikalische Zeitung 35 (29. 8. 1818) 328

„Kurze Anzeigen.

Vier National-Polonaisen für das Pianoforte, componirt vom GRAFEN OGINSKY. Prag, bey M. Berra. (Preis 1,- fl. W.W.)“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Musikalische Zeitung 35 (29. 8. 1818) 328

„Kurze Anzeigen.

Deutsche Gesänge mit Begleitung der Guitarre. Von CHR. GRÜNBAUM*). Prag, bey M. Berra. (Preise 1,- fl. W. W.)“

Kurze Beurteilung der Komposition.

„*) Gatte der vortrefflichen Sängerin Mad. Grünbaum.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 44 (3. 11. 1831) 175

„Fuge über das Thema: Gott erhalte Franz den Kaiser, für Orgel oder das Pianoforte componirt von C. PITOCH (sic). Pr. 20,- kr. C. M. Prag bey Marco Berra.“

Kurze Beurteilung der Composition.

Bedřich Václav Bezděk (1800–1877)

Beilage zur Wiener Zeitschrift 73 (19. 6. 1838)

„Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.“

„Franz (sic) Bezdiek, ehemaliger Zögling des Prager-Conservatoriums der Musik, erhielt im Laufe des vorigen Jahres einen Ruf nach Trient, um eine Lehrstelle an der dort durch Actionäre begründeten Scuola filarmonica anzutreten, mit welcher jedoch die Direction bey den monatlichen Concerten dieses Institutes verbunden ist. Bezdiek führte schon im ersten dieser musikalischen Trattimenti zwey dort noch wenig gekannte Tondichter ein, indem er das berühmte Septett von Beethoven und die großartige C-dur Symphonie von Mozart aufführen ließ. Besonders das erste erregte einen wahrhaft italienischen Furore. Ein Concert, welches Hr. Bezdiek zu seinem Vortheil im Theater gab, brachte die Ouverture des «Don Juan» und ein Doppelquartett von Spohr. Der Concertgeber brillirte vorzüglich im Vortrage eines Concertstückes von Mayseder, und Variationen von seiner eigenen Composition.“

Franz Thaddäus Blatt (1793–1856)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 36 (5. 9. 1829) 142–143

„Clarinett-Schule von F. T. BLATT. 3. Heft, zusammen 6,- fl. Mainz, bey B. Schotts Söhne.“

Rezension.

(142) „Das Prager Conservatorium ist so rühmlich bekannt, daß wir mit großen Erwartungen und einem günstigen Vorurtheile diese Schule, welche einen Professors-Adjuncten an dieser Anstalt zum Verfasser hat, und den Zöglingen derselben gewidmet ist, in die Hand genommen haben. Leider haben wir uns nicht befriedigt gesehen. (. .).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 23 (9. 6. 1831) 90

„*Trios Fantaisies de Kuhlau*, arrangées pour la Clarinette par F. T.

BLATT. Pr. 18,- gr. Leipzig chez C. F. Peters.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 46 (17. 11. 1831) 183

I. *Trois Duos concertans pour deux Clarinettes*. Oeuv. 29. Prix 1 Thlr. 4 gr.

II. *Exercices amusantes pour la Clarinette*. Oeuv. 26. Prix 16 gr.

III. *Vingt Exercices pour l'Hautbois et Cor. Anglais*. Oeuv. 30. Prix 16 gr.

IV. *Dix Allemandes et Coda, pour le Piano*, comp. par F. T. BLATT. Prix 8 gr. Leipsic chez Breitkopf et Härtel.“

Kurze Besprechung. Es handle sich um vier Bagatellen verschiedener Natur.

Carl Maria von Bocklet (1801–1881)

Allgemeine Musikalische Zeitung 26 (30. 3. 1822) 205–208

„Montag den 18. März gab Herr Carl Maria v. Bocklet aus Prag, im grossen Landständischen Saale eine musikalisch-declamatorische Akademie. (. .).“

Konzertkritik.

Antonín Jan N. Brosmann (1731–1798)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4. 2. 1841) 60

„Bitte der Redaction.“

Die Redaktion sucht Material über eine Reihe von vergessenen Tonkünstlern.

(60) „P. Damaso. Von diesem ausgezeichneten Contrapunctisten existiren in dem P. P. Piaristenkloster zu Altwasser in Mähren: «Messen sammt Gradualen und Offertorien, für jeden Sonn- und Feiertag des ganzen Jahres». Sonst aber wissen wir gar nichts Näheres von ihm, als daß er um die Mitte des vorigen Jahrhunderts alldort Ordenspriester und Regens des Chores war, und konnten auch in keinem uns zu Gesichte gekommenen Werke über Musik und Musiker etwas erfahren.“

Josef Čapek (1825–1915)

Wiener Zeitschrift 39 (23. 2. 1846) 156

„Feuilleton. Musik-Foyer. Der Componist Czapeck aus Prag“
(156) „gibt in Berlin Konzerte, zu denen er zahlreiche Besucher zu locken weiß, doch nicht etwa durch seine Musik, sondern durch Wirthschafts-Gegenstände, die er in seinen Konzerten verlost. (...)“

Josef Černý (1785–1842)

Allgemeine Musikalische Zeitung 4 (13. 1. 1819) 31–32

„Musikalischer Anzeiger. Neue Musikalien, von verschiedenen Verlegern, welche bey S. A. Steiner und Comp. zu haben sind.“

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(31) „(Inländische Musikwerke.) Czerny, J. «Variations (F) sur la Romance («Vous me quittez») p. 1. Pianoforte», Oe. 9., 1 fl. 30 kr. W. W.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 9 (28. 2. 1829) 35

„Der Wiener Clavier-Lehrer, oder: theoretisch-practische Anweisung das Pianoforte, nach einer neuen erleichternden Methode in kurzer Zeit, gewandt und schön spielen zu lernen, von JOS. CZERNY. 51. Werk. (2. verb. Auflage) fl. 2,- C. M. Wien bey Tobias Haslinger.“

Kurze Anzeige des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 33 (15. 8. 1829) 131

„Variations sur une Valse favorite de Mons. le comte de Gallenberg pour le Pianoforte, par JOS. CZERNY. Œuvre 60. 45 kr. Vienne, chez Jos. Czerny.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 38 (19. 9. 1829) 151

„Souvenir de Vienne ou Rondoletto brillant sur une Valse favorite pour le Pianoforte par JOS. CZERNY.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 4 (27. 1. 1831) 16

„Der Wiener Clavierlehrer, oder: theoretisch-practische Anweisung das Pianoforte nach einer neuen erleichterten Methode in kurzer Zeit richtig, ge-“

wandt und schön spielen zu lernen von JOSEPH CZERNY. Dritte verbesserte Auflage, mit einer sehr schönen Titelvignette. In grünem Umschlage gebunden 2,- fl. C. M.‘

Das Werk wird angezeigt.

Augustin Johann Chladek (*1761)

Allgemeine Theaterzeitung 88 (13. 4. 1842) 395

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 13 April.‘

(395) „Am 13. April 1761 wurde Augustin Joh. Chladek, Pfarr-Administrator, Tondichter ec., zu Turnau in Böhmen geboren. Von ihm sind mehrere Compositionen bekannt geworden, welche sein besonderes Vertrautsein mit Haydns und Mozarts Werken beurkunden.“

František Xav. Chotek (1800–1852)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 76 und 77 (27. 6. und 29. 6. 1843) 323–324

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(324) „(..). Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien sind neu erschienen: (..). «Bonbonnière musicale. Cavatine de l’Opéra: ‹Odoardo e Gildippe› di O. Nicolai. (..). Rondeau à la Hongroise pour le Piano à 4 Mains par Fr. Xav. Chotek. (..). » “

Allgemeine Wiener Musikzeitung 77 und 78 (27. 6. und 29. 6. 1844) 312; 100 (20. 8. 1844) 398–399

„Musikalischer Telegraph. Neue Pianofortemusik im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien.‘

(312) „Chotek, F. X., «Anthologie musicale, Fantaisie en forme de Potpourri sur des motifs de l’opera : ‹Ernani› de Jos. Verdi. (..). »“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 60 und 61 (20.5. und 22.5.1845) 244

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien erschienen bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung.“

(244) „Chotek F. X., «Première Fantaisie en forme de Potpourri s. des motifs favoris de l'Opera ‹Dom Sébastien› de C. Donizetti, p. le Piano.» (Anthologie musicale Cah. 21) Oe. 67. Nr. 1.

– La même pour le Piano à 4 mains. Oe. 67. Nr. 1. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 146 (6.12.1845) 588

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien aus dem Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(588) „Chotek F. X., «Anthologie musicale. – Musikalische Blumenlese. Fantaisies brillantes pour le Piano.» Cah. 21. 22. 23. (.). Cah. 24. – «Anthologie musicale. Fantaisies en forme de Potpourri pour le Piano à 4 mains.» Cah. 1. 2. 3.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 72 (16.6.1846) 288; 107 und 108 (5.9. und 8.9.1846) 436

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(436) „Chotek F. X., «Anthologie musicale. Fantaisies brillantes pour le Piano.» Cah. 28. (.). “

Wiener Allgemeine Musikzeitung 86 (20.7.1847) 348; 87 (22.7.1847) 352; 107 (7.9.1847) 431

„Neue Musikalien. Verlag von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(348) „Chotek, F. X., «Anthologie musicale. Fantaisies brillantes pour Piano.» Cah. 31. «Die Musketiere der Königin» von F. Halevy.» Oeuv. 82. Cah. 32. «Der Förster» von Flotow.» Oeuv. 83. (.). “

Carl Czerny (1791–1857)

Anmerkung: Die nachfolgend angeführten Hinweise auf Person und Werk des einer böhmischen Musikerfamilie entstammenden, in Wien geborenen berühm-

ten Pianisten, Pädagogen und Arrangeurs beanspruchen nicht, vollständig zu sein; auch wurden generell Personen, welche in Wien geboren wurden und nach den böhmischen Ländern zuständig waren, nicht erfasst.

Allgemeine Musikalische Zeitung 92 (17. 11. 1819) 743–744
 ‚Musikalischer Anzeiger. Neue Verlags-Musikalien, welche bey S. A. Steiner und Comp. in Wien erschienen und zu haben sind:‘
 Angezeigt wird u. a.:

(743) „«Odeon». (Ausgezeichnete Concert-Stücke für verschiedene Instrumente.) (. .). Vierte Lieferung. Czerny, C., «Fantaisie et Variations brillantes sur une Romance de Blangini, pour le Pianoforte, av. accomp. de 2 Violons, Alto, Violoncelle et Basse ad. lib», Oeuv. 3. Prix 4,- fl. C. M. oder 8,- fl. W. W.“.

Allgemeine Musikalische Zeitung 9 (29. 1. 1820) 71–72

‚Literarische Anzeige.

«Odeon» 4te Lieferung, enthält: *Fantaisie et Variations brillantes sur une Romanze de Blangini pour le Pianoforte avec accomp. de deux Violons, Alto, Violoncelle, (et Basse ad libitum)* – comp. et ded. à Mlle. la Comtesse Kitty Tomatis par CHARLES CZERNY. Oeuv. 3. à Vienne chez S. A. Steiner et Comp. Prix, 8,- fl. W. W.‘

Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (16. 1. 1830) 9–10

‚*Systematische Anleitung zum Phantasiren auf dem Pianoforte* (sollte richtiger heißen: auf dem Pianoforte zu phantasiren), von CARL CZERNY. 200. Werk. 5,- fl. C. M. Wien, bey A. Diabelli et Comp.‘
 Besprechung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 5 (30. 1. 1830) 18

‚*Introduction et Variations brillantes sur un thème favorite de l’Op. «la Muette de Portici», pour le Pianoforte*, par CHARLES CZERNY. Œuvre 208. Prix 1,- fl. – Vienne, chez P. Mechetti.‘
 Kurze Anzeige des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 6 (6. 2. 1830) 23

‚*Divertissement brillant et facile pour le Pianoforte* par CHARLES CZERNY. Œuvre 209. Prix 1,- fl. – Vienne, chez P. Mechetti.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 11 (13. 3. 1830) 43

Grande Sonate en Fa-mineur à quatre mains pour le Piano composée par CHARLES CZERNY. Œuvre 178. Prix 2½ Thlr. Leipzig chez H. A. Probst.‘

Kurze Anzeige des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 20 (15. 5. 1830) 78

Rondeau de Chasse sur un Choeur favori de l'Opéra <Guillaume Tell>. Composée pour le Pianoforte par CHARLES CZERNY. Oeuv. 217. Prix 1,- fl. Maience chez les fils de B. Schott.‘

Längere Besprechung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 23 (5. 6. 1830) 90

Introduction et Variations sur le Pas-de-trois favori de l'Opéra <Guillaume Tell>. Composée pour le Pianoforte par CHARLES CZERNY. Oeuv. 219. Prix 1 fl. 12 kr. Anvers et Mayence chez les fils de B. Schott.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 24 (12. 6. 1830) 93

Variations brillantes sur la tirolienne favorite de l'Opéra <Guillaume Tell>, composées pour le Piano-Forte par C. CZERNY. Oeuvre 220. Prix 1,- fl. Anvers et Mayence chez les Fils de B. Schott.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 25 (19. 6. 1830) 98–99

Impromptu brillant, en (et) non difficile pour le Piano-Forte sur un <Pastorale> et l'Opéra <Guillaume Tell>, de G. Rossini, par CHARLES CZERNY. Oeuvr. 222. Prix 1,- fl. Anvers et Mayence chez les fils de B. Schott.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 25 (19. 6. 1830) 99

Second Décaméron Musical. Recueil de Compositions amusantes pour le Pianoforte seul par CHARLES CZERNY. Oeuv. 175. Cah. 9. *Rondo*. Prix 12,- gr. Leipzig chez H. A. Probst.‘

Zweizeiliger Kommentar.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 25 (19. 6. 1830) 99

Second Décaméron Musical. Recueil de Compositions amusantes pour le Pianoforte seul par CHARLES CZERNY. Oeuv. 175. Cah. 10. *Esquisse romanesque*. Pr. 8,- gr. Leipzig chez H. A. Probst.‘

Einzeiliger Kommentar.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 26 (26. 6. 1830) 102–103

„*Second Décaméron Musical. Recueil de Compositions amusantes à quatre mains pour le Pianoforte* par CHARLES CZERNY. Oeuv. 176. Cah. 9. *Tre Scherzi*. Prix 16,- gr. Leipzig chez H. A. Probst.“
Zweizeiliger Kommentar.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 26 (26. 6. 1830) 102–103

„*Second Décaméron Musical. Recueil de Compositions amusantes à quatre mains pour le Pianoforte* par CHARLES CZERNY. Oeuv. 176. Cah. 10. *Thème pastoral varié*. Prix 12,- gr. Leipzig chez H. A. Probst.“
Zweizeiliger Kommentar.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 26 (26. 6. 1830) 103

„*Rondoletto brillant sur deux favoris de l'Opéra* ‹*Guillaume Tell*›, composée pour le Pianoforte par CHARLES CZERNY. Oeuvre 216. Pris 1 fl. 12 kr. Mayence, chez les fils de B. Schott.“
Kurze Besprechung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 30 (24. 7. 1830) 118

„*Second grand Trio pour le Pianoforte, Violon et Violoncelle*, composé par CHARLES CZERNY. Op. 155. – Leipzig, chez Peters. Prix 3 fl. 45 kr.“
Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 33 (14. 8. 1830) 130

„*Der Brand von Mariazell*. Phantasie für das Pianoforte von CARL CZERNY. Op. 157. Wien bey Tobias Haslinger. Preis 45 kr. C. M.“
Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (28. 8. 1830) 139

„*Der junge Virtuose*. Fünfte Lieferung, enthaltend: *Andante und Rondo* für das Pianoforte, mit Begleitung von 2 Viol., Vla., Velle, und Contrabaß nebst vollständiger Orchester-Begleitung ad libitum von CARL CZERNY. 213. Werk. Preis 3 fl. 30 kr. C. M. Wien bey Tob. Haslinger.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 43 (23.10.1830) 169–170

„Variations brillantes sur la Romance favorites d'Ivanhoe de l'Opéra de Marschner <Templer und Jüdin> pour le Pianoforte à quatre mains, composées par CHARLES CZERNY. Op. 225. Pr. 16,- gr. Leipsic chez Frédéric Hofmeister.“

Vierzeiliger Kommentar dazu.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (13.1.1831) 8

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien, sind neu erschienen, und in allen Musikhandlungen zu haben: 100 Uebungsläufe für das Pianoforte; mit Bezeichnung des Fingersatzes. Zur Erleichterung des Unterrichtes für die Jugend geschrieben von CARL CZERNY. 139. Werk. 1. bis 4. Lieferung, jede 1,- fl. (Gebunden 4,- fl. C. M.)“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (17.2.1831) 25–26

„Grandes Variations di bravura sur deux motifs, de l'Op. <Fra Diavolo>, pour le Pianoforte av. accomp. d'Orchestre ou de Quatuor, par C. CZERNY. Oeuv. 233. 4,- fl. – Mayence chez les fils de B. Schott.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 9 (3.3.1831) 36

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien, ist erschienen, und in allen Musikhandlungen zu haben: Charmant-Variationen über den beliebten Charmant-Walzer von Johann Strauß, für das Pianoforte von CARL CZERNY. 249. Werk. Preis 1,- fl. Conventions-Münze. (Eigenthum des Verlegers.)“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 11 (17.3.1831) 44

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien, ist erschienen, und in allen Musikhandlungen zu haben: Fest-Marsch zu dem feyerlichen Einzuge Ihrer Majestät der Königin von Ungarn und Kronprinzessin der übrigen kaiserl. österreichischen Staaten Maria Anna Carolina, gebornen Prinzessin von Sardinien für das Pianoforte von CARL CZERNY. Preis 20,- kr. Conv. Mze. Für das Pianoforte zu 4 Händen 30,- kr. C. M.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 31 (4. 8. 1831) 121–122

Rondeau brillant pour le Piano avec accompagnement de deux Violons, Alto, Violoncelle et Basse, Flûte, deux Clarinettes, deux Bassons et deux Cors (ou de Quatuor seul) composée par CHARLES CZERNY. Opéra 233. Pr. avec acc. 2,- Rthl., sans acc. 1,- Rthl. Leipzig chez H. A. Probst.⁴

Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 52 (29. 12. 1831) 207

Douze Pièces faciles pour le Pianoforte, composée par CHARLES CZERNY. Extrait d'Oeuv. 239. Pr. 10 gr. Leipsic, chez Frédéric Hofmeister.⁴

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 1 (1. 1. 1835) 94

Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Musikalisches Neujahrsgehenk*. Phantasie über beliebte Motive aus den Opern: <Der Zweikampf>; <der Schwur>; <das Nachtlager von Granada>. Componirt für das Pianoforte allein von CARL CZERNY. Preis: 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.⁴

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (15. 1. 1835) 12

Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und wird Pränumeration angenommen auf das: *Wiener musikalische Pfennig-Magazin* für das Pianoforte. Redigirt von CARL CZERNY. 1835. Zweyter Jahrgang. Jeden Sonnabend ein ganzer Musikbogen von 4 Großfolio-Seiten. (Sehr schön auf Zinnplatten gestochen.)⁴

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 18 (30. 4. 1835) 72

Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Compositions de Concert. Cahier I. Grandes Variations de Concert sur un Thème original pour le Pianoforte avec accompagnement d'Orchestre* par CHARLES CZERNY. Œuvre 338. Pr. 6,- fl. C. M.⁴

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 23 (4. 6. 1835) 89–90

Grand Rondeau brillant pour le Pianoforte avec accompagnement d'Orchestre ou de Quatuor (ad libit.), composé par C. CZERNY. Oeuv.

283. Mayence, Paris et Anvers chez les fils de B. Schott. Prix avec accompagnement de Quatuor 1 Rhthr. 16 gr.‘
Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 23 (9. 6. 1836) 89–90;
19 (12. 5. 1836) 76

„Große Übung der Terzenläufe für das Pianoforte von CARL CZERNY. 380. Werk. Wien, bey Tobias Haslinger. Preis 1,- fl. C. M.‘
Ausführliche Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 26 (25. 6. 1835) 104

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Dernier Soupir d'Herold. Variations pour le Pianoforte seul* par CHARLES CZERNY. Œuvre 338. Pr. 6,- fl. C. M.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 34 (20. 8. 1835) 135

„*Le Cornet de Postillon*. Impromptu varié à 4 mains pour le Pianoforte sur un motif de Rossini composé par C. CZERNY. Œuvre 282. Mayence, Paris et Anvers, chez les fils de B. Schott. Pr. 1 Rthlr.‘
Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 42 (20. 10. 1836) 168

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *100 Uebungsläufe für das Pianoforte. In fortschreitender Ordnung mit Bezeichnung des Fingersatzes zur Erleichterung des Unterrichtes für die Jugend geschrieben* von CARL CZERNY. 139. Werk. Sechste rechtmäßig umgearbeitete Original-Ausgabe.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 46 (17. 11. 1836) 184;
28 (13. 7. 1837) 113–114

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Nachtwandler-Variationen über Joh. Strauß's beliebten Nachtwandler-Walzer für das Pianoforte* von CARL CZERNY, 430. Werk. Preis 1,- fl. C. M. (Eigenthum des Verlegers.)‘
S. 113f.: Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 50 (15. 12. 1836) 197–198

,*Flore théâtrale. Cahier 22 et 23. Fantaisies ou Potpourries sur Thèmes (motifs) de l'Opéra <Torquato Tasso>, de Donizetti, par CH. CZERNY. Vienne, chez Tobie Haslinger. Prix 1.- fl. Arg. de C. par Cah.*‘
Ausführliche Besprechung.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 51 (22. 12. 1836) 204; 41 (12. 10. 1837) 165–166

,Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Eisenbahn-Variationen über Joh. Strauß's beliebten Eisenbahn-Lust-Walzer für das Pianoforte* von CARL CZERNY. 431. Werk. Preis 1.- fl. C. M. (Eigenthum des Verlegers.)‘
S. 165 f.: Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 23 (8. 6. 1837) 92

,Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Die Schule des Virtuosen. Studien der Bravour und des Vortrages auf dem Pianoforte mit Bezeichnung des Fingersatzes.* Componirt von CARL CZERNY. 365. Werk, 1.–4. Lieferung. Jede Lieferung à 2.- fl. C. M.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 24 (15. 6. 1837) 96; 51 (21. 12. 1837) 201

,Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Improvisation über die Johann Strauß'schen Krönungs-Walzer für das Pianoforte allein* von CARL CZERNY. 449. Werk. Preis: 1.- fl. C. M.‘
S. 201: Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 43 (26. 10. 1837) 169–170

,*Pianoforte-Schule des Conservatoriums der Musik in Paris, von L. ADAM. (Französisch und deutsch.) Aus dem Französischen ins Deut-*

sche übersetzt von CARL CZERNY. Neue und correcte Ausgabe. Preis 10,- fl. C. M. Wien, bey Tobias Haslinger.‘
Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 43 (25. 10. 1838) 172

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien sind erschienen und in allen Musikalienhandlungen zu haben: (.). *Großes Duo (in B) für das Piano-forte zu 4 Händen genau nach obigem Beethoven'schen Original-Trio* übersetzt von CARL CZERNY. Preis 4,- fl. 30 kr. C. M.‘
Ankündigung des Verlages.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 37 (10. 9. 1840) 148

„Ankündigung. Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikalienhandlungen zu haben:

Die Schule des Vortrags und der Verzierungen. Sammlung beliebter National-Melodien für das Piano-Forte. Verfaßt von CARL CZERNY. 575. Werk. 1.-4. Abtheilung. Preis à 1,- fl. C. M.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 47 (19. 11. 1840) 185–186

„(THALBERG, SIGM). *Compositions modernes et brillantes; arrangées à 4 mains.* Par C. CZERNY. 1., 2., 3., et 4. Prix. 2 fl. 15 kr. – 3,- fl., – 2,- fl. et 2 fl. 30 kr. Conv. M. Vienne chez Tobie Haslinger.‘

Allgemeine Wiener Musikzeitung 100 (20. 8. 1842) 408

„Musikalischer Telegraph.

Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hofmusikalienhändler ist neu erschienen:

(408) „«Lieder ohne Worte», übertragen für das Pianoforte von Carl Czerny, 15. Werk 30 kr. (.).“

Josef Czerwenka (1759–1835)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 75 (23. 6. 1842) 308

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 22. Juni‘

(308) „1835 starb im 67. Lebensjahre zu Wien Joseph Czerwenka, ein in seiner Glanzperiode vortrefflicher Oboist. Sein erster Lehrer

war Stiaßny zu Prag, seine Ausbildung erhielt er von dem ältern Triebensee in Wien, wornach er als Solospieler in der k. k. Hofcapelle und im Hofoperntheater seine Anstellung fand, und in beiden Stellen bis 1829 mit Auszeichnung diente.“

Friedrich Demmer (1803–1859)

Wiener Zeitschrift 75 (23. 6. 1836) 600

„K. K. priv. Theater in der Josephstadt. Gastspiele des Hrn. Demmer, Sängers vom ständ. Theater in Prag.“
Bericht.

Josef Dessauer (1798–1876)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 12 (21. 3. 1829) 47

„*Fern und nah. Das Ständchen. Der Minnesänger*, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, von JOS. DESSAUER. 6. Werk. 45 kr. Wien, bey A. Diabelli und Compagnie.“
Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 27 (2. 7. 1835) 105–106

„*Wanderlieder* von L. UHLAND; in Musik gesetzt von JOSEPH DESSAUER. 1. Werk. Berlin, bey Schlesinger. Pr. 5/6 Thlr.“
Beurteilung des Werkes.

Wiener Zeitschrift 129 (27. 10. 1836) 1030–1032; 130 (29. 10. 1836) 1037–1038

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im September 1836.“
(1030) „Unsere Bühne brachte in der jüngsten Zeit als Novität: «Lidwinna», romantische Oper in drey Abtheilungen nach einer böhmischen Sage von C. E. Ebert, Musik von Joseph Dessauer. (. .).“
Besprechung von Werk und Aufführung.

Anmerkung: Weitere Hinweise auf diese Oper sowie auf *Wlasta* s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Ebert, K. E., S. 114–126).

Telegraph 150 (12. 12. 1836) 606

„Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. (Wegen Mangel an Raum verspätet.) Ende October.“

(606) „Uebersicht der Oper: Wir sahen in diesem Monate zwei neue Opern: «Lidwina» (Text von dem bekannten Dichter der «Wlasta», Carl Egon Ebert, und Musik von dem Liedercompositeur Dessauer.) (...).“

Detailliert über die Aufführung.

Sammler 20 (14. 2. 1839) 79–80

„Notizen. Nachrichten von fremden Bühnen. Prag.“

Quelle: (*Bohemia*.)

(79) „Am 31. Jänner wurde bey gedrängt vollem Hause Dessauer's neue Oper: «Ein Besuch in Saint-Cyr» aufgeführt. (...).“

Eingehende Besprechung der Aufführung.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (21. 2. 1839) 60

„Heimathliches und Fremdes. (Prag.)“

(60) „Dessauer's neue Oper, Text von Bauernfeld: «Ein Besuch zu St. Cyr» hat sehr gefallen. Der Beyfall stieg von Nummer zu Nummer.“

Sammler 17 (29. 1. 1842) 69

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: P.

(69) „Dessauer, unser berühmter vaterländischer Compositeur, jetzt in Paris weilend, macht gegenwärtig dort mit seinen Liedern mehr Glück und Aufsehen denn jemals. (...).“

Wiener Zeitschrift 36 (20. 2. 1843) 285–287

„Joseph Dessauer.“

Verfasser: F. M.

(285) „Wir entheben die nachstehende Stelle über unseren talentvollen Landsmann einer gehaltreichen englischen Zeitschrift, welche unter der Rubrik ‚Contemporary musical composers‘ seit Anfang des verflossenen Jahres recht interessante Schilderungen (auch die von uns mitgetheilte Skizze über Thalberg) geliefert hat. (...).“ Es folgen Ausschnitte aus dem Artikel in Übersetzung.

Wiener Zeitschrift 238 (30. 11. 1843) 1904

„Musikbeylage IV.“

(1904) „«Lockung». Gedicht von Eichendorff, componirt und dem Fräul. Burg zugeeignet von J. Dessauer.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 22 (20. 2. 1845) 88

„Notizen. (Mad. Beckmann)“

(88) „war am 17. d. M. im Theater in der Josephstadt. (.). Die so reizend componirte französische Romanze: «Ouvrez» von unserm ausgezeichneten Liedercomponisten Dessauer trug sie sehr geschmackvoll vor. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 60 und 61 (20. 5. und 22. 5. 1845) 244

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien erschienen bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung.“

(244) „Dessauer, J. «6 deutsche Lieder f. 1 Singst. m. Begl. d. Pfte.» 45. Werk. Nr. 1. «Russische Liebesfahrt», Gedicht von S. Kapper, f. Tenor od. Sopran. Nr. 2. «Die Verlassene». Aus Kapper's «slavischen Ged.» , f. Alt. (.).“

Sammler 104 (1. 7. 1845) 416

„Feuilleton. Korrespondenz-Nachrichten. (Prag.)“

Verfasser: CARLO

(416) „(.); welche Mühe, Qual und Sorgen kostete dem talentreichen Kompositeur Dessauer die Aufführung seiner Oper: «Der Besuch in St. Cyr». (.).“

Sonntagsblätter 28 (13. 7. 1845) 656

„Musikbericht. (Das musikalische Album,)“

(656) „redigirt von Dessauer, mit Beiträgen von den berühmtesten Kompositoren Wiens, das zum Besten der durch Wasser Verunglückten in Böhmen herausgegeben wurde, ist in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Haslinger zu haben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 130 und 131 (30.10. und 1.11.1845) 522

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (.).“

Sechs Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von J. DESSAUER. Wien, bei Pietro Mechetti qm. Carlo.

Verfasser: GERNERTH

Beurteilung der Komposition.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 146 (6.12.1845) 588

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien aus dem Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(588) „Dessauer, J., «Sechs Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.» 45. Werk. Nr. 3. «Waldruhe». Gedicht von C. Grünes. Nr. 4. «Liebesquell», von S. Kapper. Nr. 5. «Jägerliebe», von S. Kapper. Nr. 6. «Liebesbettler», von C. Hugo. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 50 (25.4.1846) 200

„Notizen. (Der geistvolle Componist J. Dessauer)“

(200) „hat die in unserm vorigen Samstagsblatte mitgetheilte Romanze «Die Dame und der Troubadour» von Prechtler gleich nach Durchlesung componirt. (.).“

Wiener Zeitschrift 123 (20.6.1846) 491–492

„Feuilleton. Liederschau. *Gesänge* von J. DESSAUER. Wien bei J. F. Müller.“

Besprechung des Werkes.

Sonntagsblätter 39 (27.9.1846) 929

„Lokalzeitung. (Kompositeur Dessauer,)“

(929) „der in Ischl den musikalischen Unterricht der Töchter der Großfürstin Helene leitete, hat einen prächtigen Brillantring zum Andenken erhalten.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 34 (20.3.1847) 140

„Notizenblatt. (Ein Urtheil über Dessauer,)“

(140) „Bei Beurtheilung von Gesangscompositionen von Dessauer spricht die *Gazette musicale* in Paris folgendes Urtheil über diesen verehrten Componisten aus, das wir um so eher unseren Lesern

mittheilen, als dasselbe mit unserer eigenen Ansicht beinahe völlig übereinstimmt: „Unter allen deutschen Componisten, die in dem Genre des unsterblichen Schubert geschrieben, behauptet Dessauer den ersten Rang. Keiner nähert sich so sehr diesem Vorbilde, keiner steht so oft mit jenem auf gleicher Stufe. Hätte Schubert, dieser König der poetischen, geheimnißvollen und wogenden Melodien, welche das träumende Deutschland empfindet, seine begeisterte Feder einem seiner würdigsten Auserwählten als Vermächtniß hinterlassen, Dessauer wäre gewiß der Gegenstand seiner Wahl gewesen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 125 (19. 10. 1847) 503

„Notizen.“

(503) „Der Komponist Herr Dessauer ist aus Ischl zurückgekehrt, wo er seine Oper «Pasquita» vollendet hat.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 46 (14. 11. 1847) 407–410

„Mendelssohn-Bartholdy. (Beilage zu den «Sonntagsblättern.» Sein Sterben geschildert von einer Dame. (Aus einem Brief an J. Dessauer in Wien.)“

Auszug aus dem Schreiben.

Ludwig von Dietrich (1803–1858)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 153 (22. 12. 1846) 628

„Notizenblatt. (Hr. Ludwig Ritter von Dietrich zu Olmütz,)“

(628) „ein in Mähren namentlich durch seine anmuthigen Lieder mit deutschem und böhmischem Texte, von deren letzteren ein Heft auch im Stiche zu Olmütz erschienen ist, gedenkt seine deutschen Lieder zu sammeln und heftweise erscheinen zu lassen. (.).“

Carl Ditters von Dittersdorf (1739–1799)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 44 (31. 10. 1829) 173

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(173) „Am 31. October 1799 starb Dittersdorf bey Neuhaus in Böhmen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (29. 10. 1842) 528

„Geschichtliche Rückblicke. 31. October“

(528) „1799 starb zu Rothelhotta bei Neuhaus in Böhmen Carl Ditters von Dittersdorf, erster deutscher Tonsetzer komischer Opern. Er war ein Schüler des geschickten Joseph Ziegler.“

Josef Dobřihál (1779–1824)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 71 (15. 6. 1841) 296

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 13. Juni“

(296) „1779 wurde zu Krasowitz in Böhmen Joseph Dobyhal, Capellmeister des 2. Feldartillerie-Regiments, geboren. Mehr denn 100 Lieferungen der aus Opern genommenen und für Militärmusik arrangirten Piecen cursiren bereits und wurden jederzeit mit Beifall aufgenommen, ja selbst Rossini hatte so großes Wohlgefallen hieran, daß er sämmtliche Partituren solcher, aus seinen Opern genommenen Piecen mit sich nahm.“

Josef Drechsler (1782–1852)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 22 (30. 5. 1829) 85

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(85) „Am 26. May 1782 wurde Jos. Drechsler in Wlachowobrzezy in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 47 (24. 11. 1831) 188

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien sind neu erschienen, und in allen Musikhandlungen zu haben:

Harmonie- und Generalbaßlehre; nebst einem Anhang vom Contrapuncte. Zum Gebrauche bey den öffentlichen Vorlesungen an der k. k. Normal-Hauptschule zu St. Anna in Wien. Verfaßt von JOSEPH DRECHSLER, Capellmeister und öffentlichem Lehrer des Generalbasses. 1 fl. 30 kr. C. M. —

Kleine Orgelschule. Zum Gebrauche bey den öffentlichen Vorlesungen an der k. k. Normal-Hauptschule zu St. Anna in Wien. Verfaßt von JOSEPH DRECHSLER. Preis 1,- fl. C. M.‘

Oesterreichischer Zuschauer 64 (28. 5. 1838) 640

„Rückblick in die Vergangenheit.“

Verfasser: B.

Am 27. Mai 1782 sei zu Wällischbürcchen in Böhmen Joseph Drechsler geboren worden; seine bisherige musikalische Laufbahn wird beschrieben; in Wien habe er als Kapellmeister und Komponist gewirkt.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 31 (13. 3. 1841) 125

„Galerie jetzt lebender, um die Tonkunst verdienter Schulmänner und Chorregenten. Als Beitrag zur vaterländischen Kunstgeschichte. III. Joseph Drechsler. Professor der Harmonielehre an der St. Anna-Schule und Regenschori der Pfarrkirche am Hof in Wien.“
Werdegang und Verzeichnis seiner Werke.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 79 (3. 7. 1845) 316

„Notizen. (Hr. Prof. Drechsler)“

(316) „hat das Dekret als Kapellmeister der Domkirche zu St. Stephan in Wien erhalten. Er wird nunmehr seine Stelle als Chorregent der Kirche am Hof niederlegen und in seinen neuen Wirkungskreise ehestens eintreten.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 129 (28. 10. 1847) 520

„Notizen.“

(520) „Der Domkapellmeister Hr. Jos. Drechsler wird nächstens in der Stephanskirche eine unvollendet gebliebene Messe Mozart's auf-führen, die er in dem Geiste des Komponisten ausarbeitete.“

Alexander Dreyschock (1818–1869)

Allgemeine Theaterzeitung 225 (9. 11. 1839) 1099

„Neuigkeiten. Aus der Musikwelt.“

(1099) „Man schreibt aus Prag: Der geniale Claviervirtuose Alexander Dreyschock, der bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in Norddeutschland sogleich von allen Journalen als würdigster Rivale Liszts und Thalbergs einstimmig begrüßt wurde, unternimmt diesen Winter eine Kunstreise nach Paris, denkt aber, sich früher auch in Wien hören zu lassen. Sein Erscheinen, gerade zu dieser Zeit, dürfte den Musikfreunden der Kaiserstadt von um so höherem Interesse seyn, als die Anwesenheit Liszts den jungen Künstler ge- wiß zu begeistertster Entfaltung seiner Kräfte anspornen wird. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 5 (12.1.1841) 19

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Warschau.)“

(19) „Der bekannte Pianist Dreyschock aus Prag ließ sich mit un-
erdenklichem Beifall hören.“

Humorist 39 (24.2.1841) 160; 40 (25.2.1841) 163–164; 41
(26.2.1841) 167

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

In der Musikalienhandlung von Joh. Hoffmann in Prag sei u. a. folgendes Werk
veröffentlicht worden:

(160) „Dreyschock's «Rondo militaire». Großartig in der Anlage
berechnet. (.).“

Sammler 104 (20.6.1842) 434

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(434) „Der berühmte Pianist Alexander Dreyschock ist vor kurzem
aus Rußland angekommen, und verweilt jetzt bei seinen Ältern in
Zak, bei Czaslau.“

Allgemeine Theaterzeitung 38 (14.2.1843) 163

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's Neues?“

(163) „Der Pianist A. Dreyschock, dem aus Deutschland und Ruß-
land ein höchst günstiger Ruf vorangegangen war, findet in Paris
ebenfalls sehr lebhaft Anerkennung.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16.3.1843) 130

„Revue im Stich erschienener Musikalien.“

Impromptu pour le Piano par ALEX. DREYSCHOCK. Oeuv. 21. Prague
chez J. Hoffmann.“

Verfasser: DR. K-SKL.

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16.3.1843) 130

„Revue im Stich erschienener Musikalien.“

Second Rondeau militaire pour le Piano, composé par ALEX. DREY-
SCHOCK. Oeuv. 20. Prague chez J. Hoffmann.“

Verfasser: DR. K-SKL.

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 81 (8. 7. 1843) 340

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, welche nächstens erscheinen und bei Pietro Mechetti qm. Carlo zu haben seyn werden.“

(340) „«Le ruisseau, romance sans paroles pour le Piano» par A. Dreyschock. Op. 24. Mainz bei Schott's Söhne. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 106 (5. 9. 1843) 448

„Notizen. (Dreyschock und Filtsch)“

(448) „haben gleichfalls in Wiesbaden Concerte gegeben.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 552

„Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien. Bei B. Schott's Söhnen in Mainz sind neu erschienen:“

(552) „Dreyschock, A., «6 airs irlandais en forme d'Études pour le Piano.» «Le Vallon. Idylle pour le Piano.» Op. 26. «Morceau de Concert pour le Piano avec Acc. d'Orchestre.» Op. 27. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 152 (21. 12. 1843) 644; 153 und 154 (23. 12. und 26. 12. 1843) 652; 156 (30. 12. 1843) 660

„Notizen. Dreyschock.“

Bericht über Konzertauftritte in Frankfurt, Darmstadt und Offenbach.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 29 (7. 3. 1844) 116

„Notizen. (Dreyschock)“

(116) „befand sich noch am 13. v. M. in Brüssel, wo er bereits zwei Concerte im Saale Vauxhall gegeben und durch die Originalität seines Spieles, das bekanntlich im langen Anhalten des Tones und in der Fertigkeit seiner linken Hand besteht, die Kunstkenner entzückt hat.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 48 (20. 4. 1844) 192

„Alexander Dreyschock.“

Quelle: (*Abend-Ztg.*)

Porträt des Künstlers.

(192) „Dieser Künstler ist am 15. October 1818 in dem Dorfe Ziack in Böhmen (zehn Meilen von Prag) geboren. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 51 (27. 4. 1844) 204

„Notizen. (Die vier größten Pianisten der Gegenwart)“

(204) „sind Österreicher (d. h. in der österreichischen Monarchie geboren), Thalberg ein Wiener, Liszt ein Ungar, Döhler ein Wiener und Dreyschock ein Böhme.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 64 (28. 5. 1844) 255

„Notizen. (Dreyschock),“

(255) „der berühmte Clavierspieler, gibt in Köln Concert.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 79 (2. 7. 1844) 316

„Auszeichnung.“

(316) „Der Pianist Dreyschock hat das Ritterkreuz des holländischen Eichenkronen-Ordens erhalten.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 28 (14. 7. 1844) 660

„Musikalische Signale. Der Pianist Alex. Dreyschock“

(660) „hat vom Könige der Niederlande das Ritterkreuz des Eichenkronen-Ordens erhalten.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 97 und 98 (13. 8. und 15. 8. 1844) 392

„Notizen. (A. Dreyschock),“

(392) „Fortepianoheld und Kapellmeister wird die nächste Konzertsaison in Wien eintreffen und mehrere Konzerte veranstalten.“

Oesterreichische Blätter 42 (24. 8. 1844) 336

„Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 1. Auszeichnungen und Belohnungen erhielten.“

(336) „Dreyschock, Alexander, grossherzoglich Hessen-Darmstadt'scher Hofkapellmeister (aus Žiak in Böhmen), das Ritterkreuz des (holländ.) Eichenkronen-Ordens.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 78 (1. 7. 1845) 312

„Notizen. (Alexander Dreyschock)“

(312) „hat sich in diesen Tagen in Prag, wo er von seinen holländischen Triumphen ausruht, mit Dlle. Anna Binder, der Tochter des dortigen Rentiers verbunden. Er bleibt bis Ende Dezembers in

seiner Heimat und geht im Jänner zur Konzertsaison nach Wien, Ofen und Pesth, dann über München und Brüssel nach Paris. Später wird er über Leipzig und Dresden nach Wien zurückkehren und sich hier häuslich niederlassen, jedoch von da von Zeit zu Zeit seine Kunstausflüge unternehmen. So berichtet der *Komet*.“

Wiener Zeitschrift 136 (10. 7. 1845) 543

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: G.

(543) „Alexander Dreyschock, welcher sich in seinem Geburtsort Ziak vermählt hat, gedenkt die Honigmonde seiner Ehe auf dem Lande zuzubringen, und will erst im Herbst oder Winter eine neue Kunstreise antreten.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 145 (4. 12. 1845) 580; 146 (6. 12. 1845) 583–584; 149 (13. 12. 1845) 599–600; 150 (16. 12. 1845) 604; 151 (18. 12. 1845) 607–608

„Notizen. (Dreyschock).“

(580) „der berühmte Pianofortevirtuose und Hofkapellmeister S. k. Hoheit des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, ist vorgestern hier angekommen und wird am 11. d. M. seinen Konzertcyklus eröffnen.“

S. 583 f.: Über die Karriere des A. Dreyschock. S. 599: Über dessen Konzert am 11. Dezember im Musikvereinsaal. S. 600: Das Porträt von A. Dreyschock erscheine im Laufe der nächsten Woche von Kriehubers Meisterhand trefflich ausgeführt in der k. k. Hofkunsthandlung von Pietro Mechetti qm. Carlo. Ankündigung des zweiten Konzertes. S. 604: Konzertkritik. S. 608: Ausführliche Konzertkritik und Ankündigung des dritten Konzertes.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 146 (6. 12. 1845) 588; 87 (22. 7. 1847) 352; 107 (7. 9. 1847) 431

„Neue Musikalien. Verlag von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(352) „Dreyschock, A., «La Napolitana. Canzonetta pour Piano.» Oeuv. 48. – «Romance en forme d’Etude pour Piano.» Oeuv. 49. (..).“

S. 431 : Beurteilung der beiden Kompositionen.

Wiener Zeitschrift 249 (15.12.1845) 999; 252 (19.12.1845) 1012; 257 und 258 (26.12. und 27.12.1845) 1035; 259 (29.12.1845) 1040

„Feuilleton. Concert des Alexander Dreyschock.“

Verfasser: IGN. LEWINSKY

(999) „Spät kommt er, doch er kommt! Nachdem Wien fast alle lebenden berühmten Violinisten gehört hat, ja selbst die Wiege des Ruhmes von mehrern, z. B. Thalberg, wurde, war Dreyschock, wie wohl selbst ein Einheimischer, der Einzige, der es bisher verschmähte, Wiener Triumphe zu feiern, auf welche alle andern Künstler stolz waren. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 155 (27.12.1845) 622; 156 (30.12.1845) 626

„Alexander Dreyschock. Eine Skizze von J. P. LYSER.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 1 und 2 (1.1. und 3.1.1846) 6

„Correspondenz. (Brünn am 27. Dez. 1845.)

Verfasser: PHILOKALES

(6) „Dreyschock brachte uns den ersten Satz seiner D-moll Sonate (Op. 30), die beliebte «Absence», die «Inquiétude», das zweite «Rondeau militaire», seine Variationen für die linke Hand über die englische Volkshymne und auf allgemeines Verlangen die «Campanella». (.). P. S. Schließlich noch die Bemerkung, daß Dreyschock sich wie zu Wien, so auch hier eines vortrefflichen Streicher'schen Flügels bediente.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 3 und 4 (6.1. und 8.1.1846) 11

„Local-Revue. Konzert-Saison.

Viertes Konzert des Hrn. Alexander Dreychock. Samstag, den 3. d. M. im Musikvereinsaaale um die Mittagsstunde.“

Verfasser: DR. K-

Kritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 7 (15.1.1846) 28; 11 (24.1.1846) 43–44; 17 (7.2.1846) 68; 19 (12.2.1846) 74–75

„Notizen. Konzertanzeigen.“

S. 28: Ankündigung des fünften Konzertes von Alexander Dreyschock am 17. d. M. S. 43 f.: Konzertkritik, verfasst von DR. K-; S. 68: Ankündigung des Abschiedskonzertes; S. 74 f.: Konzertkritik dessen.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 9 (20. 1. 1846) 34

„Correspondenzen. (Brünn den 15. Jänner 1846).“

Verfasser: K-T.

Besprechung des zweiten Konzertes von Dreyschock.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 10 (22. 1. 1846) 38–39

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (.).“

2. *Impromptu pour le Piano* par ALEX. DREYSCHOCK. Œuvre 21. Prague chez J. Hoffmann.“

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung der Komposition.

Beilage zu den Sonntagsblättern 4 (25. 1. 1846) 96; 7 (15. 2. 1846) 158

„Musikbericht. Alexander Dreyschock“

Verfasser: J. PLANK

S. 96: Kritik von dessen fünftem Konzert. S. 158: Über dessen Abschiedskonzert am Sonntag, den 8.

Wiener Zeitschrift 28 (7. 2. und 2. 2. 1846) 110–111

„Alexander Dreyschock. Ein Künstler-Portrait von J. P. LYSER.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 68 (6. 6. 1846) 270–271

„Revue im Stich erschienener Musikalien.“

Sonate en Ré mineur pour le Piano, composée par A. DREYSCHOCK. Op. 30. Mayence chez les fils de Schott.“

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung der Komposition.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 72 (16. 6. 1846) 288

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(288) „Dreyschock, A., «Souvenir de Pesth. Morceau caractéristique pour le Piano.» Oeuv. 34. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 85 (16. 7. 1846) 340

„Notizenblatt. (Dreyschock)“

(340) „hat eine Konzert-Ouverture für Orchester vollendet, welche er auf seiner im Herbst angetretenen Kunstreise nach Norddeutschland und später in Paris in seinen Konzerten zur Aufführung bringen wird.“

Allgemeine Theaterzeitung 212 (4. 9. 1846) 848

„Feuilleton. Musikalischer Telegraph. (Alexander Dreyschock.)“

(848) „Der gefeierte Pianist, der Componist der reizenden «Campanella», der unvergeßlichen «Inquietude», der kraftvollen Etude für die linke Hand über das «God save the king» und des prächtigen Rondos «Gruß an Wien», so wie vieler andern Compositionen, hat so eben bei H. F. Müller in Wien eine Paraphrase von Edgar Mannsfelds «Jägers Abschied», einen kräftigen schwungreichen und im größern Style componirten Gesang, der schon in vielen musikalischen und gebildeten Kreisen als ein sehr bedeutendes Tonstück verdiente Anerkennung gefunden hat, herausgegeben. (.). Als Piano-Salonstück ist diese Paraphrase als höchst elegant, brillant, melodiös und effectvoll zu empfehlen. Die Ausstattung ist prachtvoll.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 107 und 108 (5. 9. und 8. 9. 1846) 436

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(436) „Dreyschock, A., «Nocturne pour le Piano.» Oeuv. 36. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 111 (15. 9. 1846) 446–447

„Local-Revue. Revue im Stich erschienener Musikalien.“

Nocturne pour le Piano, à Mademoiselle Frédérique Müller par A. DREYSCHOCK. Op. 36. Vienne chez Pietro Mechetti qm. Carlo.“

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung der Komposition.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 113 (19. 9. 1846) 455

„Local-Revue. Revue im Stich erschienener Musikalien.“

L'Adieu du chasseur. Paraphrase pour le Piano par ALEXANDRE DREYSCHOCK. Vienne chez H. F. Müller.“

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung der Komposition.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 117 (29. 9. 1846) 469–470

„Local-Revue. Revue im Stich erschienener Musikalien.

Praeludium et Fuga pour le Pianoforte par A. DREYSCHOCK. Op. 35.

Mayence chez les fils de B. Schott.‘

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung der Komposition.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 11 (26. 1. 1847) 48

„Notizenblatt. (Alex. Dreyschock)‘

(48) „erregte in Leipzig mit seiner «Inquietude» und seinen Variationen über «God save the King» allgemeine Sensation, er wurde nach dem Vorhang der ersten Piece (mirabile dictu für Leipzig) viermal stürmisch gerufen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 29 (9. 3. 1847) 120; 30 (11. 3. 1847) 124

„Notizenblatt. (Alex. Dreyschock)‘

(120) „feiert in Berlin wahrhafte Triumphe. Nicht nur das Publikum, sondern auch die Kritik der verschiedensten Farben stimmen in dem Lobe dieses Virtuosen zusammen.“

S. 124: Eine Anzahl von Musikern hätten Alexander Dreyschock am 4. März, dem Tag seines letzten Konzerts, vor dem „Hotel de Petersbourg“ ein Ständchen gebracht, u. a. sei seine *Campanella* von einem Garde-Drägoner-Regiment mit großer Präzision gespielt worden.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 56 und 57 (11. 5. und 13. 5. 1847) 232

„Notizenblatt. (Dreyschock’s)‘

(232) „große Ouverture ist bei Joh. Hoffmann in Prag im Drucke erschienen. Seine Majestät der König von Preußen haben die Dedication anzunehmen geruht.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 111 (16. 9. 1847) 448

„Neue Musikalien. Ed. Bote & G. Bock in Berlin.‘

(448) „Dreyschock, A., «Souvenir de Berlin». 22 ½ Sgr. (. .).

Wiener Allgemeine Musikzeitung 113 (21. 9. 1847) 456

„Notizen.‘

(456) „Hr. Alexander Dreyschock wird im Dezember hierher kommen, um einige Konzerte zu geben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 122 (12. 10. 1847) 492

„Neu erschienene Musikalien: Verlag von J. Hoffmann in Prag.“

(492) „Dreyschock Alexandre, «Ouverture de Concert à grand Orchestre.» Oeuv. 50, Partition. Pr. 2 fl. 30 kr. Arg. C.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 134 (9. 11. 1847) 540

„Neu erschienene Musikalien. Verlag von Ed. Bote et G. Bock in Berlin.“

(536) „Dreyschock, A., «Zum Wintermärchen. Nr. 4. Rhapsodie p. l. Piano.» Oe. 40. (..).“

Felix Raimund Dreyschock (1824–1869)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 6 (13. 1. 1846) 24; 8 (17. 1. 1846) 31

„Notizen. (Dreyschock)“

(24) „gab in Olmütz zwei Tage hinter einander, Konzerte. (..). Raimund Dreyschock, sein Bruder, der bekannte Violinspieler, ist gestern in Wien eingetroffen.“

August Duk († 1845)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 112 (18. 9. 1845) 448

„Todesanzeigen.“

Verfasser: K.

(448) „Am 30. August d. J. starb zu Marienbad zu Böhmen Hr. August Duk, Kapellmeister des Vereins zur Beförderung und Verbreitung echter Kirchenmusik in Wien und Mitarbeiter dieser Blätter. (..).“

Oesterreichische Blätter 129 (28. 10. 1845) 1008

„Personalnachrichten. Todesfälle.“

Quelle: (*W. Musikzeitung* 112.)

(1008) „Duk, August, Kapellmeister des Vereines zur Beförderung echter Kirchenmusik, ist am 30. August d. J. zu Marienbad in Böhmen an einer Brustkrankheit gestorben.“

Oesterreichische Blätter 3 (6. 1. 1846) 24

„Notizen. Todesfälle.“

(24) „Dück, August, Kapellmeister des Kirchenmusikvereins in Wien, starb am 30. August in Marienbad.“

František Xaver Dušek (1731–1799)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (14. 2. 1829) 25

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(25) „Am 12. Febr. 1799 starb in Prag Franz Duscheck.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 19 (13. 2. 1841) 80

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 12. Februar“

(80) „1799 starb der um Prag so verdiente Künstler Franz Duscheck. Ihm verdanken wir die Verbesserung des Clavierspielles, besonders in Absicht der Applicatur. Von seinen Schülern sind zu bemerken: Vincenz Maschek und Johann Wittasek.“

Jan Ladislav Dusík (1761–1812)

Allgemeine Theaterzeitung 34 (9. 2. 1842) 154

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 9. Februar.“

(154) „Am 9. Februar 1761 wurde Joh. Ladisl. Dussik, berühmter Compositeur, Clavier- und Harmonika-Spieler, zu Czaslau in Böhmen geboren. Er hatte sich bei seinen Kunstreisen die Bewunderung aller Tonkünstler und Musikfreunde erworben. Die Königin von Frankreich, Maria Antonia, schenkte ihm ihre Gunst, die Prinzessin von York nahm von ihm Unterricht auf dem Pianoforte. Er starb 1812 in Paris als Concertmeister des Herzogs von Benevent (Talleyrand). Seine Compositionen sind eben so zahlreich, als ausgezeichnet durch ihre Originalität. J. Haydn hatte sie für Meisterwerke erklärt.“

Josef Dvořák (1807–1869)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 110 (14. 9. 1841) 460

„Musikalischer Salon. Correspondenz. (Brünn).“

(460) „In der hiesigen Altbrünner Pfarrkirche wurde unter der Leitung des vielverdienten Hrn. Chorregenten Dworzak am 1. Septem-

ber ein feierliches Seelenamt für den vor einem Jahre verstorbenen hochw. Thomas Zersavy von Michura aufgeführt. Der geschätzte Compositeur, bisher uns unbekannt, zeigt in diesem Requiem sein musikalisches Talent im schönsten Lichte. Eine große Menge Dilettanten war bemüht, ihre Achtung gegen den Dahingegangenen zu beweisen. Zersavy's Verdienste als Seelsorger werden in den Herzen aller, die ihn kannten, nimmer verlöschen.“

Heinrich Wilhelm Ernst (1814–1865)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 100 (20. 8. 1842) 408

„Musikalischer Telegraph.

Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hofmusikalienhändler ist neu erschienen:“

(408) „Ernst H. W., «2 Romances p. le Violon avec Acc. de Piano», Oe. 15, fl. 1,-. – «Romance pour le Violoncelle avec Acc. de Piano», Oe. 13, 45 kr. – «Romance pour le Violoncelle avec Acc. de Piano», Oe. 15, kr. 45. – «Lieder ohne Worte, übertragen für das Pianoforte von Carl Czerny», 15. Werk, kr. 30. – «Boléro. Morceau de Salon pour le Violon av. Acc. de Piano.» Oe. 16, fl. 1,- – «Polonaise de Concert pour le Violon avec Acc. de Piano.» Oe. 17, fl. 2,- – La même av. Acc. de Quatuor. Oe. 17, 2,- fl. – La même av. Acc. d'Orchestre. Oe. 17, fl. 3,- – «Variations de Bravoure pour le Violon sur l'Air national hollandais av. Acc. de Piano.» Oe. 18. fl. 1 kr. 15. – Les mêmes av. Acc. de Quatuor. Oe. 18. fl. 1 kr. 30. – Les mêmes av. Acc. d'Orchestre. Oe. 18. fl. 4,- .“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 106 (5. 9. 1843) 448

„Notizen. (Der Violinspieler Ernst)“

(448) „ist in Paris angekommen. Er wird dort längere Zeit verweilen; ob er jedoch sich vor der Hand hören lassen wird, ist zweifelhaft.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 1 (2. 1. 1844) 4

„Notizen. (Der berühmte Violinspieler Ernst)“

(4) „hat seinen früheren Plan, nach Paris zurückzukehren, geändert, und seine Reise nach Rußland angetreten, wo er bis zum Frühjahr zu bleiben gedenkt.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 35 (21. 3. 1844) 140

„Notizen. (Ernst),“

(140) „der hochgefeierte Violinvirtuose, wurde zu Orleans mit ungeheurem Beifall gekrönt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 34 (20. 3. 1845) 136

„Notizen. (Ernst),“

(136) „gab am 11. d. M. in Prag das erste Konzert im ständischen Theater und spielte am 15. in einem Wohlthätigkeitskonzerte im Platteissaale. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 41 (5. 4. 1845) 164; 44 (12. 4. 1845) 176; 45 (15. 4. 1845) 180; 53 (3. 5. 1845) 210

„Notizen. (Der berühmte Violinvirtuose Heinrich W. Ernst),“

(164) „ist gestern von Prag hier angekommen.“

S. 176: Ankündigung seiner Konzerte; Konzertkritiken.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 72 (16. 6. 1846) 288; 107 und 108 (5. 9. und 8. 9. 1846) 436

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

Ankündigung des neuen Werkes:

(288) „«Portrait von H. W. Ernst, nach der Natur gezeichnet und lithographirt von J. Kriehuber». (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 128 (24. 10. 1846) 514–516; 129 (27. 10. 1846) 519–520; 130 (29. 10. 1846) 523

„Local-Revue. K. K. priv. Theater an der Wien. Großes Konzert von H. W. Ernst.“

Verfasser: PHILOKALES

Umfangreiche Konzertkritik.

Allgemeine Theaterzeitung 39 (15. 2. 1847) 156

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's anderwärts Neues?“

Verfasser: L.

(156) „Ernst wird in St. Petersburg mit der größten Spannung erwartet, und man hat bereits außer dem dortigen großen Concertsaal den schönen großen adelichen Saal, in welchem Liszt spielte, für

seine Concerte zur Disposition gestellt. Ernst, der die Reihe seiner Concerte in St. Petersburg in der dritten Fastenwoche beginnt, ist Willens, nach den Fasten Moskau zu besuchen, wohin er bereits vielfältig eingeladen worden ist. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 40 und 41 (3.4. und 6.4.1847) 166; 51 (20.4.1847) 207

„Correspondenzen. Aus Petersburg. (Den 8. März 1847 neuen Styl's.)“

Verfasser: (P. B.)

(166) „Ernst gab drei Konzerte im großen Theater, jeweils mit sehr vielem Beifalle, aber die beiden erstenmahle bei nicht sehr vollem Hause. Bei dem erstenmale waren aber auch die hohen Preise sehr viel schuld. Eine Loge in der bel étage kostete 25 Silberrubel (ungefähr 38,- fl. C. M.), ein Sperrsitz in den ersten Reihen 8 Silberrubel (12,- fl. C. M.), – doch setzte er bei seinem zweiten und dritten Konzerte die Preise herab. (..). Er geht von hier nach Moskau. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 40 und 41 (3.4. und 6.4.1847) 165; 42 (8.4.1847) 170

„Literatur. (..).“

3. H. W. *Ernst*. Biographische Skizze von DR. LEONE. Besprochen von A. F. DRAXLER.“

Rezension.

Allgemeine Theaterzeitung 88 (13.4.1847) 352

„Feuilleton. Musikalisches. Uiber Ernsts ungeheure Triumphe in St. Petersburg“

Verfasser: v. P...

(352) „berichten uns die neuesten Nachrichten aus jener Residenz vom 21. März Folgendes: (..).“

Auszug daraus.

Wiener Zeitschrift 123 (21.6.1847) 491

„Feuilleton.Vaterländische Industrie.“

(491) „Der Geigenmacher Hr. v. Sawiky in Prag, nachdem er bereits eine neue Violine in Jos. Guarneri-Form für den Violinvirtuosen Ernst gebaut, welche den Beifall aller Kunstkenner in hohem Gra-

de sich erworben, hat von diesem Künstler den erneuerten Auftrag erhalten, eine gleiche Geige für ihn anzufertigen. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 110 (14. 9. 1847) 444
 ‚Notizen.‘

(444) „Ernst befindet sich jetzt in Finnland, nachdem er in St. Petersburg überaus glänzende Geschäfte gemacht, und der Lion der verflossenen Konzertsaison war, der Alles verdunkelte. Er gab bereits in Kiew und Dorpat zahlreich besuchte Konzerte und erntete enthusiastischen Beifall. Von dort geht er nach Kopenhagen und Moskau, wo man ihn seit längerer Zeit erwartet.“

Václav Matyáš Farník (1770–1838)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 1 (3. 1. 1839) 8
 ‚Heimathliches und Fremdes. (Prag).‘

(8) „Am 30. November starb der rühmlich bekannte Clarinettist Farnik im 69. Lebensjahre. Er war Lehrer im dortigen Conservatorium und Mitglied des Theaterorchesters. Schon Mozart zeichnete ihn, als er seine Oper in Prag dirigierte, ehrenvoll aus.“

Pater Franz (?)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4. 2. 1841) 60
 ‚Bitte der Redaction.‘

Die Redaktion sucht Material über eine Reihe von vergessenen Tonkünstlern.

(60) „P. Franz. Im Augustinerstifte zu Altbrunn werden jährlich in der Charwoche «Responsorien für vier Singstimmen mit Begleitung der Orgel und Posaunen» aufgeführt, die durch würdevolle Haltung, Tiefe und Innigkeit des Gesanges und durch wahrhaft religiöse Auffassung des Gegenstandes alles übertreffen, was wir je in dieser Art hörten, und daher nicht selten Thränen der innigsten Rührung den anwesenden Gläubigen entlocken. Dieser P. Franz, dessen auch, unseres Wissens, kein musikalisches Buch erwähnt, mochte ebenfalls um die Mitte oder gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in irgendeinem Stifte gelebt haben.“

Josef Fridlovský (1777–1859)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 83 (13. 7. 1841) 348

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. Juli“

(348) „1777 wurde zu St. Margareth bei Prag Joseph Friedlowsky, Professor der Clarinette am Wiener Conservatorium und einer der berühmtesten Künstler auf diesem Instrumente, geboren.“

Aloys Anton Fuchs (1799–1853)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 75 (24. 6. 1841) 316

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 24. Juni“

(316) „1799 wurde zu Raase in Österreichisch-Schlesien der, durch seine Autographen-Sammlung bekannt gewordene k. k. Hofcapellsänger Aloys Fuchs geboren. In seiner Sammlung werden nur die eigenhändigen Notenschriften von Componisten aufgenommen; und dieselbe enthält gegenwärtig nahe an 1 000 Nummern von französischen, englischen, italienischen und deutschen Componisten, unter welchen die Mehrzahl complete Partituren sind, die bis zur Hälfte des 17. Jahrhunderts hinaufreichen. Nachdem diese Autographen-Sammlung sich nur auf ein specielles Kunstfach beschränkt, und dennoch die sehr ansehnliche Zahl von 1 000 Stücken begreift, so dürfte dieselbe, abgesehen von der Seltenheit und Merkwürdigkeit so vieler Nummern, als die erste und zahlreichste unter derlei Sammlungen angenommen werden können. Dieselbe wurde im Jahr 1818 angelegt, und wird von dem sehr eifrigen Sammler fortwährend vermehrt.“

Carl Ferdinand Fuchs (1811–1848)

Humorist 299 (15. 12. 1846) 1203

„Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(1203) „Der talentvolle Komponist des «Gutenberg» ist nach Prag gereist, wo diese seine Oper am 19. d. M. unter seiner Leitung zur Aufführung gelangt. Fuchs hat im Prager Konservatorium seine musikalische Bildung erhalten, und war in der Komposition ein Schüler des verstorbenen Dyonis Weber.“

Robert Jan Nepomuk Führer (1807–1861)

Allgemeine Theaterzeitung 261 (30.10.1839) 1283

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (An die Stelle Wit-taseks)“

(1283) „ist Hr. Robert Führer, bisheriger Domorganist, zum Dom-capellmeister in Prag ernannt worden.“

Constantia Gawurek (?)

Oesterreichischer Zuschauer 8 (18.1.1836) 80–81

„Notizenblatt. Zur Kunstgeschichte.

Constantia Gawurek, die Sängerin Böhmens auf der großen fran-zösischen Opernbühne.“

Verfasser: L. Prag.

Sängerinnenporträt.

Franz Gläser (1798–1861)

Anmerkung: Die an der Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geführte Datenbank „Daten zur Erforschung der Musik in Österreich (DEMOS)“ (Zugriffsdatum: 11.04.2011) erfasst 77 Einträge zu dem in Horní Jiřetín (Obergeorgenthal im Saatzter Kreis) geborenen Tonsetzer, der eine internationale Musikerkarriere einschlug. Ab 1818 war er Kapellmeister am Josephstädter Theater, ab 1827 am Theater an der Wien, ging dann an das Königstädtische Theater in Berlin und 1839 an das Nationaltheater in Kopenhagen. Er komponierte mehr als 120 Bühnenwerke, darunter 19 Opern. Vgl. *OEML*; *WURZBACH*. Hinweise auf Kompositionswerke von Franz Gläser s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hopp, F. E., S. 279 f.; → Tremler, W., S. 370); (→ Kap. „Böhmische Stoffe“/ „Dramen – Libretti – Choreographien“: → Holtei, K. v., S. 805).

Sigmund Goldschmidt (1815–1877)

Humorist 252 (19.12.1839) 1013

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Neues aus Prag).“

(1013) „(.). Unter den jüngeren Prager Komponisten nimmt Sigmund Goldschmidt unstreitig den ersten Rang ein. Sein Lied: «Der

todte Tänzer», welches von Hrn. Strakaty in einem Concerte vortrefflich gesungen, außerordentliches Furore machte, ist in Prag fast volksthümlich geworden. In allen Gesellschaften hört man es singen und überall wandern Abschriften dieses Liedes herum. Nach dem Urtheile aller Musikverständigen ist in ihm ein zweiter Schubert zu erwarten.“

Humorist 38 (13. 2. 1846) 156

„Conversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.“

(156) „Der deutsche Pianist Hr. Siegmund Goldschmidt, ein geborner Prager, hat in den Salons Erard eine sehr glänzende musikalische Soirée gegeben. Fast alle musikalischen, artistischen und literarischen Notabilitäten waren anwesend, unter dem sehr gewählten Auditorium bemerkte man Spontini, Kalkbrenner, Chopin, H. Herz, J. Janin, Th. Gautier, Victor Hugo und fast alle Feuilletonisten von Bedeutung. Hr. Goldschmidt spielte durchaus nur Stücke von seiner Komposition und ward von dem Publikum mit dem lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Seine Komposition, unter denen besonders die beiden Etuden in Sexten und Oktaven Aufsehen machten, erscheinen in Paris bei dem Verleger Tropenas.“

Humorist 46 (23. 2. 1846) 188

„Conversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.“

(188) „Der Prager Pianist Siegmund Goldschmidt gibt in Paris mit außerordentlichem Erfolge Concerte, in denen er durchaus nur eigene Kompositionen spielt; er ist der Lion der diesjährigen Musik-Saison und wird von den Journalen mit Thalberg verglichen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 14 und 15 (4. 2. 1847) 61–62; 17 (9. 2. 1847) 70–71

„Revue im Stich erschienener Musikalien. Claviercompositionen.“
Verfasser: F. GERNERTH

(61) „Nach langer Dürre wieder einmal grünes Land auf dem Felde der Claviercomposition. Bei Schuberth et Comp. Hamburg und Leipzig sind erschienen: (..) «Douze Etudes pour le Piano par S. Goldschmidt»; ferner «Sonate pour le Piano dediée à Mr. J. Moscheles» op. 5 und «Seconde Sonate pour le Piano» op. 8, beide von dem obgenannten Verfasser. (..)“

Ausführliche Beurteilung der Kompositionen.

Giovanni Battista Gordigiani (1795–1871)

Wiener Zeitschrift 36 (24. 3. 1835) 287–288

„Musicalische Literatur. (..).

Regina coeli laetare. Salve Regina. Pater noster. Salve mundi Domina.

Für vier Stingstimmen und Orgel von J. B. GORDIGIANI. Partitur und Stimmen. Eigenthum des Verlegers. Prag bey Marco Berra. (Für jedes der 4 Nummern besonders ist der Preis 24,- kr. C. M.) (..).“

Humorist 39 (24. 2. 1841) 160; 40 (25. 2. 1841) 163–164; 41 (26. 2. 1841) 167

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(160) „Seit einiger Zeit sind mehrere Kompositionen in der Musikalienhandlung des Joh. Hoffmann veröffentlicht worden, welche sich höchst vorteilhaft von den unzähligen ephemeren Erscheinungen auszeichnen und einer nähern Beachtung würdig sind. (..). «Die Post im Walde» von Gordigiani, eine sehr liebliche Liederkomposition, besonders anmuthig an der Stelle, wo das Waldhorn in der Terz die Begleitung bildet. (..).“

Wiener Zeitschrift 136 (10. 7. 1845) 544

„Feuilleton. Literarisches.“

Verfasser: G.

(544) „Der liebliche Liederdichter Professor Gordigiani in Prag, hat den «Pigmalion» als Opernstoff behandelt, und soll demselben eine humoristische Seite abgewonnen haben, die er dem Vernehmen nach mit eben so viel Geist und Geschmack, als wahrhaft dramatischem Geschick bearbeitet, und nicht minder charakteristisch als melodios musikalisch ausgeführt hat.“

Wiener Zeitschrift 172 (29. 8. 1845) 687–688

„Feuilleton. Theatralisches.“

(687) „Professor Gordigiani in Prag hat den Sand’schen Roman: «Consuelo» als Oper bearbeitet, und bereits zwei Akte derselben nebst einem Vorspiele in Musik gesetzt. Kenner versichern, daß diese Composition das Herz und den Verstand nicht minder als das Ohr anspreche.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 121 (9. 10. 1847) 488

„Notizen. (Prag.)“

Quelle: (*O. u. W.*)

(488) „Hr. Gordigiani, Prof. des Gesanges am hiesigen Konservatorium, hat nach George Sand's trefflichem Roman «Teverino» eine gleichnamige Oper komponirt, die ohne Zweifel hier zur Aufführung kommen wird.“

Caroline Grünbaum (1814–1868)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 36 (25. 3. 1841) 152

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 28. März“

(152) „1814 wurde zu Prag Caroline Grünbaum, erste Sängerin an der königl. Hofbühne zu Berlin, geboren.“

Adalbert Gyrowetz (1763–1850)

Theater-Zeitung 1 (1. 7. 1806) 10–11

„*Mirina, Königin der Amazonen*. Ein Melodrama in drey Akten, von HOLBEIN. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister GYROWETZ. Vorge stellt im k. k. priv. Theater an der Wien, den 27. May zum ersten Mahl.“

Verfasser: -ER-

Theaterkritik.

Zeitung für Theater, Musik und Poesie 21 (6. 6. 1807) 142–143

„*Ida*. Eine Oper in 4 Aufzügen von FRANZ VON HOLBEIN. Musik von GYROWETZ. (Ueber ihre Darstellung am 25. April im Theater an der Wien.)“

Besprechung der Aufführung.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1808) 22–23

„Theaternachrichten. (..).“

„*Harlekins Verwandlungen*. Pantomime in zwey Aufzügen von CORALLY und LAFARGUE. Mit Musik von GYROWETZ.“

(19) „Theater an der Wien. (..). 30. [Mai]. Zum erstenmahl: «Harlekins Verwandlungen». (..).“

S. 22 f.: Kritik von Werk und Aufführung.

Theater-Zeitung 89 (5. 11. 1812) 354

„K. k. Hoftheater nächst dem Kärnterthor.

Das Winterquartier in Amerika. Ein Singspiel in einem Aufzuge. Die Musik von Herrn Kapellmeister GYROWETZ, (zum ersten Mahl am 30. Oktober 1812 aufgeführt.)‘

Verfasser: F. E.

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Musikalische Zeitung 12 (10. 2. 1819) 93–96

„Theater.‘

(94) „Theater nächst dem Kärnthnerthore. Am 7. d. M. zum ersten Mahle «Aladin, oder: das Nothwendige», ein Singspiel, von J. F. Castelli, die Musik von Herrn Gyrowetz, Capellmeister der k. k. Hoftheater. (. .).“

Ausführliche Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Musikalische Zeitung 50 (23. 6. 1819) 403

„Literarische Anzeigen.

Sonate in D, für das Pianoforte m. Begl. einer Violine (oder Flöte) von A. GYROWETZ, 61. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. Preis 3,- fl. W. W.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Conversationsblatt 26 (2. 3. 1820) 238–240

„Allgemeine Novellistik.‘

Verfasser: WILHELM BLUM

(239) „Der rühmlich bekannte Tonsetzer Hr. Adalbert Gyrowetz gab am 27. Februar 1820 im k. k. großen Redouten-Saale eine musicalische Academie, welche von einem sehr zahlreichen und gewählten Publicum besucht wurde. (. .).“

Es folgte eine Konzertkritik.

Allgemeine Musikalische Zeitung 19 (4. 3. 1820) 148–150

„Concerte.

Musikalische Akademie, gegeben von Herrn Adalbert Gyrowetz, am 27. Febr. Im k. k. grossen Redouten-Saale.‘

Konzertkritik.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (21. 2. 1829) 29

„Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(29) „Am 19. Febr. 1763 wurde Adalbert Gyrowetz zu Budweis in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (9. 1. 1830) 5

„Drey Sonaten für Pianoforte, Violine und Violoncello, von ADALBERT GYROWETZ. – 60. Werk. Nr. 1. 2. 3. à 1 fl. 30 kr. C. M. Wien, bey Tobias Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 40 (2. 10. 1830) 160

„Notizen.“

(160) „Gyrowetz arbeitet gegenwärtig an einer neuen großen Oper, wozu der Text von Frau von Weissenthurn herrührt.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 33 (18. 8. 1831) 131–132

„Notizen. Wien.“

(132) „Unser braver mit Recht allgemein beliebter Capellmeister Gyrowetz tritt von der Bühne ab. Am 10. wurde im Hofoperntheater zu seinem Vortheile eine neue Oper von ihm (wir wollen nicht hoffen sein Schwanengesang) «Felix und Adele» gegeben. Sowohl das Buch, welches Frau von Weissenthurn aus besonderer Freundschaft für den braven Mann verfaßte, als auch die Musik haben stürmischen Beyfall erhalten. Gyrowetz bewies, daß er – wenn auch an Jahren schon vorgerückt – doch immer noch eine frische, jugendliche, blüthenreiche Einbildungskraft besitze. (..).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (1. 9. 1831) 137

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(137) „1804. Im October dieses Jahres wurde auf dem Hofoperntheater in Wien zum ersten Mahle die Oper «Selico» von Gyrowetz gegeben.“

Mittheilungen aus Wien 2 (April 1835) 46–52

„Das musikalische Wien. Adalbert Gyrowetz, Kapellmeister der k. k. Hoftheater. (Biographische Skizze, nach autobiographischen Notizen bearbeitet von FREYHERRN VON LANNOY.)“

Oesterreichischer Zuschauer 30 (9. 12. 1835) 277–279

„Notizenblatt. Biographien der Zeitgenossen.“

Adalbert Gyrowetz, pensionirter k. k. Hoftheater-Capellmeister.“

Verfasser: HERZENSKRON

Porträtskizze.

Allgemeine Theaterzeitung 238 (28. 11. 1836) 956

„Aus der Musikwelt.“

(956) „Der Hofcapellmeister Gyrowetz ist so eben damit beschäftigt, einen Cyklus von Liedern aus Vogl's «Lyrischen Blättern» in Musik zu setzen.“

Anmerkung: Die Rede ist von Johann Nepomuk Vogl (1802–1866).

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 49 (8. 12. 1836) 196

„Ergreift die Gelegenheit! Eine Fürsprache an die Wiener.“

Verfasser: J. F. CASTELLI

Einladung zu einem Konzert für Adalbert Gyrowetz.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 22 (20. 2. 1841) 92

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 19. Februar“

(92) „1763 wurde Adalbert Gyrowetz, gew. Capellmeister am k. k. Hofopertheater, einer der fruchtbarsten Tondichter, zu Böhmisches-Budweis geboren.“

Allgemeine Theaterzeitung 55 (5. 3. 1842) 248

„Oesterreichisches Tagsblatt. Am 5. März.“

(248) „Am 5. März 1815 hatten der kaiserliche Hof und die fremden in Wien anwesenden Monarchen, eine prachtvolle Schlittenfahrt in den Prater unternommen, worauf sie im großen Gebäude des Augartens speisten. Nach Beendigung des Mahles wurde in einem eigens errichteten Saale die Oper «Agnes Sorel» von Gyrowetz zur Production gebracht.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 147 (7. 12. 1844) 587

„Local-Revue. Konzert-Salon.

Donnerstag den 5. d. M. deklamatorisch-musikalische Akademie von Adalbert Gyrowetz, pens. Kapellmeister der beiden k. k. Hoftheater, im Vereinssaale.“

Verfasser. DR. M-O.

Kritik.

Illustrierte Theaterzeitung 282 (25. 11. 1845) 1136

„Feuilleton. Musikalischer Telegraph. (Hr. Hofcapellmeister Gyrowetz.)“

(1136) „der würdige Wiener Musikveteran, schreibt soeben seine Biographie, welche gewiß höchst interessante Erlebnisse und Kunst-

anschauungen enthalten wird, da er alle Phasen der Tonkunst von Mozart, der ihn in der musikalischen Welt einführte, bis auf unsere Zeit miterlebt hat.“

Oesterreichisches Morgenblatt 149 (13. 12. 1845) 596

„Feuilleton. Omnibus. (Adalbert Gyrowetz.)“

(596) „der Veteran der in Wien lebenden Tonsetzer, ist soeben beschäftigt seine Biographie zu schreiben, von welcher wir uns viel Interessantes versprechen, da er ein Zeitgenosse Gluck's, Händel's und Mozart's gewesen.“

Oesterreichisches Morgenblatt 8 (19. 1. 1846) 32

„Feuilleton. Omnibus. (Gyrowetz.)“

(32) „Dem *Hamb. Corresp.* zu Folge arbeitet Gyrowetz, außer Weigel der einzige Lebende, der noch als Augenzeuge von der Blüte der neapolitanischen Schule sprechen kann, an seiner Biographie.“

Sammler 48 (24. 3. 1846) 192

„Zum Besten des 83jähr. Kapellmeisters A. Gyrowetz“

Verfasser: ARNOLD

(192) „fand ein Privatkonzert Sonnabend den 21. d. M. im Musikvereinssaale statt, welches zu den interessantesten der Saison gehört. (.).“

Kritik.

Wiener Zeitschrift 48 (25. 3. 1846) 384

„Humanistisches Konzert.“

(384) „Zu Gunsten des ältesten hier lebenden Komponisten und Kapellmeisters, Adalbert Gyrowetz, dem eine ältere Generation viele musikalische Genüsse dankt und dessen alten Tagen eben nicht die Glückssonne lächelt, veranstalteten, wie alljährlich, auch dieses Jahr seine Freunde eine Privat-Akademie, Sonnabend, den 21. März, um 7 Uhr Abends im Musikvereins-Saale. (.).“

Über das Programm, welches zur Aufführung kam.

Oesterreichisches Morgenblatt 24 (24. 2. 1847) 96

„Localzeitung. (Gyrowetz.)“

(96) „Am 19. Februar erlebte der älteste Componist in Europa, der rühmlichst bekannte Capellmeister Adalbert Gyrowetz, seinen 84. Geburtstag.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 30 (25. 7. 1847) 258

„Für Musik. (Gyrowetz)

(358) „hat soeben seine interessante Biographie, zu der wir ihn anzuregen so glücklich waren, beendet, in welcher die reichen Erlebnisse und Erfolge des ehrwürdigen 85jährigen Tonmeisters, die Musikzustände von der Mozartschen Epoche bis auf die Gegenwart, und die bedeutendsten Persönlichkeiten derselben am Auge des Lesers vorüberziehen. Die Biographie erscheint auf Subskription und wird das lithographirte Porträt Gyrowetz's von Bisenius als willkommene Beilage enthalten.“

Anmerkung: Es dürfte sich um Ludwig August Frankl (1810–1894), den Herausgeber der *Sonntagsblätter*, gehandelt haben, welcher die Autobiographie angeregt hatte.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 90 (29. 7. 1847) 364

„Notizen. Gyrowetz,“

(364) „der Nestor der deutschen Tondichter, hat seine Autobiographie vollendet, die höchst interessante Mittheilungen über die Musikzustände der letzten 60 Jahre enthält, und in Kurzem, mit dem lithographirten Porträte Gyrowetz's von Bisenius geziert, auf Subskription erscheinen wird. Man subscribirt darauf in Diabelli's Kunsthandlung.“

Humorist 225 (20. 9. 1847) 900

„Wiener Tags-Courier.“

(900) „Der 83jährige Kapellmeister Gyrowetz ist so eben damit beschäftigt, zwei Bergmannslieder von J. N. Vogl für dessen bei Haas in Wien erscheinende «Lieder aus der Teufe» zu komponiren.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 113 (21. 9. 1847) 456

„Notizen.“

(456) „Hr. Kapellmeister Gyrowetz ist so eben damit beschäftigt, zwei Bergmannslieder von Dr. J. N. Vogl für dessen bei Haas in Wien zu erscheinenden «Lieder aus der Teufe» zu componiren.“

Allgemeine Theaterzeitung 301 (17. 12. 1847) 1202

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues? Gyrowetz Biographie.“

(1202) „Der greise Capellmeister Gyrowetz hat vor kurzem die Beschreibung des an Erfahrungen jeder Art ebenso reichen, als interessanten Lebens beendet, und wird dasselbe schon im Jänner des kommenden Jahres im Drucke herauskommen. Die Erlebnisse eines Mannes, der bereits das 85ste Jahr zurücklegt und während dieser seltenen Dauer, mit den berühmtesten Zeitgenossen in Berührung kam, werden eine höchst anregende Lecture bieten. Das Werk erscheint auf eigene Kosten des Verfassers, in der Lechnerschen Buchhandlung liegt ein Pränumerationsbogen auf. Wir zweifeln nicht, dass die Wiener nicht versäumen werden, dem ebenso ausgezeichneten Künstler wie achtungswerthen Manne durch recht häufige Pränumeration ihre Theilnahme zu zollen.“

Oesterreichisches Morgenblatt 152 (20. 12. 1847) 608

„Feuilleton. Localzeitung. (Die Selbstbiographie des greisen Capellmeisters Gyrowetz)“

(608) „bei Lechner in Wien wird mit kommenden Monat an das Licht treten.“

Anmerkung: Nach Katalogangaben erschien das Buch in einem anderen Verlag: *Biographie des Adalbert Gyrowetz* (Wien: Mechitharisten-Buchdr., 1848). (ÖNB)

František Václav Habermann (1706–1783)

Allgemeine Theaterzeitung 83 (7. 4. 1842) 371

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 7. April.“

(371) „Am 7. April starb zu Eger in Böhmen Franz Joh. Habermann, Musikdirector an der Decanatkirche daselbst. Er wurde 1706 zu Königswart in Böhmen geboren. Sein Talent als Tondichter hatte er in Italien und Frankreich durch Studium guter Vorbilder zur besonderen Entwicklung gebracht. Seine Schüler waren die Grafen Herzan, Morzin, Pachta ec., Freiherr Marzell von Hennet, Capellmeister Dussek, die Compositeure Mysliweczek und Caj. Vogel. Er schrieb eine Oper zur Krönung der Kaiserin Maria Theresia in Prag, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Unter andern sind von ihm herausgekommen: Zwölf Messen und sechs Litaneien. Viele seiner Compositionen, als Sonaten, Symphonien, Vespern, Requiems, Messen ec. liegen noch im Manuscripte. Zwei große Oratorien wurden in Prag aufgeführt und erhielten alle Anerkennung. Im Contrapuncte bestand seine meiste Stärke.“

Karel Habermann (1712–1766)

Allgemeine Theaterzeitung 54 (4. 4. 1842) 243

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 4. März.“

(243) „Am 4. März 1766 starb in Prag Karl Habermann, ein guter Musikcompositeur und Künstler auf der Posaune. Er wurde 1712 zu Königswarth in Böhmen geboren. Seine Messen und Offertorien haben einen classischen Werth. Sein meisterhaftes Spiel auf der Posaune legte den Grund, daß dieses Instrument in Böhmen allenthalben bei Kirchenmusiken Anwendung gefunden hatte.“

Carl Joseph Habern

Wiener Allgemeine Musikzeitung 87 (22. 7. 1845) 348

„Notizen. (Von Carl Jos. Habern)“

(348) „sind soeben zwei Gesänge u. z. «Der Haidenritt» von Otto Prechtler und «Trinklied» von Tromlitz bei Hoffmann in Prag neu erschienen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 102 (25. 8. 1846) 406

„Revue im Stich erschienener Musikalien.

Deux Marches caractéristiques (Le deuil et la vie joyeuse) pour le Piano à quatre mains, composées par CHARLES JOSEPH HABERN, Oeuv. 23. Prague chez Jean Hoffmann.“

Verfasser : EML MAYER

Beurteilung der Komposition.

Vinzenz Hauschka (1766–1840)

Mittheilungen aus Wien I (März 1835) 196–200

„Das musikalische Wien. (..). Vincenz Hauschka.“

(196) „Geboren in Mies, in Böhmen, am 21. Jänner 1766, (..) kam in seinem achten Jahre (..) in die Domkirche nach Prag als Sängerknabe. (..).“

(200) Von seinen Compositionen sind im Stich herausgekommen. (..). Im Manuskripte. (..).“

Die Werke werden genannt.

Václav Hause (1764–1847)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 18 (5. 5. 1831) 70

„*Vorzügliche Übungen für Contrabaß*, von WENZEL HAUSE. Prag bey Marco Berra. Preis 48 kr. C. M.“

Beurteilung der Komposition.

(70) „Ganz unbezweifelt die werthvollsten Studien, welche wir für dieses Instrument besitzen, und in jeder Hinsicht nicht genug zu empfehlen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 26 (2. 3. 1847) 108

„Notizenblatt. Todesfall.“

Verfasser: PHILOKALES

(108) „Vor einig Tagen starb zu Prag der allgemein hochverehrte Musikveteran Wenzel Hause, emeritirter Professor des Contrabasses am Prager Conservatorium. Über sein ausgezeichnetes Wirken als Lehrer und ausübender Künstler ist unter den Prager Musikern nur Eine Stimme. Der Ehrenmann ist zwar aus der Welt geschieden, allein er hat in seiner «Schule des Contrabasses» der Nachwelt ein schönes, bleibendes Andenken hinterlassen. Unter den vielen ausgezeichneten Schülern des Verewigten nenne ich nur die HH. Hrabé und Drechsler, zu Prag und unsere beiden hiesigen trefflichen Contrabassisten, Professor Slama und Hrn. Janausch, Mitglieder unseres Hofoperntheaterorchesters, und glaube hiemit schon genug gesagt zu haben. – Requiescat!“

Antonín Filip Heinrich (1781–1861)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 31 (12. 3. 1842) 128

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. März“

(128) „1781 wurde zu Schönbüchel in Böhmen Ant. Phil. Heinrichs (sic) geboren. Der Wechsel der Geldverhältnisse nahm auch ihn hart mit, weßwegen er nach Amerika ging und längere Zeit in Kentucky sehr ärmlich lebte, bis er seiner musikalischen Kenntnisse wegen allgemein beliebt wurde und hiedurch gereizt, in dieser Wildniß ins Componiren gerieth, nach London ging, 1834 aber nach Wien sich begab, wo er zur Preisausschreibung eine für 34 Stimmen gesetzte Symphonie schrieb, die jedoch wegen Verspätung des Termins – nicht mehr angenommen wurde.“

Jan Theobald Held (1772–1851)

Allgemeine Musikalische Zeitung 49 (5.12.1818) 456

„Kurze Anzeige. (..).

Des Amtmanns Tochter; nach dem Alt-Englischen, von C. REINHARD, für eine Singstimme mit Pianoforte, von J. HELD. Herausgegeben von J. W. HASSEK. Prag, bey F. W. Enders. (Zweyte Auflage.)⁴
Kurze Beurteilung des Werkes.

Josef Heller (1800–1855)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 75 (24.6.1845) 300

„Notizen. (Die Oper «Zamora»),⁴

(300) „von der diese Blätter bereits Erwähnung machten, ist zur Benefice des Sängers am 21. d. M. in Prag gegeben worden; über den Erfolg werden wir nächstens berichten. Hr. Joseph Heller, k. k. Kameralsektretär in Prag, ist der Dichter und Componist.“

Sammler 104 (1.7.1845) 416

„Feuilleton. Korrespondenz-Nachrichten. (Prag.)⁴

Verfasser: CARLO

Einheimische Produkte hätten es auf der Bühne schwer.

(41) „Dem k. k. Kameralbeamten Hrn. Jos. Heller ist es eingefallen seine selbst textirte und komponirte Oper: «Zamora, oder: Die Verlobung» betitelt, auf der Prager Bühne aufführen zu lassen, gesagt, gethan. (..). “

Über die Aufführung.

František Matěj Hilmar (1803–1881)

Allgemeine Theaterzeitung 215 (26.10.1839) 1051–1053

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Polka, böhmische Tänze.)⁴

(1052) „In Kopidlno (einem Städtchen in Böhmen) lebt ein Schullehrer, welcher der eigentliche und originelle Componist jener böhmischen Tänze ‚Polka‘ ist, und die Hr. Pergler – wie es bei der «Esmeralda-Polka» der Fall ist – für seine Arbeit ausgab, und ver-

kaufte. Unser musikalischer Schullehrer heißt Hr. Hilmar, und bereits ist von ihm in der betriebsamen und thätigen Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Joh. Hoffmann in Prag «Esmeralda-Polka»; «Polka à la Lutzer» und «Prager Wettrenn-Polka» erschienen, die sich des lebhaften Beifalls, ihrer originellen National-Tanzweisen wegen, erfreuen. Außer diesen Tanz-Musiken sind ebenfalls in der genannten Prager Musikalienhandlung «Neue Polka» und «Amazonen-Polka» von A. E. Titl ausgegeben worden, die den Tanzfreunden bestens empfohlen werden können.“

Rudolf Hirsch (1816–1872)

Anmerkung: Hinweise auf die schriftstellerische Tätigkeit und journalistischen Beiträge von Rudolf Hirsch in den Wiener Unterhaltungsblättern, s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hirsch, R., S. 260–274).

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440
 „Musikalischer Telegraph neu erschienenener Musikalien, sämtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..). Hirsch, R., «Zapfenstreich für eine Baßstimme mit Begleitung des Pianoforte.» Op. 5. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 3 und 4 (6. 1. und 9. 1. 1844)
 12

„*Spruch für's Haus. Spruch beim Wein. Altdeutsche Sprüche.* Gedichte von L. HALIRSCH für Baß mit Pianoforte von RUDOLF HIRSCH. Prag bei Joh. Hoffmann.“

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (22. 2. 1844) 91

„Revue im Stich erschienenener Musikalien.“

Verfasser: G. PRINZ

(91) „1. «Schilflied». Gedicht von N. Lenau für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung von R. Hirsch. 16. Werk. Wien bei Tobias Haslinger. (..).“

2. «Myrthen». 4 Gedichte von A. v. Sternberg, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von R. Hirsch. 22. Werk, daselbst erschienen. (.).“

Beurteilung der Kompositionen.

Antonín Hodík (1822–1910)

Sammler 53 (2. 4. 1846) 212

„Mannigfaltiges. Hr. Hodik,“

(212) „fürstl. Lobkowitz’scher Kammervirtuos, hat auf seiner Kunstreise zwei Konzerte im Theater zu Lemberg veranstaltet und ungetheilten Beifall eingeerntet. Derselbe setzt seinen Weg über Moskau nach St. Petersburg fort.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 68 (6. 6. 1846) 272

„Notizenblatt. (Hr. Hodik),“

(272) „fürstl. Lobkowitz’scher Kammervirtuose, veranstaltete auf seiner Kunstreise nach dem östlichen Europa zu Kiew ein Konzert, welches dem Künstler allgemeine Bewunderung erwarb und in lucrativer Beziehung von dem besten Erfolge begleitet war.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 44 (13. 4. 1847) 180; 54 (6. 5. 1847) 220

„Correspondenzen. Aus Kiew. (Am 1. April 1847.)“

Verfasser: ST-N.

(180) „Eine der vorzüglichsten Erscheinungen war auch der Fürst Lobkowitz’sche Kammervirtuose Hr. Hodik, welcher am 26. 1. Mts. sein erstes Konzert gab. (.). Die erste von ihm vorgetragene Piece war: «Variationen über ein Tirolerthema» von Böhm (.). Die zweite Piece war eine Phantasie über Beethoven’s «Sehnsuchtswalzer» von demselben Tonsetzer für die von ihm neu konstruirte Flöte componirt. (.). Die 3. Piece endlich, welche Hr. Hodik vorgetragen, war Adagio und Variationes brillantes über ein Thema aus «Norma» von Fürstenau. (.).“

S. 220: Weiterer Bericht aus Kiew vom 20. April 1847, verfasst von „M. R.“ über das zweite, am Vortag stattgefundene Konzert von Hrn. Hodik.

Humorist 107 (5. 5. 1847) 428

„Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.“

(428) „Man erfährt aus Kiev, daß der Kammer-Virtuose Sr. Durchlaucht des Herrn Ferdinand Fürsten v. Lobkowitz, Herr Hodik, daselbst viel Aufsehen erregt, und was selten der Fall ist, schon sein zweites Concert gegeben hat, welches in Erfolg und Zuspruch jenen des berühmten Pianisten Liszt nichts nachgab. – Hodik gehört unstreitig zu den Flöten-Virtuosen ersten Ranges, seine Bravour wird von wenigen übertroffen. Schade, daß die vorhandenen Compositionen für die Flöte größtentheils alles musikalischen Interesse bar sind (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 118 (2. 10. 1847) 476

„Notizen.“

(476) „Der Flötist Hodik, fürstl. Lobkowitz'scher Kammervirtuos, gibt im westl. Rußland fortwährend Konzerte mit dem entschiedensten Beifall. Am 15. d. M. hatte derselbe eines zu Kamenez-Podolsky veranstaltet, welches so glänzend ausfiel, daß er aufgefordert wurde, ein zweites zu geben, wobei es ihm unstreitig weder an Ruhm noch an Rubeln fehlen wird. (.).“

Karol Hodytz (1806–1892)

Wiener Zeitschrift 136 (10. 7. 1845) 543

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: G.

(543) „Herr Hoditz, ein Schüler Tomaschek's und Gründer einer Privat-Musikschule in Prag (..) gab als Compte rendu der Fortschritte seiner Schüler ein Concert. (.).“

Johann Hoffmann (1814–1849)

Anmerkung: Nachfolgend werden Hinweise auf Notizen über den Musikverleger und in dessen Verlag erschienene Musikalia angeführt; dort erschienene Kompositionen von einheimischen Komponisten werden auch unter deren jeweiligem Namen genannt.

Allgemeine Theaterzeitung 27 und 28 (1. 2. und 2. 2. 1841) 124

„Feuilleton. Aus der Musikwelt. (◁ Das Hussittenlied. ▷)“

Verfasser: K-ss.

(124) „Von Fr. Liszt ist in dem Musikalien-Verlage des Joh. Hoffmann in Prag, in einer sehr eleganten Ausgabe erschienen: «das Hussittenlied» aus dem 15. Jahrhundert in einer Fantasie für das Pianoforte mit vorgedrucktem slavischen und deutschen Texte. (.). Diese interessante Tonpiece ist Sr. Excell. dem Herrn Oberst-Burggrafen v. Chotek gewidmet, und auch in der hiesigen Kunsthandlung des H. F. Müller am Kohlmarkt in Wien zu haben.“

Humorist 39 (24. 2. 1841) 160; 40 (25. 2. 1841) 163–164; 41 (26. 2. 1841) 167

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(160) „Seit einiger Zeit sind mehrere Compositionen in der Musikalienhandlung des Joh. Hoffmann veröffentlicht worden, welche sich höchst vorteilhaft von den unzähligen ephemeren Erscheinungen auszeichnen und einer nähern Beachtung würdig sind. «Hussittenlied» überschrieben von F. Liszt. Eine ungebundene Kraft voll Begeisterung für Irdisches und Himmlisches enthält diese Melodie, die aus einer sturmbewegten Zeit Böhmens stammt, und die Grundelemente Kampfeslust und Bitte zu dem Landespatron St. Wenzel enthält. Liszt erhielt hier ein Feld, das seiner Individualität vollkommen zusagt, die er auch auf's Aeüßerste entwickelt hat. Brillant und sehr – sehr effektiv ist diese Composition, die im Concertsaal und im Salon Glück machen wird, doch ist sie im Finale wieder ganz im Charakter der Manier Liszt's, d. h. überladen. (.).“

Angezeigt wird weiters das Erscheinen von Haumanns *Air varié* für Violine.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 76 und 77 (27. 6. und 29. 6. 1843) 323–324

„Musikalischer Telegraph. Verzeichnis neu erschienener Musikalien, sämtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(323) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: Budinski, Fr., «Echo Retraite» für das Pianoforte. – Burgmüller, H., «Rondino pour le Piano sur des thèmes de l'opéra: «Les diamans de la couronne»». Cah. 1. – Doppler, J., «La Rose. Rondino pour le piano des thèmes favoris de l'opéra: «les Huguenots» de Meyerbeer», Œuvre 58, 1. – Hall, L., «Caprice-Etude pour le Piano». Œuvre 3.

– Liehmann, J., Salon-Quadrille für das Pianoforte. – Labitzky, J., «Gruss aus der Heimath». 3 Polka. 91. Werk. – Müller, F., «Le Gentil. Rondo pour le Piano.» Oeuvre 1. – Redler, G., «La petite Coquette. Rondo brillant et facile pour le Piano.» Oeuvre 43. – Tomaschek, W. J., «Altböhmische Lieder aus der Königinhofer Handschrift mit Begleitung des Pianoforte». 82. Werk. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440
 „Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..).“
 Genannt werden Titel von W. A. Mozart, C. Donizetti, J. Labitzky, R. Hirsch, Fr. Skraup, Emil Theimer, K. Schimak, Fr. Kawan, J. Swoboda, sowie: *Sbjrka Českých písní für eine Singstimme m. Begl. d. Pfte. 1–4.*

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 551
 „Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..).“
 Genannt werden Titel von J. Liehmann, Bar. v. Trautvetter, J. Hampl, G. Donizetti, G. Pacini, R. Hirsch, Jos. Labitzky, R. v. Neuberger, Fr. Skraup, Joh. Skraup sowie die Sammlungen *Venec* und *Kytka*.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (27. 7. 1844) 359; 106
 (3. 9. 1844) 423

„Miscellen. Die Polka.“

Verfasser: DR. FÜHRA

Zusammenstellung von 175 Polka-Titeln, erschienen bei Hoffmann in Prag und bei Schott's Söhnen in Mainz, erhältlich bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien.

Wiener Zeitschrift 177 (4. 9. 1847) 708

„Feuilleton. Neues aus Prag.“

(708) „Hr. Joh. Hoffmann, Musikalienhändler, erhielt von Sr. Majestät als ehrende Anerkennung seiner Verdienste, bei Übersendung der glänzend ausgestatteten Sammlung böhmischer Nationallieder, welche Ihre Majestät huldvoll in der Privat-Bibliothek aufzunehmen geruhte, die goldene Medaille.“

Franz Andreas Holly (1747–1783)

Allgemeine Theaterzeitung 106 und 107 (4. 5. und 5. 5. 1842) 474

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 4. Mai.“

(474) „Am 4. Mai 1783 starb zu Breslau Franz And. Holly, Musikdirector bei der Wäterschen Theatergesellschaft, und damals bekannter Operncompositeur. Er wurde 1747 zu Böhmischo-Luba geboren. Zuerst war er Musikdirector bei Brunians Theater in Prag, hierauf wurde er in derselben Eigenschaft bei der Kochschen Gesellschaft in Berlin angestellt. Zahlreich sind die Operetten, welche er in Musik gesetzt hatte, die aber schon sämmtlich von der Bühne durch neuere Erscheinungen verdrängt wurden.“

Wenzel Emanuel Horak (1800–1871)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 106 (3. 9. 1846) 427–428

„Local-Revue. Sendschreiben an Hrn. W. E. Horak, Verfasser des in Leipzig bei Siegel und Stoll erschienenen Werkchens, unter der Aufschrift: ‚Die Mehrdeutigkeit der Harmonie nach leicht faßlichen, aus der harmonischen Progreßion entlehnten Grundsätzen.‘“

Verfasser: „ALEXANDER DREYSCHOCK, JOHANN PYCHOVSKI, CARL JELTSCH, XAVER TRÄNKLER. Prag am 28. August 1846.“

(427) „Wir Unterzeichnete, als dankbare Schüler und treue Anhänger unsers Meisters Tomaschek, fordern Sie auf, uns den Rechtstitel zu nennen, aus welchem Sie berechtigt zu sein glaubten, unseres Meisters neu begründeten Ansichten über das Wesen der Harmonie unter Ihrem Namen dem Drucke übergeben zu dürfen? – (..).“

Jan Evangelista Hořalka (1798–1860)

Allgemeine Musikalische Zeitung 71 (5. 9. 1821) 563–566

„Anzeige neuer Clavier-Compositionen, nebst einigen Bemerkungen über den jetzt herrschenden Geschmack.

Rondeau pour le Pianoforte et Violon, composé et dédié à Mademoiselle Babette Conti, par J. HORZALKA. Œuvre VIII. à Vienne, chez Artaria et Comp.“

Beurteilung der Composition.

Wiener Musikalische Zeitung 85 (23. 10. 1824) 337–338

„Musikalische Literatur.

Grand Polonaise pour le Pianoforte à quatre mains, composée et dédiée à Madame la Comtesse Antoinette de Bathyany (sic), née Comtesse de Bolza par J. E. HORZALKA. Œuvre 14. Vienne chez Artaria et Comp. Pr. 1,- fl. C. M.‘

Verfasser : d. R. [die Redaktion]

Beurteilung des Stückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 12 (21. 3. 1829) 47

„*Rondeau sentimental pour le Pianoforte*, par J. E. HORZALKA. Oeuv. 24. – 45 kr. C. M. Vienne, chez Tobie Haslinger.‘

Beurteilung des Stückes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 80 (6. 7. 1843) 335

„Revue in Stich erschienener Musikalien.

Der Carneval von Venedig. Mit neuen Variationen für das Pianoforte von J. E. HORZALKA. Op. 50. Wien bei Ant. Diabelli.‘

Verfasser: LEWINSKY

Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 73 (18. 6. 1844) 290

„Revue in Stich erschienener Musikalien. (..).

2. *Fantaisie pastorale pour le Piano* par J. E. HORZALKA. (Œuvre 54.) – Wien bei Fr. Glöggl.‘

Verfasser: -E.

Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 119 (3. 10. 1844) 475–476

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (..).

Der Alpengänger. – Meine Bäume. – Meine Berge. – An Lilienfeld. – Gebet. – Fünf Gedichte. In Musik gesetzt, und dem hochgefeierten Sänger derselben Sr. Excellenz Johann Ladislaus Pyrker, Patriarch-Erbbischof von Erlau ec. ec. gewidmet von JOHANN EV. HORZALKA. 53. Werk. Wien bei F. Glöggl.‘

Verfasser: G. PRINZ

Beurteilung der Komposition.

Sammler 182 (12. 11. 1844) 735

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: W.

(735) „Hr. J. E. Horzalka, als Komponist vortheilhaft bekannt, veranstaltet am 21. d. M. im Vereinssaale ein Konzert.“

Sammler 188 (23. 11. 1844) 759

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: M. MARKBREITER

Besprechung des Konzertes von J. E. Horzalka vom 21. d. M.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 141 (23. 11. 1844) 563

„Local-Revue. Konzert-Salon.

Am 21. November 1844 Konzert des J. E. Horzalka im Vereinssaale.“

Verfasser: DR. M-O.

Konzertkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 122 (12. 10. 1847) 492

„Notizen.“

(492) „Der rühmlich bekannte Komponist und Virtuos Herr J. E. Horzalka wird gegen Ende November ein Konzert veranstalten, in welchem er mehre seiner neuesten Kompositionen, namentlich ein Nonett für Pianoforte, Streichquartette, Flöte, Klarinett, Horn und Fagott, dann Variationen für Pianoforte und Violoncell und eine Phantasie über ein Motiv aus der «Vielka» für das Pianoforte zu 4 Händen aufzuführen gedenkt. (.).“

Humorist 248 (16. 10. 1847) 992

„Wiener Tags-Courier.“

(992) „Der rühmlichst bekannte Komponist Herr Horzalka wird im Laufe des nächsten Monates ein Concert geben, in welchem verschiedene von ihm komponirte neue Piecen zur Ausführung gebracht werden.“

Anton Hübel († 1846) (?)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 83 (11. 7. 1846) 332

„Notizenblatt. Todesfall.“

(332) „In Brünn starb der daselbst allgemein bekannte Clavierlehrer Anton Hübel.“

Philippe v. Hubovsky (?)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (20. 2. 1840) 29

„Anzeige und Beurtheilung neuer musikalischer Werke.

Erinnerung an Gräfenberg. Walzer für das Pianoforte. Componirt von HUBOVZKY. 22. Werk. Wien, bey Tobias Haslinger. Preis 45 kr. C. M.“

Friedrich František Hůrka (1762–1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71

„Nekrologie.“

S. 70: Nachricht, dass in der Nacht vom 9./10. 12. 1805 zu Berlin der königl. Kammersänger Friedrich Franz Hurka im 44. Lebensjahr verstorben sei. Geboren worden sei er zu Merklin, unweit von Pilsen in Böhmen. Es folgt (bis S. 71) seine Vita. Von ihm gebe es auch gelungene Kompositionen.

Oesterreichischer Zuschauer 95 (8. 8. 1838) 960

„Rückblick in die Vergangenheit.“

Gedächtnisnotiz. Am 8. August 1761 (sic) sei Friedrich Franz Hurka zu Merklin in Böhmen geboren worden; er sei ein beliebter Sänger und Tondichter gewesen; sein Werdegang wird skizziert. Gestorben sei er am 10. Dezember 1805.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (23. 2. 1841) 96

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 23. Februar“

(96) „1762 wurde Friedrich Franz Hurka, einer der berühmtesten Tenoristen des vorigen Jahrhunderts, auch Liedercomponist, Gesanglehrer und Violoncellist, zu Merklin, bei Prag, geboren.“

Johann Baptist Hüttner (1793–1839 [1840])

Wiener Zeitschrift 33 (17. 3. 1835) 263–264

„Musikalische Literatur. (..).

Duo concertant pour Violon et Violoncelle, composé et dédié à son ami J. B. Hüttner, par L. PARTAK. Prix 1 fl. 15 kr. A. d. C. Prague chez Marco Berra. (..).“

Beurteilung der Composition.

Wiener Zeitschrift 33 (17. 3. 1835) 264

„Musikalische Literatur. (..).

Fantaisie sur des Airs Russes pour le Violoncelle, deux Violons et Alto, composée et dédiée à Monsieur J. B. Hüttner, Professeur du Conservatoire de Prague par J. J. DOTZAUER, premier Violoncelle de la Chapelle du Roi de Saxe. Œuvre 128. Propriété de l'Editeur. Prix 1 fl. 45 kr. Prague chez Marco Berra.‘

Beurteilung der Komposition.

Leopold Jansa (1795–1875)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (14. 2. 1829) 26

„*Duo concertant* für Pianoforte und Violin(e) von LEOPOLD JANSKA, 42. Werk. fl. 1 30 kr. C. M. (Dieses Duo ist auch für Pianoforte und Violoncell zu haben.) Wien bey Jos. Czerny.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 14 (4. 4. 1829) 58

„*Grande Polonaise concertante pour Pianoforte et Violon* par L. JANSKA. Oeuvre 30. fl. 1 40 kr. Vienne, chez Jos. Czerny.‘

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 552

„Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien. Bei C. F. Peters in Leipzig sind neu erschienen:‘

(552) „Jansa, L. , «6 Duos pour 2 Violons». Op. 64. Nr. 1. 2. 3. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 155 (27. 12. 1845) 624

„Local-Revue. Konzert-Saison.

Dritte Quartettsoirée des Hrn. Prof. Jansa, am 21. Dez. im Musikvereinssale.‘

Verfasser: PHILOKALES

Konzerkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 3 und 4 (6. 1. und 8. 1. 1846) 12

„Local-Revue. Konzert-Salon.

Vierte Quartettsoirée des Hrn. Prof. Jansa am 4. Jänner 1846.‘

Verfasser: PHILOKALES

Konzerkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 114 (23. 9. 1847) 460

„Notizen.“

(460) „Jansa's Quartett-Productionen werden auch in dieser Saison wieder, und zwar am 28. November beginnen, eine Nachricht, welche gewiß allen Freunden guter Kammermusik zur Freude gereichen wird. (.).“

Die Namen der mitspielenden Musiker werden angeführt. Geplant seien sechs Konzerte.

Michael Januš

Allgemeine Musikalische Zeitung 51 (19. 12. 1818) 472

„Kurze Anzeigen. (.).“

Unterhaltungsstücke für eine Flöte von MICH. JANUSCH; 1. und 2. Heft. Prag, bey M. Berra. (Preis 3,- fl. W. W.).“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Alois Jelen (1801–1857)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 3 (7. 1. 1843) 12

„Notizen.“

(12) „Donnerstag den 29. December, als am Vorabende des Tages, an welchem Se. Excellenz der Hr. Oberstburggraf von Böhmen Carl Graf Chotek, in Staatsdienste trat, wurde daselbst eine große Feierlichkeit begangen, wobei von der Sophien-Akademie eine von Direktor Gelen componirte Cantate aufgeführt wurde.“

Humorist 230 (25. 9. 1846) 927

„Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(927) „Der Direktor der Sophien-Akademie in Prag, Herr A. Gelen, als vortrefflicher Dirigent und Compositeur mehrerer zu Volksge-sängen gewordener böhmischer Chöre bekannt, befindet sich seit einigen Tagen in Wien.“

Ignác Emanuel Jelínek (1821–1880)

Allgemeine Theaterzeitung 140 (23. 11. 1843) 592

„Notizen. (Hr. Ignaz Gelinek).“

(592) „absolvirter Zögling des Prager Conservatoriums und Mitglied des Theaterorchesters, hat die erledigte Stelle als Professor des

Contrabasses in dem unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des Hrn. Ferd. Fürsten von Lobkovitz stehenden Musikinstituts in Prag erhalten.“

Josef Jelínek (1758–1825)

Allgemeine musikalische Zeitung 79 (21. 10. 1819) 635–636
„Musikalischer Anzeiger. Verzeichnis der Neuigkeiten, welche bey den Musikhändlern S. A. Steiner und Comp. in Wien am Graben Nr. 612 angekommen und zu haben sind:“

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(635) „Gelinek, (Abbé) «Rondo turque p. 1 Pianof.» (Leipzig) 30,-kr. In C. M.“

Josef Jelínek (1758–1825)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 49 (5. 12. 1829) 193

„Musikalischer Erinnerungskalender:“

(173) „Am 3. Dec. 1785 (sic) wurde Jos. Gelineck zu Selcz in Böhmen geboren.“

Fr. Joachym

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (27. 7. 1844) 359; 106 (3. 9. 1844) 423

„Miscellen. Die Polka.“

Verfasser: DR. FÜHRA

Zusammenstellung von 175 Polka-Titeln, erschienen bei Hoffmann in Prag und bei Schott's Söhnen in Mainz, erhältlich bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien. Darunter auch:

(359) „Fr. Joachym: «Padurbitzer Wettrennen- detto Hirschenjagd-Polka» (..).“

Josef Kail (1795–1871)

Sammler 127 (10. 8. 1846) 507

„Telegraf alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Artistisches Museum für Theater, Musik, Kunst und Literatur.“

(507) „Professor Kail am Prager Konservatorium hat eine Posaune mit einem Tonumfange von vier Oktaven und sechs Tonwechseln

erfunden. Sie vereinigt daher sämtliche Register der Baß-, Tenor- und Altposaune, und soll auch sehr leicht zu blasen und zu handhaben sein. Gewiß sehr nutzbringend für Kapellen.“

Jan (Křtitel) Václav Kalivoda (1801–1866)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 21 (23. 5. 1829) 83

„Notizen.“

(83) „In Prag ist eine neue Oper von Keller: «Christine», Musik von dem fürstl. Fürstenbergischen Capellmeister Kaliwoda, gegeben worden. Der Stoff ist aus Zschokkes «Prinzessin von Wolfenbüttel» genommen, und soll nicht so gut seyn, als die Musik, welche sehr beyfällig aufgenommen wurde.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (13. 2. 1830) 26

„*Douze Walses modernes et brillantes pour le Pianoforte* par J. W. KALLIWODA. Op. 12. Dresde, Guillaume Paul. Prix 36,- kr.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 27 (3. 7. 1830) 107

„*Trois Rondeaux pour le Piano-Forte* composées par J. W. KALLIWODA. Op. 19. Nro. 1. 2. 3. Prix 12,- gr. 16,- gr. und 20,- gr. Leipzig, au Bureau de Musique de C. F. Peters.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 46 (17. 11. 1831) 183

„*Trois grandes Marches pour le Pianoforte à quatre mains*, composées par J. W. KALLIWODA. Oeuv. 26. Pr. 16,- gr. Leipsic chez Breitkopf et Härtel.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

(183) „Zwar Märsche nur, aber solche, wie sie allein ein Meister von Geist und Phantasie zu geben vermag. Sie werden Spielern und Hörern ein gleiches Vergnügen gewähren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 11 (12. 3. 1835) 42

„*Souvenir de Danse pour le Pianoforte*, par J. W. KALLIWODA. Oeuv. 31. Leipzig, chez Peters. Pr. 16,- gr.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Theaterzeitung 249 (16. 10. 1840) 1143–1144

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Album.)“
(1141) „Hoffmanns Musikalienverlag brachte uns in letzter Zeit zwei werthvolle musikalische Spenden; nämlich: «Husarenlied» von Lenau für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, compo-
nirt vom Capellmeister Kalliwoda (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 552

„Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musi-
kalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-
Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.
Bei C. F. Peters in Leipzig sind neu erschienen:“
(552) „Kalliwoda, J. W., «Ouverture solonelle (9^{me}) à gr. Orch. (C.)». Op. 126. «La même arr. pour Piano à 4 mains.» «Grand Polka et Ländler pour Piano». Op. 127. «Variations concertantes pour Piano, Violon, Alto et Violoncelle.» Op. 129. » (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 31 (12. 3. 1845) 123

„Feuilleton. Viertes Gesellschafts-Concert.“

Verfasser: -L-

(123) „Dasselbe fand statt im großen Redoutensaale Sonntag den 9. März. Es wurde eröffnet mit J. V. Kalliwoda's «Symphonie in F» vom Compositeur der Gesellschaft der Musikfreunde gewidmet. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 44 (13. 4. 1847) 179–180;
46 (17. 4. 1847) 187

„Correnspondenzen. Aus Prag.“

Verfasser: OBOLUS

(179) „Zweites Konzert des Conservatoriums am 21. März im Platt-
eis-Saale. Erste Abtheilung. 1. Konzert-Ouverture in B von Kalli-
woda (neu). (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 127 (23. 10. 1847) 507

„Feuilleton. Tagesereignisse. (Fünfundzwanzigjährige Dienstfeier.)“
(507) „Der fürstlich fürstenbergische Hofcapellmeister Kalliwoda
beging am 15. October die Feier seiner 25jährigen Dienstführung
mit der seiner 25jährigen ehelichen Verbindung. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 129 (28. 10. 1847) 520

„Notizen.“

(520) „Der fürstlich Fürstenberg'sche Hofkapellmeister Kalliwoda beging am 15. Oktober die Feier seiner 25jährigen Dienstführung mit der seiner 25jährigen ehelichen Verbindung. Die Mitglieder der fürstlichen Hofkapelle haben ihre Theilnahme an diesem schönen Feste und die Anerkennung der hohen Verdienste ihres verehrten Meisters durch Ueberreichung eines Pokals ausgesprochen. Mögen die guten Wünsche, die denselben begleiteten, vom Himmel zur glücklichen Erfüllung geführt werden!“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 138 (18. 11. 1847) 556

„Notizen. (Prag.)“

Quelle: (*Bohemia*.)

(556) „Seit einigen Tagen weilt der fürstl. Fürstenberg'sche Kapellmeister Kaliwoda aus Donaueschingen – unser Landsmann und ein Schüler des Prager Konservatoriums – in Prag, um die Proben einer von ihm komponirten Oper, die in etwa 14 Tagen zur Aufführung kommen soll, zu leiten. Die Oper führt den Titel: «Blanda», ist dreiaktig und zu einem im Nachlasse Fr. Kind's gefundenen Text komponirt. Frl. Großer und die Herren Emminger und Kunz haben die Hauptrollen darin.“

Ferdinand Kauer (1751–1831)

Anmerkung: Die an der Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geführte Datenbank „Daten zur Erforschung der Musik in Österreich (DEMOS)“ erfasst 29 Erwähnungen des in Dyákovičky bei Znoymo (Klein-Thaya) geborenen Tonsetzers, der in Wien als Kapellmeister, Komponist und Musikdirektor tätig war. Nach WURZBACH könne die Zahl seiner Werke – über 200 Opern und Singspiele; etwa 20 Kammerstücke, Symphonien, Trios, Quartette und Konzerte – kaum ermittelt werden. Sein Leben beendete er in Armut. „Wie viele Tausend und Tausende haben die Theater mit seinen Arbeiten verdient, wie viele frohe Abende hat er den Freunden des Scherzes und der heiteren Laune bereitet, und er mußte im Alter am Hungertuche nagen und, unbekümmert um die Noth des verlassenen Greises, tollte die Menge an ihm vorüber, neuaufgehenden, oft schwächeren Gestirnen als das seine war, zujubelnd und zujauchzend.“ WURZBACH Bd. 11 (1864), S. 41–43, Zitat S. 41. Vgl. auch OEML. Hinweise auf Kompositionswerke von Ferdinand Kauer s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*),

(→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hopp, F. E., S. 279); (→ Kap. „Böhmische Stoffe“ / „Dramen – Liberetti – Choreographien“: → Lenz, J., S. 808).

Alois Khayll (1791–1866)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 51 (19. 12. 1829) 202
„*Variations brillantes pour un Thème connu pour la Flûte avec accompagnement de Pianoforte* composées par ALOIS KHAYLL. Œuvre 5. Pris 1 fl. 15 kr. Vienne chez Joseph Czerny.“
Kurze Beurteilung des Werkes.

Joseph Khayll (1781–1829)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 34 (22. 8. 1829) 133
„Musikalischer Erinnerungskalender.“
(133) „Am 20. Aug. 1781 wurde Jos. Khayll, k. k. Hof- und Kammer-Oboist, in Böhmen geboren.“

Raphael Georg Kiesewetter (1773–1850)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1841) 436
„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 29. August“
(436) „1773 wurde zu Holleschau in Mähren Raphael Georg Kiesewetter, k. k. Hofrath des Hofkriegsrathes, geboren. Früher als ausübender Kunstdilettant beliebt, ist er auch als musikalischer Gelehrter rühmlichst bekannt. Sein Haus ist der Sammelplatz der größten Künstler, und eine auserlesene Sammlung alter Musikalien, die er zeitweise selbst aufführen läßt, verschafft sowohl diesen, als auch den übrigen Kunstverehrern einen wahren Hochgenuß. Ganz besonders verdienstlich sind seine Forschungen im Gebiete der Musikgeschichte und ihrer Literatur.“

Johann Friedrich Kittl (1806–1868)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Beiträge über J. F. Kittl s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ „Nachrichten über Schriftsteller“: → Horn, U., S. 290 f.; → Ritter von Rittersberg, L., S. 465).

Allgemeine Wiener Musikzeitung 3 (7. 1. 1841) 12

„Revue in Stich erschienener Compositionen.

Sechs Lieder von JOH. FRIEDR. KITTL, bei Anton Diabelli in Wien.“

Verfasser: A. S.

Beurteilung der Komposition.

Wiener Zeitschrift 130 (1. 7. 1842) 1040

„Notizenblatt. Eine neue Symphonie.“

(1040) „Der bekannte Prager Compositeur J. F. Kittl hat in dem Concerte für die Blindenanstalt (in Prag, G. M.-K.) eine neue Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca zugeeignete Symphonie in D-dur aufführen lassen. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 155 und 156 (27. 12. und 29. 12. 1842) 628

„Notizen. Auszeichnung.“

(628) „Der vortheilhaft bekannte Componist Hr. J. F. Kittel in Prag hat in Folge der Aufführung seiner Jagdsymphonie in einem Museums-Concerte in Salzburg das Diplom eines Ehrenmitgliedes des Dom-Musikvereines und Mozarteums in Salzburg erhalten.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 3 (7. 1. 1843) 12

„Notizen.“

(12) „Der bekannte Componist Kittl in Prag soll an die Stelle des verstorbenen Dionys Weber als Direktor des Conservatoriums kommen.“

Wiener Zeitschrift 5 (7. 1. 1843) 40

„Notizenblatt. Kittl's «Jagdsymphonie»“

(40) „wurde am 6. December von dem Dom-Musikvereine und Mozarteum in Salzburg gegeben, mit stürmischem Beyfall gekrönt und dem Componisten das Diplom als Ehrenmitglied des Dom-Musikvereines und Mozarteums übersendet.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 62 und 63 (25. 5. und 27. 5. 1843) 268

„Notizen. (J. F. Kittl)“

(268) „ist Musikconservatoriums-Director in Prag, und Mildner Professor der Violine daselbst geworden; für die erstere Stelle sollen sich 11, und für die zweite 5 Competenten gemeldet haben.“

Sonntagsblätter 32 (11. 8. 1844) 752

„Lokalzeitung. Herr Kittel,“

(752) „Direktor des Konservatoriums zu Prag, Ritter des Ludwig-ordens, ist am 6. d. M. hier eingetroffen und hat am 7. schon seine Reise nach Venedig, Mailand, Florenz fortgesetzt. Zu unserem Bedauern schenkte er uns so kurz das Vergnügen seiner Anwesenheit, wie ihm überhaupt nur sehr kurze Zeit für die Reise gegönnt ist; er muß das schöne, tonreiche Italien fast nach dem Grundsatz: ‚Wir und die Todten reisen schnell‘ durchfliegen.“

Allgemeine Theaterzeitung 207 (28. 8. 1844) 856

„Musikalischer Telegraph. (Kittl,)“

(856) „der berühmte Componist und Director des Conservatoriums zu Prag ist auf seiner Reise nach Genua, in Venedig an einem Rothlaufe am Fuße erkrankt, und componirt nun in der Lagunenstadt Gondellieder, welche sein Reisegefährte Uffo Horn soeben daselbst dichtete.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 107 (5. 9. 1844) 428

„Notizen. (Herr Kittl, Direktor des Prager-Conservatoriums),“

(428) „gab uns durch einen Freund zu wissen, daß er seit 17. v. M. in Venedig (an einem Rothlaufe am Fuße) krank liege und Gondellieder schreibe, die Uffo Horn dort frisch dichtet.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 118 (1. 10. 1844) 472

„Notizen. (S. F. Kittl),“

(472) „der Direktor des Prager Conservatoriums, wäre auf seiner jetzigen Reise durch Italien und die Schweiz auf dem großen St. Bernhardsberge beinahe verunglückt, indem er bei dem Ritte zum Hospice nur durch die Geistesgegenwart und Stärke des Führers von einem tödlichen Sturze in den Abgrund gerettet wurde.“

Allgemeine Theaterzeitung 250 (17. 10. 1844) 1028

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 30. September.)“

Verfasser: WENZEL STORCH

(1028) „(.). Die Herren Uffo Horn und Kittel sind von ihrer Reise nach Italien wieder hier angekommen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 150 (14. 12. 1844) 599–600; 151 (17. 12. 1844) 603; 152 (19. 12. 1844) 607; 154 und 155 (24. 12. und 26. 12. 1844) 616–617

„Neue Messe von J. F. Kittl.“

Verfasser: PHILOKALES

(599) „Am 31. October, bei Gelegenheit der Eröffnung des Lehrkurses am Prager Conservatorium, wurde in der Dominikanerkirche ein festliches Hochamt abgehalten, und eine eigens für dieses Fest componirte große Messe von der Composition des Hrn. Directors J. F. Kittl, unter der persönlichen Leitung des Tondichters (..) aufgeführt. (..).“

Sonntagsblätter 52 (29. 12. 1844) 1224

„Musikalische Signale. J. F. Kittl,“

(1224) „Director des Prager Konservatoriums, hat für die Dedikation einer neuen Simfonie vom Könige von Preußen die goldene Huldigungsmedaille erhalten.“

Oesterreichische Blätter 8 (18. 1. 1845) 64: 13 (20. 1. 1845) 103

„Personalnachrichten. 1. Auszeichnungen und Belohnungen. (..). b) ausländische.“

(64) „Kittl, J. F. , Direktor des Prager Konservatoriums der Musik zu Prag, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen die goldene Huldigungsmedaille.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 99 (19. 8. 1845) 396

„Notizen. (Hr. J. F. Kittl,)“

(396) „Director des Prager Conservatoriums, macht eine Reise nach Belgien, um die dortigen musikalischen Zustände, und besonders die Einrichtung des trefflichen Brüller Conservatoriums kennen zu lernen.“

Sammler 133 (21. 8. 1845) 531

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Gleichlautende Nachricht wie in der Wiener Allgemeine Musikzeitung 99 (19. 8. 1845) 396 (s. o.).

Wiener Allgemeine Musikzeitung 123 (14. 10. 1845) 492

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien, aus dem Verlage von Breitkopf & Haertel in Leipzig.“

(492) „Kittl, J. F., «Symphonie in D-moll für großes Orchester», Op. 19 (..).“

Sammler 205 (24. 12. 1845) 819

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(819) „Die Direktion der Leipziger Gewandhaus-Konzerte hat den Direktor des Prager Konservatoriums Hrn. J. F. Kittl eingeladen, am 18. Dez. seine dem Könige von Preußen gewidmete Sinfonie (in D-moll) in Leipzig zu dirigieren, welcher freundlichen Einladung der Direktor aber nicht nachkommen kann, weil ihm seine Berufsgeschäfte nicht erlauben, Prag zu verlassen.“

Allgemeine Theaterzeitung 87 und 88 (11. 4. und 13. 4. 1846) 348–349

„Feuilleton. Musikalisches.“

(348) „Kittls D-dur Symphonie wurde im Conservatoriums-Concerte am 8. d. M. zu Prag aufgeführt; alle kritischen Stimmen sprachen sich einhellig zum Lobe dieses Tonwerkes aus.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 21 (24. 5. 1846) 504

„Notizen. (Hr. Ritter J. F. Kittl).“

(504) „Direktor des Prager Konservatoriums, hat für die Dedikation einer Konzertouverture in C-moll von Ihrer Majestät der Herzogin von Parma Maria Louise die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.“

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

„Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Vom Auslande.“

(552) „Kittl, J. F., Direktor des Prager Konservatoriums, erhielt von Ihrer Majestät der Erzherzogin Maria Louise von Parma die große goldene Medaille für Auszeichnung in Wissenschaft und Kunst für die Dedikation seiner großen Konzertouverture in C-moll.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 79 (2. 7. 1846) 316

„Notizenblatt. (Hrn. Kittl's)“

(316) „«Jagd-Symphonie» ist, wie die *Bohemia* berichtet, im großen Theater in St. Petersburg mit 80 Musikern unter großem Beifall aufgeführt worden. Das Scherzo mußte wiederholt werden.“

Humorist 194 und 195 (14. 8. und 15. 8. 1846) 785

„Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.“

(785) „Herr Konservatoriums-Direktor J. F. Kittl tritt eine Reise über Travemünde nach St. Petersburg an, um die dortigen musikalischen Zustände kennen zu lernen. Auf dem Rückwege berührt Hr. Direktor Kittl Stockholm und Kopenhagen.“

Sonntagsblätter 33 (16. 8. 1846) 781

„Notizen. (J. F. Kittl,)“

(781) „Direktor des Prager Konservatoriums, ist diese Woche nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen abgereist, um die Musikanstalten dieser Städte kennen zu lernen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 92 (3. 8. 1847) 372

„Notizen.“

(372) „Hr. J. Fr. Kittl, Director des Prager Konservatoriums, hat von der k. Schwedischen Akademie der Musik das Diplom als wirkliches Mitglied und die allerhöchste Bewilligung selbes annehmen zu dürfen erhalten.“

Wiener Zeitschrift 177 (4. 9. 1847) 708

„Feuilleton. Der Hr. Konservatoriums-Direktor J. F. Kittel,“

(708) „welcher von der schwedischen Akademie der Musik zu Stockholm das Diplom als Ehrenmitglied erhalten, erhielt von der k. k. vereinten Hofkanzlei die Bewilligung dasselbe anzunehmen.“

Oesterreichische Blätter 229 (24. 9. 1847) 916

„Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen.“

(916) „Kittl, J. F., Direktor des Prager Konservatoriums, wurde von der k. schwedischen Akademie der Musik zu Stockholm zum wirklichen Mitgliede ernannt.“

Alois (Louis) Kleinwächter (1807–1840)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (9. 1. 1840) 7

„Heimathliches und Fremdes. (Prag).“

(7) „Hr. Pixis gibt Quartettunterhaltungen, welche sehr ansprechen. In der zweyten Unterhaltung wurde ein Quartett von einem einheimischen Componisten Dr. Kleinwächter gegeben, welches mit dem lebhaftesten Beyfall aufgenommen wurde.“

Zikmund Michael Kolečovský (1817–1868)

Allgemeine Theaterzeitung 201 (21. 8. 1840) 846

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's Neues? (Kirchenmusik).“

(846) „Am 10. August ward in der St. Stephanskirche in Prag das große Requiem des Chorregenten Kolleschawsky (sic) unter der Leitung des Componisten vor einem zahlreichen andächtigen Auditorium, in frommer Begeisterung aufgenommen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (27. 8. 1840) 140

„Heimathliches und Fremdes. (Prag).“

(140) „Ein großes Requiem von dem Chorregenten der Stephanskirche in Prag, Kolleschawsky, wurde in diesem Gotteshause am 10. August ausgeführt, und erhielt den Beyfall aller Kenner.“

Karel Blažej Kopřiva (1756–1785)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 17 (9. 2. 1841) 72

„Musikalischer Salon. Geschichtlicher Rückblick. 9. Februar“

(72) „1756 starb (sic) Carl Koprziwa, Rector und Organist zu Zitolib. Sein Name wird bis auf heutigen Tag von Böhmen mit Ehrfurcht genannt.“

František Bedřich Kott (1808–1884)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Beiträge über F. B. Kott s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klicpera, V. K., S. 332).

Humorist 71 (9. 4. 1841) 287–288

„Album. (Eine neue böhmische Oper)“

(287) „hat Hr. Kott, Mitglied des Theater-Orchesters in Brünn, komponirt. Der Text ist vom Prof. Klicpera. Es ist dies die erste böhmische Nationaloper.“

Anmerkung: Es handelt sich um das Werk *Žižkův dub*, aufgeführt am 2. Jänner 1842. (OEML)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 51 (28. 4. 1846) 204

„Notizenblatt. (Der talentvolle Organist der Brünner Domkirche Hr. Franz Kott,)“

Verfasser: PHILOKALES

(204) „ein geschätzter Mitarbeiter dieser Zeitung, dessen Oper «*Ziškuv dub*» vor ungefähr 4 Jahren mit großem Beifalle über die Brünner und Prager Bühne ging, arbeitet an einer dreiactigen tragischen Oper, betitelt «*Dalibor*», Text von Dr. Perger, welche Oper zuerst in Prag zur Aufführung kommen soll. Ich habe Kott's obgenannte erste Oper bei Gelegenheit ihrer Aufführung am Brünner Theater gehört und auch (siehe den Jahrg. 1841 der Zeitschrift «*Moravia*») besprochen. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 152 (19. 12. 1846) 623–624

„Zeitung für Musikvereine und Liedertafeln.“

(623) „Hr. F. Kott, Organist der Domkirche zu Brünn, ein tüchtiger durchgebildeter Musiker, der sich durch die Composition der Oper mit böhmischem Text «*Zižka's Eiche*» und durch mehrere andere Piecen nicht unvortheilhaft in der Musikwelt eingeführt hat, ließ unlängst durch die Liedertafel in Brünn einen von ihm componirten Kriegerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten unter dem Titel «*die Stimme von Blanjk*» ausführen, welcher allgemeinen Beifall geerntet hat. Der Text ist ebenfalls in böhmischer Sprache von einem ausgezeichneten lebenden Dichter verfaßt. Dieß Tonwerk ist von hohem Effekte, zeugt von einer ausgezeichneten theoretischen Kenntniß, von Geschicklichkeit in der sinnvollen Behandlung, Anordnung und Vertheilung der Stimmen, verräth die Phantasie und Schwung und hat Adel und Wahrheit in der Charakteristik.“

Johann Anton Koželuh (1738–1814)

Allgemeine Theaterzeitung 297 (13. 12. 1842) 1308

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 13. December.“

(1308) „Am 13. December 1738 wurde Joh. Ant. Koželuch, ausgezeichnete Tondichter und Capellmeister an der Metropolitankirche zu Prag, zu Welwarn in Böhmen geboren. In Wien erhielt er von Gaßmann und Ritter von Gluck Unterricht in der Composition. Nach einigen Jahren begab er sich wieder in sein Vaterland zurück. Er starb 1814 in Prag. Er schrieb mehrere Opern, Messen, Vespren, Requiems und ein Oratorium: «Gioas Re di Guida», welches 1777 in der Kreuzherrnkirche von einem zahlreichen Orchester aufgeführt wurde.“

Leopold Anton Koželuh (1747–1818)

Allgemeine Musikalische Zeitung 19 (9. 5. 1818) 168

„Miscellen.“

(168) „Am 6. May starb zu Wien in hohem Alter an den Folgen einer Lungenentzündung der verdiente k. k. Kammer-Compositeur, Herr Leopold Koželuch.“

Sammler 56 (9. 5. 1818) 228

„Nachricht.“

(228) „Am 6. May starb zu Wien in hohem Alter an einer Lungenentzündung der verdiente k. k. Kammercompositeur Hr. Leopold Koželuch.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 19 (9. 5. 1829) 73

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(73) „Am 6. May 1818 starb Leop. Koželuch, k. k. Kammer-Compositeur in Wien.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 41 (9. 10. 1830) 161

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(161) „Im J. 1792 erhielt Leop. Koželuch an Mozart's Stelle die k. k. Hofcapellmeistersstelle mit 1 500,- Gulden Gehalt.“

Leopold Koželuh (1753–1814)

Allgemeine Theaterzeitung 33 (8.2.1842) 151

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 8. Februar.“

(151) „Am 8. Februar 1814 starb in Wien Leop. Koželuch, ein ausgezeichnete Compositeur und Verbesserer des Geschmacks in der Claviermusik. Er wurde 1753 zu Welwarn in Böhmen geboren. Kaiser Joseph II. wählte ihn zum Meister für die Erzherzogin Elisabeth, der ersten Gemahlin des Kaisers Franz I. Er wurde hierauf zum Kammer-Capellmeister ernannt. Sehr zahlreich sind seine Tondichtungen, worunter sich Opern, Cantaten, Concerte für das Clavier, 30 Symphonien und über 60 Sonaten ec. befinden.“

Fr. Kral (?)

Allgemeine Musikalische Zeitung 52 (26.12.1818) 479

„Kurze Anzeigen. (..).

Variations sur un thème de l'Op. «Cendrillon» par 1 Violon av. acc. d'un second Violon, Alte et Basse par FR. KRAL. – A. Prague chez M. Berra. (Preis 3,- fl. W. W.)“

Kurze Beurteilung des Werkes.

František Vincenc Krommer (1759–1831)

Allgemeine Musikalische Zeitung 2 (5.1.1820) 15–16

„Musikalischer Anzeiger. Neue Verlags-Musikalien, welche bey den Musikhändlern S. A. Steiner und Comp. in Wien am Graben Nr. 612 erschienen und zu haben sind:“

(16) „Krommer, F., «erstes Trio (in Es.) für Pianoforte, Violine und Violoncello», 84. Werk, 3,- fl. C. M. oder 7,- fl. W. W.“

Allgemeine Musikalische Zeitung 5 (15.1.1820) 39–40

„Musikalischer Anzeiger. Verzeichniss der Neuigkeiten, welche bey den Musikhändlern S. A. Steiner und Comp. in Wien am Graben Nr. 612 angekommen und zu haben sind:“

(39) „Krommer, F., «Quatuor (F.) p. Fl. Vl. A. et Velle.», Oev. 89. 1 fl. 45 kr. C. M. – «Quatuor (40) (C.) p. Fl. Vl. A. et Velle.», Oev. 90.

2 fl. 30 kr. C. M. – «Quatuor (G.) p. Fl. Vl. A. et Velle.», Oev. 92. 2 fl. 30 kr. C. M. – «Quatuor (D.) p. Fl. Vl. A. et Velle.», Oev. 93. 2 fl. 24 kr. C. M. – Quatuor (C.) p. Fl. Vl. A. et Velle.», Oev. 94. 2 fl. 24 kr. C. M. (..) – «Quintuor pour Clarinette, Violon, deux Altes et Violoncelle», Ouev. 95. 2 fl. 45 kr.“

Allgemeine Musikalische Zeitung 40 (17. 5. 1820) 319–320

„Literarische Anzeige.

Erstes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello, von FRANZ KROMMER, 84. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp., Preis 3,- fl. C. M. oder 7,- fl. W. W.‘

Kurze beurteilende Anzeige.

Allgemeine Musikalische Zeitung 75 (16. 9. 1820) 599–600

„Literarische Anzeige.

6tes Quintett für Flöte, Violine, 2 Violon und Violoncello. Componirt und Herrn Ant. von Kernhofer, k. k. Hofrathe etc. etc. gewidmet von FRANZ KROMMER. 101. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. Preis 3,- fl. C. M.‘

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 77 (23. 9. 1820) 614–615

„Literarische Anzeige.

Zweytes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello, von FRANZ KROMMER, 87. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp., Preis 3,- fl. C. M.‘

Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 48 (28. 11. 1829) 189

„Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(189) „Am 24. Nov. 1759 wurde Franz Krommer, k. k. Kammercapellmeister, zu Kamenitz in Mähren geboren.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 143 (29. 11. 1842) 576

„Geschichtliche Rückblicke. 24. November‘

(576) „1759 wurde Franz Krommer, k. k. Hofkammer-Capellmeister und Hofcompositeur, einer unserer fruchtbarsten Tonsetzer, zu Kamenitz in Mähren geboren.“

Jan Křtitel Kuchař (1751–1829)

Allgemeine Theaterzeitung 55 (5.3.1842) 248

„Oesterreichisches Tagsblatt. Am 5. März.“

(248) „Am 5. März 1751 wurde Johann Bapt. Kucharz, vorzüglicher Orgelspieler und Compositeur, zu Chotecz in Böhmen geboren. Er hatte mehrere Jahre als Organist bei verschiedenen Kirchen in Prag mit Auszeichnung gewirkt, hierauf die Stelle eines Capellmeisters bei der Prager Bühne mit Erfolg bekleidet. Er schrieb verschiedene Compositionen für die Orgel, das Pianoforte, die Harmonika und Mandoline. Auch übersetzte er mehrere Opern von Mozart für die böhmische Bühne.“

Gottlob Kuhn (1729–1800)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 84 (15. 7. 1841) 352

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 14. Juli“

(352) „1729 wurde Gottlob Kuhn geboren. Er war ein vortrefflicher Orgel- und Clavierspieler und gleichzeitig geehrt von Kennern und Liebhabern der Musik. Starb 1800 als Organist an der Kreuzkirche zu Hirschberg in Schlesien.“

Josef Labitzky (1802–1881)

Allgemeine Theaterzeitung 139 (14. 7. 1835) 555

„Neuigkeiten. Weltpanorama. Prag.“

(555) „Der Strauß an der Moldau, Hr. Labitzky, gewinnt mit jedem Tage einen größeren Antheil bei dem musikalischen Publikum, und seine Walzercompositionen sind gegenwärtig auf den Prager Belustigungsorten eben so die Triebfeder der harmonischen Geselligkeit, wie früher die Tonstücke von Strauß, Lanner und Morelly. (.).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 39 (28.9.1837) 154–156

„Notizen.“

(154) „Der Walzercomponist Labitzky macht in Prag und im Auslande großes Aufsehen. Die Königin von Würtemberg hat die Wid-

mung seiner neuesten Tänze huldreich angenommen, welche unter dem Titel: «Paulinen-Walzer», im strengsten Sinne des Wortes bey jedesmahliger Aufführung Furore machten.“

Allgemeine Theaterzeitung 149 (25. 7. 1839) 728

„Aus der Musikwelt.“

Verfasser: A.

(728) „Bekanntlich war der böhmische Walzercomponist, Hr. Joseph Labitzky für die Dauer von vier Monaten in der Hauptstadt des russischen Reichs unter äußerst vortheilhaften Bedingungen engagirt, und welch glänzender, höchst lohnender Anerkennung sich der Karlsbader Musikdirektor dort erfreut, haben zu seiner Zeit die Blätter mitgetheilt. Wir haben noch zu bemerken, daß Hr. Labitzky von Sr. M. dem Kaiser Nikolaus, dem er «das Potpourri über russische Nationallieder» (Opus 62) gewidmet, einen kostbaren Brillantring, von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Marie Nikolajewna für die Höchstderselben gewidmeten Walzer «Andenken an das Anitchkoffsche Palais in St. Petersburg» ebenfalls einen Brillantring erhalten. Die drei genannten Compositionen sind bereits in einer prachtvollen, eleganten Ausstattung bei Johann Hoffmann in Prag erschienen, und haben bei den öffentlichen Productionen ungemeine Sensation gemacht.“

Allgemeine Theaterzeitung 251 (16. 12. 1839) 1231

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Labitzkys Porträt.)“

(1231) „Das Bild dieses böhmischen Walzerheros, dessen Weisen an der Themse wie an der Newa erklingen, erscheint nächstens in der Kunst- und Musikalienhandlung des Joh. Hoffmann in Prag.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 76 und 77 (27. 6. und 29. 6. 1843) 323–324

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(323) „(..). Bei Fr. Hofmeister in Leipzig sind neu erschienen: (..). Labitzky, Jos., «Mephisto-Galoppe» für das Pianoforte. 82. Werk. (Auch in den üblichen Arrangements.) (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440
 ‚Musikalischer Telegraph neu erschienenener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(439) ‚Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (.). Labitzky, Jos., «Romanoff-Quadrille.» Op. 93. «Riquiqui-Galopp.» Op. 97. «Druskeniky-Mazurka.» Op. 101. für das Pianoforte zu zwei und vier Händen. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 108 (9. 9. 1843) 456

‚Musikalischer Telegraph neuer interessanter Musikstücke, welche nächstens erscheinen werden: Bei Fr. Hofmeister in Leipzig:‘

(456) ‚Labitzky, Jos., «Catharinen-Walzer für das Pianoforte.» Op. 94 für Orchester, für Pianoforte auf 4 Händen, für Pianoforte allein, im leichtesten Arr. für Pianoforte, für Flöte.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 551

‚Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(440) ‚Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (.). Labitzky, Jos., «Le Bal à l'isle de Sophie: Quadrilles pour le Piano.» Nr. 8. «Lucia di Lammermoor». Nr. 9. detto, Nr. 10. «Marino Faliero», Nr. 11. detto.» (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 143 (30. 11. 1843) 608

‚Musikalischer Telegraph neu erschienenener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(608) ‚Bei Fr. Hofmeister in Leipzig sind neu erschienen: (.). Labitzky, Jos., «Romanoff-Quadrille für Orchester.» Op. 93. «Katharinen-Walzer für das Pianoforte.» Op. 94. (Auch in den üblichen Arrangements.) «Riquiqui-Galopp» und «Druskeniky-Mazurka für Orchester.» Op. 97 und 101.“

Wiener Zeitschrift 241 (4. 12. 1843) 1928

‚Notizenblatt. Capellmeister Labitzky.‘

(1928) ‚Der böhmische Strauß, Capellmeister Labitzky aus Carls-

bad, verweilte einige Tage in Prag und hat seinem Verleger, dem überaus thätigen Herrn Hoffmann, mehrere Compositionen für den nächsten Carneval mitgebracht. Zufällig waren Compositeur und Verleger eines Abends im Gasthof ‚zum schwarzen Rosse‘, als ein Literat den Letztern fragte: ‚Apropos! ist es denn wahr, was einige Zeitschriften erzählen, daß Sie Labitzky für jede seiner Tanzmusik-compositionen 400,- oder 4 000,- fl. zahlen?‘ – ‚Da sitzt er neben mir‘, entgegnete Hr. Hoffmann, ‚fragen sie ihn selbst.‘“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 112 (17. 9. 1844) 448; 125 (17. 10. 1844) 500

‚Notizen.‘

(448) „Es wird für nächsten Winter in Leipzig nicht an Gelegenheit zum Tanze fehlen. Labitzki allein bringt 7 Nummern: «Vereinigungstänze», «Erinnerung an Gießhübel», «Quadrille», «Montrose-Walzer», «Natalien-Walzer», «Favorit-Mazurka», «Almades-», «Adelaiden-» und «Norfolk-Polka», «Carlsbader-Walzer».“

S. 500: Als bei Pietro Mechetti erhältlich angezeigt.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 124 (16. 10. 1845) 496

‚Notizen. (Der bekannte Componist Labitzky,)‘

(496) „aus Carlsbad, hat sich einige Zeit in Wien aufgehalten und ist nunmehr wieder nach Böhmen zurückgereist.“

Wiener Zeitschrift 229 (17. 11. 1845) 920

‚Feuilleton. Musikalisches. Der böhmische Strauß.‘

Verfasser: PR.

(920) „Hr. Labitzky in Karlsbad, ist fortwährend thätig für die Füße und es sind neuerdings bei Marco Berra in Prag folgende drei Tanz-Compositionen von ihm erschienen: «Burlington-Walzer», Op. 114; «Kinder-Freuden», drei Polka Op. 115 und «Mazurka» Op. 116.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 3 und 4 (6. 1. und 8. 1. 1846) 16

‚Notizen. (Hr. Labitzky,)‘

(16) „der böhmische Strauß, befindet sich in Berlin und macht dort mit seinem Orchester gute Geschäfte; die Berliner tanzen jetzt nach seiner Geige.“

Wiener Elegante 16 (15. 8. 1846) 63

„Mannigfaltiges aus der Modewelt. (Der Walzerheros Böhmens)“
(63) „Labitzky ist ein in England sehr populärer Name, seine Tänze werden dort eben so häufig gekauft, als in Deutschland. Strauß und Labitzky haben sich brüderlich verglichen, der eine nahm Frankreich, der andere England in Beschlag; überhaupt scheinen die czechischen Künstler viel Glück in England zu haben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 121 (8. 10. 1846) 488

„Notizenblatt. (Hr. Labitzky)“
(488) „in Carlsbad, Böhmens Strauß, soll den Antrag erhalten haben, die Stelle des verstorbenen Queißer beim Theater und Gewandhaus-Orchester in Leipzig einzunehmen. – Als der berühmte Hofkapellmeister Fux Carl VI. einmal das Kompliment machte, daß er (der Kaiser) alle Augenblicke den besten Kapellmeister abgeben könnte, antwortete ihm der Kaiser: ‚Ich stehe mich so besser‘. – Sollte dieß nicht auf Hrn. Labitzky angewendet werden können?“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 140 (21. 11. 1846) 568

„Notizenblatt. (J. Labitzky, Musikdirektor in Karlsbad),“
(568) „erhielt von der Direktion der Gesellschaft ‚Tunnel‘ in Leipzig eine äußerst schmeichelhafte Einladung zur Musik-Direktion eines am 14. d. M. stattgefundenen Festballes, welchem Rufe der geschätzte Tanzkomponist auch Folge leistete.“

Ferdinand Laub (1832–1875)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 8 (19. 1. 1847) 36

„Notizenblatt. (Der junge Prager Violinist Laub),“
(36) „ein Schüler des verdienstvollen Professors C. Mildner am Prager Conservatorium producirte sich am vergangenen Samstag (den 16. d. M.) im Theater an der Wien. Er hat einen kräftigen, markigen Ton und überwindet mit vieler Bravour die bedeutendsten Schwierigkeiten, übrigens wäre seinem Spiele mehr Seele, mehr Feuer zu wünschen. Jedenfalls ist ihm, wenn er den größeren Theil des freundlichen Beifalles, welchem ihm das Publikum zollte als wohlwollende Aufmunterung hinnimmt, und seine Studien beharrlich fortsetzt, ein günstiges Prognostikon für die Zukunft zu stellen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 48 (22. 4. 1847) 193–194
„Local-Revue. Konzert des jungen Violinspielers Laub, Sonntag den
18. d. Mts. im Musikvereins-Saale.“

Verfasser: A. S.

Ausführliche Konzertkritik.

Ferdinand Peter Laurencin Graf d'Armond (1819–1890)

Anmerkung: Der in Kremsier geborene Musikschriftsteller publizierte meist unter dem Pseudonym „Philokales“ und schreibt für die Wiener Blätter. (*ÖBL*). (→ Beiträge für die *Allgemeine Wiener Musikzeitung* in diesem Band, verfasst von „Philokales“).

Lidel

Allgemeine Wiener Musikzeitung 36 (25. 3. 1841) 148

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Prag).“

Verfasser: -D.

(148) „Der Cellist Hr. Lidel hat an dem gründlichen Musiker Wenzel Joh. Tomaschek einen eifrigen Vertheidiger gegen die Wiener Kritik gefunden. Jetzt wird es die Welt doch glauben, daß Lidel ein Künstler sey! Jedenfalls handelt der gute Tomaschek sehr politisch; er denkt, man muß der schwächeren Partei Beistand leisten und denen helfen, die sich selbst nicht helfen können. – In *Ost und West* liest man, ein junger Violinspieler habe einem Concerte Ole Bull's beigewohnt und sey darauf wahnsinnig geworden.“

Josef Lipavský (1772–1810)

Allgemeine Theaterzeitung 45 (22. 2. 1842) 204

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. Februar.“

(204) „Am 22. Februar 1772 wurde Jos. Lipawsky, Tondichter und Künstler auf dem Pianoforte, zu Hohenmauth in Böhmen, geboren. Unter seine Compositionen gehören drei Opern: «Der gebesserte Hausteufel», «Bernardon» und «die Nymphen der Silberquelle», von denen die letztere im Theater an der Wien mit Beifall ausge-

führt wurde. Ueberdies erscheinen von ihm mehrere Fugen, Lieder, Variationen, Sonaten, Rondos und Polonaisen. Er starb 1813 (sic) zu Wien.“

Matthäus Lutz (1807–1853)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 112 (18. 9. 1841) 468

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 18. September‘ (468) „1807 wurde zu Eßbeken in Mähren Matthäus Lutz geboren. Den ersten Musikunterricht erhielt er in der Pfarrschule zu Klosterbruck, wurde später Hofsängerknabe im k. k. Stadtconvict zu Wien, und 1834 seiner schönen Tenorstimme wegen Sänger der k. k. Hofcapelle. In mehreren großen Musikaufführungen hat er die Solopartie mit vielem Beifalle vorgetragen. Zugleich ist er Doctor der Arzneykunde, hat aber bis jetzt von dieser Wissenschaft keinen Gebrauch gemacht.“

Jenny Lutzer (1816–1877)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 27 (4. 3. 1841) 112

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 4. März.‘ (112) „1816 erblickte zu Prag die gefeierte Sängerin Jenny Lutzer das Licht der Welt. Sie ist eine Schülerin des berühmten Ciccimarra. Für sie schrieb Lindpaintner seine «Genueserin», die er ihr auch dedicirte. Ihr eigentlicher Ruf beginnt mit dem Jahre 1835, wo sie in Teplitz vor den versammelten Monarchen sich mit höchstem Beifall hören ließ. – Ihre Stimme von a bis zum dreigestrichenen e ist voll, rein, und von einem wunderlieblichen Klang und Schmelz, mit viel Bravour und Fertigkeit und einem immer richtigen präcisen Anschlag. Sie gehört unbedingt zu den ersten deutschen Gesangskünstlerinnen unserer Zeit.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (28. 7. 1842) 367–368

„Miscellen. Dlle. Lutzer in London. (Aus Nr. 115 der Zeitschrift *Prag.*)‘

Verfasser: L-SKY.

Mitteilung, dass am 10. d. M. Frau von Rothschild in London zu Ehren der Sängerin eine glänzende Soirée gegeben habe.

Jiří Macourek (1815–nach 1863)

Sammler 62 (18. 4. 1846) 247

„Musik. Eine böhmische Oper wird in – Turin komponirt.“

(347) „Hr. Georg Mazaurek ist nämlich dort Kapellmeister und schreibt eine Oper: «Zizka's Eiche» («Zižkûw dub»), welche in Prag gegeben werden soll.“

Wiener Zeitschrift 114 (8. 6. 1846) 456

„Feuilleton. Musik-Foyer.“

(456) „«Die Eiche Ziskas», Oper von G. M. Mazaurek, Kapellmeister in Turin, wird in Prag, der Vaterstadt des Komponisten, zur Aufführung vorbereitet.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 11 (26. 1. 1847) 48

„Notizenblatt. (Eine czechische Original-Oper)“

(48) „wird am 31. d. Mts in Prag zur Aufführung kommen. Sie heißt: «Zizka's Eiche». Das Buch ist von dem rühmlichst bekannten Novellisten Prof. W. Klicpera. Musik von G. Macourek königl. Sardinischen Kapellmeister. Der Componist wird sie persönlich dirigiren. Die Aufführung ist zum Benefice des Sängers Strakaty.“

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Beiträge über Klicpera s. Teil I des *Bohemia*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klicpera, V. K., S. 329–336).

Humorist 29 (3. 2. 1847) 114

„Konversations-Lexikon des Tages. Theater-Telegraph.“

(114) „Am 31. Jänner sollte in Prag eine neue czechische Original-Oper aufgeführt werden. «Zizka's Eiche», Text von Klicpera, Musik von G. Macourek, k. sardinischer Kapellmeister. Der Compositeur, der, wie man sieht, auch in der Ferne dem Vaterlande, treu geblieben, ist eigends von Turin nach Prag gereist, um die erste Aufführung seiner Oper persönlich zu dirigiren.“

Kajetán Mara (1719–1791)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 106 (4. 9. 1841) 440

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 4. September“

(444) „1719 wurde zu Teutschbrod in Böhmen Cajetan Mara geboren. Als Priester des Augustiner-Ordens war er zuerst Musikdirector

an der Ordenskirche seiner Vaterstadt, späterhin an St. Wenzel in der Neustadt zu Prag, wo er zu seinem Studium über 300 Partituren von Messen großer Meister abgeschrieben haben soll. Er hatte ein herrliches Orgelspiel, zog viele tüchtige Schüler, und componirte für Kirche und Kammer. 1788 (sic) starb er.“

Maximilian Maretzek (1821–1897)

Sammler 187 (23. 11. 1840) 748

„Notizen. Welt-Theater. (Brünn.)“

(748) „Des jungen mährischen Componisten Mareczek neue Oper: «Hamlet» hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden, und wird sich auf dem Repertoire erhalten. Man lobt darin die Originalität.“

Oesterreichisches Morgenblatt 24 (24. 1. 1841) 100

„Aus der Musikwelt.“

(100) „Herr Mareczek aus Brünn, dessen Oper «Hamlet» (Text von ihm selbst) mit entschiedenem Beifalle aufgeführt wurde, ist als Kapellmeister nach Agram engagirt. Der Dichter Levitschnigg schreibt ihm einen Text zu einer neuen Oper: «die Nibelungen». Wir rufen dem noch sehr jugendlichen Maestro ein freudiges Glück auf! zu.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 22 (20. 2. 1841) 92

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Brünn.)“

(92) „Der talentvolle junge Compositeur, Hr. Mareczek (ein Israelite), der noch nicht 20 Jahre alt, auf hiesiger Bühne eine Oper zur Aufführung brachte («Hamlet»), welche allgemein gefiel, ist von Ostern d. J. an als Capellmeister in Agram engagirt. Er arbeitet an einer zweiten Oper, deren Text dem Nibelungenlied entnommen ist.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 141 (24. 11. 1842) 568

„Notizen.“

Quelle: (*Moravia.*)

(588) „Der junge Componist M. Mareczek, ein geborner Brünner, hält sich derzeit in Paris auf, seine Compositionen finden von Seiten der musikalischen Autoritäten viele Theilnahme.“

Humorist 295 (10.12.1846) 1187

„Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(1187) „Unser Landsmann, Herr Marezek, ein gebürtiger Brünner, der in London am Queens-Theater unter des bekannten Lumley Direktion als Kapellmeister engagirt ist, hat Wien nach einem längeren Aufenthalte verlassen, um wieder auf seinen Posten zurückzukehren. (..).“

Heinrich August Marschner (1795–1861)

Anmerkung: Hinweise auf den von böhmischen Eltern abstammenden Komponisten, der in Dresden und Leipzig als Kapellmeister tätig war, wurden selektiv erfasst. Vgl. Hinweis auf seine Oper *Hans Heiling* (1833), ein Schlüsselwerk der deutschen Romantik, in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Böhmische Stoffe.“ / „Dramen – Libretti – Choreographien“: → Devrient, E., S. 800); (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hirsch, R., S. 263).

Wiener Allgemeine Musikzeitung 84 (14. 7. 1846) 336

„Notizenblatt. (Ein Sohn des Tondichters Heinrich Marschner)“

Quelle: (*Bohemia*.)

(336) „wird nächstens im Leopoldstädter Theater debutiren.“

Josef Matějka (1728–1804)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 47 (20. 4. 1841) 196

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 20. April“

(196) „1804 starb Joseph Matiegka, Kammermusiker des Fürsten von Fürstenberg und des damaligen Erzbischofs von Prag. Als Hornbläser hat er durch fünfzig Jahre an mehreren Kirchen genannter Stadt gewirkt.“

Allgemeine Theaterzeitung 94 (20. 4. 1842) 419

„Oesterreichisches Tagsblatt. Am 20. April“

(419) „Am 20. April 1804 starb zu Prag Jos. Matiegka, ein ausgezeichnete Meister auf dem Waldhorn. Er wurde den 28. Jänner 1728 zu Ober-Czerkwe in Böhmen geboren. Er hatte sich in Prag bei verschiedenen Kirchen, und dann bei der fürstl. Lobkowitzschen Capelle eine Art Ruhm erworben, durch die musterhafte Behandlung seines Instrumentes.“

Anton Mayer (1780–1854)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 75 (23. 6. 1842) 308

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 21. Juni“

(308) „1780 wurde zu Dobersch in Böhmen Anton Mayer, dirigirender Schullehrer und Regenschori bei St. Mathias in Linz, geboren. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er von Skola, ward in der Folge im Orchester des ständ. Theaters angestellt, wo er bald bei Clarinette, Fagott oder Englischhorn, bald bei Bassethorn und Trompete verwendet ward. Er gründete einen Musikverein, gab den ersten Impuls zur Errichtung des Pensionsfondes für Schullehrer-Witwen und Waisen in Oberösterreich und war 1838 seiner vielen Verdienste wegen mit der goldenen Civil-Ehrenmedaille beschenkt.“

František Mensi (1753–1828)

Allgemeine Theaterzeitung 73 und 74 (26. 3. und 28. 3. 1842) 333

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. März“

(333) „Am 27. März 1753 wurde Franz Mensi, Seelsorger zu Bistra in Böhmen geboren. Er war Virtuose auf der Violine, und ein geschätzter Compositeur. Seine kirchlichen Werke: Offertorien, Gradualien, Messen, fanden alle Anerkennung, und seine Symphonien, Quartette ec. vielen Beifall bei der Executirung.“

František Adam Jan Miča (1746–1811)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 5 (11. 1. 1842) 20

„Geschichtlicher Rückblick. 11. Jänner“

(20) „1746 wurde zu Jaromeritz in Mähren Franz Ad. von Mitscha geboren. Er spielte Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell sehr fertig und hat außer einer Menge kleinerer Stücke, bei sechzig größere, stets mit Beifall aufgenommene Werke, worunter zwei Opern, geschrieben.“

Josephine Michalesi († 1847)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 12 (28. 1. 1847) 31

„Todesanzeige.“

(52) „Zu Brunn starb die verdienstvolle Sängerin und Gesanglehrerin Frau Michalesi. Director Glöggl veranstaltete eine Benefice-Vorstellung für die hinterlassene zahlreiche Familie.“

Johannes Alois Miksch (1765–1845)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 86 (20. 7. 1841) 360

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 19. Juli“

(360) „1765 wurde zu St. Georgenthal in Böhmen Johannes Aloysius Miksch geboren. Zuerst Ceremoniensänger der königl. Capelle, trat er 1799 zur italienischen Oper, der er durch zwanzig Jahre angehörte; ward hierauf Gesangslehrer der Capellknaben, dann Chordirector der deutschen und italienischen Oper und 1824 Archivar der musikalischen Privat-Bibliothek des Königs von Sachsen. Auch als Componist hat er sich die Achtung der Kunstkenner erworben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 52 (30. 4. 1846) 206–207

„Nekrolog. (Eingesandt aus Dresden).“

(206) „Einer der größten Kenner und Lehrer des Gesangs, Johannes Alois Miksch, ist nicht mehr. Er starb den 24. September 1845, Nachmittags gegen 3 Uhr im 81. Lebensjahre nach langem Leiden. Geboren war er zu St. Georgenthal in Böhmen am 19. Juli 1765. (..).“

Ausführlich über seinen Werdegang.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 125 (18. 10. 1846) 500

„Todesanzeige.“

(500) „In Dresden starb der berühmte Gesanglehrer und frühere Kammersänger Johannes Mieksch, 81 Jahre alt.“

Ignaz Moscheles (1794–1870)

Sammler 24 (25. 2. 1817) 96

„Notitzen. Tonkunst. Prag.“

(96) „Der beliebte Clavierspieler Joseph (sic) Moscheles erfreute seine Vaterstadt Prag durch zwey Kunstausstellungen, die wir unter die vorzüglichsten seit längerer Zeit zu rechnen Ursache haben. (...)“

Die Rede ist von Konzerten von Ignaz Moscheles. Ausführliche Konzertkritik.

Allgemeine Musikalische Zeitung 20 (15. 5. 1817) 167

„Kurze Anzeigen.“

Varianten für Pianoforte und Violine, über einen beliebten österreichischen Walzer, von J. MOSCHELES. 36tes Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. Preis 3 fl. 20 kr. W. W.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 27 (3. 7. 1817) 227–228

„Kurze Anzeigen.“

Einleitung und Bravour-Variationen für die Violine, mit Begleitung von 2 Violinen, Viola und Violoncello. Verfasst und dem Herrn Jos. Mayseder gewidmet von seinem Freunde IGN. MOSCHELES. 39tes Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. (Preis 5,- fl. W. W.).‘

Allgemeine Musikalische Zeitung 15 (11. 4. 1818) 131–132

„Kurze Anzeigen.“

1) *Les Portraits*. Ballet champêtre et comique de MR. HORSCHOLT; mis en Musique e dédié a Mademoiselle la Comtesse Antoinette de Welz par IGNACE MOSCHELES. Arrangé pour le Piano-Forte par l’Auteur. Œuvre 40. à Vienne chez Artaria et Comp.

2) Ouverture du Ballet: *Les Portraits*, pour le Piano-Forte à quatre mains, composée e dédiée a Mad. la Comtesse Batthyani, née Comtesse Bolza, par IGNACE MOSCHELES. A Vienne chez Artaria et Comp.‘

Kurze Beurteilung der Werke.

Allgemeine Musikalische Zeitung 16 (18. 4. 1818) 133–134
„Recension.

Grosse Sonate für das Pianoforte. Verfasst und Herrn Ludwig van Beethoven zugeeignet von IGNAZ MOSCHELES. 41stes Werk, Preis 6,- fl. W. W. (Eigenthum der Verleger.) Wien, bey S. A. Steiner und Comp.‘

Allgemeine Musikalische Zeitung 47 (21. 11. 1818) 435–436
„Literarische Anzeige.

Flore. Recueil de plus nouvelles et brillantes compositions pour le Pianoforte, avec et sans accompagnement, par IGNACE MOSCHELES. Cahier I. conten. *Grandes Variations*; Cahier II. cont. *Grand Rondeau brillant*. Oeuvre 42 et 43. A Vienne chez Artaria et Comp. (Prix à 8,- fl. W. W.)‘

Allgemeine Musikalische Zeitung 6 (20. 1. 1819) 46–48
„Literarische Anzeigen.

Flore. Recueil des plus nouvelles et brillantes Compositions pour le Pianoforte, avec, et sans accompagnement par IG. MOSCHELES. Cahier IIIe conten. *Grande Sonate concertante* pour P. F. et Flute etc. etc. à Vienne chez Artaria et Comp. ‘
Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 59 (21. 7. 1819) 475–476
„Musikalischer Anzeiger. Neue Verlags-Musikalien, welche bey S. A. Steiner und Comp. in Wien, am Graben Nro. 612 im Paternoster-gässchen erschienen und zu haben sind:‘

(475) „Ferner sind von dem «Odeon», folgende Lieferungen erschienen, enthaltend: (. .). Dritte Lieferung. Moscheles, J. «Fantasie, Variationen und Finale, über ein böhmisches Volkslied, concertirend für Pianoforte, Violine, Clarinette (oder Viola) und Violoncello», 46. Werk. 6,- fl. W. W.“.

Allgemeine Musikalische Zeitung 74 (15. 9. 1819) 595–596
„Literarische Anzeige.

«Odeon» 3. Lief. enth. *Fantasie, Variationen und Finale, über ein bekanntes Volkslied, concertirend für Pianoforte, Violine, Clarinette (oder Viola) und Violoncell*, – verfasst und dem Fräul. Marie von

Eskeles gewidmet, von IGNATZ MOSCHELES, 46. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. (Preis, 6,- fl. W. W.)⁴
Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 92 (17. 11. 1819) 743–744
„Musikalischer Anzeiger. Neue Verlags-Musikalien, welche bey S. A. Steiner und Comp. in Wien erschienen und zu haben sind:⁵
Angezeigt wird u. a.:

(743) „«Odeon». (Ausgezeichnete Concert-Stücke für verschiedene Instrumente.) (...). Dritte Lieferung. «Moscheles, J. Fantasie, Variationen und Finale, über ein böhmisches Volkslied; concertirend für Pianoforte, Violine, Clarinette (oder Viola) und Violoncello», 46stes Werk, Preis 3,- fl. C. M oder 6,- fl. W. W.“.

Conversationsblatt 49 (17. 12. 1819) 582–584

„Novellistik.“

Verfasser: G. B.

(588) „Am 11. d. M. gab Hr. Moscheles, vor seiner Kunstreise nach England ec., sein Abschied-Concert im großen Redouten-Saale (...).“

Es folgt eine ausführliche Konzertkritik.

Allgemeine Musikalische Zeitung 102 (22. 12. 1819) 824

„Der Jüngling am Clavier. Gedicht von REIL. (Siehe die musikalische Beylage Nr. 11.) Vertonung durch MOSCHELES.“

Anzeige des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 24 (22. 3. 1820) 190–191

„Literarische Anzeigen.

Flore. Cah. 4, cont. *Grande Sonate pour le Pianoforte a 4 mains*, comp. e ded. a son A. Imp. Monseign. l'Archiduc Rodolphe d'Autriche, Cardinal et Prince Archevêque d'Olmütz etc. etc. par IGNACE MOSCHELES; Oeuv. 47. Vienne chez Artaria et Comp. (...).⁶

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 77 (23. 9. 1820) 613–614

„Literarische Anzeigen.

«Odeon.» 6te Lieferung, enthaltend: *französisches Rondo*, concertirend für Pianoforte und Violin, mit Begl. von 2 Viol., Viola, Violoncell und Contrabass, Flöte, Oboe, 2 Clar., 2 Fag., 2 Hörnern, nebst

2 Tromp. und Pauken ad libitum – von IGN. MOSCHELES, 48. Werk.
Wien, bey S. A. Steiner und Comp. Preis, 4,- fl. C. M.‘
Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 78 (27. 9. 1820) 622–623

„Literarische Anzeigen.

Introduction et variations concertantes pour le Pianoforte, Violon et Violoncello, comp. et déd. a son Ami Mons. S. Rau, par IGN. MOSCHELES. A Vienne, chez S. A. Steiner et Comp. Prix 1 fl. 30 kr. C. M.‘

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 72 (8. 9. 1821) 571–574; 62 (3. 8. 1822) 493–494

„Novellistik. London, im Monath July.‘

(575) „Wir geben unsern Lesern der Seltenheit wegen einen Abdruck seines Concert-Zettels mit. (. .).

„New Argyll Rooms. Mr. Moscheles (From Vienna) Has the honour to announce, that his Concert under the patronage of His Serene Highness (sic) Prince Esterhazy, will take place, At the above Rooms, On Wednesday July 4, 1821. (. .).“

Über das Programm, die im Vergleich zu Wien unterschiedliche Programmgestaltung.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (10. 1. 1829) 5–6

„La belle Union. Rondeau brillant précédé d’une Introduction, comp. p. 1 Pianof. à 4 mains, par IGN. MOSCHELES. Op. 71. 1 fl. 30 kr. – Leipsic chez H. A. Probst.‘

Beurteilung des Stückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (14. 2. 1829) 27

„Fantasie dramatique pour le Pianoforte sur des Motifs des Airs les plus favoris chantés par Mlle. Sontag, par I. MOSCHELES. 54 kr. C. M. Leipsic, chez C. F. Peters.‘

Beurteilung des Stückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 30 (25. 7. 1829) 119

„Introduction suivie d’un Rondo sur une Barcarole Vénétienne, pour le Pianoforte par IGN. MOSCHELES. Œuvre 12. – 45 kr. Vienne, chez Tobie Haslinger.‘

Es handle sich um ein Jugendwerk des bekannten Virtuosen.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 37 (12. 9. 1829) 147

„*Fantaisie sur des Airs favories écossais pour le Pianoforte*. Par IGN. MOSCHELES. Oeuvre 57. fl. 1,-. Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 1 (2. 1. 1830) 3

„*Phantasie, Variationen und Finale über das böhmische Volkslied: <To gsau konè, to gsau konè, to gsau konè my>* – concertirend für Pianoforte, Violine, Clarinette und Vionloncell, von IGNAZ MOSCHELES. 46. Werk. – Preis 3,- fl. C. M. – Wien, bey Tobias Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (9. 1. 1830) 6

„*Drittes Concert, in G-minor – für das Pianoforte mit Begleitung des ganzen Orchesters*, componirt von J. MOSCHELES. 58. Werk. – Preis: 7,- fl. – Wien, bey Tobias Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 4 (23. 1. 1830) 19; 8 (20. 2. 1830) 32; 13 (27. 3. 1830) 51–52

„Notizen.“

(19) „Moscheles befindet sich gegenwärtig in Paris. (..).

(51) Moscheles ist von seiner nach dem Continent unternommenen großen Kunstreise am 16. Februar wieder zu London angekommen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 10 (6. 3. 1830) 38

„*Zweytes großes Concert in Es-dur für das Pianoforte mit Begleitung des ganzen Orchesters* von J. MOSCHELES. 56. Werk. – Preis 6,- fl. C. M.

Wien, bey Tobias Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeines Notizenblatt zur Wiener Zeitschrift 59 (18. 5. 1830)

„II. Artistisches, Musikcalisches.“

Verfasser: Z.

„Eine Bande böhmischer Blasinstrumente, welche der k. k. Botschafter am Londoner Hof, Fürst Paul Esterhazy, in einer seiner großen Abendgesellschaften vor dem glänzenden Kreise producirt, und die bald ein öffentliches Concert veranstalteten, setzt ganz

London in eine Art von Extase. Es sind ihrer acht an der Zahl, und zwar vier Waldhornisten, drey Clarinetisten und ein Fagot. Vorzüglich die Wiener Deutschen Tänze, welche sie vortrugen. (. .).“

Die Gesellschaft – in London ‚Prager Minstrels‘ genannt – sei von Moscheles nach London geholt worden. Von Letzterem sei erschienen: *Redkowalka und Kalamaika*, böhmische Volkstänze (country dances), welche von den ‚Prager Minstrels‘ komponiert und für Pianoforte von J. Moscheles arrangiert, in der Egyptian Hall zu London wie in Assembleen des hohen Adels vorgetragen worden seien.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 27 (3. 7. 1830) 106–107

„*Divertimento à la Savoyarde, pour le Pianoforte et Flûte ou Violon*, composé par J. MOSCHELES. Œuvre 78. Prix 14,- gr. Leipsic chez Fr. Hofmeister.“

Kurze Beurteilung der Composition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (1. 9. 1831) 137–138

„*Rondo sentimental pour le Pianoforte* composé par J. MOSCHELES. Leipzig chez H. A. Probst. Pr. 8,- gr.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (15. 1. 1835) 9–10

„*Erste Symphonie*, componirt und dem Musikverein des österreichischen Kaiserstaates gewidmet von IGNAZ MOSCHELES. 81. Werk. Arrangirt für das Pianoforte zu 4 Händen vom Verfasser. Leipzig bey Probst. Pr. 2,- Thlr.“

Beurteilung der Composition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 25 (18. 6. 1835) 99

„Notizen. Moscheles“

(99) „Concert in London am 1. May war sehr besucht. Von neuen größern Compositionen hörte man von ihm eine Ouverture zu Schiller's «Jungfrau von Orleans», die sehr gefiel. Außerdem spielte er ein neues «Concertino pathétique», das große Schwierigkeiten hatte.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 28 (9. 7. 1835) 116

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musik-

handlungen zu haben: *Fünftes Großes Concert (in C-dur) für das Pianoforte, mit Begleitung des Orchesters*, von IGNAZ MOSCHELES. 87. Werk.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 50 (10. 12. 1835) 198

„I. *La Gaieté. Rondeau brillant*. II. *Fantasie dramatique pour le Pianoforte*, comp. par IGN. MOSCHELES. Leipsic chez Kistner. Prix à 12,- gr.‘

Kurze Beurteilung der Kompositionen.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 4 (28. 1. 1836) 14–15; 8 (25. 2. 1836) 30–32

„Notizen.‘

S. 14f.: Bericht über eine Reise von Ignaz Moscheles („unseres berühmten Landsmannes“) durch Norddeutschland. S. 30 f.: Bericht über sein erfolgreiches Konzert in Brüssel.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 4 (28. 1. 1836) 16

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Concert Fantastique* (Nr. 6 des *Concerts*) *pour le Pianoforte avec accompagnement d'Orchestre* par IGNAZ MOSCHELES. Œuvre 90. Prix fl. 7,- Conv. M.‘

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 16 (21. 4. 1836) 61–62

„*Concert fantastique pour le Pianoforte, avec accompagnement de l'Orchestre*. Composé par IGN. MOSCHELES. Oeuvre 90. Vienne, chez Tob. Haslinger. Prix 7,- fl. C. M. La même avec accompagnement de Quatuor 4,- fl. C. M. La même pour le Pianoforte seul 2,- fl. C. M.‘

Ausführliche Besprechung der Kompositionen.

Oesterreichischer Zuschauer 64 (29. 5. 1837) 656

„Rückblick in die Vergangenheit.‘

(656) „Am 30. May 1794 wurde Ignaz Moscheles, einer der vorzüglichsten Pianofortespieler und beliebter Componist für dieses Instrument, zu Prag geboren. (.).“

Über seine bisherigen Lebensstationen.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 25 (22.6.1837) 99–100

„Notizen.“

(100) „Der berühmte Clavierspieler Moscheles hatte am 30. May im Kingstheater zu London, unter Mitwirkung der Grisi, Schröder-Devrient, Lablache's u. s. w. ein großes Concert gegeben, und dabey das dort noch nie gehörte Concert von Sebastian Bach für drey Pianoforte's aufgeführt.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 50 (14.12.1837) 200

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Concert pathétique*. (Nr. 7 des *Concerts*) composé par IGNACE MOSCHELES. Oeuvre 93.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 41 (10.10.1837) 217

„Anzeige und Beurtheilung neuer musikalischer Werke.

MOSCHELES, IGN. *Characteristische Studien für das Pianoforte, zur höheren Entwicklung des Vortrages und der Bravour*. 95. Werk. Leipzig bey Fr. Kistner. 1. Heft; Preise 2 Thl. 8 gr.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 46 (15.11.1838) 181–182

„MOSCHELES, IGN. *Hommage caractéristique à la mémoire de Mad. Malibran de Beriot, en forme de Fantaisie, pour le Pianoforte*. Oeuv. 94. Leipsic, chez Fr. Kistner. Prix: 10,- gr.
Beurteilung der Komposition.

Oesterreichisches Morgenblatt 23 (22.2.1841) 94

„Bruckstück aus einem Briefe von Moscheles. London, 8. Februar 1841.“

Quelle: „Wir verdanken diese interessanten Zeilen einer talentvollen ehemaligen Schülerin des großen Meisters, an welche sie gerichtet sind.“

Inhaltlich geht es um konkrete Ratschläge bezüglich der Technik des Klavierspiels.

Sonntagsblätter 13 (27.3.1842) 230

„Notizenblatt. Moscheles Mutter“

(230) „ist 74 Jahre alt zu Prag gestorben.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 64 und 64 (26.5. und 28.5.1842) 264

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 30. Mai‘
(264) „1794 wurde Ignaz Moscheles zu Prag geboren.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 139 (19.11.1842) 559–560

„Revue im Stich erschienener Musikalien.

Sérénade pour le Piano forte par IGN. MOSCHELES. Oeuv. 103. Leipsic chez Fr. Kistner.‘

Verfasser: IGN. LEWINSKY

Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 6 (14.1.1843) 28

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (.).“

2. *Sérénade pour le Piano à quatre mains*, composée par IGN. MOSCHELES. – Op. 103. – Leipzig bei Kistner.‘

Verfasser: DR. A. J. BECHER

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 76 und 77 (27.6. und 29.6.1843) 323–324

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(324) „(.). Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung in Wien sind neu erschienen: «2 Etudes» pour le Piano par Ign. Moscheles. Oeuvre 105. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 81 (8.7.1843) 340

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, welche nächstens erscheinen und bei Pietro Mechetti qm. Carlo zu haben seyn werden.‘

(340) „«Don Pasquale. Fantaisie brillante sur des thèmes favoris de cette opéra de Donizetti pour le Piano par Ign. Moscheles.» Leipzig bei Fr. Hofmeister. “

Allgemeine Wiener Musikzeitung 101 (24. 8. 1843) 424

„Notizen. (Moscheles)“

(424) „befindet sich sammt seiner Familie zu Boulogne, um Bäder zu gebrauchen. Er beschäftigt sich zur Zeit mit einem großen Werke, betitelt: «Studium für vier Hände».“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 133 (7. 11. 1843) 564

„Miscelle. Moscheles in Paris.“

Verfasser: R. M.

Kurzer Bericht über sein Gastspiel.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 121 (8. 10. 1844) 483–484

„Konzert von I. Moscheles.“

Verfasser: F. C. BITT

Bericht über ein Konzert in Frankfurt a. M. vom 25. d. M., welches dieser gemeinsam mit Felix Mendelssohn-Bartholdy gegeben habe.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 132 (2. 11. 1844) 528

„Notizen. (Moscheles)“

(528) „hat vor wenig Tagen nach einer Abwesenheit von 22 Jahren in Augsburg ein Konzert gegeben und dort, wie überall, sehr gefallen.“

Humorist 274 (14. 11. 1844) 1099; 283 (25. 11. 1844) 1134–1135;
286 (28. 11. 1844) 1147; 292 (5. 12. 1844) 1170

„Album. Musikalisches. (Moscheles).“

Einstimmung des Publikums auf den bevorstehenden Besuch von Ignaz Moscheles. S. 1134 f.: Ausführlicher Bericht über die Ankunft des großen Künstlers und sein erstes Konzert vom 23. November. S. 1147: Hinweis auf sein zweites Konzert, welches am 3. Dezember stattfinden werde, und (S. 1170) Konzertkritik.

Sammler 189 (25. 11. 1844) 762; 203 (19. 12. 1844) 822–823

„Feuilleton. Konzerte. Sonnabend den 23. November Konzert des J. Moscheles im Musikvereinssaale.“

Verfasser: M. MARKBREITER

Konzertkritik. S. 822 f.: Über das Abschiedskonzert von J. Moscheles am 17. Dezember.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 142 (26.11.1844) 566–567

„Local-Revue. Konzert-Salon.

Das erste Konzert des Hrn. J. Moscheles fand Samstag den 23. d. M. im Musikvereins-Saale Statt.‘

Verfasser: A. S.

Konzertkritik.

Oesterreichisches Morgenblatt 143 (27.11.1844) 571–572; 147 (7.12.1844) 587

„Feuilleton. Concert des Ignaz Moscheles.‘

Verfasser: IGN. LEWINSKY

Moscheles sei 1823 zum letzten Mal in Wien aufgetreten. Kritik der beiden Konzertauftritte.

Wiener Zuschauer 144 (29.11.1844) 1518–1519

„Konzert des J. Moscheles am 23. d. M. im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde.‘

Verfasser: J. N. WALDSCHÜTZ

Konzertkritik.

(1518) „Seit mehr als zwanzig Jahren war Moscheles, der große Klaviervirtuose, nicht in Wien öffentlich aufgetreten. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 147 (7.12.1844) 586–587

„Local-Revue. Konzert-Salon.

Dinstag den 3. d. M. Zweites Konzert von J. Moscheles, Abends 10 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Musikfreund.‘

Verfasser: A. S.

Kritik.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 150 (14.12.1844) 600

„Auszeichnung.‘

(600) „Der berühmte Künstler Moscheles ist zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates ernannt worden.“

Oesterreichische Blätter 11 (25.1.1845) 88

„Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 3. Diplome erhielten.

b) Inländische.‘

(88) „Moscheles J., Tonkünstler und Tondichter aus London (geb. Böhme), – von dem Musikverein des österreichischen Kaiserstaates zu Wien, E. M.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 22 (20. 2. 1845) 88

„Notizen. (Moscheles)“

(88) „ist nach viermonatlicher Abwesenheit vom Continent nach London zurückgekehrt.“

Zuschauer 65 (30. 5. 1845) 688

„Rückblick in die Vergangenheit.“

Verfasser: HERBERT

(688) „Am 30. Mai 1791 wurde der berühmte Pianist und Komponist, Ignaz Moscheles, in Prag geboren, wo sein Vater als israelitischer Handelsmann lebte. (..)“

Skizziert wird sein Werdegang.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 75 (24. 6. 1845) 300

„Notizen. (Moscheles ist Professor)“

(300) „am Leipziger Conservatorium. – Sollte er also doch London, wo er sich so wohl befand, mit Leipzig vertauscht haben?“

Sammler 166 (18. 10. 1845) 663

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(663) „Moscheles gab in Baden-Baden ein besuchtes Konzert. Man bekam nur gute Musik zu hören, und das war die Ursache, daß einige im Publikum ihre Rechnung nicht dabei fanden.“

Wiener Zeitschrift 243 und 244 (6. 12. und 8. 12. 1845) 980

„Feuilleton. Musikalisches.“

(980) „Moscheles und dessen Tochter haben sich dieser Tage bei einem Hofkonzerte in Saint-Cloud mit außerordentlichem Beifalle hören lassen.“

Humorist 122 (22. 5. 1846) 496

„Konversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Moscheles)“

(496) „verläßt London und geht nach Leipzig, wo er eine ehrenvolle Stellung beim dortigen Konservatorium einnehmen wird. In der musikalischen Welt in London, wo er so lange mit Tüchtigkeit und

Gediegenheit wirkte, wird sein Abgang auf's herzlichste bedauert, und sämtliche Journale sprechen den Wunsch aus, er möge seinen Entschluß ändern, und noch weiter in London verbleiben.“

Allgemeine Theaterzeitung 165 (11. 7. 1846) 660

„Feuilleton. Musikalisches. (Ignaz Moscheles.)“

Verfasser: F. C.

(660) „einer der letzten Repräsentanten der gediegenen ältern Schule des Pianoforte Spieles, wird nach fast 25jährigem Aufenthalte in London nach Deutschland zurückkehren, um die Stelle eines Professors des Pianoforte-Spiels am Leipziger musikalischen Conservatorium anzunehmen, wo er im Verein mit Mendelssohn und Hauptmann gewiß den wohlthätigen Einfluß auf die musikalische Ausbildung der kommenden Generation ausüben wird. Seine practische Wirksamkeit in England war von der höchsten Bedeutung, sein Abschieds-Concert, in welchem auch Pischek mitwirkte, soll namentlich, wie die *Times* berichten, durch die Aufführung für Piano und zwei Flöten interessant gewesen sein.“

Humorist 165 (11. 7. 1846) 668

„Konversations-Lexikon des Tages. Neuigkeitsplauderer.“

Nach 25jährigem Aufenthalt in London kehre Moscheles, einer der letzten Repräsentanten der gediegenen, älteren Schule des Pianofortspiels, nach Deutschland (Leipzig) zurück.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 84 (14. 7. 1846) 336

„Notizenblatt. (Unser Landsmann Moscheles)“

(336) „verläßt London, um sich in Leipzig niederzulassen, in welchem Sterndale-Bennet, Pischek, Frau Pleyel, Frau Corradori-Alan u. a. m. ihn unterstützten; dieser für die Konzertgeber höchst ehrenvolle Abschied zeigte, wie ungern ihn die Engländer verlieren.“

Wiener Zeitschrift 148 (25. 7. 1846) 592

„Feuilleton. Musik-Foyer.“

(592) „Moscheles will Amerika (sic) verlassen und sich nach Leipzig übersiedeln.“

Allgemeine Theaterzeitung 258 (28. 10. 1846) 1032

„Correspondenz-Nachrichten. Musikalischer Telegraph.“

Verfasser: S.

(1032) „Moscheles befindet sich jetzt in Leipzig. Leipziger Briefe im *Wochenblatte* sagen: Er wolle «Nathan den Weisen» als Libretto verarbeiten lassen und als Oper von seiner Composition auf die Bühne bringen. Soll das ein Witz sein?“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 92 (3. 8. 1847) 372

„Notizen.“

(372) „Moscheles kommt zuverlässig im Herbste wieder nach Wien, wird jedoch nie mehr (nach seinen Worten) hier konzertiren, wir wollen aber doch hoffen.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 46 (14. 11. 1847) 407–410

„Mendelssohn-Bartholdy. (Beilage zu den «Sonntagsblättern.» Seine letzten Tage und Stunden geschildert von J. MOSCHELES. (Aus einem Briefe an Hrn. Professor Fischhof in Wien.)“

Auszug aus dem Schreiben.

Franz Xaver Wolfgang Mozart (1791–1844)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 93 (3. 8. 1844) 372; 111 (14. 9. 1844) 441–443

„Todesanzeigen.“

Verfasser: „ALOYS FUCHS, Mitglied der k. k. Hofkapelle.“

(372) „Der Unterzeichnete erfüllet hiemit die traurige Pflicht, allen nähern Freunden und Bekannten des, seit mehreren Jahren hier domizilirenden Tonkünstlers Herrn Wolfgang Amadeus Mozart (Sohn), die betrübende Nachricht mitzutheilen, daß derselbe Dinstags am 30. Juli 1844, zu Carlsbad in Böhmen, nach kurzer Krankheit gestorben ist. (.).“

Es folgt ein kurzer Nachruf; S. 441 ff.: Biographische Skizze vom Verfasser der Todesnachricht.

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Nachrichten über böhmische Kurorte s. Teil IV des *Bohemica*-Bandes (*Landeskunde*) (→ „Geographie und Statistik“ / „Bäder und Gesundbrunnen“).

Oesterreichische Blätter 65 (13. 11. 1844) 520

„Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 4. Nekrologe.“

(520) „Mozart, Wolfgang Amadeus, Sohn des grossen Mozart, Tonsetzer und Tonkünstler. Gestorben 30. Juli zu Karlsbad (wohin er sich eben von Wien zur Kur begeben), 42 J. (sic) alt.“

Adolf Müller (1801–1886)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16. 3. 1841) 131–132

„Musikalischer Salon. K. k. priv. Theater in der Leopoldstadt.

Am 13. März zum Vortheile des Herrn Lang: *Leopoldstadt und Jägerzeit*, Zeitbild in 3 Abtheilungen. Musik von Capellmeister ADOLF MÜLLER.‘

Verfasser: MEYER

Besprechung der Aufführung.

Anmerkung: Weitere Hinweise s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hopp, F. E., S. 279 f.; → Tremler, W., S. 370).

Wenzel Müller (1759–1835)

Anmerkung: Hinweise auf das umfangreiche kompositorische Werk von Wenzel Müller, aus Trnávka na Mor. (Tyrnau in Mähren) gebürtig, dessen Wiener Karriere 1786 begann, als ihn K. Marinelli ans Leopoldstädter Theater engagierte – er schuf Musik zu ca. 250 Opern, Singspielen, Pantomimen, Schauspielen, Feenmärchen, Zauberspielen, Possen, Balletten, Parodien etc. – konnten nicht vollumfänglich erfasst werden. (Vgl. den Beitrag zu ihm in: *OEML* Bd. 3 (2004), S. 1499 f. bzw. aktualisierte on-line-Version des Artikels: <http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes>; Zugriffsdatum: 14. 7. 2009). Weitere Hinweise auf Kompositionswerke von W. Müller s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Štěpánek, J. N., S. 558); (→ Kap. „Böhmische Stoffe“ / „Dramen – Liberetti – Choreographien“: → Hafner, Ph., S. 804).

Theater-Zeitung 73 (19. 6. 1813) 281–282

„K. k. priv. Theater an der Wien.

Die Schwestern von Prag. Ein Singspiel in 2 Akten, nach dem Lustspiele des weil. HAFNER, von PERINET. Musik von Kapellmeister WENZL MÜLLER. (Am 16ten Juny zum Debut des k. k. Hofschauspielers, Herrn Baumann aufgeführt.)‘

Besprechung der Aufführung.

Theater-Zeitung 37 (20. 4. 1815) 146–147

„K. K. privil. Theater in der Josephstadt.‘

(147) „Am 8ten April. «Die Teufelsmühle am Wienerberge» (. .).“

Kurze Besprechung der Aufführung.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 39 (26. 9. 1829) 153

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(153) „Am 26. Sept. 1767 (sic) wurde Wenzel Müller, Capellmeister am k. k. priv. Leopoldstädter Theater zu Tünnau in Mähren geboren. Er hat von 1783 bis 1828, 199 dramatische Compositionen geliefert.“

Wiener Zeitschrift 23 (21. 2. 1839) 183–184

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar 1839.“

(183) „Unter den urweltlichen dramatisch-komischen Pflanzen, welche seit einiger Zeit auf unserer Bühne neu in die Scene gesetzt wurden, erschien auch des wackeren Wenzel Müller bedeutendstes Werk: «Die Schwestern von Prag», von welchem man noch die Anekdote erzählt, Mozart habe, als er den Compositeur nach der ersten Aufführung auf der Straße begegnete, ihm zugerufen: ‚Wenzele, Wenzele! um das Finale beneide ich dich!‘ (. .).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 116 (28. 9. 1841) 488

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 26. September“

(488) „1767 (sic) wurde zu Tyrnau in Mähren der allgemein geliebte deutsche Volkscomponist Wenzel Müller geboren. Durch beinahe ein halbes Säculum als Capellmeister des Theaters in der Leopoldstadt zu Wien angestellt, hat er mehr als 200 Opern, Singspiele und Pantomimen (sic) geschrieben, ohne all der übrigen großen und kleinen Werke zu gedenken. Er starb 1835.“

Josef Mysliveček (1737–1781)

Oesterreichischer Zuschauer 30 (9. 3. 1838) 300

„Rückblick in die Vergangenheit.“

Verfasser: B.

Gedächtnisnotiz. Porträt des Tonsetzers Joseph Misliweczek, geb. am 9. März 1737 zu Prag, verstorben in Rom im 44. Lebensjahr. Seine Schüler hätten ihn in der Kirche St. Lorenzo in Lucina prächtig begraben lassen und ihm ein Monument aus Marmor errichtet.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4. 2. 1841) 60

„Geschichtliche Rückblicke. 4. Februar“

(60) „1781 starb zu Rom auf dem Strohlager einer spliternackten Bodenkammer der in seiner Blüthezeit vergötterte Meister der Musik Joseph Misliweczek, um dessen Besitz alle Hauptstädte Italiens buhlten und sich beneideten, der mit Ehrenbezeugungen und reichlichen Belohnungen überschüttet wurde, in Folge seines sybaritischen Lebenswandes, im schönsten Mannesalter, abgezehrt, körperlich verunstaltet, ohne Hilfe, ohne Beistand.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 30 (10. 3. 1842) 124

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 9. März“

(124) „1737 wurde in einem Dorfe unweit Prag Jos. Misliweczek geboren. Von Profession ein Müller, wendete er seine freien Stunden der Violine zu, die er sehr fertig spielte, überließ aber bald seinem Zwillingbruder die Wirthschaft, studirte bei Habermann und Segert in Prag die Composition und ging 1763 nach Venedig, wo er durch ein volles Jahrzehnt den Ruf eines vergötterten Meisters unter dem Namen Benatorini behauptete. Seine letzte Oper war in Mailand 1780 dargestellt worden.“

**Geschwister Neruda (Amálie Nerudová (1834–1890);
Vilemína Nerudová (1839–1911); Alois Neruda
(1837–1899))**

Sonntagsblätter 21 (25. 5. 1845) 495

„Musikberichte. (Wilhelmine Neruda)“

(495) „ist, wie Herr F. V. DONNEH in der *Moravia* berichtet, ein sechsjähriges Kind, die Tochter des Domorganisten in Brünn, das nächstens als Violinvirtuosin auftreten wird; ihre zehnjährige Schwester wird sie am Klaviere begleiten. Unsere neunjährige ‚Tondichterin‘ Konstanzen sollte den Schwestern doch ein Duo dichten.“

Wiener Zeitschrift 13 (18. 1. 1847) 51–52

„Feuilleton. Wien. Konzert der Wilhelmine Neruda.“

Verfasser: C. E. B.

Konzertkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 40 und 41 (3. 4. und 6. 4. 1847) 166–167; 54 (6. 5. 1847) 220

„Correspondenzen. Aus Olmütz.“

(166) „Nun kam plötzlich das Geschwisterpaar Wilhelmine und Amalie Neruda, beide aus Brünn gebürtig, und somit unsere Landsmännchen nach Olmütz, um Konzerte zu geben. (.). Was übrigens ihre künstlerische Ausbildung anbelangt, so bürgt der Name des Hrn. Prof. L. Jansa hinreichend hierfür, der das seltene Talent an ihnen entdeckt, geweckt und mit väterlicher Zärtlichkeit gepflegt (167) hat. (.). Am 3. März wurden wir mit einem Duett aus der Oper «Stradella» in böhmischer Sprache erfreut. Hr. Mayer als Malvoglio und Hr. Appé als Barbarino hielten sich wacker. (.).“
S. 220: Das Geschwisterpaar Neruda trete in Berlin auf.

Humorist 188 (7. 8. 1847) 752

„Wiener Tags-Courier.“

(752) „Die Nerudas haben in Baden am vorigen Mittwoch ein Concert veranstaltet, und den ungetheilten Beifall geerntet. Die kleine Wilhelmine Neruda excellirte besonders, und riß zum allgemeinen Beifalle hin. Ein Näheres darüber nächstens.“

Humorist 189 (9. 8. 1847) 756

„Wiener Tags-Courier.“

(756) „Die Geschwister Neruda sind gestern nach Prag zu Concerten abgereist.“

Humorist 224 (18. 9. 1847) 896; 281 (24. 11. 1847) 1124

„Wiener Tags-Courier.“

(896) „Die Geschwister Neruda, welchen auch außer der Concert-Saison das Kunstreisen wohlbehagt, haben zuletzt in Zittau concertirt. Uebrigens sind ihrer jetzt drei, denn auch ein zehnjähriger Violoncellist, die Mittelperson zwischen Amalia und Wilhelmine, concertirt mit.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 113 (21. 9. 1847) 456

„Notizen.“

(456) „Die Geschwister Neruda, welchen auch außer der Concert-Saison das Kunstreisen wohlbehagt, haben zuletzt in Zittau concertirt. Übrigens sind ihrer jetzt drei; denn auch der zehnjährige Vio-

loncellist, die Mittelperson zwischen Amalia und Wilhelmine, concertirt mit.“

Humorist 248 (16. 10. 1847) 992

„Wiener Tags-Courier.“

(992) „Die Geschwister Neruda erregen in Breslau den allgemeinsten Beifall und die freudigste Theilnahme; die öffentliche Stimme ist nur ein Lob über die Leistungen dieser Kinder, und besonders die Geigenspielerin Wilhelmine von den Kennern für ein vorzüglichstes Talent erklärt. Die Familie Neruda hat ihre Vorstellungen sowohl im Theater als im Musiksaale der dortigen Universität gegeben, wird nur noch ein oder zwei Concerte veranstalten, und sodann Breslau verlassen. (.).“

Humorist 267 (8. 11. 1847) 1068

„Wiener Tags-Courier.“

(1068) „Die Geschwister Neruda haben am 1. und 2. November ihr zweites und drittes Concert im Prager Theater gegeben. Die kleine Wilhelmine riß in beiden Produktionen das Publikum wieder zu stürmischem Beifalle hin.“

August Neuwirth (1754–1826)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 80 (6. 7. 1841) 336

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 6. Juli“

(336) „1754 wurde zu Iglau in Mähren August Neuwirth, Doctor der Medicin ec. geboren. In seinen Mußestunden übte er Musik, war Zeitgenosse und Freund Jos. Haydn's, Besitzer einer auserlesenen Sammlung musikalischer Werke und Instrumente und Begründer des Kirchenmusik-Vereins in der Wiener Vorstadt St. Ulrich, woselbst er auch 1826 starb.“

Jan František Nowak († 1771)

Allgemeine Theaterzeitung 266 (7. 11. 1841) 1175

„Oesterreichisches Tagsblatt. Am 7. November.“

(1175) „Am 7. November 1771 starb zu Prag Johann Franz Nowak, Capellmeister an der Domkirche zu St. Veit. Er war in Böhmen

geboren. Unter seinen Compositionen, die sich alle durch den trefflichen Contrapunct auszeichnen, ist besonders eine «Missa Requiem» zu nennen.“

František Pecháček (1763–1816)

Allgemeine Musikalische Zeitung 40 (19. 5. 1821) 316–318

„Novellistik.“

Schilderung einer musikalischen Veranstaltung im k. k. Augarten am Ersten Mai in der Früh, bei welchem Anlass der beliebte Violinspieler Franz Pechatschek aufgetreten sei.

Peter Pergler

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 39 (26. 9. 1839) 212

„Ankündigung.“

Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikalienhandlungen zu haben: *Die beliebte und neue Polka. Böhmischer Nationaltanz* von PETER PERGLER. (. .). *Abschieds-Polka. Zweyter böhmischer Nationaltanz* von PETER PERGLER. (. .).“

Verlagsankündigung.

Karel František Pič (1786–1858)

Wiener Zeitschrift 35 (21. 3. 1835) 279–280

„Musicalische Literatur.“

Museum für Orgelspieler. Sammlung gediegener und effectvoller Orgelcompositionen älterer und neuerer Zeit. Prag bey Marco Berra. Erster und zweyter Band.“

Ausführliche Rezension.

Anmerkung: Im Online-Katalog der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek wird lediglich der dritte Band Karl Franz Pitsch zugeschrieben. (Zugriffsdatum: 6. Juni 2010).

Allgemeine Theaterzeitung 249 (16. 10. 1840) 1143–1144

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Album).“

(1141) „Hoffmanns Musikalienverlag brachte uns in letzter Zeit zwei werthvolle musikalische Spenden (. .). Das zweite Musikwerk sind Pitschs «Präludien für die Orgel» (. .).“

Jan Křtitel Pišek (1814–1873)

Allgemeine Theaterzeitung 306 und 307 (23. 12. und 25. 12. 1843) 1331

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Aus Stuttgart.“

Verfasser: DR. W.

(1331) „Der berühmte Baritonist Pischek (ein geborner Böhme) (...), wurde für die hiesige Hofbühne unter folgenden glänzenden Bedingungen angestellt. (...).“

Angeführt werden auch seine Rollen.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 99 (19. 8. 1845) 396

„Notizen. (Pischek)“

(396) „hat von dem Könige von Preußen eine Einladung nach dem Stolzenfels am Rhein erhalten, um daselbst mit der Lind und Hr. Tichatschek während der Anwesenheit der engl. Majestäten zu singen. (...).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 155 (27. 12. 1845) 624

„Notiz. (Der Sänger Pischek)“

(624) „ist all dieser Tage in Wien angekommen; wir freuen uns sehr auf die Leistungen dieses ausgezeichneten Künstlers, Pischek hat Wien als ein unbedeutender Sänger verlassen, als ein berühmter Künstler kehrt er wieder.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 7 (15. 1. 1846) 26–27

„K. k. priv. Theater an der Wien.

Czaar und Zimmermann. Komische Oper von LORTZING, erstes Debut des Hrn. Pischek, königl. württemberg'scher Hofsänger, als Peter Michaelow. Dinstag den 13. d. M.“

Verfasser: A. S.

Theaterkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 7 (15. 1. 1846) 27

„Correspondenzen. (Gitschin.)“

Quelle: *Bohemia* vom 30. v. M.

Hr. Pischek, der Kunstheros der Baritonisten, habe auf seinem Weg nach Wien in Gitschin bei einem Verwandten Station gemacht.

(27) „Die vorgetragenen Piecen, welche er selbst meisterhaft auf dem Piano begleitete, waren: «Heimatlied», Arie aus Spohr's

«Faust»; «Hussitenlied» (böhmisch); «Milenka a Růženka»; die große Arie des Figaro aus «Barbier von Sevilla» (italienisch); «Rheinsehnsucht»; «Kde domow můj», (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 24 (18. 1. 1846) 95–96; 35 (10. 2. 1846) 140

„Feuilleton. Musikalisches. (Pischek in Wien.)“

Verfasser: H-Y.

Der Sänger werde als König der Baritonisten bezeichnet.

Anmerkung: Es wurden nicht alle Notizen über Pischeks Auftritte in Wien erfasst.

Allgemeine Theaterzeitung 24 (18. 1. 1846) 96

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

Verfasser: ST.

(96) „So eben ist Pischeks Porträt, von Kriehubers Meisterhand, in der k. k. Hof- und pr. Kunst- und Musikalienhandlung Mechetti erschienen, und kann in Bezug auf geistreiche Auffassung, frappierende Aehnlichkeit und Feinheit der technischen Ausführung den besten Porträt-Schöpfungen unseres bisher unerreichten Kriehubers angereicht werden.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 9 (20. 1. 1846) 36

„Notizen. (Pischek)“

(36) „hat bei seinem vorjährigen Aufenthalte in Englands Hauptstadt vom 7. Mai – 11. Juli nicht weniger als 70 Male öffentlich sich producirt. – Gibt es wohl einen schlagenderen Beweis für die Beliebtheit, deren sich Pischek in London erfreuen durfte?“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 10 (22. 1. 1846) 38–39

„Local-Revue. K. k. priv. Theater an der Wien.

Dinstag, den 20. d. M. *Das Nachtlager in Granada*, Oper von CONRADIN KREUTZER. Viertes Auftreten des Hrn. Pischek, königl. württembergischen Hofopernsänger.“

Verfasser: A. S.

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Theaterzeitung 20 (23. 1. 1846) 78

„F. Pischek. Ein Skizze von L. RAUDNITZ.“

Über die künstlerische Laufbahn des Sängers.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 11 (24. 1. 1846) 41–43

„Pischek.“⁴

Verfasser: C. G.

Biographische Skizze.

(41) „Johann Baptist Pischek wurde am 14. Oktober 1814 in Mscheno, einem kleinen Landstädtchen in Böhmen, etwa 6 Meilen von Prag geboren. (..).“

„*) Soeben ist Pischek's lithographirtes Porträt von Kriehuber in der k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung Pietro Mechetti qm. Carlo erschienen. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 14 (31. 1. 1846) 54–55

„Local-Revue. K. k. priv. Theater an der Wien.

Mittwoch den 28. d. M. *Die Puritaner* von BELLINI. Hr. Pischek, königl. württembergischer Hofopernsänger u. Frln. v. Marra als Gäste.“

Verfasser: A. S.

Besprechung der Aufführung.

Wiener Elegante 3 (1. 2. 1846) 11–12

„Toiletten-Plauderer.“

Verfasser: B-R.

(11) „Herr Pischek königl. würtemb. Hofopernsänger ist jetzt der Mann der Mode Wiens, ja er hat diese Saison allen Kunstnotabilitäten den Rang abgewonnen. Er trat bereits zweimal im Theater an der Wien mit den glänzendsten Erfolgen auf, und zwar den 13. v. M. als Czar in Lortzing's Oper: «Czar und Zimmermann», und den 20. d. M. als Prinzregent in Kreutzers «Nachtlager in Granada» (..).“

Humorist 40 (16. 2. 1846) 163; 41 (17. 2. 1846) 167; 43 (19. 2. 1846) 175

„Conversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(167) « Das Festmahl, das die Böhmen ihrem Landsmann Pischek gaben, war vom schönsten patriotischen Geiste beseelt. Den ersten Toast brachte der greise 84jährige Gyrowetz, dann folgten Trinksprüche in böhmischer, illyrischer und serbischer Sprache, es wurde Aller und Alles, was einem patriotischen Herzen theuer ist, dabei gedacht, und die Gesellschaft bot das überraschende Bild slavischer Einigkeit. Das Arrangement war überraschend schön. – Ich behal-

te mir noch einige weitere Worte über die Kehrseite des Festessens vor.“

Allgemeine Theaterzeitung 41 (17. 2. 1846) 163

„Wiener Tagsblatt. Pischek-Feier. Geschildert von WIEST.“

Eingehender Bericht über die Feier, welche am 14. Februar stattgefunden habe.

Beilage zu den Sonntagsblättern 8 (22. 2. 1846) 191–192; 12 (22. 3. 1846) 277

„Lokalzeitung. (Zu Ehren des Sängers Pischek)“

(191) „veranstalten seine Landsleute ein Festessen beim ‚goldenen Lamm‘ in der Leopoldstadt. Dem Sänger wurde ein silberner Pokal und in Sammt gebundene slavische Lieder als Erinnerungszeichen von seinen Freunden übergeben; in jedem sind nach dem Berichte der *Theaterzeitung* die Worte eingravirt: ‚Dem Sänger Pischek, geboren zu Mscheno 1814. Stirbt nie,‘ eingraviert. Also ein ‚ewiger Böhme‘.“

Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 18 (3. 5. 1846) 431

„Notizen. (Pischek’s Statuette)“

(431) „von dem durch seine schönen Reliefs in Elfenbein rühmlich bekannten Plastiker Schrödl, zeichnet sich durch frappante Aehnlichkeit und Lebendigkeit der Auffassung, sowie durch den mäßigen Preis aus. Exemplare in Gips sind in dem Novitätensalon der Theyer’schen Handlung (Kärnthnerstraße Nr. 905, 2. Stock) ausgestellt.“

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

„Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen und Privaten.“

(552) „Pischek, der gefeierte Sänger, erhielt während seiner Anwesenheit in Wien drei silberne Ehrenbecher.“

Humorist 204 (26. 8. 1846) 824

„Konversations-Lexikon des Tages. Theater-Telegraph.“

(1120) „Pischek ist für das Queenstheater (bei Lumley) für nächste Saison angestellt, man hofft auch auf Jenny Lind. Lumley wird für ein neues Orchester sorgen, und wo möglich ein noch besseres, als das frühere bestellen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 17 (9. 2. 1847) 72

„Notizenblatt. (Pischek)“

(72) „soll beim König von Württemberg um seine Entlassung angesucht haben. Er will alljährlich 3 Monate in Wien, 3 in Petersburg und 3 in London zubringen, die übrige Zeit aber seiner Erholung widmen. Man glaubt jedoch nicht, daß seine Entlassung angenommen werden wird.“

Humorist 37 (12. 2. 1847) 146

„Theater-Telegraph.“

(146) „Pischek ist nun wirklich um seine Entlassung bei dem Könige von Württemberg eingeschritten. Erhält Pischek seine Entlassung, so gedenkt er für die Folge immer drei Monate in London, drei Monate in Wien (?), drei Monate in St. Petersburg zuzubringen, und drei Monate der Erholung zu widmen. Hätte Pischek vielleicht noch drei Monate – für die amerikanischen Staaten? Diese Eintheilung, um binnen einigen Jahren ein reicher Künstler zu werden – ist jedenfalls eine vortreffliche.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 105 (2. 9. 1847) 424

„Notizen. Prag.“

Quelle: (*Bohemia*.)

(416) „Am 26. v. M. Nachmittags fand auf der Schützeninsel ein Diner zu Ehren Pischek's Statt. Unter den Theilnehmenden repräsentierten Palacky, Presl, Hanka, Prof. Kaubek, Wocel, Prof. Smetana (aus Pilsen) ec. unsere heimische Gelehrtenwelt, die Brüder Skraup, Strakaty, der Compositeur Heller, Jelen, Mayr, Reichl, Dr. Ambros, Musikalienhändler Hoffmann unsere Musik; auch an Repräsentanten der Prager Journalistik fehlte es nicht. Der Toaste wurden viele und warme ausgebracht, die Heiterkeit des Festmahles blieb bis zum Ende ungetrübt. Während der Tafel – die im Freien servirt war – spielte die Musikkapelle des löbl. 1. Artillerieregimentes; sie hatte sich der ehrenden Auszeichnung zu erfreuen, daß Pischek fast nach jeder der vorgetragenen Nummern das Signal zum Applaus gab.“

Oesterreichische Blätter 257 (27. 10. 1847) 1023–1024

„Personalnachrichten, Auszeichnungen und Belohnungen.“

Quelle: (*Prager Zeit.* 135.)

(1024) „Mehr Kunstfreunde und literarische Notabilitäten in Prag gaben dem scheidenden Landsmanne und Gesangskünstler Pischek zu Ehren ein Festessen, bei welchem die vorzüglichsten Repräsentanten der Wissenschaft und Musik versammelt waren, als: Palacky, Presl, Kaubek, Smettana, Hanka, Dr. Brauner, Jelen, Skraup se. und jun. u. A. Während des Festmahles spielte die Bande des dort garnisonirenden ersten Feldartillerie-Regiments. Abends war Bese-da, die von Damen vorzüglich besucht war, und wo Pischek mehrere Gesangspiecen vortrug.“

Friedrich Wilhelm Pixis (1785–1842)

Allgemeine Theaterzeitung 174 (30. 8. 1832) 695; 183 (12. 9. 1832) 752; 193 (26. 9. 1832) 770–771

„Neuigkeiten. Aus der Musikwelt.“

(695) „Der Compositeur F. W. Pixis, aus Prag, Mad. Podhorsky, dieser Juwel der Prager-Oper, und Dem. Elise Barth, eine geschätzte Klavierspielerinn ebenfalls aus Prag, werden in Kurzem in Wien ein Konzert veranstalten. Den Musikfreunden steht durch das Zusammenwirken so trefflicher Künstler, ein wahrer Genuß bevor.“
S. 752: Mitteilung, dass das Konzert am 23. September im großen Redouten-Saal stattfinden werde. S. 770 f.: Konzertkritik. Verfasser: F. A. KANNE.

Sammler 170 (24. 10. 1842) 706

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: D.

(706) „Brieflicher Mittheilung zu Folge ist zu Prag am 20. Okober Morgens der Professor des Prager Conservatoriums Friedrich Pixis, mit Tod abgegangen.“

Antonín Plachý (1760–1826)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4. 2. 1841) 60

„Bitte der Redaktion.“

Die Redaktion ersucht um Material über eine Reihe von vergessenen Tonkünstlern.

(60) „Plachý. Anfangs des laufenden Jahrhunderts Rector an der (Wallfahrts- und) Pfarrkirche in Dub in Mähren, nächst Kremsier.

Er war einer der tüchtigsten Orgelspieler Mährens, und als Compositeur in der Kirchenmusik geehrt. Wir besitzen von ihm eine Sopran-Arie mit Orgelconcertant, für das Fest Petri und Pauli, mit dem Textanfang: „Haec est dies, quam, Petrus etc.“

Václav Plachý (1785–1858)

Allgemeine Musikalische Zeitung 4 (13. I. 1819) 31–32

„Musikalischer Anzeiger. Neue Musikalien, von verschiedenen Verlegern, welche bey S. A. Steiner und Comp. zu haben sind.“

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(31) „(Inländische Musikwerke.) Plachy, W. «Sonate (B.) p. 1 Piano-forte», Oe. 6., 1 fl. 30 kr. W. W.“

Allgemeine Musikalische Zeitung 5 (16. I. 1819) 40

„Literarische Anzeigen. (..).“

Variation sur un thème favori de l'Opera «Fidelio» pour le Piano-forte, dédiées à Monsieur Louis van Beethoven par W. PLACHY. Œuvre 5. A Vienne et Pest au Magazin de J. Riedl.

Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 93 (20. II. 1819) 752

„Literarische Anzeige.“

Rondeau (D-dur) pour le Piano-forte, comp. et dédié a Mad. A. Streicher née Stein par W. PLACHY. Œuvre 2. à Vienne chez J. Riedl. Preis 1 fl. 30 kr. W. W.

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 2 (5. I. 1820) 15–16

„Musikalischer Anzeiger. Neue Verlags-Musikalien, welche bey den Musikhändlern S. A. Steiner und Comp. in Wien am Graben Nr. 612 erschienen und zu haben sind.“

(16) „Plachy, W., «der Abschied der Troubadours, eine Romance von Blangini. Variationen concertirend für Piano-forte und Violin», 20. Werk, 1. fl. 30 kr. C. M. oder 3,- fl. W. W.“

Allgemeine Musikalische Zeitung 6 (19. 1. 1820) 48

„Literarische Anzeige.

Der Abschied der Troubadours, eine Romanze von Blangini. Variationen concertirend für Pianoforte und Violin, verfasst und dem Fräulein A. Steinmayer gewidmet von W. PLACHY. 10. Werk. Wien, bey S. A. Steiner und Comp. Preis 1 fl. 30 kr. C. M. oder 3,- fl. W. W.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 33 (15. 8. 1829) 131

Variations brillantes sur un motif favori de M. Paganini, pour le Pianoforte par W. PLACHY. Œuvre 45. 48 kr. Vienne, chez Joseph Czerny.‘

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 34 (22. 8. 1829) 135

Variations pour le Pianoforte à 4 mains sur la Cavatine: Di tanti palpiti, del Opéra (de l’opéra): *«Tancredi»*, par W. PLACHY. Œuvre 1. 2^{me} Édition. 1,- fl. Vienne, chez Tobie Haslinger.‘

Kurze Beurteilung der Komposition. Es habe auch illegale Nachdrucke gegeben.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (29. 8. 1829) 137–138

Deux Airs de l’Opéra: «Oberon», arrangés en Rondeaux pour le Pianoforte par W. PLACHY. Œuvre 49. Nr. 1 et 2 à 30 kr. Vienne, chez Joseph Czerny.‘

Beurteilung der Stücke.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (29. 8. 1829) 137–138

«Der Schütze» (ein österreichisches Volkslied). *Variationen für das Pianoforte* von WENZEL PLACHY. 13. Werk. – 40 kr. Wien, bei Tobias Haslinger.‘

Beurteilung der Stücke.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 39 (16. 9. 1829) 155

«Norsk Vise». Variationen über ein dänisches Volkslied, für das Pianoforte von WENZEL PLACHY. 11. Werk. 45 kr. Wien, bey Tobias Haslinger.‘

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 38 (19. 9. 1829) 151–152

„*Der Abschied der Troubadours*“, eine Romanze von Blangini, Variationen concertirend für Pianoforte und Violin(e) von W. PLACHY. 10. Werk. 1 fl. 30 kr. Wien, bey Tobias Haslinger.“

Beurteilung des Musikstückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 42 (17. 10. 1829) 167

„*Danse Cosaque favorite. Variations pour le Pianoforte* par W. PLACHY. Œuvre 12. – 40 kr. à Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (13. 2. 1830) 26

„*Deux petites Fantaisies en rondeaux sur des Airs favoris pour le Pianoforte*, par W. PLACHY. Œuvre 4. – 45 kr. Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (20. 2. 1830) 29

„*Variations sur l'air favori* «*De quoi vous plaignez-vous etc.*» pour le Pianoforte par W. PLACHY. Oeuvre 43. – 30 kr. Vienne, chez Jos. Czerny.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (20. 2. 1830) 29

„*Rondeau pour le Pianoforte* par W. PLACHY. Oeuvre 2. – 45 kr. Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 35 (31. 8. 1837) 140

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Die ersten Uebungs-Stücke am Pianoforte mit Bezeichnung des Fingersatzes* von WENZEL PLACHY. 79. Werk. 1., 2. und 3. Heft, jedes kostet 30 kr. C. M.“

Oesterreichisches Morgenblatt 93 (3. 8. 1840) 372

„Musik. (Von Plachy)“

(372) „ist herausgekommen: «Divertissement sur l'air favori: «O beau Pays», aus der Oper: «Les Hugenots» von Mayerbeer, für Pianoforte».“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 6 (14. 1. 1841) 24

„Musikalischer Telegraph. Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, ist eben neu erschienen:“

(24) „Plachy, W., «3 Morceaux de Salon pour le Piano 1, 2, 3 à kr. 45».“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 106 (4. 9. 1841) 444

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 4. September“

(44) „1785 wurde Wenzeslaus Plachi, als Clavierspieler und Organisator wie Componist vortheilhaft bekannt, zu Klapatowitz in Mähren geboren.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 103 (27. 8. 1842) 420; 104 (30. 8. 1842) 424

„Musikalischer Telegraph.

Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hofmusikalienhändler ist neu erschienen:“

(420) „Plachy W., «Délices des Opéras de G. Donizetti. Petites Fantaisies faciles et brillantes pour le Piano.» Oe. 95 (..).“

Angeführt werden Nr. 5–12, sowie

(424) „«Rondine sur l’air favori de L. Ricci, chanté par Mme. Ta-dolini, pour le Piano.» Oe. 96 (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 77 und 78 (27. 6. und 29. 6. 1844) 312; 100 (20. 8. 1844) 398–399

„Musikalischer Telegraph. Neue Pianofortemusik im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien.“

(312) „Plachy, W., «Bonbonnière musicale. Mélodies favorites, transcrites dans un Style brillant.» Op. 97. Nro. 5. «Capriccio sur un motif favori de l’opéra «La Fille du régiment» de Gaet. Donizetti.» Nro 6. «Romance de l’opéra «Guido et Ginevra» de F. Hålevy, variée.» (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 60 und 61 (20. 5. und 22. 5. 1845) 244

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien erschienen bei Pietro Mechetti qm. Carlo in Wien, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung.“

(244) „Plachy, W. «Divertissement p. le Piano s. des motifs de l'Opéra «Dom Sébastien» de C. Donizetti. (Bonbonnière musicale.)» Oe. 97. Nr. 8. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 146 (6.12.1845) 588

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien aus dem Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(588) „Plachy, W., «Bonbonnière musicale. Melodies favorites transcrites pour le Piano.» Oe. 97. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 72 (16.6.1846) 288; 107 und 108 (5.9. und 8.9.1846) 436

„Musikalischer Telegraph. Neue Musikalien im Verlage von Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung in Wien.“

(436) „Plachy, W. , «Mélodrama. Suite de Morceaux pour le Piano à l'usage de la Jeunesse.» Oeuv. 100. “

Wiener Allgemeine Musikzeitung 92 (3.8.1847) 372

„Notizen.“

(372) „Wenzel Plachy, der verdienstvolle Claviertonsetzer für die Jugend schreibt gegenwärtig Etuden für Pianoforte, d. h. kurze Übungen in leichtem Style, in der Absicht: den Schülern alle Tonarten auf eine faßliche und angenehme Art stufenweise vorzuführen, um ihnen den Schreck vor den stark gefärbten Etuden zu ersparen.“

Gotthard Pokorný (1733–1802)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 138 (17.11.1842) 556

„Geschichtliche Rückblicke. 16. November“

(556) „1733 wurde zu Böhmisches-Brod Gotthard Pokorny geboren. Er war ein tüchtiger Orgel- und Violinspieler.“

Johann Pokorny († 1847) (?)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 134 (9. 11. 1847) 540

„Notizen.“

(540) „Am 28. v. M. starb hier der Bruder des Theaterdirektors Herrn Pokorny, Herr Joh. Pokorny, früher Kapellmeister zu Preßburg, an einem längeren Lungenleiden.“

Amand Polster (1800–1887)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 109 (11. 9. 1841) 456

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. September“

(456) „1800 wurde zu Eisgrub in Mähren Amand Polster geboren. Benedictiner zu Mölk ist er zugleich Chordirector des Stiftes, ein tüchtiger Musiker in jeder Beziehung. Meister auf der Violine und noch mehr als Bassist entzückt er durch seine metallreine Stimme verbunden mit seinem seelenvollen Ausdruck seine Zuhörer.“

František Pospíšil

Allgemeine Wiener Musikzeitung 102 (24. 8. 1844) 408

„Notizen. (Franz Pospischill)“

(408) „unser Landsmann, (die *Revista* nennt ihn einen Wiener (?)) hat für die Accademia Filarmonica in Rom eine Cantate geschrieben, die am 13. v. M. daselbst produziert und mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde; – er gab hievon ein Exemplar an die Accademia di S. Cecilia, und erhielt hiefür von derselben die silberne Ehrenmedaille. Die Dichtung obiger Cantate ist von Peter Obderžalek, und wurde in's Italienische übertragen von Marchese Dom. Capranica.“

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 495–496

„Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b.) Ausländische.“

(496) „Pospischill, Franz, Compositeur aus Böhmen, in Rom, die silberne Ehrenmedaille von der Accademia di S. Cecilia zu Rom.“

Anton Edvard Pratté (1799–1875)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 125 (14. 10. 1847) 495

„Notizen.“

Quelle: (*Bohemia*.)

(495) „Aus Hayda wird uns über ein Konzert berichtet, welches der schwedische Pedalharfen-Virtuos Herr Anton Pratté am 29. September daselbst mit großem Beifalle gab. Den Ertrag bestimmte der Konzertgeber zum Besten der Armen in Hayda, welches seine Vaterstadt ist, da er daselbst bei einer Durchreise seines Vaters geboren wurde.“

Václav Praupner (1745–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 157–165

„Nekrolog.“

(164) „Am 2. April 1807 starb zu Prag Herr Wenzel Praupner, Musikdirektor und Chorregent an der Hauptkirche am Thein im 62. Jahre. (. .). Mancher berühmte Tonkünstler Böhmens, einst Zögling dieses trefflichen Lehrers, verdankt seine Bildung der Künstler (165) strenge des Verstorbenen. (. .). Durchgängig Compositeurs im musikalischen Fache; so wie es vorzüglich unsere übrigen geschickten Prager Chorregenten: Kozeluch, an der Metropolitankirche; Maschek, bey St. Niklas; Kucharz, am Strahof; Kutschera, bei St. Heinrich, und noch einige andere Chorregenten der Hauptstadt Prag sind. Wahrlich, hier ist die Wiege der meisten, theils noch lebenden, theils vor kurzem verstorbenen großen Musikcompositeurs im österreichischen Kaiserthum. Ein Vanhal, ein Pichler, die beyden Wranitzky, die Kozeluch und Maschek in Wien. Ein Dussik, Gelinek, Krommer, Girowetz, Weber, Witassek, Tomaschek, Rösler, Ryba, Bayer, Rumler, Lipawsky u. s. w. erhielten alle einen großen Theil ihrer musikalischen Bildung in Prag, und verherrlichten durch ihre Werke den musikalischen Ruhm Böhmens.“

Johann Prochaska (1813–1879)

Allgemeine Theaterzeitung 249 (16. 10. 1840) 1143–1144

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Album).“

(1141) „Hoffmanns Musikalienverlag brachte uns in letzter Zeit (..) «Lustlager-Galop» und «Henrietten-Galop», beide von dem Capellmeister des Infanterie-Regiments Latour, Hrn. Prochaska, erschienen.“

**Giovanni Punto (eigentl. Johann Wenzel Stich)
(1746–1803)**

Intelligenzblatt 7 zu den Annalen (März 1803) 59–60

„V. Nekrologie.“

S. 60: Nachricht, dass am 16. Hornung 1803 in Prag der berühmte Virtuose auf dem Waldhorn, Punto – sein wirklicher Name sei Stich gewesen – gestorben sei. Auf die Welt gekommen sei er 1748 (sic) auf der Thunischen Herrschaft Schuchitz im Czaslauerkreise.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 21 (17. 2. 1842) 84

„Musikalischer Salon. Geschichtlicher Rückblick. 16. Februar“

(84) „1803 starb zu Prag der große Waldhornist Joh. Wenzel Stich. Seine Kunst setzte selbst Beethoven in Erstaunen, der ihm zu Gefallen eine Claviersonate mit Horn schrieb. Seine Hofconcerte sind wohl in Berücksichtigung der Zeit die dankbarsten, die je für dieses Instrument geschrieben worden sind. Pseudonym: Giovanni Punto.“

Jan Nepomucene Pichowski (1818–1900)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 126 (20. 10. 1846) 08

„Notizenblatt. (Hr. Pichowsky,)“

(508) „einer der vorzüglicheren Schüler des berühmten Tonmeisters Tomaschek in Prag, ist nach Wien gekommen, um nunmehr sich hier zu stabilisiren. Daß Hr. Pichowsky ein tüchtiger Musiker im Allgemeinen, läßt sich wohl erwarten, da er aus einer so ausgezeichneten Schule hervorgegangen und nach dem Zeugnisse seines berühmten Lehrers einer seiner besten Schüler gewesen, er ist aber auch ein vortrefflicher Clavierspieler und sehr talentvoller Componist. Hr. Pichowski hat sich selbst als Musiklehrer in Prag bereits einen guten Namen gemacht.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 43 (25. 10. 1846) 1025

„Wiener Bote. (Herr Pichowski,)“

(1025) „einer der talentvollsten Schüler Meister Tomaschek's, befindet sich in Wien, um bei geeignetem Anlasse seine Kompositionen,

die dem ernsten Stile angehören, zur Anhörung zu bringen, und auch Unterricht im Klavierspiele und Kontrapunkte zu ertheilen.“

Johann Raab (1807–1888)

Sammler 162 (10. 10. 1842) 673

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Quelle: (*Prag*.)

(673) „Der rühmlichst bekannte ständische Tanzmeister, Herr Raab, der zuerst die ‚böhmische Polka‘ in Paris einführte, worauf sich dieser nationale Tanz über ganz Europa verbreitete, hat dem Vernehmen nach einen Gesellschaftstanz ersonnen, welcher sich der Quadrille nähert. (.).“

Oesterreichisches Morgenblatt 7 (16. 1. 1843) 28

„Feuilleton. Omnibus. (‚Slowanka‘)“

(28) „nennt sich ein neuer böhmischer Nationaltanz, welchen der Tanzmeister Raab in Prag für den heurigen Carneval componirte.“

Humorist 184 (15. 9. 1843) 744

„Album. Musikalisches. (‚Slowanka‘)“

(744) „Wir haben auch hier die Musik der ‚Slowanka‘ Böhmens am 1. d. M. durch das Lanner'sche Orchester-Personale zum ersten Male öffentlich vorgetragen, und unter stürmischem Beifalle wiederholen hören. Tanz und Musik sind von dem königl. ständ. Landchafts-Tanzlehrer Herrn Johann Raab in Prag. Wir finden in der Musik die klangvollen Melodien slavischer National-Lieder, deren weiche und einschmeichelnde Töne das Ohr angenehm berühren, und ungeachtet der abwechselnden Tempi, die an Mazur, Polka und Reydwak erinnern, zu einem runden, nationellen Ganzen glücklich verbunden sind. (.).“

Humorist 162 (6. 7. 1844) 647

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Die ‚Slowanka‘)“

Quelle: (*Bohemia*.)

(647) „Der Tanzmeister Raab soll auch für die ‚Slowanka‘, diesen angeblichen böhmischen Nationaltanz, Proselythen in Paris gewonnen haben.“

Ratkowsky

Wiener Allgemeine Musikzeitung 141 (24. 11. 1846) 574

„Zeitung für Musikvereine und Liedertafeln.“

(574) „Hr. Ratkowsky, der erste Baritonist des Troppauer Theaters, ein Liebling des dortigen Theaterpublikums, früher ein Mitglied des Wiener Männergesangsvereines, hat nunmehr auch in Troppau eine Liedertafel gegründet, welche sich schon mehrmals mit Beifall produziert und bereits zu einer Zahl von 25 Sängern angewachsen ist, die sich immer noch vermehrt und zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 73 (19. 6. 1847) 296

„Notizenblatt. (Hr. Ratkowsky,)“

(296) „Mitglied der Oper in Troppau und Begründer des dortigen Männergesangsvereines, den er nach den Directiven des hiesigen Gesangsvereines, dessen Mitglied er früher gewesen, ins Leben rief, befindet sich seit einigen Tagen in Wien, wird jedoch bald wieder nach Troppau zurückkehren. Hr. Ratkowsky, ein gebildeter Sänger mit sehr schönen Stimm-Mitteln (er ist ein Bariton) dürfte wohl bald bei einer größeren Opernbühne eine seinen seltenen Vorzügen entsprechende Stelle erhalten.“

Gottfried Rieger (1764–1855)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 21 (23. 5. 1839) 137–138

„Anzeige und Beurtheilung neuer musikalischer Werke.

Theoretisch-practische Anzeigung, die Generalbaß- und Harmonie-Lehre in 6 Monathen gründlich und leicht zu erlernen, von GOTTFRIED RIEGER, Capellen-Director, dann befugter Generalbaß- und Harmonie-Lehrer. Brünn, 1839. Eigenthum des Verfassers, und in dessen Wohnung, Nonnengasse Nr. 215 zu haben; so wie in Commission bey Seidel und Comp.“

Ludwig (Ludvík) Ritter von Rittersberg
(z Rittersberku) (1809–1858)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 13 (30. 3. 1837) 54–56
 ‚Notizen.‘

(55) „Hr. Ludwig Ritter von Rittersberg, Sohn des bekannten, vielseitig strebsamen Literators, hat eine französische Dichtung: «Der Paria», zu einem Operntexte benützt und diesen in Musik gesetzt. (...). Die Production dieser Oper im Prager Conservatorium war so trefflich, daß sie die vollste Anerkennung verdient.“

Jan Jozef Rösler (1771–1812)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 91–95
 ‚III. Nekrolog.‘

(91) „Am 25ten Jänner d. J. starb Joseph Rösler, Kapellmeister Sr. Durchlaucht des Fürsten Jos. v. Lobkowitz, in dem blühendsten Alter von 38 Jahren. Er war einer der genialsten Tonsetzer Böhmens; das bewiesen, nebst mehrern andern musikalischen Compositionen, insbesondere seine Opern: «die Schweizer Familie», und «Elisene». (...).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 4 (24. 1. 1829) 13
 ‚Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(13) „Am 21. Jän. 1812 starb Jos. Rößler, fürstl. Lobkowitz'scher Capellmeister zu Prag.“

Allgemeine Theaterzeitung 18 (21. 1. 1843) 75–76
 ‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(75) „Am 21. Jänner 1812 starb in Prag, Joseph Rösler, Capellmeister beim Fürsten Lobkowitz, und Tondichter.“

Allgemeine Theaterzeitung 24 (28. 1. 1843) 99
 ‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(99) „Am 29. Jänner 1812 starb in Prag Jos. Rösler, fürstl. Lobkowitzscher Capellmeister und talentvoller Compositeur. Er wurde 1774 (sic) zu Prag geboren. Zu seinen Tondichtungen gehören: «La

forza dell'amore, ossia Teresa e Claudio», eine Oper, welche auch in deutscher Uebersetzung erschienen, dann Quartetten, Lieder ec.“

Jan Nepomuk Josef Rulík (1744–1812)

Allgemeine Theaterzeitung 129 (31. 5. 1842) 596

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 6. Juni“
(596) „Am 6. Juni 1812 starb in Prag Joh. Nep. Rulik, Choralsänger und Violinspieler an der Metropolitankirche zu St. Veit. Er wurde den 20. Februar 1744, zu Zleb in Böhmen, geboren. Er hat viele musikalische Compositionen und mehrere geschätzte Schriften patriotischer Tendenz herausgegeben.“

Václav Apollinarius Ružička (1757–1823)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 108 (9. 9. 1841) 452

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 8. September“
(452) „1758 wurde Wenzeslaus Ruziczka zu Jarmeritz in Mähren geboren. In seinem 14. Jahre von seinem Vater nach Wien geschickt, um sich durch Musik sein Brot zu verdienen, gewann er in der Folge durch seine Musikkenntnisse und besonders als Generalbassist auf der Orgel auch den Hofmusikgrafen, der ihn in die kaiserl. Hofcapelle aufnahm, und woselbst er durch 40 Jahre mit Ehren diente.“

Oesterreichische Blätter 93 (5. 8. 1845) 728

„Aus Zeitschriften. Artistische Zustände.“
(728) „Der berühmte Rakoczy-Marsch, die Nationalmelodie der Ungarn, wurde von dem Böhmen Ružička komponirt, der als Regens-Chori in Weißprim auch die erste ungarische Oper schrieb, «Béla futása». So berichtete das *Temeswarer Wochenblatt* und diese Notiz wurde bereits eine wahre Zeitungsente, da erklärt der «Hundertü», daß er diesen Marsch lange bevor sich Ružička in Siebenbürgen niederließ, von einem alten einäugigen Tordaer Zigeuner Namens Csursuj spielen hörte. Nachträglich aber brachte die «Pannonia» (68) die Notiz, daß ‚Rusitzka‘ ein Ungar war, in Bösing vor 50 Jahren geboren. So behauptet ein Schulkollege von ihm, ‚der sich auf die Familienverhältnisse ziemlich genau erinnert.“

Jakub Šimon Jan Ryba (1765–1815)

Allgemeine Musikalische Zeitung 7 (13. 2. 1817) 53–55

„Notizen. Musikhandel und Musikverlag in Prag.“

Verfasser: *G****.*

(55) „Ein «Lehrbuch der Musik» von Ryba, in böhmischer Sprache, ist seiner Vollendung nahe, und wird vorzüglich allen Schullehrern in Böhmen, Mähren und Ungarn, von der slavischen Zunge, sehr willkommen seyn. «Zwölf Lieder für Kinder», ebenfalls in böhmischer Sprache, mit Begleitung des Pianoforte, werden diesem Lehrbuche folgen.“

Anmerkung: 1817 erscheint in Prag bei K. V. Enders von J. S. J. Ryba das Werk: *Počátečnj a wsseobecnj základy ke wssemu Vměnj hudebnému. (SKČR)*

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (29. 10. 1842) 528

„Geschichtliche Rückblicke. 26. October“

(528) „1765 wurde zu Przestiez in Böhmen Johann Jacob Ryba geboren. Mit glühendem Eifer erlernte er Violin und Orgel; ward 1788 Rector der Schule zu Roczentel (sic), als welcher er auch nach 27jähriger Berufserfüllung starb, eine reichhaltige Bibliothek eigener Compositionen hinterlassend.“

Sandmann († 1840) (?)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 16 (6. 2. 1841) 67

„Musikalischer Salon. (Warschau.)“

Quelle: (O. W.)

(67) „Sandmann, ein hier in Warschau lebender Componist, von Geburt ein Böhme, der seine erste Bildung in Prag erhalten hat, ist in den letzten Tagen des verwichenen Jahres im 32. Jahre seines Alters gestorben. (.).“

Zu den hinterlassenen Werken zählten

„einige Messen und eine Symphonie obenan, die, obgleich mehrmals in Warschau aufgeführt, bisher keinen Verleger fanden, wie denn nur einzelne Lieder und kleine Clavierstücke von diesem Tonsetzer gedruckt erschienen sind.“

Joseph Rudolph Sawerthal (1819–1893)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 35 und 36 (22.3. und 25.3.1845) 140–141

„Aufruf an talentvolle Musiker, mit besonderer Rücksicht auf die absolvirten Zöglinge des ständischen Conservatoriums der Musik zu Prag.“

Verfasser: „JOSEPH SAWERTHAL, Kapellmeister im k. k. 6. Curassier-Regimente Graf Wallmoden-Gimborn.“

Der Professor der Literärgegenstände der höheren Abteilung am ständischen Conservatorium der Tonkunst in Prag, Hr. Johann Albert Beutel, möchte guten Musikern durch seine Beziehungen aus ihren meist armseligen, beengenden Verhältnissen heraushelfen, sie mögen sich bei ihm melden.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 44 und 45 (11.4. und 14.4.1846) 176–177; 46 (16.4.1846) 181–182, 53 (2.5.1846) 209–210; 55 (7.5.1846) 217–218; 57 (12.5.1846) 225–226; 64 (28.5.1846) 254–255; 65 und 66 (30.5. und 2.6.1846) 259–260; 68 (6.6.1846) 269–270; 102 (25.8.1846) 405–406

„Über einige Regimentskapellen in Ungarn (und Österreich). Reisebericht von JOS. SAWERTHAL, Militär-Kapellmeister.“

Skizze.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 79 (2.7.1846) 315–316

„Correspondenzen. (Mehadia am 24. Juni 1846).“

(315) „Auf Veranlassung Sr. Exc. des commandirenden Hrn. Generalen Freiherrn Csorich von Monte Creto befindet sich der Militärkapellmeister Hr. Sawerthal seit 14 Tagen hier, um die Musik zu reorganisiren, und gab bereits ein Konzert im hierortigen Saale, das von der Elite der Badesaison besucht war, besonders waren es Damen, die dasselbe mit ihrem freundlichen Besuche beehrten, und mehrere derselben aus der haute-volée unterstützten den Veranstalter bei seiner Production auf das freunlichste; unter andern spielte eine Dame Kullak's «Paraphrase über Lucrezia Borgia» ganz superb und der russische Consul von Orsawa sang eine Elegie von Jos. (316) Genisotta, einem russischen Componisten. Sawerthal selbst blies auf dem chromatischen Waldhorn drei Piecen eigener Composition und erfreute sich des lebhaftesten Beifalls. In der haute-volée finden sehr häufig musikalische Soiréen statt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 125 (17. 10. 1846) 501–502;
126 (20. 10. 1846) 505–506

„Aufruf an sämtliche Kapellmeister der k. k. österr. Armee zur
Gründung eines Pensionsfondes. Ein Wort zu seiner Zeit von Jos.
SAWERTHAL.“

(506) „Meine Adresse ist: Jos. Rud. Sawerthal, Kapellmeister im
löbl. K. k. Erzherzog Leopold 53. Linien-Infanterieregiment zu
Temesvár im Banate.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 13 (30. 1. 1847) 53–54; 14
und 15 (2. 2. und 4. 2. 1847) 58–59

„Zu Betreff des Pensionsvereins der Militär-Kapellmeister von Jos.
SAWERTHAL.“
Bericht.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 28 (6. 3. 1847) 116

„Notizenblatt. (Der Militär-Kapellmeister J. R. Sawerthal)“
(116) „hat von dem Commandanten seines Regiments Hr. Ober-
sten J. Luberth von Auenthal wieder einen längeren Urlaub erhal-
ten, damit er in Wien die Geschäfte in Betreff der Einrichtung des
Pensions-Institutes für Militär-Kapellmeister besorgen könne. Hr.
Sawerthal ist dieser Tage hier eingetroffen. Es wollen daher alle
Briefe an ihn in Betreff dieser Angelegenheit hierher adressirt
werden.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 48 (22. 4. 1847) 196

„Notizenblatt. (Kapellmeister Sawerthal.)“
(196) „dem musikalischen Publikum bekannt als Begründer des
Pensionsinstituts für die Kapellmeister der k. k. österreichischen
Armee und ihrer Witwen ist dieser Tage wieder von hier nach Te-
mesvár seinem Stationsplatze abgereist.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 95 (10. 8. 1847) 384

„Notizen.“
(384) „Hr. J. Sawerthal, Kapellmeister im k. k. 53. Erzherzog Leo-
pold Linien-Infanterieregiment, hat ein Singspiel: «Die Alpenhirtin»,
Text von Peter Protics nach serbischen Nationalmelodien compo-
nirt, welches in Temeswar aufgeführt wurde und einen sehr glän-

zenden Succéß erlangte. Als man es auf allgemeines Verlangen zum zweitenmale und zwar zu des Componisten Benefiz gab, wollte der Beifallssturm des zum Brechen vollen Hauses nicht früher enden, bis Hr. Sawerthal auf die Bühne trat, wo sodann von der entgegengesetzten Seite ein junger Edelmann erschien, und ihm mit feierlichen Worten in des dortigen illirischen Publikums Namen auf einer kostbaren silbernen Blumentasse einen prächtigen mit Edelsteinen besetzten, und einer serbischen Innschrift versehenen silbernen Taktirstab überreichte. ‚Boh zivj!‘ erscholl aus jedem Munde. Die serbischen Zeitungen sind voll seines Lobes.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 110 (14. 9. 1847) 444
 ‚Notizen. Temeswar.‘

(444) „Hr. Kapellmeister J. Sawerthal geht mit seinem Regimente nach Fiume. Das Publikum bedauert seinen Abgang allgemein und Alles giebt ihm die freundschaftlichsten Beweise, wie lieb man ihn hat. Er kann mit der Überzeugung scheiden, daß sein Andenken hier lange nicht erlöschen wird.“

Jakub Scheller (1751–1803)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 59 (18. 5. 1841) 248

‚Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 16. Mai‘

(248) „1758 (sic) wurde zu Schettal bei Rackonitz in Böhmen der Violinvirtuose Jacob Scheller geboren.“

Martin Schlesinger (1751–1818)

Allgemeine Musikalische Zeitung 35 (29. 8. 1818) 320–321

‚Nekrolog.‘

(320) „Am 12. August l. J. raffte uns ein Nervenfieber den verdienstvollen Excell. Gräfl. Erdödy'schen Kammervirtuosen, Hrn. Martin Schlesinger, hinweg. (.).“

Der Verblichene war 1751 zu Wildenschwert im Chrudimer Kreise Böhmens geboren worden.

Florian Schmidt (1803–1872)

Archiv für Geschichte 13 (30. 1. 1828) 65–67

„Kunstnachrichten aus Reichenberg. Von C. J. CZOERNIG.“

Berichtet wird über die Gründung eines musikalischen Vereines unter der Leitung der Musiklehrer Florian Schmidt und Joseph Proksch.

Julius Schulhoff (1825–1899)

Wiener Zeitschrift 130 (1. 7. 1842) 1039

„Notizenblatt. Ein neuer Pianist in Prag.“

(1039) „Der würdige Prager Mentor des Pianofortes Tomaschek hat schon wieder einen trefflichen Schüler geliefert. Hr. Julius Schulhof weihte die ersten Blüthen seines Kunststudiums der Wohlthätigkeit, indem er in dem Concerte für die Blindenanstalt mit zwey Concertsätzen von Chopin und einer Romanze und Etude von Thalberg debutirte. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 120 (7. 10. 1847) 482–483

„Beurtheilung neu erschienenener Compositionen. (..).“

2. *Mazurkas pour le Piano dédiées à M. S. Richault* par J. SCHULHOFF. Op. 9. Mayence, Anvers et Bruxelles chez les fils de B. Schott.

3. *Nocturne pour le Piano, dédiée à Mme Hermance Mercier*, par J. SCHULHOFF. Op. 11. Mayence, Anvers et Bruxelles chez les fils de B. Schott.“

Beurteilung der Compositionen.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 123 (14. 10. 1847) 494

„Beurtheilung neu erschienenener Compositionen. (..).“

Le Tournoi. Grande Étude composée et dédiée à Ch. Alkan par J. SCHULHOFF. Opus 12. Mayence chez les fils de B. Schott.“

Beurteilung der Composition.

Simon Sechter (1788–1867)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 1 (2. 1. 1841) 2

„Ein Wink für Chorregenten. Von SIMON SECHTER.“

Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 12 (28. 1. 1841) 46

„Ein Paar Worte über deutsche Musik. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 15 (4. 2. 1841) 57

„Musik vom religiösen Standpuncte aus betrachtet. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 20 (16. 2. 1841) 82

„Über das Orgelspiel bei den Kirchengesängen. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (23. 2. 1841) 94

„An die Musik-Dilettanten. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16. 3. 1841) 129–130

„Über die Composition katholischer Kirchenlieder für das Volk. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 39 (1. 4. 1841) 162

„Über den Vortrag der Fugen. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 42 (8. 4. 1841) 174

„Über den Geschmack. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 52 (1. 5. 1841) 216; 56
(11. 5. 1841) 232; 60 (20. 5. 1841) 252; 63 (27. 5. 1841) 264; 66
(3. 6. 1841) 275; 67 (5. 6. 1841) 279; 90 (29. 7. 1841) 380; 92 (3. 8. 1841)
387; 93 (5. 8. 1841) 391; 100 (26. 8. 1841) 427–428; 108 (9. 9. 1841)
451; 118 (2. 10. 1841) 495; 125 (19. 10. 1841) 524; 126 (21. 10. 1841)
527; 25 und 26 (28. 2. und 2. 3. 1843) 105; 40 (4. 4. 1843) 168; 14
(1. 2. 1845) 56; 37 (27. 3. 1845) 147–148; 41 (5. 4. 1845) 164; 90
(29. 7. 1845) 360

„Musikalischer Salon. *Aphorismen*. Von SIMON SECHTER.“

Musiktheoretische Reflexionen.

S. 216 /1841/: „I. Über Mangel an Vertrauen beim Unterricht.“ S. 232 /1841/: „II. Vom Unvergänglichen in der Musik.“ „III. Über die Verachtung der Compositionsregeln.“ S. 252 /1841/: „IV. Verschiedene Zwecke des Musiklernens.“ S. 264 /1841/: „V. Kammermusik.“ S. 275/1841/: „VI. Besonnenheit in der Musik.“ „VII. „Seelenvolle Stimmen.“ S. 279 /1841/: „VIII. Die stille Musik.“ S. 380 /1841/: „IX. Voreiliges Urtheil.“ S. 387 /1841/: „X. Zweierlei Rüstungen.“ S. 391 /1841/: „XI. An die unzeitigen Bravourspieler.“ S. 420 /1841/: „XII. Die Stiefschwestern.“ S. 427 f. /1841/: „XIII. Die richtige Mitte.“ S. 451 /1841/: „XIV. Über musikalische Lehrbücher.“ S. 495 /1841/: „XV. Über einfache Compositionen.“ S. 524 /1841/: „XVI. Grundcharacter eines Componisten.“ S. 527 /1841/: „XVII. Durchkreuzung der Regeln.“ „XVIII. Übergang vom Negativen zum Positiven.“ S. 168 /1843/: „Über den Grund.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1841) 434–435

„Musikalischer Salon. Einiges über Tonverhältnisse. Von SIMON SECHTER.“

Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 122 (12. 10. 1841) 512

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. October“

(512) „1788 wurde zu Friedberg in Böhmen Simon Sechter, k. k. Hoforganist, geboren. Von dem dortigen Chorregenten J. Marandt in den Anfangsgründen der Musik unterrichtet, begab er sich 1804 nach Wien mit dem festen Entschluß, sich ganz der Tonkunst zu widmen. L. Kozeluch und Hartmann ertheilten ihm hier einigen Unterricht im Clavierspiele, bis er nach sieben Jahren Musikmeister in dem k. k. Blindeninstitute ward. Durch die Empfehlung des Kunstverständigen Abbé M. Stadler wurde er 1824 in die k. k. Hofcapelle aufgenommen, unterrichtete seit dieser Zeit Polihymens Kunstjünger. Nur der kleinste Theil seiner ungemein zahlreichen Compositionen ist im Druck erschienen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 148 (11. 12. 1841) 619; 155 (28. 12. 1841) 647

„Musikalischer Salon. Sendschreiben an den Redacteur.“

Verfasser: SIMON SECHTER

Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (30. 8. 1842) 424

„Musikalischer Telegraph.

Bei Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hofmusikalienhändler ist neu erschienen:

(424) „Sechter, S., «Zweite kleine Landmesse für 2 Singstimmen mit Begleitung der Orgel.» 64. Werk 1 fl. 30 kr. – «Der Hirt am Felsen, Gedicht von G. Seidl für Gesang und Pianoforte», 65. Werk, 30 kr. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 151 (17. 12. 1842) 605

„Etwas über die Form der Musikstücke.“

Verfasser: SIMON SECHTER

Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 9 (21. 1. 1843) 40

„Revue im Stich erschienener Musikalien. Bei Pietro Mechetti qm. Carlo ist erschienen. *Te Deum und Graduale für eine Singstimme oder Unisono für Chor und Begleitung der Orgel* von SIMON SECHTER, k. k. erstem Hoforganisten und Ritter des herzoglich Luccaischen Verdienstordens. 66. Werk.“

Verfasser: K-R.

Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 106 (5. 9. 1843) 447

„Literatur.

Abhandlung von der Fuge, nach den Grundsätzen und Beispielen der besten in- und ausländischen Meister entworfen von FRIEDR. WILH. MARPURG. Neu bearbeitet, mit erläuternden Anmerkungen und Beispielen vermehrt von S. SECHTER, erstem Organisten der k. k. Hofcapelle in Wien. Wien bei Ant. Diabelli und Comp.“

Rezension.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 6 (13. 1. 1844) 21

„Ueber ausgeschriebene Orgelstimmen von SIMON SECHTER.“

Musiktheoretische Reflexionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 6 (13. 1. 1844) 24

„Notizen. (Hr. Simon Sechter)“

(24) „hat einen Psalm (LXXIX) für Männerchor componirt, und ihn dem hiesigen Männer-Gesangsverein gewidmet. Derselbe wird demnach bald zur Aufführung kommen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 99 (19. 8. 1845) 396; 100 (21. 8. 1845) 400; 58 (14. 5. 1846) 232; 42 (8. 4. 1847) 172; 65 u. 66 (1. 6. 1847) 268

„Musikalischer Salon. *Aphorisme*. Von SIMON SECHTER.“
Musiktheoretische Reflexionen

Wiener Allgemeine Musikzeitung 153 und 154 (23. 12. und 25. 12. 1845) 616

„Revue im Stich erschienener Musikalien.

79. Psalm in Musik gesetzt für vierstimmigen Männerchor von SIMON SECHTER, k. k. Hoforganist. Erstes Heft des Liederbuches des Wiener Männergesangsvereines. Wien bei F. Glöggel.“
Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 55 (7. 5. 1846) 218; 57 (12. 5. 1846) 228

„*Litteris et Artibus*. Sonnett bei Gelegenheit der von Sr. k. k. Majestät dem Herrn Simon Sechter (..) verliehenen großen goldenen Medaille für Künste und Wissenschaften.“

Verfasser: J. J. HANNUSCH

Gelegenheitsgedicht. S. 228: Mitteilung, dass Simon Sechter und Emil Titl vom Dommusikverein und Mozarteum in Salzburg zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seien.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 71 (13. 6. 1846) 284

„Musikalischer Telegraph. Gesangsquartette und Chöre für Männergesangs-Vereine sind im Verlage der Kunst- und Musikalienhandlung des F. Glöggel in Wien erschienen.“

(284) „(..). Sechter, S. «79. Psalm für 4 Männerstimmen. Partitur und Stimmen.» (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 131 (31. 10. 1846) 525–526; 132 (3. 11. 1846) 529–530; 133 (5. 11. 1846) 536

„Local-Revue. Kirchenmusik.

Missa solennis in C-dur von SIMON SECHTER. Aufgeführt am 18. Oktober in der k. k. Hofburgkapelle.“

Verfasser: PHILOKALES

Umfangreiche Besprechung der Aufführung.

Josef Seeger (1716–1782)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 48 (22. 4. 1841) 200

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 22. April“

(200) „1782 starb der berühmte Organist am Dome und an der Klosterkirche der Kreuzherren zu Prag, Joseph Seeger, etwa 62 Jahre alt. Von seinen Schülern nennen wir J. A. Kozeluch, Misliweczek (Benatorini), Brixi, W. Praupner, V. Maschek, J. D. (sic) Dussik, F. Duschek und J. Wittassek.“

Jan Simonides (Montanus) (ca. 1535–1587)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 154 (24. 12. 1842) 620

„Notizen. Geschichtliche Augenblicke. 25. December.“

(620) „1587 starb Johann Simonides, Musikdirector zu Kutteneberg, einer der berühmtesten böhmischen Musiker des 16. Jahrhunderts.“

František Škroup (1801–1862)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf František Škroup s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Chmelenský, J. K., S. 77–79; → Gerle, W. A., S. 222 f.; → Klácel, F. M., S. 328); (→ Kap. „Zeitungen und Zeitschriften“, S. 984, 990.) Das berühmt gewordene Lied: *Kde domov můj*, wird 1841 in einem Nebensatz erwähnt anlässlich des Gastspieles des Sängers Faucal, welcher das Lied: *Die Geliebte*, Text von František Matouš Klácel (1808–1882), Musik von Ludwig van Beethoven, in Wildenschwert in Böhmen zur Aufführung gebracht habe (Zitat Teilband I, S. 328).

Wiener Zeitschrift 81 (6. 7. 1833) 666–668

„Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Juny 1833.“

(667) „Zum Vortheile des Hrn. Dams kam Skraup's Oper: «Udalrich und Bozena», welche wegen der Krankheit des Hrn. Drska lange geruht hatte, wieder auf das Repertoire, und der Beneficant (Udalrich) theilte mit Dlle. Lutzer (Bozena) und Hrn. Podhorsky (Borowin) den reichen Beyfall des Abends.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (12. 1. 1837) 6–7

„Notizen.“

(6) „Die neue Oper von Skraup: «Die Geisterbraut», Text von F. V. Ernst nach Washington-Irving, hat in Prag nicht gefallen, und ist schon mit der ersten Aufführung wieder vom Repertoire verschwunden.“

Allgemeine Theaterzeitung 170 (25. 8. 1838) 757

„Neuigkeiten. Prager Zustände. (Fortsetzung).“

Verfasser: MARENGO

(757) „Der «Kranz der vaterländischen Lieder», redigirt vom Capellmeister Skraup, bringt in seinem letzten Hefte Compositionen von Wocel, Karas und Rosenkranz zu den Liedertexten von Nowotny, Marek . (.).“

Anmerkung: Die Rede ist vom 4. Band des Jahrbuches *Wěneč ze zpěwů wlastenských*, erschienen 1837 (1838?) in der Erzbischöflichen Druckerei von Josef Fetterle in Prag. (*ÖNB-Musiksammlung; SKČR*)

Sammler 192 (1. 12. 1840) 768

„Notizen. Welt-Theater. (Brünn.).“

(768) „Die Nationaloper Scaup's «Drátenyk» hat durch die echt nationale und charakteristische Färbung der einfachen, lieblichen und gemüthlichen Musik sehr angesprochen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16. 3. 1843) 132

„Notizen. (Prag).“

(132) „Hr. Fr. Skraup hat einstweilen die Orchester-Direction am dortigen Conservatorium übernommen. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440

„Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (.). Skraup, Fr., «Mutterliebe, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.» Op. 4. «Wanderlieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.» Op. 5. «Der Wolkenhimmel, für eine Singst. m. Begl. d. Pfte.» Op. 18. 3 Lieder für eine Singst. m. Begl. d. Pfte. Op. 23. Romanze: («Du liebes Bächlein, kennst wohl mein Herz») für eine Singst. m. Begl. d. Pfte. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 551

„Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..). Skraup, Fr., 4 böhmische Gesänge mit Begl. des Pianoforte, Op. 26, 1–4. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 12 (28. 1. 1847) 51–52

„Correspondenzen. Musikalisches aus Prag. V. Abonnement-Konzert für Kammermusik, am 15. Jänner 1847.“

Verfasser: OBOLUS

Konzertkritik; zur Aufführung gekommen sei auch das *Streichquartett in C-moll* von F. Skraup.

Oesterreichische Blätter 138 (10. 6. 1847) 547–548

„Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. a) Inländische.“

(548) „Skraup, sen., Domkapellmeister zu Prag, hat von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Stefan für die Widmung einer Messe eine sehr werthvolle Busennadel bekommen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 109 (11. 9. 1847) 440

„Notizen. Prag.“

(440) „Kapellmeister Skraup's Oper «Udalrich und Božena», soll in der Wintersaison in böhmischer Sprache zur Aufführung kommen.“

Wiener Zeitschrift 204 (12. 10. 1847) 815

„Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.“

(815) „Skraups Oper: «Drahomira» naht der Vollendung.“

Jan Nepomuk Škroup (1811–1892)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Jan Nepomuk Škroup s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Pečírka, J., S. 435; → Svoboda, V. A., S. 608); (→ Kap. „Übersetzungen“ / „Ins Tschechische übersetzte Werke“ / „Deutschsprachige Werke, Stük-

ke und Libretti“ : → Hopp, F. E., S. 773; → Saphir, M. G., S. 781). Gemeinsam mit der Aufführung von Saphirs: *Solo-Lustspiel*, in tschechischer Übersetzung, sei im März 1845 auch ein Akt aus der Oper: *Die Schweden in Prag*, von Skraup d. J. in Prag zur Aufführung gelangt.

Humorist 12 (16. 1. 1840) 47–48

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(47) „Drei Gedichte von Vogl komponirt von J. Skraup. Dieser Kompositeur hat uns schon recht angenehme Spenden mitgetheilt, und seine Lieder zu böhmischen Texten ertönen so wie des gefeierten Methfessel Kompositionen in den Kehlen des Landvolkes. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 130 (31. 10. 1843) 551

„Musikalischer Telegraph. Verzeichniß von neu erschienenen Musikalien zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof-Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“

(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..). Skraup, Joh., 2 Jägerlieder für 4stimmigen Männerchor. 5. Werk. - «Die letzte Revue» für 1 Singstimme mit Begl. des Pianoforte., 1. Band, 2. Band, 1. Lief. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 39 (30. 3. 1844) 156

„Auszeichnung.“

(156) „Hr. Joh. N. Skraup jun. wurde zum provisorischen Director der Sophienakademie ernannt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 12 (28. 1. 1845) 48

„Notizen. (In einem von dem Prager Sänger Strakaty)“

(48) „zusammengestellten Quodlibet, das er zu einem Benefice im Stöger'schen Theater in Prag aufführt, wird auch der erste Akt aus der böhmischen Originaloper «Die Schweden in Prag» von Pečjřka, Musik von J. N. Skraup, gegeben werden.“

Sammler 29 (20. 2. 1845) 114

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(114) „Der Kapellmeister Joh. Nep. Skraup hat eine neue vaterländische Oper vollendet: «Die Schweden vor Prag.» Das Libretto (in

czechischer Sprache) lieferte der Literat Hr. Peczirka. Kürzlich wurde der erste Akt dieses interessanten Nationalwerkes im Theater in der Rosengasse, wo jetzt wieder die Vorstellungen in böhmischer Sprache stattfinden, bei der Benefizvorstellung des Sängers Strakaty aufgeführt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 46 (17. 4. 1845) 184

„Auszeichnung.“

(184) „Hr. Joh. N. Skraup, Musikdirector der Sophienakademie in Prag, ist zum Domkapellmeister an der Metropolitankirche zu St. Veit ernannt worden.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 11 (14. 3. 1847) 97

„Aus der Gesellschaft. (Fremde in Wien.)“

(97) „(.). Kapellmeister Skraup aus Prag (.).“

Joseph Slavík (1806–1833)

Sammler 42 (8. 4. 1826) 168

„Notizen. Concert-Anzeige.“

(168) „Hr. J. A. Slawik, Zögling des Prager Conservatoriums, wird die Ehre haben, Sonntags den 9. April im landständischen Saale um die Mittagsstunde ein Concert zu geben, worin er sich auf der Violine hören lassen wird. Mad. Grünbaum und Fräulein Salomon, dann Hr. Anschütz werden in demselben mitwirken. Billets zu 3,- fl. W. W. sind in der Kunst- und Musikhandlung der H. H. Steiner und Comp. zu bekommen.“

Allgemeine Theaterzeitung 160 (10. 8. 1833) 641–642

„Slavik.“

Nachruf auf Joseph Slavik, geb. zu Gienitz in Böhmen im J. 1806, gestorben am 30. Mai 1833.

(641) „Es dürfte unsern Lesern interessant seyn zu erfahren, daß in dem nächsten Heft der, mit Geist und Umsicht von Hrn. Pietznigg herausgegebenen «Mittheilungen aus Wien» eine gediegene, mit Sachkenntniß abgefaßte Biographie und Beurtheilung Slavik's, von dessen Freund und Kunstverwandten J. N. Hofzinser, erscheinen wird.“

Anmerkung: Ein Beitrag über Slavík ist in den *Mittheilungen aus Wien* nicht erschienen.

Josef Kristián Smrčka (1766–1793)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 51 (29. 4. 1841) 212

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 28. April“

(212) „1793 starb zu London der 27jährige Violoncellvirtuose Joseph Chr. Smrczka, der mit dem Violinisten Tost 1788 ganz Deutschland durch sein Spiel entzückte und von weil. Kaiser Joseph zum k. k. Kammer-Violoncellisten ernannt wurde. Sein Lehrer war der würdige Domcapellmeister Johann Kozeluch.“

Matěj Sojka (1740–1817)

Allgemeine Theaterzeitung 100 (27. 4. 1842) 444

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. April.“

(444) „Am 27. April 1733 (sic) wurde Matth. Sogka, ausgezeichnete Compositeur zu Willimow in Böhmen geboren. Er studirte unter J. S. Bach und Jos. Seger die Composition, und Albrechtsberger erkannte seine Meisterschaft im Orgelspiele. Er starb 1820 (sic) in seinem Geburtsorte, woselbst er als Wirthschaftsbeamter lebte und in den freien Stunden unentgeltlich Unterricht in der Tonkunst ertheilte. Er hat 40 Messen, 100 Offertorien, Graduale ec., im Ganzen gegen 300 Compositionen geliefert.“

Joseph Nicolaus Spoth (1773–1851)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 7 (15. 1. 1842) 25–26

„Gallerie jetzt lebender, um die Tonkunst verdienster Schulmänner und Chorregenten. Als Beitrag zur vaterländischen Kunstgeschichte. XII. Joseph Nicolaus Spoth.“

Am 4. Dezember 1773 im Markt Zerhowitz in Böhmen geboren wirkte dieser nun als Schullehrer und Organist zu Groß-Mariataferl in Niederösterreich. Sein Wirken wird gewürdigt, seine Werke werden angeführt.

Ivan Osipovič Šrámek (1814[1815?]-1874)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 124 (16.10.1847) 500

„Notizen.“

(500) „Kapellmeister Schrameck in Riga hat eine Oper vollendet «die beiden Testamente», Text von Rieckhoff, die dort bald zur Aufführung kommen soll.“

Johann Karl Stamitz (1702–1763)(?)

Allgemeine Theaterzeitung 95 (21.4.1842) 423

„Oesterreichisches Tagsblatt. Am 21. April.“

(423) „Am 21. April 1763 (sic) starb in Mannheim Johann Karl Stamitz, Tonkünstler und Concertmeister daselbst. Er wurde 1702 (sic) zu Deutschbrod in Böhmen geboren. Er trug in seinem Wirkungskreise zur Verbesserung des Musikgeschmackes Vieles bei, und hatte sich, so wie sein Sohn Karl, auch als Compositeur bekannt gemacht.“

Anmerkung: Die Lebensdaten in der Literatur von Johann Stamitz: (1717–1757).

Jan Stefani (1746–1829)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 12 (31.3.1829) 48

„Notizen.“

(48) „In Warschau ist unlängst der rühmlichst bekannte Componist und Musikdirector am Hofe des Königs Stanislaus August – Stephani, 81 Jahre alt, mit Tode abgegangen.“

Jan Štika (1779–1833)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 41 (9.10.1830) 162

„Promenade auf der Prager Bastey. Tongemälde in einer Introduction und Rondo brillant, für das Pianoforte componirt von JOH. ŠTIKA. Op. 46. Preis 1,- fl. C. M. Prag, im Kunstverlage von P. Bohmann's Erben.“

Karel Strakatý (1804–1868)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 10 (9. 3. 1837) 38–40
,Notizen.‘

(40) „In Prag wird man die geschätzte Mad. Podhorsky wieder in einer böhmischen Oper hören. Es wird nämlich nächstens «die Schweizerfamilie» zum Besten des Hrn. Strakaty gegeben.“

Wiener Zeitschrift 139 (14. 7. 1845) 555; 140 (15. 7. 1845) 559;
141 (17. 7. 1845) 563; 152 (18. 7. 1845) 567

,Feuilleton. Auswärtige Correspondenz. Dialoge und Entre’actes im ständischen Theater zu Prag.‘

(555) „Zum Vortheile des Herrn Karl Strakaty zum Ersten Male: «Zamora», heroisch-romantische Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiele in 1 Akte: «Die Verlobung», von Jos. Heller. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 44 (13. 4. 1847) 179–180;
46 (17. 4. 1847) 187

,Correspondenzen. Aus Prag.‘

Verfasser: OBOLUS

(187) „Das dritte Konzert des Conservatoriums zum Vortheile der Hausarmen, am 27. März im gräflich Waldstein’schen Saale, brachte: (.). 2. Drei böhmische Nationallieder «Hněv a zákaz», «Loučeňi» und «Piseň husitská» von Hrn. Strakaty mit Gemüthlichkeit und kräftiger Stimme gesungen, und von Hrn. Domkapellmeister Skraup am Piano begleitet. – Hr. Strakaty erhielt verdienten Beifall. (.).“

Wenzel Studniczka

Wiener Allgemeine Musikzeitung 114 (23. 9. 1847) 459

,Correspondenzen. Aus Böhmischem-Leipa. Konzert des Hrn. Wenzel Studniczka.‘

Verfasser: K.

(459) „Unser geliebtes Böhmerland ist so reich an musikalischen Talenten, die theils als Compositeurs, theils als Virtuosen und theils als Orchester-Dirigenten einen entschieden ruhmvollen Ruf, selbst im Auslande, erlangten. Zu den vorzüglicheren talentbegabten

Virtuosen unsers Vaterlandes zählen wir Hrn. Studniczka, der am 12. September im Saale ‚zum rothen Löwen‘ ein Konzert zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten veranstaltete, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. (..).“
Berichtet wird über das Programm.

František Suchánek (1808–1873)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 30 (25. 7. 1829) 118
„15 Tänze für das Pianoforte von FRANZ SUCHANEK. – 40 gr. Dresden, in allen Musikalien-Handlungen.“
Beurteilung der Stücke.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 43 (27. 10. 1831) 170–171
„Grande Sonate pour le Pianoforte composée par FRANC. SUCHANECK. Pr. 16 gr. Leipzig, chez Breitkopf et Härtel.“
Kurze Beurteilung des Werkes.

J. Swoboda

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440
„Musikalischer Telegraph neu erschieener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.“
(440) „Bei Johann Hoffmann in Prag sind neu erschienen: (..). Swoboda, J., «Böhmische Nationaltänze für das Pianoforte.» (..).“

Johann Taborsky († 1840)

Humorist 188 (18. 9. 1840) 759
„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Der Violinvirtuose Taborsky.)“
(759) „Zögling des Prager Conservatoriums, Solospieler am Pesther deutschen Theater, ist Samstag den 12. dieses nach längerem Lungenleiden, an der Auszehrung gestorben.“

Ignác Tedesco (1817–1882)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 16 (20. 4. 1837) 62–64
,Notizen.‘

(62) „Der Prager Claviervirtuose, Hr. Ignaz Tedesco, hat eine große Kunstreise unternommen, und sein erstes Concert im Gewandthausaale in Leipzig gegeben. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 31 (13. 3. 1847) 128

,Notizenblatt. (Hr. Ignaz Tedesco)‘

Verfasser: L.-

(128) „hat zum Besten des Kinderhospitals zu St. Lazarus in seiner Vaterstadt Prag im Platteissaale bei überfülltem Locale gespielt. Der Beifall war stürmisch, besonders beifällig wurde das variirte vaterländische Lied: «Sedlak, Sedlak!» aufgenommen, welches auch zweimal wiederholt werden mußte.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 37 (27. 3. 1847) 152

,Notizenblatt. (Der Pianovirtuose Tedesco)‘

(152) „ist von seiner Vaterstadt Prag, in welcher er, wie bereits berichtet, mit so brillantem Erfolge Konzerte gegeben, wieder nach Wien zurückgekehrt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 82 (10. 7. 1847) 330–331

,Correspondenzen. Konzert des Pianisten Hr. Ign. Tedesco am 3. Juli im Nationaltheater zu Pesth.‘

Verfasser: R. v. ADLERSTEIN

Ausführliche Kritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (27. 7. 1847) 358–359;
91 (31. 7. 1847) 366–367

,Correspondenzen. Frescobilder aus Pesth Nr. XVIII.

(Tedesco's zweites und drittes Konzert. – Dessen Concert fantastique. – Die ungarische Oper. – Hr. Satorfi, Tenorist als Gast. – Die Eröffnung des deutschen Noththeaters.) (Den 20. Juli 1847).‘

Verfasser: R. v. ADLERSTEIN

S. 358 f.: Ausführliche Konzertkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 97 (14. 8. 1847) 392

„Notizen.“

(391) „Ignaz Tedesco, welcher auch im Ofner Sommertheater mit dem glänzendsten Erfolge spielte, kommt dieser Tage nach Wien, und wird am 24. October sein erstes Konzert im Musikvereinssaale geben. Im November reist sodann Tedesco nach Moskau, wo er für mehrere Jahre zu bleiben gedenkt.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 128 (26. 10. 1847) 513–514;
129 (28. 10. 1847) 519–520

„Konzert des Herrn Tedesco.“

(513) „Sonntag den 24. d. M. wurde die heurige Konzertsaison im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde eröffnet, wo Hr. Ignaz Tedesco um die Mittagsstunde sich zum ersten Male vor dem Publikum Wiens öffentlich produzierte. (.).“

Es folgt eine ausführliche Konzertkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 134 (9. 11. 1847) 537–538

„Theater und Konzerte in Wien. Konzert des Herrn Ignaz Tedesco.“

Konzertkritik. Das Konzert fand am 6. d. M. im Musikvereinssaal statt.

Allgemeine Theaterzeitung 300 (16. 12. 1847) 1199

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

Verfasser: - HL -

Ankündigung des dritten Konzertes von Ignaz Tedesco.

Allgemeine Theaterzeitung 300 (16. 12. 1847) 1200

„Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Brünn am 8. December.)“

Tedesco habe zwei Konzerte gegeben, über die berichtet wird.

Allgemeine Theaterzeitung 310 (28. 12. 1847) 1240

„Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Olmütz, den 22. December. Ignaz Tedesco.)“

Verfasser: M. F.

Bericht über dessen Gastauftritt.

Josef Aloys Tichatschek (1807–1886)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 83 (13. 7. 1841) 348

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. Juli“

(348) „1807 wurde zu Weckelsdorf in Böhmen Joseph Alois Tichatschek, k. sächsischer Hofopern- und Kammersänger zu Dresden geboren. Gleichzeitig mit Staudigl, Cl. Heinefetter und Sophie Löwe studirte er bei dem italienischen Gesanglehrer Cicimara die höhere Singkunst und begann zu Grätz 1834 als Solosänger seine theatralische Laufbahn.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (22. 2. 1844) 92

„Notizen. (Tichatscheck),“

(92) „der jetzt für seine Lebenszeit bei der Dresdner Hofbühne engagirt ist, wird in Hamburg gastiren und dabei sechsmal den Rienzi singen.“

Anton Emil [Anton Franz Seraphim] Titl (1809–1882)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Anton Emil Titl s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Boczek, A., S. 23; → Frankl, L. A., S. 156, 158, 160; → Hirsch, R., S. 263; → Kapper, S., S. 321; → Mirani, J. H., S. 408, 410, 418; → Ritter v. Rittersberg, L., S. 465; → Zedlitz, J. Ch., S. 668, 678, 679;) (→ Kap. „Böhmische Stoffe“ / „Dramen – Libretti – Choreographien“: → Told, Fr. X., S. 816, 817).

Sammler 34 (19. 3. 1839) 136

„Notizen. Für Liederfreunde.“

(136) „So eben ist bey Anton Diabelli eine neue Composition der Göthe'schen Ballade: «der Fischer» für eine Stimme mit Pianofortebegleitung von A. Emil Titl erschienen (.).“

Der Tonsetzer lebe gegenwärtig in Prag; seine dort aufgeführten Werke seien erfolgreich.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 7 (13. 2. 1840) 28

„Heimathliches und Fremdes. (Prag.)“

(28) „Unser geachteter Componist Emil Titl ist von künftigen Ostern (sic) als Capellmeister für das Josephstädter Theater engagirt.“

Sammler 31 (24. 2. 1840) 124

„Notizen. Welt-Theater. (Wien.)“

Der rühmlichst bekannte Komponist A. Emil Titl aus Prag verlasse Wien nun wieder; eine Gesellschaft von Liederfreunden habe in ihrer Soirée am 19. d. M. ihn mit einem von Adolph Müller nach einem Gedicht von Levitschnigg komponiertem Männerquartett begrüßt. Es folgt der Wortlaut des Gedichtes: *Gruß an A. Emil Titl*.

Oesterreichisches Morgenblatt 94 (5. 8. 1840) 376

„Musik. (Hr. Emil Titl),“

(376) „der geistvolle Compositeur der «Heerschau» und vieler vortrefflicher Lieder, hat ein neues Lied: «Hornklang» von Ludwig August Frankl vollendet, das durch Tiefe und Originalität sich auszeichnen soll. Möge es bald erscheinen.“

Oesterreichisches Morgenblatt 94 (5. 8. 1840) 376

„Feuilleton. Musikalischer-Anzeiger.

Brunnengeplätscher. Gedicht von J. N. VOGL, in Musik gesetzt von EMIL TITL. Op. 34.“

Verfasser: J. L.

Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikkalischer Anzeiger 46 (12. 11. 1840)
181–182

„Anzeige und Beurtheilung neuer musikalischer Werke.

TITL, A. EMIL: *Der Nixe Sohn*; von A. L. BOZECK, 7. Werk; – *Stimme aus dem Innern*. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. 8. Werk. Wien, bey Tob. Haslinger, Preis à 30 kr. C. M.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 2 (5. 1. 1841) 7–8

„Musikalischer Salon. K. k. priv. Theater in der Josephstadt.

Montag den 28. December: *Die Zebrahaut*, ein Genrebild in drei Aufzügen nach einer Idee von BALZAC, von JOHANN HEINRICH MIRANI. Musik von EMIL TITL.“

Verfasser: MEYER

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 44 (13. 4. 1841) 184

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Wien.)“

Verfasser: -D.

(184) „Capellmeister Titl arbeitet an einer neuen romantischen Oper, worin Breiting die Tenorparthie singt. Der Theatersecretär J. Kupelwieser hat dazu ein sehr interessantes Textbuch geliefert.“

Oesterreichisches Morgenblatt 45 (14. 4. 1841) 185

„*Hornklang*. Aus der neuen bei Brockhaus in Leipzig erschienenen Sammlung von EMIL TITL in Musik gesetzt.“

Verfasser: LUDWIG AUGUST FRANKL

Wortlaut des Gedichtes.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 95 (10. 8. 1841) 399–400

„Musikalischer Salon. Revue in Stich erschienener Musikalien.

Olga. Romanze von MAJR, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von EMIL TITL und *Hornklang*, Gedicht von L. A. FRANKL, für eine Singstimme mit Pianoforte, Horn- und Violoncell-Begleitung von demselben.“

Verfasser: WALDE

Beurteilung der Compositionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 143 (30. 11. 1841) 599

„Musikalischer Salon.

K. k. priv. Theater in der Josephstadt.

Sonntag den 27. November zum ersten Male: *Zum Beispiele*. Lebensbild mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen vom Verfasser der «schlimmen Frauen». Musik von E. TITL.“

Besprechung der Aufführung.

Anmerkung: Beim Verfasser des Librettos zu: *Die schlimmen Frauen im Serail*, handelt es sich um Heinrich Proch (1809–1878). (*ÖBL*)

Oesterreichisches Morgenblatt 36 (23. 3. 1842) 141

„*Vorgefühl*. Lied von JOH. N. VOGL. Melodie von A. EMIL TITL.“

4-strophiges Gedicht mit Noten.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 37 (26. 3. 1842) 152

„Correspondenz. Notizen.“

(152) „Die Gesänge aus Told's vielbeliebten (sic) «Zauberschleier» componirt von E. Titl, sind nunmehr hier im Stiche erschienen.“

Sammler 81 (21. 5. 1842) 339

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(339) „Titl's «Zigeunermusik», Lied für eine Singstimme von Violin- und Pianofortebegleitung, ist so eben bei A. Diabelli und Comp. im

Stich erschienen. Dieses Tonstück gehört zu den interessantesten Liedererscheinungen unserer Tage.“

Oesterreichisches Morgenblatt 66 (1. 6. 1842) 267

„Feuilleton. Musikalisches Perspektiv. Neueste Erscheinung im inländischen Musik-Verlag. D. Bei Joh. Hoffmann in Prag.

(267) „(.). Eine zweite Novität dieser Musikhandlung bilden: «Sechs Lieder» von A. Emil Titl. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 97 (13. 8. 1842) 396

„Notizen.“

Verfasser: ATH*-*s.

(396) „Im Verlaufe dieser Woche erschienen bei Haslinger 2 neue Lieder von E. Titl (Op. 30 und 31) (.).“

Nach Texten von Zusner.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 118 (1. 10. 1842) 479

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (.).

Der Pensionist und *Antwort*. Gedichte von ZUSNER, in Musik gesetzt von EMIL TITL. Op. 29 und 30. Wien, bei Haslinger. Jedes à 30 kr. C. M.‘

Verfasser: IGN. LEWINSKY

Beurteilung des Werkes.

Oesterreichisches Morgenblatt 120 (5. 10. 1842) 484

„Feuilleton. Musikalisches Perspektiv.“

Verfasser: HEINRICH AUE

(484) „«Der Pensionist» und «Antwort», neue Lieder-Compositionen von A. Emil Titl. (.).“

Beurteilung der Kompositionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 121 (8. 10. 1842) 492

„Geschichtliche Rückblicke. 5. October“

(192) „1809 wurde in der Burg Pernstein in Mähren A. Emil Titl geboren. Seine erste musikalische Bildung erhielt er durch Rieger in Brünn, ward 1835 Regiments-Capellmeister bei dem k. k. Infanterie-Regiment Latour, 1840 Capellmeister des Josephstädter Theaters zu Wien. Er gehört dormalen zu den beliebtesten Liedercomponisten der Kaiserstadt.“

Oesterreichisches Morgenblatt 123 (12.10.1842) 498

„Feuilleton. Kirchenmusik.“

Verfasser: -RDM.-

(498) „Sonntag am 9. Oktober wurde in der Minoritenkirche der Alservorstadt bei Gelegenheit des Konventfestes eine große Messe von Emil Titl exequirt. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 152 (20.12.1842) 612

„Notizen. Musikalischer Telegraph.“

(612) „Die solenne Messe in B-dur, welche Emil Titl zur feierlichen Installation weil. Sr. fürstl. Gnaden des Ferdinand Grafen von Chotek, Erzbischofs zu Olmütz, schrieb, wird bei Schott's Söhne in Mainz nächstens im Stiche erscheinen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 9 (21.1.1843) 40

„Notizen.“

(40) „Told's «Zauberschleier» mit Musik von Titl gefällt im deutschen Theater in Pesth sehr, und füllte bei der 9. Aufführung das Haus in allen Theilen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (23.2.1843) 96

„Miscellen. Notizen. (Told's «Tochter der Wildniß» mit Musik von Titl.)“

(96) „diese förmliche Local-Operette, hat in Pesth durch die Ensembles der Mädchen und die charakteristische musikalische Behandlung vielseitig angesprochen.“

Allgemeine Theaterzeitung 53 (3.3.1843) 240

„Feuilleton. Musikalischer Telegraf.“

(240) „Der große Jubelfest-Marsch von A. Emil Titl, welcher bei der 200sten Vorstellung des «Zauberschleiers» aufgeführt, (..) ist so eben in dem Verlage des Hrn. Haslinger in Wien in einer äußerst gefälligen Ausstattung für das Pianoforte erschienen. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 32 (16.3.1843) 132

„Notizen. (Der Jubelfestmarsch von E. Titl.)“

(132) „welcher bei der 200sten Vorstellung des «Zauberschleiers» aufgeführt wurde, ist in der k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Haslinger in Wien erschienen. Die «Zauberschleier-

Walzer» unter dem Titel «Der vertanzte Schlaf» mit Benützung einzelner Motive aus diesem Stücke von Binder, sind gleichfalls bei A. Diabelli et Comp. in Wien im Stich erschienen.“

Sammler 53 (3. 4. 1843) 215

„Feuilleton. Theaterwelt. (Prag.)“

(215) „Am 17. März wurde zum ersten Male, und ist bereits fünfmal gegeben worden: «Wastl, oder die böhmischen Amazonen», Posse mit Gesang von Told, Musik von A. E. Titl. Wer seinen Augen eine Überraschung und eine Weide verschaffen will, der besuche die Vorstellung von «Wastl», und er wird mehr als ein Ach! ausrufen. Die Ausstattung dieser ‚böhmischen Amazonen‘ ist splendid, die Tänze und Gruppierungen von dem fantasievollen Balletmeister Hrn. Rainoldi geschmackvoll, neu und wohlgefällig, und das Arrangement des Ganzen von Hrn. Just verdienstvoll. Die Titl’sche Musik ist lieb, launig und nationell. Die Vorstellung geht gut zusammen.“

Sammler 101 (26. 6. 1843) 407

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: D.

(407) „Auch Titl’s die von uns bereits angekündigten Gesangsstücke aus dem romantisch-komischen Gemälde: «Die Vermählung vor der Trommel» sind, würdig ausgestattet, in der H. F. Müller’schen Kunsthandlung am Kohlmarkt erschienen, und wir halten es für unsere Pflicht, das kunstsinnige Publikum auf diese höchst werthvolle musikalische Spende unsers genialen Meisters (..) aufmerksam zu machen.“

Anmerkung: Gemeint ist *Die Verlobung vor der Trommel. Vaudeville in 3 Akten. Frei nach dem Französischen von Friedrich Blum*. Die Musik stammt von Adolf Müller und Anton Emil Titl. (*ÖNB-Musiksammlung*)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 85 (18. 7. 1843) 356

„Notizen. (Aus Toldt’s «Antheil des Teufels»)“

(356) „Musik von Titl, werden nächstens die wunderlieblichen Tonpiecen in der thätigen Musikhandlung Diabelli’s im Stich erscheinen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 104 (31. 8. 1843) 439–440
 ‚Musikalischer Telegraph neu erschienener Musikalien, sämmtlich zu beziehen durch Pietro Mechetti qm. Carlo, k. k. Hof- Kunst- und Musikalienhandlung, Michaelerplatz Nr. 1153 in Wien.‘

(439) ‚Bei Ant. Diabelli & Comp. in Wien sind neu erschienen: «Der Antheil des Teufels». Komisches Gemälde von Fr. X. Told. Musik von A. Emil Titl. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 121 (10. 10. 1843) 510–511

‚Localrevue. (K. K. priv. Theater in der Josephstadt.)

Samstag den 7. October 1843 zum ersten Male: *Der Liebesbrunnen*, romantisch-komisches Gemälde mit Gesang und Tanz in drei Acten. Frei nach dem fanzösischen Operntexte von SCRIBE, bearbeitet vom Verfasser der «schlimmen Frauen». Musik vom Capellmeister A. EMIL TITL.‘

Verfasser: GROSZ-ATHANASIUS

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 144 (2. 12. 1843) 612

‚Notizen. (Titl’s Musik zum «Todtentanz»)‘

(612) ‚hat die hiesige Musikhandlung Diabelli & Comp. käuflich an sich gebracht, wornach sie alsobald im Stich erscheinen wird.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 145 (5. 12. 1843) 613–615

‚A. Emil Titl. Biographische Skizze.‘

Die Skizze umfasst ein Werkverzeichnis.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 2 (4. 1. 1844) 7

‚Revue im Stich erschienener Musikalien.

A. EMIL TITL’S Musik zu dem komischen Gemählde: *Der Antheil des Teufels*. Wien bei Diabelli & Comp.‘

Verfasser: IGN. LEWINSKY

Beurteilung des Werkes.

Humorist 17 (19. 1. 1844) 65–66

‚*Das erste und letzte Kanonenkreuz*. (Dem liederreichen Komponiteur Titl gewidmet vom Verfasser.)

Verfasser: F. X. TOLD

Ballade.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 35 (21. 3. 1844) 140

„Notizen. (Told's ‹Zauberschleier›)“

(140) „wurde am 2. d. M. in Prag zum achtzigsten Male gegeben.“

Sammler 61 (15. 4. 1844) 247

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(247) „Hr. Kapellmeister Titl, dieser geniale Compositeur, hat ein neues, höchst gelungenes Lied: «Brunnengeplätscher» geliefert, wozu Hr. J. N. Vogl das Gedicht geschrieben.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 85 (16. 7. 1844) 340

„Notizen. (‹Brunnengeplätscher›, Lied von A. E. Titl)“

(340) „für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, hat so eben bei Ant. Diabelli & Comp. die Presse verlassen. (. .).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 86 (18. 7. 1844) 344

„Auszeichnung.“

(344) „Hr. A. E. Titl, unser vielgeschätzter Capellmeister am Theater in der Josephstadt, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Tonkunst, insbesondere um die Kirchenmusik, von dem Musikvereine der Steiermark zum Ehrenmitgliede ernannt worden.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 112 (17. 9. 1844) 448

„Notizen. (‹Der Todtentanz›)“

(448) „mit Musik von Titl fiel am 7. d. M. im Ofner-Sommertheater total durch.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 33 (18. 3. 1845) 130–132

„Local-Revue. K. K. priv. Theater in der Josephstadt.“

Freitag den 14. d. M. wurde zum Vortheile des Kapellmeisters A. Emil Titl zum ersten Male aufgeführt: *Das Wolkenkind*, romantisch-komische Oper in zwei Aufzügen; Text vom Verfasser des ‹Zauberschleiers›. Dekorationen neu von JACHIMOVICZ, das Costume neu, die Maschinerie neu vom Theatermeister MAIERHOFER; Musik von A. E. TITL.“

Verfasser: GROSS-ATHANASIOS

Ausführliche Theaterkritik.

Beilage zu den Sonntagsblättern 15 (13. 4. 1845) 358

„Musikbericht. (Ueber Titl's Oper: «Das Wolkenkind»)“
 (358) „wird in einer *Pesther Zeitung* berichtet: ‚Ueber das Textbuch lassen Sie mich schweigen. Die Musik ist hübsch, sehr hübsch, aber es ist noch lange keine Oper. (.). Die Musik würde sich ganz vortrefflich in einem Vaudeville oder in einer Lokalposse machen lassen‘ u. s. w.“

Sammler 62 (19. 4. 1845) 247

„Aus der Musikwelt.“
 (247) „Titl's «Zigeunermusik», ein besonders gelungenes und effektreiches Lied dieses genialen Kompositeurs, welches unlängst in einem Konzerte den brillantesten Erfolg erntete, ist in der thätigen Kunst- und Musikalienhandlung A. Diabelli und Komp. hier im Stich erschienen.“

Humorist 117 (16. 5. 1845) 467

„Album. Theater-Salon. Theater in der Josephstadt.“
 (467) „In Titls melodioser Oper: «Das Wolkenkind» sang vorgestern Fr. v. Grünwald die Azurienne. (.).“

Sonntagsblätter 21 (25. 5. 1845) 493–494

„Josefstadt. Zum ersten Male: *Der Holländermichl*, dramatisches Volksmärchen in drei Akten von S. H. MOSENTHAL, Musik von Herrn TITL.“
 Verfasser: DR. WAGNER
 Besprechung der Aufführung.

Oesterreichische Blätter 75 (24. 6. 1845) 592

„Personalnachrichten 1845. I. Quartal. 1. Auszeichnungen und Belohnungen. (.). b) Von Korporationen und Privaten.“
 (592) „Titl Emil, Kapellmeister, erhielt in Folge der außerordentlichen Theilnahme, welche seine Oper «das Wolkenkind» im Josefstädter Theater fand, vom Direktor Pokorny eine goldene Zylinderuhr zum Geschenke.“

Illustrierte Theaterzeitung 256 (25. 10. 1845) 1026

„Feuilleton. Auszeichnung.“
 (1026) „Die vom Capellmeister A. Emil Titl vor vierzehn Jahren geschriebene große Messe in B, nebst achtstimmigem Vocal-Offer-

torium wurde vor Kurzem von dem seit einem Jahre bestehenden und rühmlichst wirkenden Kirchenmusik-Vereine in der Josefstadt zur Aufführung gebracht, und erregte eine solche Theilnahme bei den Vereinsmitgliedern und Freunden der Kirchenmusik, daß sich der Verein bewogen fand, diesen vielseitig begabten Compositeur zum Ehrenmitglied zu ernennen.“

Wiener Zeitschrift 255 (23. 12. 1845) 1024

„Feuilleton. Theatralisches.“

(1024) „Titl's «*Wolkenkind*» wird auf dem deutschen Theater in Pesth zur Aufführung vorbereitet.“

Allgemeine Theaterzeitung 36 (11. 2. 1846) 144

„Feuilleton. Musikalischer Telegraph.“

Verfasser: S.

(144) „Titl's Musik zu Döblers «*optischen Nebelbildern*» ist soeben in einer sehr geschmackvollen Ausgabe bei Haslinger in Wien im Clavierauszuge erschienen. (.).“

Sammler 25 (12. 2. 1846) 100

„Musik.“

(100) „A. Emil Titl's Musik zu Döbler's «*optischen Nebelbildern*» ist eben so wie diese bekannt und als ein Komplex trefflich charakterisirender Skizzen anerkannt. Diese Musik ist nun im Klavierauszuge in der k. k. Hof-Musikalienhandlung des Hrn. Haslinger erschienen und das Werk dem Hrn. Döbler gewidmet. (.).“

Wiener Zeitschrift 31 (12. 2. 1846) 124

„Feuilleton. Musik-Foyer. Titl's «*Wolkenkind*»“

(124) „ist auf dem deutschen Theater in Pesth am 31. Januar zum Benefice der Sängerin Kaiser zum ersten Male gegeben worden, hat aber nicht sehr angesprochen. (.).“

Wiener Zuschauer 64 (22. 4. 1846) 510–511

„Wiener Theater. (Theater an der Wien.)“

Verfasser: W.

(510) „Am 20. d. M. zum ersten Male: «*Das Thal der Liebe*». Romantisch-komisches Märchen mit Gesang in drei Aufzügen von C. Haffner. Musik vom Kapellmeister A. E. Titl. (.).“

Die Aufführung wird besprochen.

Humorist 110 (8. 5. 1846) 448

„Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(448) „Ein neues Lieder-Paar von unserm talentreichen Emil Titl ist so eben bei Mechetti im Stich erschienen. Diese beiden Romanzen heißen: «Lurlei», Gedicht von Johann Langer, und «Die Nonne», Gedicht von Kapeller. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 68 (6. 6. 1846) 272

„Notizenblatt. (Die von Kapellmeister E. Titl)“

(272) „zu Schuh's Lichtbildern neucomponirte Musik wird nächstens von einer hiesigen Kunsthandlung durch den Stich veröffentlicht werden.“

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

„Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen und Privaten.“

(552) „Titl, Emil, Kapellmeister des Josefstädter Theaters in Wien wurde Ehrenmitglied des Musikvereins und Mozarteums in Salzburg.“

Sammler 102 und 103 (27. 6. und 29. 6. 1846) 412

„Stadt-Bote.“

(412) „Hr. Kapellmeister Titl hat seine Oper «der Jungfrauentribut» beinahe vollendet; sie soll ganz abweichend von dessen frühern Genre im großartigen Style gehalten, und, wie Sachkenner behaupten, ganz geeignet sein um bedeutendes Eklat zu machen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 105 (1. 9. 1846) 422–423

„Lokal-Revue. K. k. priv. Theater in der Josephstadt.

Samstag den 29. August *Das Rosenmädchen*, Vaudeville in 3 Akten mit Benützung eines französischen Sujets von J. KUPELWIESER, Musik von A. E. TITL.“

Verfasser: A. S.

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 120 (6. 10. 1846) 484

„Notizenblatt. (Die Musik von Emil Titl)“

(484) „zu Mirani's neuem militärischen Schaustücke, «Tambour der Garde», das am vergangenen Samstag den 3. d. M. im k. k. priv.

Theater an der Wien zur Aufführung kam, vom Publikum nicht sehr beifällig aufgenommen wurde, ist sehr charakteristisch und ansprechend. Besonders interessant ist der Kriegerchor und die Schlachtenmusik.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 122 (10. 10. 1846) 492

„Notizenblatt. (Hr. Kapellmeister Emil Titl)“

(492) „componirt gegenwärtig die Musik zu einem nach Plümike bearbeiteten Schauspiele, das im k. k. priv. Theater in der Josephstadt zur Aufführung kommen wird.“

Allgemeine Theaterzeitung 266 (6. 11. 1846) 1065

„Feuilleton. Musikalisches.“

Verfasser: SCH.

(1063) „«Salomons Tempelweihe», eine der herrlichsten Compositionen des Capellmeisters Titl (für einen Männerchor mit Baß-Solo), deutscher Text von Prechtler, ins Lateinische unter dem Titel «Consecratio templi Salomonica» übertragen von dem hochw. Hrn. Prof. Dr. Leop. Schlecht, wurde am letztvergangenen Sonntage von dem Josephstädter Kirchenmusik-Vereine als Einlage zu der geistvollen Credo-Messe Mozarts zur Aufführung gebracht. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 141 (24. 11. 1846) 572

„Lokal-Revue. K. k. priv. Theater in der Josephstadt.“

(527) „Freitag den 20. d. Mts.: «Der Zauberschleier». Zauberspiel in drei Akten und einem Vorspiele; Musik von Hrn. Kapellmeister E. Titl; zum Vortheile des Dichters, des Compositeurs und Dekorateurs. Bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes.“

Humorist 291 (5. 12. 1846) 1171

„Conversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.“

(1171) „Endlich hat sich Titl doch auch zur Komposition einer großen heroischen Oper entschlossen, der Text dazu heißt «Der Zauberschleier».“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 151 (17. 12. 1846) 620

„Notizenblatt. (Zwei neue Liedercompositionen von Titl)“

(620) „«Ständchen» und «Glocke im Thal», Gedichte von J. N. Vogl, befinden sich eben unter der Presse der k. k. Hof- Kunst- und

Musikalien-Handlung Tob. Haslinger's Witwe und Sohn. Sie sollen sich durch Schönheit der Melodie und Trefflichkeit der Charakteristik besonders auszeichnen, und zu den gelungensten Tondichtungen dieses im Liederfache noch zu wenig gekannten und gewürdigten Compositeurs gehören.“

Humorist 31 (5. 2. 1847) 124

„Wiener Tags-Courier.“

(124) „Die Nachricht, daß Kapellmeister Titl von Herrn Pokorny den Auftrag zu einer neuen Oper erhalten, bestätigt sich leider nicht. Und doch wäre es so leicht, dieses glänzende Talent in eine passende Sphäre zu versetzen, als ewig Walzermusik zu schlechten Komödien schreiben zu lassen.“

Allgemeine Theaterzeitung 34 (9. 2. 1847) 134

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

(134) „Titl bearbeitet einen, von Kupelwieser gelieferten Operntext, betitelt «der Jungfrauen-Tribut». Doch dürfte dies etwas lange hergehen, indem ihm die Musik zu den Volksstücken sehr viel Zeit wegrafft.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 47 (20. 4. 1847) 192

„Notizenblatt. (Emil Titl's)“

(192) „Oper «das Wolkenkind» wird zum Benefice des Componisten nächstens im Theater an der Wien zur Aufführung kommen.“

Wiener Zeitschrift 109 (1. 6. 1847) 434–435

„Feuilleton. Lokal-Kurier.“

(434) „Das dramatische Märchen: «Der Hexentrunk, oder: die Geister der Karte», von Anton Langer, mit Musik von Titl, ist Eigenthum der Geschäftskanzlei des Hrn. Holding.“

Humorist 166 (13. 7. 1847) 662

„Konversations-Lexikon des Tages. Wien. Theater. Theater in der Josephstadt.

Sonnabend den 10. Juli zum ersten Male: *Ein deutsches Weib*. Spektakel-Schauspiel mit Gesang und Tanz in drei Akten, von C. J. FOLNES. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister A. EMIL TITL.“

Verfasser: Sz.

Kritik.

(662) „(..). Die Musik ist viel zu gut für dieses schlechte Stück.
(..).“

Wiener Zeitschrift 150 (29. 7. 1847) 599

„Feuilleton. Lokal-Kurier. Titl ist als Opernkompositeur für's Theater an der Wien engagirt!“

(599) „Motto: ‚Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!‘“

Allgemeine Theaterzeitung 180 (29. 7. 1847) 718

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues? A. Emil Titl, engagirt als Opern-Compositeur für das Theater an der Wien.“

(718) „Herr Director Pokorny hat den in der Musikwelt ehrenvoll bekannten, und um seine Bühnen-Unternehmung vielfach verdienten jungen Tonsetzer und Capellmeister Titl, vom 1. September dieses Jahres an, ausschließlich als Compositeur und zwar vorzugsweise für das Fach der Oper mittelst zweijährigen Contractes engagirt. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 91 (31. 7. 1847) 368

„Notizen. A. E. Titl“

(368) „ist vom 1. September l. J. an vom Hrn. Director Pokorny ausschließlich als Compositeur fürs Theater an der Wien engagirt. Zu diesem Engagement, das vorläufig auf 2 Jahre abgeschlossen wurde, kann man beiden Parteien nur Glück wünschen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 92 (3. 8. 1847) 372; 100
(21. 8. 1847) 404

„Notizen.“

(372) „Die erste Aufführung von Titl's neuer Oper «Der Jungfrau-entribut» im k. k. Theater an der Wien, wird das Benefice des Compositeurs sein; eben so auch die erste Aufführung seines «Wolkenkindes» an jener Bühne.“

S. 404: Über die Besetzung für das *Wolkenkind*.

Humorist 184 (3. 8. 1847) 736

„Wiener Tags-Courier.“

(736) „Titl's neue Oper: «Der Jungfrauen-Tribut» wird nächstens zur Aufführung kommen.“

Wiener Zeitschrift 166 (16. 8. 1847) 650

„Feuilleton. Lokal-Kurier.“

(650) „Die Parthien von Titls «Wolkenkind» sind bereits ausge-
theilt. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 198 (19. 8. 1847) 791

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

Verfasser: B. C.

(791) „Die Proben zu Titls «Wolkenkind», welches mit glänzender
Ausstattung im Theater an der Wien zur Aufführung kommt, haben
begonnen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 101 (24. 8. 1847) 408

„Notizen.“

(408) „Titl's Oper «Das Wolkenkind» wird nächstens in der k. k.
Hofmusikalienhandlung von A. Diabelli et Comp. im vollständigen
Clavierauszuge mit Singstimmen erscheinen.“

Allgemeine Theaterzeitung 203 (25. 8. 1847) 811

„Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?“

(811) „Von Titl's melodienreicher Oper, «Das Wolkenkind», wird
nächstens in der thätigen k. k. Hof-Musikalienhandlung A. Diabel-
li und Comp. der vollständige Clavier-Auszug mit Singstimme
erscheinen.“

Humorist 212 (4. 9. 1847) 848

„Wiener Tags-Courier.“

(848) „Heute soll im Theater an der Wien Titl's «Wolkenkind» in
Szene gehen. (.).“

Wiener Zeitschrift 192 (25. 9. 1847) 767

„Feuilleton. Lokal-Kurier.“

(767) „Titl's «Wolkenkind» ist nun bestimmt die nächste neue Oper,
welche im Theater an der Wien zur Aufführung kommt.“

Allgemeine Theaterzeitung 286 (30. 11. 1847) 1143

,Wien, Theater an der Wien.

Das Wolkenkind, romantisch-komische Oper in zwei Aufzügen von A. EMIL TITL. Zum Vortheile des Compositeurs. Ehevorgestern, den 27. November.'

Verfasser: DR. LEONE

Besprechung der Aufführung.

Wenzel Tomaschek (1774–1850)

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Wenzel Tomaschek s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Bach, F., S. 5; → Ebert, K. E., S. 114, 116, 124, 125; → Frankl, L. A., S. 129, 159, 166, 167; → Hanka, V., S. 239, 240, 242, 243; → Kapper, S., S. 322; → Meinert, J. G., S. 397; → Ritter von Rittersberg, L., S. 465; → Tomášek, V. J. K., S. 618;) (→ Kap. „Anonyma“ / „Die Handschriften“, S. 682;) (→ Kap. „Almanache“: → „Taschenbücher“, S. 682, 690, 723;) (→ Kap. „Literaturkritik“ / „Literarische Strömungen und Tendenzen“, S. 890).

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 81 (8. 10. 1816) 1289–1290

,Böhmische Literatur. (..).

Sestero Pjsnj w hudbu uwedených od WÁCLAWA TOMÁŠKA. (*Sechs Lieder*, in Musik gesetzt vom WENZEL TOMASCHEK. Prag bey C. W. Enders.)'

(1289) „Die Ueberzeugung von der inneren Vortrefflichkeit der böhmischen Sprache bewog den durch seine Compositionen im Inn- und Auslande gleich hochgeschätzten Tonkünstler Hrn. W. J. Tomaschek, sechs böhmische Lieder des Hrn. Hanka in Musik zu setzen. (..).“

Besprechung des Werkes.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 59 (23. 7. 1817)

,Miscellen aus Prag.'

„Herr W. J. Tomaschek Compositeur bey dem Grafen Bucquoy, einer unserer berühmtesten Tonsetzer, hat vom König v. Sachsen, für eine ihm überreichte neucomponire Messe, eine goldene Dose, nebst einem sehr verbindlichen Schreiben des Oberkammerherrn v. Reizenstein, erhalten.“

Allgemeine Musikalische Zeitung 20 (16. 5. 1818) 176

„Anzeige.“

(176) „Am 17. d. M. wird in der Augustiner Hofpfarrkirche eine neue Messe von dem rühmlichst bekannten Tonsetzer in Prag, W. J. Tomaschek, gegeben. (.).“

Allgemeine Musikalische Zeitung 22 (30. 5. 1818) 191–192

„Kirchenmusik. Über die Aufführung der ‚Messe in Es‘ von Tomaschek aus Prag, in der Augustiner Hofkirche am 17. d. M.“
Beurteilung der Aufführung.

Wiener Zeitschrift 92 (1. 8. 1818) 750–751

„Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten. Prag am 1. Julius 1818. (Verspätet).“

Mitteilung, dass Tomaschek lyrische Gedichte von Goethe vertone, die heftenweise erschienen.

(750) „Das erste Heft enthält: «Heidenröschen», «Nähe der Geliebten», «Maylied», «Nachgefühl», «Trost in Thränen», «Wer kauft Liebesgötter?» (.). (Pränumeration zu 3 fl. 15 kr. W. W., die in Wien Hr. Sellner, Mitglied des k. k. Hofopern-Orchesters am alten Fleischmarkte Nro. 701 in ersten Stock übernimmt).“

Allgemeine Musikalische Zeitung 47 (21. 11. 1818) 428–434

„An die Redaction der ‚Wiener musikalischen Zeitung‘.“

Verfasser. WENZEL J. TOMASCHEK

Die Redaction sei an den Komponisten mit dem Ersuchen um einen Beitrag herangetreten; mit Verspätung komme er dem nach; es folgt ein Bericht über das Musikleben in Prag; eingehend wird über Mad. Catalani, die Prag besucht habe, berichtet.

Allgemeine Theaterzeitung 91 (29. 7. 1828) 362

„Neuigkeiten. Literarischer und Kunst-Wegweiser aus Böhmen.“

(362) „Tomascheks zweytes Requiem für Singstimmen mit bloßer Begleitung von Violoncellen und Bässen componirt, wird nächstens im Druck erscheinen. Auch herrliche Compositionen zu Schillers Gedichten und zu mehrern Liedern der Königinhofer Handschrift von diesem vollendeten Meister liegen zur Herausgabe bereit.“

Allgemeine Theaterzeitung 43 (9. 4. 1829) 171–172

„Neuigkeiten. Ueber Tomaschek's (Requiem).“

Das Werk sei bei den vorletzten Concerts spirituels gespielt und vom Wiener Publikum mit großem Beifall aufgenommen worden, nachdem dem Werk aus der Geburtsstätte widersprüchliche Urteile vorangegangen seien. Im Sinne von ‚Nemo propheta in patria‘.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 16 (18. 4. 1829) 61

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(61) „Am 17. April 1774 wurde Wenzel Johann Tomascheck zu Skutsch in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 20 (19. 5. 1831) 77

„*Hymni in sacro pro defunctis cantare soliti quatuor vocum concentu fidi-bus barytonis* adjuto reddit a WENCESLAO JOANNE TOMASCHECK. Op. 72. Partitur 2 fl. 42 kr. Maguntiae, Lutetiae et Antverpiae ex taberna musices B. Schott, filiorum.“

Kurze Besprechung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (25. 2. 1836) 29

„*Overture in Es*, von W. J. TOMASCHECK. Zu 2, 4 und 8 Hände (zwey Pianoforte's) eingerichtet. Prag, bey Marco Berra. Preis 30 kr., 48 kr. und 1 fl. 40 kr. C. M.“

Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Theaterzeitung 251 (15. 12. 1836) 1008

„Neuigkeiten. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: R.

(1008) „Tomascheks neue Compositionen: Gesänge zu Eberts «Wlasta» (enthaltend drei Solostücke und mehrere Chöre) und: «Lieder von W. Hanka für eine Singstimme» bewähren ihren alten Ruhm. Sie sind höchst charakteristisch und ergreifend – die ersten großartig, von dramatischer, tragischer Wirkung, – die letztern süß und naiv sich dem lieblichen Texte anschmiegend. Gewiß ist Tomaschek einer der größten Tonmeister unserer Zeit, und verdient einen vollen Lorbeerkranz dafür, daß er mit der ganzen Macht seines Genius die Würde der Kunst in unserer frivolen Zeit zu erhalten strebt.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 24 (15. 6. 1837) 95

„*Grand Rondeau pour le Piano-forte*, comp. par W. J. TOMASCHEK. Oeuv. 11. Nouvelle Edition, revue et corrigée par l'Auteur. Pragae, chez M. Berra. Prix 45 kr. arg. de Conv.“
Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (18. 1. 1838) 11

„TOMASCHEK, J. W., *sechs Gesänge aus: 'Wlasta'*, Epos von C. E. EBERT. 74. Werk. Prag, bey M. Berra. Preis 2 fl. 45 kr. Conv. Münze.“
Beurteilung der Kompositionen.

Humorist 216 (30. 10. 1839) 866

„Notizen. Musikalisches.“
(866) „Der geniale Liederkompositeur Tomaschek in Prag, der würdige Genosse Schuberts, hat neue Lieder herausgegeben. Seltsam ist es, daß der im Auslande vielgefeierte Name (man lese die Briefe Goethes an ihn) so selten auf den Wiener Concertprogrammen prangt.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 49 (5. 12. 1839) 225

„Heimathliches und Fremdes. (Prag.)“
(225) „Die beyden Componisten Dionys Weber und Wenzel Tomaschek sind von dem deutschen National-Vereine für Musik und ihre Wissenschaft als Vereinsmitglieder ernannt und ihnen die Diplome zugesendet worden.“

Humorist 252 (19. 12. 1839) 1013

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Neues aus Prag.)“
Kurze Meldungen über die Kulturszene.
(1013) „(.). Der Veteran der Prager Komponisten, Tomaschek, ist fortwährend thätig und beschenkte das Publikum stets mit neuen Erzeugnissen seiner Muse. (.).“

Humorist 77 (16. 4. 1840) 308; 78 (17. 4. 1840) 311–312; 79 (18. 4. 1840) 316

„Album. Prager Salon.“
Verfasser: PELHAM
(3089) „Während die ausübende Musik uns recht viele Genüsse bietet, bleibt die produktive nicht zurück und zwei neue Erscheinun-

gen sind geeignet, die böhmische Tonkunst immer mehr zu verherrlichen. (.).“

Es handle sich um Tomascheks Vertonung von zwölf Schiller-Gedichten und um Lieder von W. H. Veit.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 13 (30. 1. 1841) 51

„Musikalischer Salon. Die Gebrüder Heidenreich, Orgelbauer in Hof.“

Verfasser: WENZEL JOHANN TOMASCHEK

Quelle: „Obigen Aufsatz, welchen wir der von Hrn. Rudolph Glaser mit vieler Umsicht redigirten Zeitschrift *Ost und West* entlehnen, glauben wir schon deßhalb unsern geehrten Lesern anempfehlen zu müssen, weil, außerdem, daß er mit vieler Sachkenntniß geschrieben, uns noch mit dem ausgezeichneten Werke dieses vaterländischen Künstlerpaares näher bekannt macht. D. R.“

Oesterreichisches Morgenblatt 18 (10. 2. 1841) 76

„Aus der Musikwelt. Eine neue Messe von Tomaschek.“

(76) „Nach einem Berichte in *Ost und West* wurde dieselbe am 27. Jänner am Geburtstage Mozart's, von den Mitgliedern der Sophienakademie aufgeführt. (.). Bei dieser Gelegenheit können wir die wiederholte Frage nicht unterdrücken: warum werden in den hiesigen zahlreichen Konzerten niemals Lieder von Tomaschek vorgetragen? während sie das Ausland feiert, Böhmen mit Stolz die ihren nennt? Wartet man bis der Meister todt ist? oder bis wegen allzu großer Entfernung Wien und Prag eine Eisenbahn verbindet?“

Humorist 111 (4. 6. 1841) 451–452

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(451) „«Faust», diese großartige allesumfassende Idee, welche die Welt zu allen Zeiten und Orten durchdringt, muß auch in der Brust eines jeden Mannes Anklang finden, den das Bewusstsein eigener Kraft über die Gewöhnlichkeit hob. Ich finde es begreiflich, daß sich Tondichter zu einer musikalischen Reproduktion dieser Idee bewogen fühlen, besonders, nachdem sie von Goethe in das (452) vollendetste Detail gebreitet wurde. Tomaschek hat nur Gretchen's «Meine Ruh' ist hin», und die ganze Szene im Dome in Musik gesetzt. In diesen zwei Momenten ist das Erschütternde des Wortes und der Töne, was ich in meinem Leben gehört, und dessen

ist nicht wenig, es ist aber auch das Erhabenste, was es geben kann. Nur Beethoven hat Aehnliches in seinem «Egmont» geleistet.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (29. 7. 1843) 380

„Notizen. (Hr. Wenzel Tomaschek, der Veteran der Musikmeister)“
(380) „befindet sich seit einigen Tagen in Wien.“

Oesterreichische Blätter 46 (7. 9. 1844) 368

„Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen.
a. Inländische. a) An Inländer.“
(368) „Tomaschek, Wenzel, Komponist in Prag, vom Chorregenten-Verein zu Wien, E. M.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (26. 7. 1845) 356

„Notizen. (Hr. W. Tomaschek,)“
(356) „der berühmte Componist und Musikgelehrte, befindet sich seit einigen Tagen in Wien, und gedenkt sich einige Zeit hier aufzuhalten.“

Sonntagsblätter 31 (9. 8. 1845) 743

„Lokalzeitung. (Der Tonmeister W. Tomaschek)“
(743) „befindet sich seit mehren Tagen in Wien, um einige Wochen bei uns zuzubringen; vielleicht wird, da die geschlossenen Konzertsäle eine Aufführung irgend einer seiner geistvollen weltlichen Kompositionen unmöglich machen, eines seiner Werke für die Kirche aus Anlaß seiner Anwesenheit zur Anhörung gebracht werden.“

Sonntagsblätter 36 (7. 9. 1845) 855

„Lokalzeitung. (Wenzl Tomaschek)“
(855) „hat uns nach mehrwöchigem Aufenthalte am 3. d. M. wieder verlassen; wir werden demnächst mehre Werke dieses bedeutenden Tonmeisters kennen lernen, die hier noch nicht zu Gehör gebracht worden sind und zwar am 2. November ein «Vokalrequiem» und am 9. die «Krönungsmesse», beide in der Karlskirche. Das große vom Musikverein ausgehende Konzert in der k. k. Reitschule wird mit einer Ouverture von Tomaschek eingeleitet werden.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 133 (6. 11. 1845) 531

„Local Revue. Über die Aufführung eines Requiems von Tomaschek in der Karlskirche (Vorstadt Wieden).“

Verfasser: CHRISTIAN JUST

Vorankündigung der Uraufführung.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 142 (27. 11. 1845) 566–567; 145 (4. 12. 1845) 579–580; 150 (16. 12. 1845) 605

„Revue im Stich erschienener Musikalien. (..).“

Krönungsmesse von W. J. TOMASCHEK. In Partitur und Aufлагstimmen verlegt bei Joh. Hoffmann in Prag, und am 9. Nov. d. J. in der Karlskirche in Wien zum ersten Male aufgeführt.“

Verfasser: PHILOKALES

Beurteilung von Komposition und Aufführung.

Beilage zu den Sonntagsblätter 6 (8. 2. 1846) 154–156

„Josef Haydn und Wenzel Tomaschek.“

(154) „Herr Tomaschek erzählt in seiner interessanten, die Kunstzustände seiner Zeit klar beleuchtenden Biographie, deren Fortsetzung in der in Prag eben erschienenen «Libussa» enthalten ist, seine Begegnung mit Josef Haydn in folgender Weise (..).“

Die Stelle wird zitiert.

Humorist 60 (11. 3. 1846) 245–246

„Tomascheks Besuch bei Beethoven.“

(245) „Hr. Tomaschek gibt in seiner Selbstbiographie im Taschenbuch «Libussa» manche so frappante Urtheile, dass dieser Abschnitt über Beethoven wohl nicht ohne Interesse wird gelesen werden. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 56 und 57 (11. 5. und 13. 5. 1847) 232

„Notizenblatt. (Tomaschek in Prag)“

(232) „ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.“

Humorist 118 (18. 5. 1847) 469

„Provinz-Kontrolle. Prag.“

(469) „Herr Tomaschek ist lebensgefährlich erkrankt. Die Ärzte haben ihn bereits aufgegeben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 115 (25. 9. 1847) 464

„Notizen. Prag.“

(464) „Der geschätzte Altmeister Tomaschek, um dessen Leben man schon fürchtete, beginnt am 4. k. M. abermals seine Vorträge und Harmonielehre.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 119 (5. 10. 1847) 479–480

„Korrespondenz. Aus Prag.“

Verfasser: OBOLUS

(479) „Am 7. September 1847 wurde bei St. Jakob für den vor zwei Jahren verstorbenen Ober-Ingenieur Perner, Tomaschek's «Requiem in C-moll» gegeben. Die Aufführung dieser großartigen Tondichtung kann unbedingt als sehr gelungen bezeichnet werden. (..).“
Es folgt eine ausführliche Kritik.

Josef Triebensee (1772–1846)

Allgemeine Theaterzeitung 108 (8. 9. 1829) 442

„Neuigkeiten. Nothgedrungene Berichtigung. (Eingesendet aus Prag.)“

Verfasser: „Jos. Triebensee. Kapellmeister. Friedr. Pixis, Orchester-Direktor, im eigenen, und im Nahmen sämtlicher Mitglieder des Orchesters am böhmisch-ständischen Theater.“

Replique auf eine Rüge am Orchester in der Nr. 55 der Prager *Unterhaltungsblätter*.

W. J. Trnka

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 13 (28. 3. 1829) 50

„3 *militärische Märsche für das Pianoforte zu 4 Händen* von W. J. TRNKA.

Op. 26. 45 kr. C. M. Wien, bey Thad. Weigl.“

Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 16 (18. 4. 1829) 62

„6 *Polonaises pour le Piano-Forte* par W. J. TRNKA. Op. 13. 45 kr. Vienne, chez Thad. Weigl.“

Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 20 (16. 5. 1829) 82

„6 deutsche Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von W. J. TRNKA. 22. Werk. 30 kr. C. M. Wien, bey Thad. Weigl.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Vinzenz Ferrarius Tuczek (1755–1821)

Anmerkung: Hinweis auf die Aufführung der Oper: *Fürstin Wlasta, oder: der Amazonen-Krieg*, in Ofen am 2. März 1818 s. Teil I. des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ „Nachrichten über Schriftsteller“: → Tuček, V. F., S. 618). Der aus Prag gebürtige Komponist, Librettist, Sänger, Cembalist und Tänzer schuf 25 Opern und Singspiele, 6 Ballette und Pantomimen sowie Bühnenmusiken zu mindestens 15 Schauspielen, welche u. a. in Prag, Wien und später in Pest, wo er auch verstarb, zwischen 1794 und 1818 zur Uraufführung kamen. (<http://www.operone.de/komponist/tuczek.html>; Zugriffsdatum: 25. 7. 2012)

Theaterzeitung 24 (21. 3. 1812) 96

„Theater in der Leopoldstadt. Gestern den 20sten März 1812 wurde zum ersten Mahl aufgeführt. *Die beiden Dacheln* als zweyter Teil (?) zum *Hans Dachel*, eine komische Oper in 2 Aufzügen, Text und Musik von Herrn VINZENZ TUZEK.“

Verfasser: JOSEPH V. MENNER

Theaterkritik.

Johann Türrschmiedt (1725–1800)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 75 (24. 6. 1841) 316

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 24. Juni“

(316) „1725 wurde zu Letschgau in Böhmen Johann Türrschmiedt, der Vater der berühmten Hornvirtuosen-Familie geboren. Er selbst gehörte zu den ersten Hornvirtuosen seiner Zeit und starb um 1789 (sic) im Dienste des Fürsten von Öttingen-Wallerstein.“

Tuschl

Humorist 216 (30. 10. 1839) 866

„Notizen. Musikalisches.“

(866) „Schubert's Lieder von einem Böhmen, Tuschl, zum erstenmale in Italien vorgeführt, entzücken nach dem Berichte italieni-

scher Journale das Publikum von Turin und Genua. Hr. Tuschl, der die Texte selbst übersetzte, beabsichtigt eine Kunstreise durch ganz Italien. Seiner Stimme wird nicht minder als den Kompositionen gehuldigt.“

František Baltasar Ulm (1810–1881)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (29. 7. 1841) 380

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Das Doppelgenie).“

Quelle: (*Ost u. West.*)

(380) „Als unser Landsmann, der Böhme F. Ulm, Begleiter Ole Bull's in Kopenhagen war, gab eine dänische Zeitung die Nachricht, das von Rustow und dem Schiffbaumeister Lanner (so stand statt Lanna irrthümlich gedruckt) gebaute treffliche Dampfschiff ‚Bohemia‘ sey glücklich in Dresden eingetroffen. Ein Däne äußerte gegen Hrn. Ulm die Verwunderung, wie man ein doppeltes Genie seyn und treffliche Walzer und Dampfschiffe componiren und bauen könne.“

Jan Křtitel Vaňhal (1739–1813)

Allgemeine Musikalische Zeitung 34 (22. 8. 1817) 290

„Kurze Anzeigen. (.).“

Anfangsgründe des General-Basses von JOH. WANNHALL. Wien bey Steiner und Comp; (Preis von jedem einzelnen 1 fl. 30 kr. W. W.)
Beurteilung des Werkes.

Allgemeine Musikalische Zeitung 41 (10. 10. 1818) 386

„Kurze Anzeigen. (.).“

Messe für 4 Singst., 2 Violinen, 2 Oboen (oder Clarinette), 2 Trompeten, Pauken und Orgel, von JOHANN WANHALL. Achte Lieferung der Kirchen-Musikalien für das Land Wien, bey Steiner und Comp. (5,- fl. W. W.)
Kurze Beurteilung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 34 (22. 8. 1829) 132

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(132) „Am 20. Aug. 1813 starb Johann Wanhall in Wien.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (16. 1. 1830) 9

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(9) „Im J. 1739 wurde Joh. Wanhall zu Neu-Nechanitz in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 17 (24. 4. 1830) 65

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(65) „Im J. 1767 wurden Wanhalls erste Symphonien bekannt.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 56 (10. 5. 1842) 232

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 10. Mai“

(232) „1739 wurde Joh. Wanhal, geschätzter Tondichter, zu Neu-Nechanitz in Böhmen geboren. 1760 kam er in die Dienste der Gräfin Colloredo nach Wien, wo er sich als Componist einen bedeutenden Namen erwarb. 1813 starb er zu Wien und hinterließ eine große Anzahl von Tonwerken, welche aber, meist Manuscripte, im Publicum wenig bekannt sind.“

Wenzel Heinrich Veit (1806–1864)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 84 (15. 7. 1841) 352

„Musikalischer Salon. Engagement.“

(352) „Der bekannte Componist W. H. Veit, Rechtsgelehrter zu Prag, ist als Musikdirector nach Aachen berufen worden und bereits dahin abgegangen.“

Allgemeine Theaterzeitung 126 und 127 (25. 5. und 27. 5. 1844) 530–531

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 1. Mai.)“

(531) „Bei Johann Hoffmann, dem Kunst- und Musikalienhändler (dessen Geschäftsverbindung mit Marco Berra nunmehr wieder aufgelöst ist), sind vor Kurzem drei Werke von W. H. Veit erschienen: 1) «Sechs Gesänge für eine Singstimme, mit Begleitung des Piano-forte». 2) «Fantasiestück für das Pianoforte» und 3) «Drei Lieder, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte», welche den Musikfreunden überaus anempfohlen sind. (. .).“

Jan Pavel Veselý (1762–1814)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 75 (24. 6. 1841) 416

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 24. Juni“

(316) „1762 wurde zu Frauenberg in Böhmen Johann Wessely geboren. Er gehört zu den beliebtesten Quartettcomponisten und tüchtigeren Violonspielern des vorigen Jahrhunderts.“

Jan Nepomuk August Vitásek (1770–1839)

Humorist 232 (21. 11. 1839) 934

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Witassek.)“

(934) „als Tonsetzer rühmlich bekannt, ist kürzlich in Prag mit Tode abgegangen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 48 (28. 11. 1839) 251

„Heimathliches und Fremdes. (Prag.)“

(251) „Der Tonsetzer Witaseck ist hier mit Tode abgegangen.“

Allgemeine Theaterzeitung 250 (14. 12. 1839) 1223

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Vitassek ist nicht mehr!)“

(1223) „Dieser verdienstvolle Veteran der Kirchenmusik starb am 7. Dec. in Prag, und das Leichenbegräbniß fand am 9. statt. Leider hatten schon vier Wochen früher Wiener Blätter den Tod dieses Capellmeister[s] am Pragerdom gemeldet.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 23 (22. 2. 1842) 92

„Musikalischer Salon. Rückblicke. 22. Februar“

(92) „1770 wurde zu Horn unweit Melnik Johann Nepomuk August Wittassek geboren. Duschek war sein Lehrer im Piano, Kozeluch in der Composition. Als Virtuos am Claviere hatte er damals schlechterdings keine Nebenbuhler zu fürchten und wurde selbst von Mozart und Beethoven bewundert. Seit der Begründung der Gesellschaft der Kunstfreunde zur Beförderung der Kirchenmusik in Böhmen bekleidet er das Directorat dieses Vereins. Unter seinen zahlreichen Werken finden sich viele recht schätzbare.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 93 (5. 8. 1843) 390–391

„Kirchenmusik.“

Verfasser: PHILOKALES

(390) „Am 1. August hörten wir um die zehnte Vormittagsstunde in der St. Carlskirche J. N. Wittassek's großes Requiem in Es-dur, ein Tonwerk, das, so bekannt es auch in der musikalischen Welt geworden, so sehr man es auch zum Gemeinplatz einer Landmesse oder eines Lückenbüßers, eines leidigen faute de mieux herangezogen hat, deßungeachtet eine gediegene Tondichtung (nicht umsonst legen wir den Nachdruck auf Dichtung) ist und bleibt. (..).“

Georg Joseph Vogler (Abbé Vogler) (1749–1814)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 3 (20. 1. 1839) 9

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(9) „Abt Vogler hielt im Jahre 1801 zu Prag Vorlesungen über die Theorie der Musik.“

Tobias Volckmar (1678–1756)

Allgemeine Wiener Musikzeitung 34 (19. 3. 1842) 140

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 18. März“

(140) „1678 wurden zu Reichenstein Tobias Volkmar geboren. Mit den nöthigen Kenntnissen versehen, studirte er bei dem berühmten Organisten in Zittau, Joh. Krieger, die Composition, in der er bald solche Fortschritte machte, daß man ihn den zweiten Krieger zu nennen pflegte. Er war ein vortrefflicher Kirchencomponist, dessen Vocalsachen meist vierstimmig mit verschiedener Instrumentalbegleitung versetzt sind. Er starb 1756 als Cantor und Musikdirector an der Kreuzkirche zu Hirschberg.“

Anmerkung: Die Rede ist von Johann Philipp Krieger (1649–1725). Vgl.: Klassika. Die deutschen Klassikseiten. Komponisten: Übersicht nach Jahren. (http://www.klassika.info/Komponisten/index_Jahre.html; Zugriffsdatum: 12. 01. 2010).

Jan Václav (Hugo) Voříšek (1791–1825)

Allgemeine Musikalische Zeitung 49 (5. 12. 1818) 456

„Kurze Anzeige.

XII Rapsodies pour le Pianoforte, composée par J. H. WORZISCHEK.

Oeuv. 1 Cah. 1 et 2 (Preis 8,- fl. W. W.)‘

Kurze Beurteilung des Stückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (21. 2. 1829) 31

„*Gott im Frühlinge*. In Musik gesetzt für 4 Singstimmen, von WORZISCHEK. 13. Werk. 30 kr. C. M. Wien, bey Tobias Haslinger.‘

Kurze Beurteilung des Stückes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 20 (16. 5. 1829) 77

„Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(77) „Am 11. May 1791 wurde Joh. Hugo Worzischek zu Warmberg in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 47 (21. 11. 1829) 185

„Musikalischer Erinnerungskalender.‘

(173) „Am 19. Nov. 1825 starb Joh. Hugo Worzischek in Wien.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 52 (26. 12. 1829) 205–206

„*Introduction et Rondeau brillant pour le Pianoforte avec accompagnement de l'Orchestre*, par J. H. WORZISCHEK. Œuvre 22. Prix fl. 4,- C. M. Vienne chez Tobie Haslinger.‘

Allgemeine Wiener Musikzeitung 56 (11. 5. 1841) 232

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke. 11. Mai‘

(232) „1791 wurde zu Wamberg in Böhmen Johann Hugo Worzischek geboren. Er war k. k. Hoforganist in der kaiserl. Capelle zu Wien, welchen Ehrenplatz er aber leider nur zwei Jahre versah und 1824 starb.“

Allgemeine Theaterzeitung 277 (19. 11. 1842) 1220

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 19. November.‘

(1220) „Am 19. November 1825 starb zu Wien Johann Hugo Worzischek, k. k. erster Hoforganist, und ein talentreicher Tondichter

besonders im Bereich der Kirchenmusik. Er hat über 40 Compositionen geliefert, deren Werth bereits von Kennern bekräftigt wurde. Eine besondere Erwähnung verdient seine Messe in B, ein Offertorium in G-moll und eine große Fuge für Gesangstimmen und das ganze Orchester.“

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Anmerkung: C. M. v. Weber war von 1813–1816 Musikdirektor in Prag. Weitere Hinweise auf C. M. v. Weber s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Hirsch, R., S. 262; → Tyl, J. K., S. 620 ; → Zedlitz, J. Ch. v., S. 675;) (→ Kap. „Böhmische Stoffe“ / „Dramen – Liberetti – Choreographien“: → Kind, J. F., S. 805, 806).

Wiener Allgemeine Musikzeitung 118 (1. 10. 1846) 473–475; 119 (3. 10. 1846) 477–478; 120 (6. 10. 1846) 481–482; 121 (8. 10. 1846) 485–486; 122 (10. 10. 1846) 489–490; 123 (13. 10. 1846) 493–494; 124 (15. 10. 1846) 497; 125 (15. 10. 1846) 498

Briefe von Carl Maria von Weber an den verstorbenen k. k. Hofrath Franz Edlen von Mosel aus der Autographensammlung der k. k. Hofbibliothek, mitgetheilt von ANTON SCHMID, Custos an derselben.‘

S. 477: „«Meine Ansichten bei Composition der Wohlbrück’schen Cantate ›Kampf und Sieg›, für meine Freunde niedergeschrieben den 26. Jänner 1816 in Prag.»“

Anmerkung: Der aus Pihl (Pihel) in Böhmen gebürtige Anton Franz Schmid (1787–1857) kam 1812 nach Wien; wurde 1818 Skriptor und 1844 Kustos an der Hofbibliothek (heutige Österreichische Nationalbibliothek). Er baute dort die Musiksammlung auf und zählt zu den Pionieren der Forschung im Bereich der Musikgeschichte. (*ÖBL*; *OEML*)

Friedrich Dionys Weber (1766–1842)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (21. 2. 1829) 29–30

Allgemeine theoretisch-practische Vorschule der Musik, oder Inbegriff alles dessen, was dem angehenden Musiker zum Verstehen der Tonschrift und zum Vortrage eines Tonstückes zu wissen unentbehrlich ist. Für den Unterricht am Prager Conservatorium der Musik verarbeitet von FRIED. DIONYS. WEBER. fl. 2, - C. M. Prag, bey M. Berra.‘

Rezension.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 16 (21. 4. 1831) 61–62
 ‚Theoretisch-practisches Lehrbuch der Harmonie und des Generalbasses
 von FRIEDRICH DIONYS WEBER. Erster Theil. Pr. 3,- fl. C. M. Prag,
 bey M. Berra.‘
 Rezension.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 51 (17. 12. 1835) 204
 ‚Bey P. Bohmann’s Erben in Prag erscheint, und wird daselbst, so
 wie in der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des
 Tobias Haslinger in Wien Pränumeration angenommen auf das
 theoretisch-practische (Lehrbuch der Tonsetzkunst) für den Unter-
 richt am Prager Conservatorium der Musik bearbeitet von FRIEDR.
 DIONYS WEBER, Director dieser Lehranstalt. Erster Band, gr. 8.
 brosch. Preis 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.‘
 Ankündigung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 28 (12. 7. 1838) 109–
 111
 ‚WEBER, FRIEDRICH DIONYS, *theoretisch-practisches Lehrbuch der Ton-
 kunst*. Für den Unterricht des Prager Conservatoriums der Musik be-
 arbeitet. 1. und 2. Theil. Prag. (Eigenthum des Verfassers).‘
 Ausführliche Rezension.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 87 (21. 7. 1842) 355
 ‚Revue im Stich erschienener Musikalien.
Variazioni di Bravura per il Pianoforte composte da FEDERIGO DIO-
 NISIO WEBER, Direttore del conservatorio di Musica di Praga. –
 Presso J. Hoffmann.‘
 Verfasser: IGN. LEWINSKY
 Beurteilung der Komposition.

Allgemeine Theaterzeitung 7 (9. 1. 1843) 27
 ‚Nekrolog. (Dionys Weber – todt.)‘
 (27) „In der Nacht vom 25. auf den 26. December starb in Prag
 Friedrich Dionys Weber im 71. Jahre seines Alters an der Apoplexie.
 Seit Gründung des Prager Conservatoriums der Musik (1810) war
 er dieser Anstalt als Director vorgestanden. Sein Talent als Tonset-
 zer beurkundete er in zahlreichen Compositionen für Orchester, die
 verschiedensten Instrumente und den Gesang, seine gründlichen
 theoretischen Kenntnisse durch ein geschätztes Lehrbuch.“

Humorist 13 (19. 1. 1843) 59

„Album. Prag, im Monat Dezember 1842. (Schluß).“

Verfasser: JOS. AUG. LEDERER

(59) „Den 30. Dezember (.). An diesem Tage starb unserm Konservatorium der Musik der würdige Direktor Hr. Friedrich Dionys Weber, im 71. Jahre seines Alters, der seit der Begründung dieses herrlichen Instituts durch 32 Jahre (.) dieses auf das Rühmlichste verwaltete. (.).“

Adolph Wechsler

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 33 (15. 8. 1847) 281

„Aus der Gesellschaft. (Ein mährischer Musiker in Egypten.)“

(281) „Hr. Adolph Wechsler aus Trebitsch, Schüler des Wiener Conservatoriums, Capellmeister des Grafen Franz Bethlen in Siebenbürgen, erhielt zu einer Reise als Musikdirektor der Athletengesellschaft Rappo's für zwei Jahre Urlaub und bereiste die Walachei, Rußland, die Türkei und Egypten; vor dem Sultan in Constantino-pel, vor Mehmed Ali in Cairo producirte er sich auf der Violine, die er ausgezeichnet spielt, und den Antrag, Capellmeister Mehmed Ali's zu werden, mußte er, von Aerzten berathen, wegen sich wiederholender Augenentzündung, die Erblindung befürchten ließ, ablehnen. Er befand sich mehrere Tage in Wien und reiste am 8. d. M. nach Klausenburg, um seine Funktionen als Capellmeister des Grafen wieder zu übernehmen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 103 (28. 8. 1847) 416

„Notizen. Ein mährischer Musiker in Ägypten.“

Quelle: (*Sonntagsblatt*.)

Abdruck obenstehender Notiz.

Johann Michael Weiss (ca. 1764–1838)

Intelligenzblatt zu den Annalen 40 (Oktober 1804) 124–127

„Kunstnachrichten.“

(127) „Nach Art des von dem nun sel. Hrn. Mayer v. Knonow zu Görlitz in der Oberlausitz erfundenen Instrumentes, Orchestrion genannt, hat schon vor vielen Jahren unser Tonkünstler und Com-

positeur Herr Thomas Kunz in Prag ein ähnliches musikalisches Instrument gebaut, und demselben immer mehr Vollkommenheit gegeben. (.). Der Prager Bürger und mechanische Instrumentenmacher, Hr. Michael Weiss, ist in dem Baue solch eines Orchestrion ganz besonders geschickt. (.).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 66–85

„Kunstanzeigen.“

S. 81: Notiz über den böhmischen Instrumentenmacher Joh. Michael Weiss aus Prag, der eine Harfe verfertigt habe.

Joseph Wolfram (1789–1839)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 30 (25. 7. 1829) 117

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(117) „Am 21. July 1789 wurde Jos. Wolfram zu Dobrzan in Böhmen geboren.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 43 (24. 10. 1829) 171–172

„Notizen.“

(172) „Der Bürgermeister Wolfram zu Teplitz hat seine Composition von Miltitz's Oper: «der Bergmönch» vollendet. Sie soll zu Dresden zuerst zur Aufführung gelangen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 37 (12. 9. 1831) 146

„*Rondeau mignon pour le Pianoforte déd. etc.* par JOS. WOLFRAM. Prix 30,- kr. C. M. Dresde, chez W. Paul.“

(146) „Der Tonsetzer, der sich so schnell als Opernkomponist («Alfred», «bezauberten Rose», «Prinz Lieschen» ec.) bekannt machte, liefert hier zum ersten Mahle ein kleines Instrumental-Stück. (.). Möchte Hr. J. Wolfram recht bald etwas Größeres in dieser Art mittheilen. (.).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 44 (3. 11. 1831) 173–175

„*Der Bergmönch*, romantische Oper in 3 Acten von C. B. v. MILTITZ, in Musik gesetzt von JOS. WOLFRAM. Vollständiger Clavierauszug vom Componisten. Leipzig, bey Friedr. Hofmeister. Pr. 5,- Thlr.“
Beurteilung der Composition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 50 (16. 12. 1831) 203

„Notizen.“

(203) „Joseph Wolfram, der Componist der «bezauberten Rose», hat eine neue Oper romantisch-heroischen Styls: «Das Schloß Comdra» vollendet.“

Wiener Zeitschrift 36 (24. 3. 1832) 296

„An die Blumen. Gedicht von WILHELM MARSANO. In Musik gesetzt von J. WOLFRAM.“

Notendruck.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 45 (5. 11. 1835) 177

„Erinnerung an Teplitz. 4 Lieder mit Pianofortebegleitung von JOSEPH WOLFRAM. Fünfte Sammlung. Dresden, bey W. Paul. Pr. 12 gr.“

Beurteilung der Kompositionen.

(177) „Die Dichtungen von Marsano und Rellstab sind glücklich gewählt. (..).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 15 (13. 4. 1837) 57–59

„Notizen.“

(57) „Auch der bekannte Tonsetzer Wolfram zu Teplitz componirt eine neue große Oper von E. Gehe.“

Allgemeine Theaterzeitung 204 (10. 10. 1839) 996

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues?“

(996) „Der Bürgermeister von Teplitz, der in der Musik- und Kunstwelt so rühmlich bekannte Compositeur des «Berggeistes» und noch anderer, gelungener Opern, Hr. Wolfram, ist vor Kurzem im 48. Jahre seines Lebens gestorben. Die längst erworbene, allgemeine Achtung und Liebe seiner Mitbürger, wie Aller, mit denen er zu thun hatte, begleitete ihn in's Grab, und seine Tonwerke sind ein Denkmal darauf, das noch lang den Namen seines Schöpfers nennen wird.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 42 (17. 10. 1839) 224

„Heimathliches und Fremdes. (Teplitz).“

(224) „Am 3. October fand hier die Beerdigung des am 30. September im 50. Lebensjahre gestorbenen hiesigen Bürgermeisters J. Wolfram, auch als Componist vorthellhaft bekannt, Statt. Der Tod dieses Mannes wird allgemein als ein großer Verlust angesehen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 87 (22. 7. 1841) 364

„Musikalischer Salon. Geschichtliche Rückblicke, 21. Juli.“

(364) „1789 wurde Joseph Wolfram, Bürgermeister zu Töplitz, einer der ausgezeichnetsten Componisten, zu Dobrzan in Böhmen geboren. Drechsler unterrichtete ihn zu Wien in der Harmonie, Kozeluch zu Prag im Contrapuncte. In seinen Compositionen, vorzüglich in den Opern liegt Kraft und Würde und in mancher eine seltene Tiefe des Gefühles, das in seinem letzten Liede «das Vaterhaus», welches er kurz vor seinem Tode 1839 für das musikalische Taschenbuch «Orpheus» schrieb, zur schwermüthigen Todesahnung ward.“

Anton Wranitzky (1761–1820)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 32 (8. 8. 1829) 125

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(125) „Am 6. August 1820 starb in Wien, Anton Wranitzky, als Orchester-Director des k. k. Hoftheaters.“

Anton Wranitzky / Friedrich Wranitzky (1798–1839)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 98 (6. 12. 1817)

„Kunst- und literarische Notizen aus Prag.“

Mitteilung, dass Friedrich Wranitzky, Violoncellist der k. k. Hoftheater in Wien, in Prag konzertiere.

Wiener Zeitschrift 24 (24. 2. 1818) 196

„Musikalische Akademie. Akademie der Gebrüder Wranitzky den 19. Febr. im kleinen Redoutensaal.“

Verfasser: H**.

Konzertkritik.

Conversationsblatt 48 (14. 12. 1819) 572–576

„Novellistik.“

Verfasser: J. R.

(575) „Die von den Gebrüdern Anton und Friedrich Wranitzky, am 8. d. M., im k. k. kleinen Redouten-Saale gegebene musikalische Akademie war sehr besucht, und kann zu den glänzendsten gezählt werden, die wir in diesem Jahr hörten. (.).“

Paul Wranitzky (1756–1808)

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 40 (3.10.1829) 157

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(157) „Am 28. Sept. 1808 starb in Wien Paul Wranitzky.“

Allgemeine Theaterzeitung 60 (10.3.1840) 251

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's Neues? (Seidler todt!)“

(251) „In Berlin ist am 27. Februar der königl. Concertmeister Seidler im 60sten Jahre gestorben. (...). Von 1805 an hielt er sich lange in Rußland und Wien auf, trat 1815 wieder als Concertmeister in die königl. Capelle ein, und führte zugleich der Bühne in seiner Gattin, der Tochter des Capellmeisters Wranitzky in Wien, eine ausgezeichnete Sängerin zu. (...).“

Allgemeine Theaterzeitung 232 (28.9.1841) 1019

„Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 28. September.“

(1019) „Am 28. September 1808 starb in Wien Paul Wranitzky, Orchesterdirector der beiden k. k. Hoftheater und verdienstlicher Compositeur. Er wurde 1756 zu Neureusch in Mähren geboren. Groß ist die Zahl seiner Tondichtungen, welche theils in Sinfonien, Quintetten, Quartetten, theils in Opern, Balleten ec. bestehen. Manches componirte er auch im Auftrag der Kaiserin Maria Theresia, zum Privatvergnügen des Hofes.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 117 (29.9.1842) 472

„Geschichtliche Rückblicke. 28. September“

(472) „1808 starb Paul Wranitzky, Orchesterdirector der beiden k. k. Hoftheater und Compositeur. Seine Tondichtungen bestehen in Symphonien, Quintetten, Quartetten, Opern und Balletten. Vieles hat er im Auftrage der Kaiserinn Maria Theresia zu Privatvergnügungen des Hofes geschrieben.“

Vilém Václav Würfel (1790–1832)

Allgemeine Theaterzeitung 4 (8.1.1824) 15–16

„Neuigkeiten. Musikalischer Wegweiser.“

Verfasser: -G.-

(15) „Der durch seine poetischen Beyträge für die «Abendzeitung», den «Kranz» ec. und andere Journale, vorzüglich aber durch seine im Herder'schen Geiste gedichteten Romanzen-Kranz «Laura und Zännor» rühmlichst bekannte Lyriker, Wilhelm Marsano in Prag, hat kürzlich eine romantische Oper geschrieben, von welcher um so mehr zu erwarten steht, da sich der Verfasser auch bereits durch sein in Prag beyfällig aufgenommenes Lustspiel «das Spiegelbild» und sein nächstens bey A. Kronberger in Druck erscheinendes dramatisches Gedicht: «Aurelio», als vertraut mit der dramatischen Gliederung erwiesen hat. Die Musik zu diesem Buche componirt Hr. W. Würfel, Professor an dem Conservatorio und der Akademie zu Warschau, welcher sich gegenwärtig auf einer Kunstreise von Petersburg nach Paris befindet. Bey seiner Rückkehr soll sie in Prag das erste Mahl gegeben werden, was um so interessanter wäre, da der Stoff eine böhmische Sage ist und sowohl das Textbuch, als die Musik Böhmen zu Verfassern hat. Die Prager erwarten viel davon.“

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Wilhelm Marsano s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Marsano, W., S. 387–396, 800, 852, 880, 894, 902, 915, 928, 969).

Beilage zur Allgemeine Theaterzeitung 84 (13. 7. 1824)

„Musikalischer Wegweiser.“

Zitiert wird die *Berliner-Zeitung* mit einem Portrait von Prof. Würfel anlässlich eines Konzertgastspieles.

Allgemeine Theaterzeitung 115 (23. 9. 1824) 460

„Correspondenz-Nachricht. Musikalischer Wegweiser.“

(460) „Die in diesen Blättern bereits besprochene Oper «Rübezahl», (Dichtung von W. Marsano, Musik von Wenzel Würfel) wird dem Vernehmen nach, in Prag bereits einstudirt. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 126 (19. 10. 1824) 503–504; 140 (20. 1. 1825) 559–560

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Aus Prag.“

(503) „Die in diesen Blättern öfters besprochene, große romantische Oper in drey Aufzügen: «Rübezahl», Text von Wilhelm Marsano, Musik vom Professor und Capellmeister Wenzl Würfel, wurde gestern am 2. October mit dem lärmendsten Beyfalle auf unserer Bühne gegeben. (.).“

Es folgt eine eingehende Besprechung der Aufführung.

(504) „Compositeur und Dichter sind, wie es vielleicht schon bekannt seyn dürfte, beyde einem Vaterland, Böhmen, entsprungen. Der Zweck dieses Werkes wurde also sehr gut zu einem vaterländischen gemacht. Bedenken wir dieses, so können wir es gar nicht genug loben, daß der talentvolle Dichter, Wilhelm Marsano, auch einen vaterländischen Stoff gewählt hat, da es bekannt ist, daß Rübezahls Märchenkreis Böhmen seinen Ursprung verdankt. (.).“

Anmerkung: Weitere Hinweise s. Kap. „Darstellende Kunst“ (→ „Theater und Bühnen in Prag“).

Sammler 134 (6. 11. 1824) 536

„Notitzen. Nachricht von fremden Bühnen. Prag.“

(536) „Am 7. Octob. wurde die große romantische Oper in drey Aufzügen: «Rübezahl», Text von Wilh. Marsano, Musik vom Professor W. Würfel zum ersten Mahle aufgeführt. (.).“

Besprechung von Werk und Inszenierung.

(536) „Die innere Gediegenheit des Werkes und das ganze vaterländische Interesse – da Dichter und Tonsetzer Böhmen sind und die Märchen der Rübezahlwelt von diesem Lande ausgegangen, hier in ihrer Heimath erscheinen – erklärt den Beyfall leicht, womit diese Oper durchaus aufgenommen wurde, und den wir lieber einen allgemeinen Jubel nennen möchten, der der Hauptstadt des Böhmerlandes zur wahren Ehre gereicht. (.).“

Archiv für Geschichte 140 und 141 (22. 11. und 24. 11. 1824) 762–763

„Correspondenz-Nachrichten. Prag. October 1824.“

Verfasser: R-G.

(762) „Die romantische Oper «Rübezahl», gedichtet von Wilhelm Marsano, in Musik gesetzt von Prof. W. Würfel, auf die alle Erwartungen gespannt waren, wurde den 7. Oct. endlich bey gedrängt vollem Hause gegeben, und mit stürmischem Beyfall aufgenommen. (.).“

Besprechung der Aufführung.

„Und so hätten wir denn ein rein vaterländisches Product, der Stoff aus dem Böhmerwalde, Dichter und Tonsetzer Böhmen, die erste Aufführung in des Landes Hauptstadt. (.).“

Wiener Musikalische Zeitung 97 (4. 12. 1824) 385–386

„Aus Prag.“

(385) „Die Oper: «Rübezahl», Text von Wilhelm Marsano, Musik von Wenzel Würfel, Professor am Conservatorium der Musik zu Warschau, hatten wir das Vergnügen am 7. October zum ersten Mahle auf unserer Bühne erscheinen zu sehen. (..).“

Besprechung der Aufführung.

Allgemeine Theaterzeitung 17 (8. 2. 1825) 68; 28 (5. 3. 1825) 112; 33 (17. 3. 1825) 132

„Neuigkeiten.“

Verfasser: G.

(68) „Die in diesen Blättern oft mit Lob gerühmte Oper «Rübezahl» von Wilhelm Marsano, Musik von Prof. Würfel, welche besonders in Prag mit so entschiedenem Erfolg gegeben wurde, wird nächstens zum Benefiz des geachteten und beliebten Herrn Seipelts im k. k. priv. Theater an der Wien in die Scene kommen. Mit Recht mag sich Wien auf diesen Genuß freuen, denn das musikalische Prag zeichnet Texte und Musik ganz besonders aus; die Verdienste des Herrn Seipelt mögen nun auch in Anschlag kommen, um großen Zuspruch voraussagen zu lassen.“

S. 112: Ankündigung, dass am 8. März 1825 die Aufführung stattfindet.

S. 132: Besprechung der Aufführung vom 18. März 1825.

(132) „Anzeige: Theaterdirektoren, welche die Oper: «der Rübezahl» Text von Marsano, Musik vom Unterzeichneten, welcher das Glück zu Theil wurde, auf den Bühnen von Wien und Prag zu gefallen, auf eine rechtmäßige Weise zu erhalten wünschen, belieben sich in portofreyen Briefen entweder an Herrn Stipanek, Direktor des Prager-Theaters oder an den Gefeierten gefälligst zu wenden. W. Würfel, Professor in Wien, Laimgrube, Jänergasse Nr. 22, vom Theater vis à vis.“

Sammler 23 (22. 2. 1825) 92

„Notitzen. Mancherley.“

(92) „Nächstens kommt im Theater an der Wien zu Hrn. Seipelt's Benefice die Oper: «Rübezahl» (Buch von Marsano, Musik von Capellmeister Würfel) zur Aufführung. Diese Tondichtung hat von Prag aus einen guten Ruf erhalten. (..).“

Wiener Zeitschrift 28 (5. 3. 1825) 236

„Theater-Anzeige.“

(236) „Auf dem k. k. privil. Theater an der Wien wird Dinstag den 8. d. M. zum Vorthail des Hrn. Joseph Seipelt zum ersten Mal aufgeführt werden: «Rübezahl». Große romantische Oper in drey Aufzügen, von Hrn. Wilhelm Marsano, Musik von Hrn. Professor Wenzel Würfel. (.).“

Sammler 34 (19. 3. 1825) 135–136

„Notitzen. (Theater an der Wien.)“

(135) „«Rübezahl». Große romantische Oper in drey Aufzügen, von Wilh. Marsano. Musik von Hrn. Professor W. Würfel; die neuen Decorationen von Hrn. Arrigoni; die Tänze (?) (sic) von Hrn. Minnetti; Maschinerie von Hrn. Roller. (.).“

Ausführliche Besprechung von Werk und Aufführung.

Sammler 35 (22. 3. 1825) 140

„Notitzen. Anzeige.“

(140) „Buch und Partitur der Oper «Rübezahl» sind auf rechtmäßigem Wege nur bey Hrn. Stiepanek, Mit-Director des ständ. Theaters in Prag, und bey Hrn. Professor Würfel (an der Wien im Jagergäßchen Nro 22) zu erhalten. Theater-Directionen, welche diese in Prag und Wien beyfällig aufgenommene Oper zu besitzen wünschen, belieben sich an den Einen oder Andern in portofreyen Briefen zu wenden.“

Wiener Zeitschrift 54 (5. 5. 1825) 452

„Gastspiele. Privat-Concert.“

(452) „Am 24. April gab Hr. Professor Würfel dieses in der Mittagsstunde, im Saal des Hrn. Andreas Streicher (auf der Landstraße). Er begann mit der Ouvertüre aus «Rübezahl», componirt von dem Concertgeber. (.).“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 5 (31. 1. 1829) 17–18

„*Grand Rondeau brillant pour le Pianoforte*, par W. WÜRFEL. Oeuv. 30. fl. 1,- C. M. Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Kurze Besprechung des Werkes.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 8 (20. 2. 1830) 30

„*Fantasie pour le Pianoforte à 4 mains*, composée par W. W. WÜRFEL. Oeuvre 14. – Prix 1,- fl. – Vienne, chez Tobie Haslinger.“

Kurze Beurteilung der Komposition.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 15 (10. 4. 1830) 59–60

„Notizen.“

(59) „Herr Professor Würfel hat sowohl in einem von ihm im Redoutensaale gegebenen Concerte, als auch im Hofoperntheater vor einem Ballete durch sein gediegenes und vortreffliches Pianofortenspiel Alles bezaubert. Er darf sich kühn den ersten Meistern auf diesem Instrumente, vornehmlich was die Präcision betrifft, anreihen.“

Sammler 48 (22. 4. 1830) 192

„Notizen. Concert des Herrn Wenzel Wilhelm Würfel, Capellmeisters und Professors der Tonkunst.“

Verfasser: AND. SCHUMACHER

(192) „Das Concert dieses berühmten Virtuosen fand am 21. März im k. k. kleinen Redoutensaale, in Gegenwart eines eben so auserlesenen als zahlreichen Auditoriums Statt. Hr. Prof. Würfel, der nun drey Jahre in Wien war, ohne jemahls öffentlich in einem Concerte gespielt zu haben, hatte dieses Umstandes ungeachtet einen solchen Ruf für sich, daß Alles, nahmentlich was der musikalischen Welt angehört, mit der Erwartung des Außerordentlichen den Concertsaal betrat. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 51 (29. 4. 1830) 208

„Neuigkeiten. Anzeige für Theater-Direktionen.“

(208) „Abschriften meines im Leopoldstädter-Theater mit ungeheiltem Beyfall aufgeführten Zauberspiels: «Finetta Aschenbrödel», zu welchem Hr. Kapellmeister Würfel die Musik komponirt hat, sind auf rechtlichem Wege nur von mir zu beziehen. Wien, den 15. April 1830. Augusta Schreiber, Stadt, Adlergasse Nr. 723.“

Sammler 26 (28. 2. 1833) 104

„Notizen. Concert der Dlle. Nina Onitsch.“

(104) „Sonntag den 10. Februar fand das Concert der Dlle. Onitsch im Musikvereinssaale Statt, und sie spielte ein Concert von Hummel und ein «Rondo brillante» von Würfel. (.).“

Verfasser: JOH. NEP. HOFZINSER

Konzertkritik.

Oesterreichisches Morgenblatt 43 und 44 (10. 4. und 12. 4. 1841) 182

„*Schir Zion*, gottesdienstliche Gesänge der Israeliten, herausgegeben von S. SULZER.“

Verfasser: DIS.

Rezension. Außer Werken von Sulzer, die besprochen werden, seien in der Sammlung Werke von Seyfried, Schubert, Fischhof, Drechsler, Volkert und Würfel enthalten. Der „unvergessliche Schubert“ sei zwar nur mit einem Werk vertreten, dieses jedoch sei „einzig“.

(182) „Würfel's drei Gesangstücke gehören zu dem Schönsten, was er in seinem leider zu kurzen Leben lieferte. Und so treffen wir, wo immer wir durch dieß reiche Tonbergwerk wandeln, nirgends auf taubes Gestein, sondern überall auf erzeiche mächtige Gänge, voll edlen Metalls, alles probehältig, funkelnd, gediegen. Glück auf!“

Václav Hugo Zavrtal (1821–1899)

Wiener Allgemeine Musikzeitung 10 (23. 1. 1847) 44

„Notizenblatt. (Hrn. W. H. Zawrthal)“,

(44) „Kapellmeister des 18. Linien-Infanterie-Regimentes Baron Reisinger, ein Bruder des um die Militär-Musik so vielfach verdienten Kapellmeisters J. R. Sawerthal, eines geschätzten Mitarbeiters dieser Zeitung, desselben von dem die Idee zur Begründung eines Vereines zur Versorgung dienstunfähiger Militär-Kapellmeister und deren Witwen und Kinder – ist die große Auszeichnung zu theilge worden nach Barcelona als Professor und Orchester-Direktor des dortigen Conservatoriums berufen zu werden. Schon am 20. d. M. hat er diesem ehrenvollen Rufe Folge geleistet und ist von Mailand an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.“

Jan Dismas Zelenka (1679–1745)

Allgemeine Theaterzeitung 305 (22. 12. 1841) 1339

„Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 22. December.“

(1339) „Am 22. December 1745 starb in Dresden Joh. Dismas Zelenka, Capellmeister und Compositeur bei der kursächsischen Hofcapelle daselbst. Er wurde 1700 (sic) zu Launowitz in Böhmen geboren. Er studirte in Wien den Contrapunct und seine Chöre und Fugen wurden als Meisterwerke bewundert.“

MUSIKLEBEN IN PRAG

Anmerkung: Es handelt sich bei den nachfolgenden Hinweisen um ein Teilspektrum der Beiträge zu diesem Thema in den Unterhaltungsblättern. Weitere Hinweise auf das Prager Musikleben sind dem Unterkapitel „Biobibliographische Notizen über Musiker, Sänger/innen, Komponisten und Musikverleger“ zugeordnet sowie im Kapitel „Darstellende Kunst“ (→ „Tschechisches Theater, ‚böhmische‘ Opernlibretti“; → „Bühnen und Theater in Prag“) zu finden.

Beiträge und Hinweise

Neue Annalen (Juli 1807) 44–46

„Schöne Künste. (..).

Per Celebrare la Festività del S. S. Natale. Oratorio de LUIGI PRIVIDALI. Musica del M. A. CARTELLIERI, nebst einer deutschen Uebersetzung. gr. 8. Prag bey Diesbach 1806 37 S.‘

Rezension, übersetzungskritische Bemerkungen enthaltend. Das Werk sei in Prag am Weihnachtsfeiertag 1806 zur Aufführung gelangt.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-
ten Vaterländischen Blättern 35 (2. 5. 1818)

„Kunstnachrichten aus Prag.‘

„In musikalischer Hinsicht behaupten Wittasek, Weber und Tomaschek ihren alten wohlverdienten Ruhm. (..).“

Allgemeine Musikalische Zeitung 52 (30. 6. 1819) 413–415;
53 (3. 7. 1819) 421–423; 96 (1. 12. 1819) 769–772; 48 (14. 6. 1820)
379–382; 50 (21. 6. 1820) 396–398; 54 (5. 7. 1820) 425–428; 56
(12. 7. 1820) 443–444

„Zustand der Musik in Prag. (Im Jahre 1819).‘
Bericht.

Allgemeine Musikalische Zeitung 48 (14. 6. 1820) 379–382;
50 (21. 6. 1820) 396–398; 54 (5. 7. 1820) 425–428

„Zustand der Musik in Prag im Jahr 1819.“

Bericht über die Opernproduktionen.

Allgemeine Musikalische Zeitung 56 (12. 7. 1820) 443–444

„Musikalische Berichte aus Prag. Den 3. July 1820.“

(443) „Den 27. May war der dem Conservatorium ewig merkwürdige Tag, wo es das Glück genoß, in dem kaiserl. Apartement der hiesigen Burg vor Ihren MM. dem Kaiser und der Kaiserinn, sich zu produciren. (.).“

Allgemeine Musikalische Zeitung 62 (4. 8. 1821) 492–494; 63
(8. 8. 1821) 502–504

„Prag, im Monath July.“

Bericht über das Musikleben; die Prager klagten über einen Verfall der Musik bei ihnen.

Allgemeine Theaterzeitung 33 (18. 3. 1826) 136

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Prag.“

Bericht über die diesjährigen musikalisch-deklamatorischen Unterhaltungen vom Musikmeister Hrn. Kinderfreund im Konviktsaal, welche jeweils zur Fastenzeit veranstaltet werde.

(136) „Auch eine von Hrn. Strakaty in böhmischer Sprache, recht lieblich gesungene Arie aus Rossini's Oper: «die diebische Elster» erfreute das Auditorium so sehr, dass sie wiederholt werden mußte.“

Wiener Zeitschrift 72 (17. 6. 1826) 573–574

„Miscellen aus Prag.“

Musicalische Akademie des Conservatoriums der Tonkunst.“

Besprechung der Aufführung.

Neues Archiv 2 (5. 1. 1829) 9–11

„Paganini in Prag. (Aus brieflichen Mittheilungen eines Musikfreundes.) Eingesandt von PROFESSOR SEDLACZEK. Prag den 4. December 1828.“

Bericht.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 15 (11. 4. 1829) 57

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(57) „Am 10. April 1802 wurde Haydn's «Schöpfung», zum ersten Mahl in Prag, aufgeführt.“

Allgemeine Theaterzeitung 93 (4. 8. 1829) 381–382; 94 (6. 8. 1829) 385

„Neuigkeiten. Prag im July.“

Über das Theater- und Musikleben.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 14 (2. 4. 1835) 56

„Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung des Tobias Haslinger in Wien ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben: *Strauß in Prag*. Walzer-Rondo für das Piano-forte allein von C. G. HOFFMANN. Preis 45,- kr. Conv. Münze.“

Wiener Telegraph 21 (16. 2. 1838) 89–90

„Correspondenz-Nachrichten.“

(90) „Es ist das alte Schicksal der guten Stadt Prag, daß sie Künstlern gegenüber, die Rolle einer Henne spielt, welche Enten-Eier ausbrütet; die arme Mutter steht am Ufer und sieht schmerzlich, wie ihre Küchlein über den Strom nach dem jenseitigen Ufer schwimmen! Sehr freut uns daher die Nachricht, daß Dlle. Grosser an unsere Stadt durch Hymens süße Fesseln sich ketten lassen will; wenigstens bildet das, dem Vernehmen nach Statt findende Ehebündniß zwischen ihr und dem Kapellmeister Hrn. Strauß, einen Teil unsers Stadtgesprächs.

In unserer «Bohemia» gibt es jetzt viel Krieg und Streit. Der Theater-Referent gibt dem Mozart-Comité Rathschläge und gute Lehren. (...). Erfreulicher ist die Nachricht, daß zur Begründung des Prager Mozart-Monuments, durch den Hrn. Professor Wihan und den Kapellmeister Prohaska eine große musikalische Akademie in Königgrätz veranstaltet worden ist. (...).“

Allgemeine Theaterzeitung 240 (30. 11. 1839) 1175

„Neuigkeiten. (Das St. Cäcilien-Fest in Prag)“

Verfasser: A.

(1175) „wurde in der trefflichen Musikbildungs-Anstalt des Hrn. Joseph Procksch, am 22. November, durch ein Concert Spirituel feierlichst begonnen. (...).“

Sammler 42 (14. 3. 1840) 168

„Notizen. Welt-Theater. (Prag.)“

Berichtet wird u. a. über das Auftreten von Franz Liszt in Prag.

Allgemeine Theaterzeitung (5. 12. 1840) 1331

„Feuilleton. Geschwind, was gibt's neues? (Das Cäcilienfest in Prag.)“

Verfasser: A.

(1331) „Am 22. Nov. ward die Namensfeier der Schutzpatronin der heil. Musika in dem musikalischen Prag auf eine wundervolle, herzerhebende Weise begangen. (.).“

Über die Veranstaltungen zu diesem Anlass.

Allgemeine Theaterzeitung 86 und 87 (10. 4. und 12. 4. 1841) 383–384

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Album.)“

(383) „Im Saale der Sophien-Insel (früher Färber-Insel) fand am 18. März die erste öffentliche große Production der Sophien-Akademie Statt, und ein überaus zahlreiches, aus allen Ständen und Classen bestehendes Auditorium, dem ein geistiges Ohr der Himmel verliehen, hatte sich eingefunden, und lauschte mit würdevoller Stille den Tönen, bis sie verklangen, worauf ein herzlicher Beifall losbrach. Es war ein Fest, das die Kunst beging und den weltberühmten Musiksinn der Böhmen aufs Neue bewahrheitete. Wir hörten des Großmeisters Tomaschek große Symphonie (in Es-Dur), dann aus dessen Krönungsmesse das «Sanctus Benedictus» und «Gloria», einen figurirten Choral von Joh. Seb. Bach (das uralte böhmische Lied: «Na krjze pro nas rozpiaty»), (. .) einen böhmischen Chor («Wse gen ku chwále, wlasti a krále»), componirt von Gelen. (.).“

Allgemeine Theaterzeitung 97 (23. 4. 1841) 431–432

„Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe. – Am 1. April.)“

(431) „Eine von Hrn. Kolar, Schauspieler der böhmischen Bühne, unter Mitwirkung der Mitglieder des Sophienvereins veranstaltete Akademie, ist besonders darum erwähnenswerth, weil sämmtliche Declamation- und Gesangpiecen derselben in cechischer Sprache gedichtet waren. Diese Gelegenheit brachte uns auch zwei Lieder

von Tomaschek, (Text aus der «Königinhofer Handschrift»), die gewiß überall in den Herzen der Zuhörer, ihr volles freundliches Echo finden werden, um wie viel mehr hier, wo sie von der Frau Juliana Glaser mit dem, ihren Gesang so hoch auszeichnenden tief-sinnigen Ausdrücke der Empfindung vorgetragen wurden. (..).“

Humorist 111 (4. 6. 1841) 451–452

„Album. Prager Salon.“

Verfasser: PELHAM

(452) „Auf ein Concert war man sehr begierig, nämlich auf jenes zum Besten der Versorgungs-Anstalt erwachsener Blinder. Es wurde nämlich Goethe's «Faust» mit der Musik vom Fürsten Radziwill gegeben. (..). Gegeben wurde der «Faust» mit größter Sorgfalt: Dlle. Schmidt (Gretchen), die Herren Uffo Horn (Faust), Ritter von Weyrotter (der Literat Kleeroth – Mephistopheles), Hecht (Wagner) und Luka (Erdgeist), lasen ihre Partien ausgezeichnet; den musikalischen Theil besorgte die Sophien-Akademie mit gewohnter Trefflichkeit.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 96 (12. 8. 1841) 404

„Musikalischer Salon. Correspondenz.“

Verfasser: F. T.

(404) „Bei der allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des Erzherzoges Stephan ward auch dem Conservatorium der Musik das besondere Glück zu Theil, nachstehende Musikstücke vor Allerhöchstdemselben im Institutssaale zu produciren, und zwar: (..).“
Genannt werden neun Positionen.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 10 (22. 1. 1842) 40

„Correspondenz. (Prag.)

(40) „Die musikalische Unterhaltung, welche der rühmlich bekannte Clavierspieler Hr. Hoffmann veranstaltete, fiel sehr gut aus. (..). Hr. Strakaty sang den «Abschied Heinrich IV.» von Tomaschek mit ungemeinem Erfolge. (..). Die Musikprobe zum böhmischen Gesellschaftsballe im Stöger'schen Saale trug trotz dem unbedeutenden Eintrittspreise 263,- fl. C. M. Die königl. Kammermusiker aus Berlin, die Brüder Stahlknecht, sind hier angekommen.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 17 (8. 2. 1842) 67

„Musikalischer Salon. (Prag.)“

(67) „Am 27. Jänner fand die siebente Salonunterhaltung der Sophienakademie statt. Bekanntlich steht diese Akademie unter dem hohen Schutze Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie, welche an dem genannten Tage anno 1805 das Licht der Welt erblickte. Die Mitglieder versammelten sich daher um 10 Uhr Früh in dem Institutssaal, allwo Hr. Weghmoser eine glänzende Rede hielt. Hierauf wurde der Hymnus «Buh krále chran» gesungen, nach dessen Execution sich die Versammlung in die St. Gallikirche begab. Dort wurde eine Motette von Palestrina, zwei Chöre von Bach und Spohr, ein Credo von Graun und ein Offertorium von Gelen aufgeführt. Die Abendunterhaltung wurde mit dem obengenannten Hymnus eröffnet! darauf folgte das D-moll-Quartett von Mozart, executirt von HH. Wehle, Arnold, Prachner und Walenta. Frau Ruzicka sang ein Lied, Text von Prokesch, Musik von Ruzicka, Hr. Wolf «den Hirten auf dem Berge» von Tomaschek. Frau Pleschner begleitete den Sänger auf dem Claviere. Außerordentlichen Beifall fand ein von Hrn. Hanka in böhmischer Sprache gedichteter und von Gelen in Musik gesetzter Chor. Hr. Prachner und Goldschmidt spielten eine Sonate für Cello und Piano. Der letztere accompagnirte auch das Lied «die Sehnsucht» von Schiller, Musik von Tomaschek, welches Dlle. Hadiborsky sehr verdienstlich vortrug. Dasselbe gilt von dem Vortrage des Liedes «rastlose Sehnsucht» von Gelen durch Hrn. Weitenweber. Den Schluß machte ein Chor von Palästrina.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 43 (9. 4. 1842) 179–180

„Correspondenz. (Prag den 30. März 1842.)“

Verfasser: P-A.

(179) „Ich muß Ihnen von einem Kunstgenusse erzählen, den ich am vorigen Freitage, am achtzehnten d. M. erlebte; es war nämlich Concert spirituel der hiesigen Sophienakademie im Saale auf der Sophieninsel um 5 Uhr Nachmittags. In der ersten Abtheilung wurde das «Kyrie» und «Gloria» aus der Es-dur-Messe von W. Tomaschek; ein russischer Chor, «Ave Maria», welcher der Akademie von der kaiserl. russischen Hofcapelle zu St. Petersburg als Geschenk zugesendet worden ist; dann ein Festchor zu Ehren des Oberstburggrafen Grafen Chotek, von Ghelen; und endlich «Heloisens Klagge-

sang am Grabe Abälard's mit Chor» von W. Tomaschek, aufgeführt. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 50 (25. 4. 1842) 200

„Feuilleton. Künstlerischer Wegweiser. Musikalisches Perspektiv.“

(200) „In Prag ist das Comité des Mozarts-Denkmal, an dessen Spitze Hr. Dr. Theobald Held und Hr. Franz Th. Blatt, Directions-Adjunct und Professor am Conservatorium, stehen, äußerst thätig, die bisher unvollständige Sammlung von Mozarts Werken durch Herbeischaffung all seiner, in Italien und in andern Ländern zerstreuten Compositionen zu ergänzen, und so den edlen Endzweck der Freunde höherer Musik zu realisieren.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 99 (19. 8. 1842) 404

„Miscellen.“

(404) „Die *Bohemia* meldet, daß am 4. September, nämlich am Enthüllungstage des Mozart-Denkmal in Salzburg, auf der Prager Bühne der «Don Juan» ganz vollständig, auch mit den von Mozart selbst geschriebenen Rezitativen zur Aufführung komme. Die Prager Bühne sey die erste in ganz Deutschland, welche Mozart's Meisterwerk in seiner unverkürzten, ursprünglichen Gestalt zur Aufführung bringe, – d. h. in deutscher Sprache.“

Sammler 202 (19. 12. 1842) 838; 207 (27. 12. 1842) 856–857

„Feuilleton. Aus der Musikwelt. (Prag.)“

(838) „Der kleine Rubinstein gab am 13. Dez. ein Konzert im neuen Stöger'schen Saale, welches bei dem Preise von 30 kr. C. M. von einem sehr spärlichen Publikum besucht war, das ihm aber vielen Beifall zollte.“

S. 856 f.: Konzertkritik von insgesamt drei Konzerten, welche spärlich besucht gewesen seien.

Allgemeine Theaterzeitung 22 (26. 1. 1843) 91–92; 27 und 28 (1. 2. und 2. 2. 1843) 114–115; 30 (4. 2. 1843) 126–127

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe, vom 4. Jänner 1843.)“

Verfasser: DR. DU. U.

(91) „Musikalischer Bazar: Concerte und Akademien für dürftige Techniker, der Herren Fischer, Habern, Horak, des Hrn. und der

Mad. Mertz, des Cäcilien- und Sophienvereines, der Dem. Marie Potel und des Anton Rubinstein; Pixissche Quartette, fortgesetzt von Hrn. F. Skraup d. Ä. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 111 (16. 9. 1843) 467; 112 (19. 9. 1843) 470–471; 113 (21. 9. 1843) 474–475; 114 (23. 9. 1843) 478–479; 116 (28. 9. 1843) 486; 117 (30. 9. 1843) 492–493; 140 (23. 11. 1843) 591–592; 141 (25. 11. 1843) 595–596

„Musikalische Briefe aus Prag von PHILOKALES.“
S. 467: „(Den 8. September 1843).“ S. 531: „(Prag, den 29. Sept. 1843. Geschlossen am 11. Oktober.)“ S. 591: „(Den 19. Oktober 1843.)“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 126 (21. 10. 1843) 531–532; 128 (26. 10. 1843) 538–539; 129 (28. 10. 1843) 542–543; 130 (31. 10. 1843) 548–549; 131 (2. 11. 1843) 554–555; 133 (7. 11. 1843) 562; 134 (9. 11. 1843) 567; 136 (14. 11. 1843) 575; 138 (18. 11. 1843) 583

„Musikalische Briefe aus Prag und Dresden von PHILOKALES.“
S. 531: „(Prag den 29. Sept. 1843. Geschlossen am 11. October.)“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 155 (24. 9. 1844) 457–458; 117 (28. 9. 1844) 467; 120 (5. 10. 1844) 478–479; 127 (22. 10. 1844) 507–508; 130 (29. 10. 1844) 518–519; 136 (12. 11. 1844) 543–544; 137 (14. 11. 1844) 547–548; 138 (16. 11. 1844) 550–551; 141 (23. 11. 1844) 563–564

„Musikalische Berichte aus Prag von PHILOKALES.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 34 (20. 3. 1845) 136
„Notizen. (Für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Wittingau)“

(136) „veranstaltet die Direction des in Prag unter dem Protectorate des Fürsten von Lobkowitz stehenden Musikinstitutes am 27. d. M. ein Konzert. (.).“

Genannt werden die Namen der Mitwirkenden.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 75 (24. 6. 1845) 300

„Notizen. (Fürst Kasimir Lubomirsky,)“
(300) „der bekannte Compositeur, ist am 16. d. m. in Prag angekommen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 115 (25. 9. 1845) 459; 118 (2. 10. 1845) 472; 119 (4. 10. 1845) 475; 120 (7. 10. 1845) 478–479; 122 (11. 10. 1845) 488; 123 (14. 10. 1845) 491–492; 127 (23. 10. 1845) 508; 128 (25. 10. 1845) 512; 130 und 131 (30. 10. und 1. 11. 1845) 524

„Correspondenzen. Musikalische Briefe aus Prag von PHILOKALES. (Prag am 18. September 1845.)“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 120 (7. 10. 1845) 477–478; 121 (9. 10. 1845) 482–483; 122 (11. 10. 1845) 485–486

„Die Ouverture zu Shakespeare's ›König Lear‹ von Hektor Berlioz. Von JUR. DR. AUGUST WILHELM AMBROS aus Prag.“

Sammler 170 (25. 10. 1845) 678

„Feuilleton. Novitäten-Kurier.“

(678) „Den 15. d. M. trat Strauß (Vater) mit seinem ganzen Orchesterpersonale in Prag in den Räumen der Sophien-Insel auf und erhielt die stürmischsten Beifallsbezeugungen. Gegen dreihalb tausend Personen hatten sich versammelt, so dass Viele nicht in die Säle dringen konnten und in den Vorhallen bleiben mußten. Von Prag aus reist Strauß nach Dresden und Berlin.“

Wiener Zeitschrift 229 (17. 11. 1845) 920

„Feuilleton. Musikalisches. Strauß (der Vater)“

(920) „hat in Prag im Saale der Sophieninsel eine im vollen Sinne des Wortes überfüllte musikalische Soiree gegeben und stürmischen Beifall gefunden. Dem Vernehmen nach wird er auf der Rückreise daselbst mehrere Soireen geben.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 9 (20. 1. 1846) 34

„Correspondenz. (Prag.) Konzert von Hector Berlioz.“

Verfasser: R. S.

Konzertkritik.

Sammler 16 (27. 1. 1846) 64; 18 und 19 (31. 1. und 2. 2. 1846) 76

„Mannigfaltiges. Berlioz in Prag.“

(64) „Berlioz ist seit Beethoven die großartigste Erscheinung im Gebiete der musikalischen Dichtung“, so beginnt ein Bericht in *Ost und West* über dessen erste Akademie. (..).“

S. 76: „Berlioz in Prag.“

Humorist 282 (25. 11. 1846) 1134

„Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.“

(1134) „Am 4. Dezember, als am Vorabende des Todestages Mozarts, wird die Sophien-Akademie für den großen Tonmeister eine Gedächtnißfeier veranstalten, bei welcher lauter Mozart'sche Compositionen zur Aufführung kommen. Herr Prof. W. A. Swoboda hat für diese Feier einen Prolog in böhmischer Sprache gedichtet.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 69 (10. 6. 1847) 279–280

„Correspondenzen. Aus Prag.“

Verfasser: OBOLUS

(279) „Musik-Unterhaltung der Sophien-Akademie am 14. Mai, als am Vorabende der hohen Namenstagsfeier Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie, um 5 Uhr Nachmittags im Convictsaae. Die aufgeführten Stücke waren. 1. Fuge von Spohr (für Singstimmen allein in C). 2. «Kde vlasti má?», Gedicht von Piček, Musik von J. N. Skraup. 3. «Auf dem Berge», Chor von Kücken, nach einer Melodie aus der Operette: «Die Flucht nach der Schweiz». 4. «Jägerlust», Männerchor von J. N. Skraup. 5. «Ukolibávka, dle Dlle Heleny» von E., Singquartett von Kücken. 6. Türkisches Schänkenlied, Männerchor von Mendelssohn-Bartholdy. 7. «Heidenröslein», Singquartett von M. Hauptmann. 8. «Věnc z písní národních» (ein Kranz aus böhmischen Liedern) von J. N. Skraup. (..).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 73 (19. 6. 1847) 296

„Notizenblatt. (Hektor Berlioz)“

Verfasser: OBOLUS

(296) „ist am 4. d. M. auf seiner Rückreise von Petersburg in Prag eingetroffen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 126 (21. 10. 1847) 506–507

„Korrespondenz. Aus Prag.“

Verfasser: OBOLUS

(506) „Am 23. Sept. fand die angekündigte musikalische Produktion der Kapelle des k. k. Inf. Reg. Wellington (und zwar wegen eingetretener Reparatur des Saales der Sophieninsel) im Konviktsaae statt. Das Programm war so interessant, daß eine Besprechung der einzelnen Nummern hier nicht am unrecchten Platz sein dürfte. (..).“

MUSIKLEBEN IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESISIEN

Anmerkung: Es handelt sich bei den nachfolgenden Hinweisen um ein Teilspektrum der Beiträge zu diesem Thema in den Wiener Unterhaltungsblättern.

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 31 (August 1804) 53–54
„Kunst-Anstalten.“

(53) „Seit einigen Monathen hat sich in Brünn eine Musik-Gesellschaft gebildet. Die Glieder derselben bestehen größten Theils aus Beamten, und ihre Anzahl beläuft sich bis gegenwärtig auf 40 bis 50 Personen. (.). Der Ort, welchen die Gesellschaft zu ihrem Unternehmen wählte, ist der – von dem unvergeßlichen Joseph II. dem Brünner Publicum zum Vergnügen gewidmete Augarten. In dem daran gebauten Saale wird zur Sommerszeit alle Wochen ein Mahl Musik gegeben, und hierzu die neuesten und vorzüglichsten Werke der Tonkunst gewählt. (.).“

Intelligenzblatt zu den Annalen 44 (November 1804) 155–158

„Plan zur Errichtung musikalischer Akademien von Dilettanten in Brünn.“

Verfasser: ANT. JOS. LANG, J. JOACHIM, FRANZ WILH. MERTA
Bericht.

Anmerkung: Akademien meint hier Klassen, Gruppen.

Allgemeine musikalische Zeitung 25 (25. 3. 1820) 196–197
„Kirchenmusik in Ollmütz.“

Verfasser: A. V.

(196) „Den 9. März d. J., am Festtage der mähr. Aposteln Cyrill und Method, feyerten Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz der Durchlauch-

tigst Hochwürdigste Herr Herr Cardinal, Fürsterzbischof zu Ollmütz, Rudolph Johann etc. etc. höchst ihren geistlichen Einzug in die Metropolitan-Kirche zum heiligen Wenzel. (. .). Die Musikstücke, auf welche zur Verherrlichung dieser Intronisirungs-Feyer Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz die Wahl fiel, waren: Herr Joseph Preindls, Capellmeisters bey St. Stephan zu Wien vortreffliches «Te Deum in C»; der Hymnus: «Ecce Sacerdos magnus» zum Handkusse alla Capella zweckmässig entworfen von Herrn P. v. R., einem besondern Musikfreunde und Kenner; Herrn Nepomuk Hummel's, königl. württembergischen Capellmeisters sehr schöne «Messe in B», und des unsterblichen Herrn Jos. Haydn's, Doctors der Tonkunst, herrliches «Offertorium in D-minor».“

Allgemeine Theaterzeitung 7 (17. 1. 1826) 28

„Neuigkeiten. Iglau. Musikalische Akademie.“

Bericht über die Aufführung von Haydns *Schöpfung* am Christtag, den 25. 12. 1825.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 45 (10. 11. 1831) 177

„Musikalischer Erinnerungskalender.“

(177) „Im November 1804 bildete sich in Brünn eine Musikgesellschaft, von welcher wöchentlich Symphonien, Concerte und Gesangstücke aufgeführt werden sollten.“

Feierstunden 41 (2. 1. 1835) 377

„Notizenblatt. Aus unserer Zeit. (Musikalische Akademie in Brünn.)“

Verfasser: FR. WANITSCHKE

Bericht.

Humorist 234 (23. 11. 1839) 942

„Album. Neuigkeits-Plauderer. (Neues aus Pilsen).“

(942) „Die Kapelle des Prager Scharfschützenkorps, unter der Leitung ihres Kapellmeisters, Hrn. P. Pergler, ließ sich an zwei Abenden mit Beifall hören. – Unser Theater ist noch immer geschlossen; sobald es eröffnet wird, sollen Sie wieder hören von Ihrem Pilsner Neuigkeits-Plauderer.“

Allgemeine Theaterzeitung 193 (12. 8. 1840) 814

„Feuilleton. Prager Novitäten-Courier. (Die drei musikalischen Ortschaften in Böhmen.)“

(814) „Sie heißen Warnsdorf, ausgezeichnet durch seine Kirchenmusik, der ein trefflicher Kantor vorsteht, und in welchem oft Werke von Mozart, Beethoven (die Riesenmesse in D), Haydn u. s. w. zur Aufführung kommen; Hohenelbe, das einen thätigen Musikverein hat, der deutsche Musik mit Treue pflegt, und Georgenthal, in welchem Grenzstädtchen der Cello-Meister Joh. Eisert, und der deutsche Gesanglehrer Joh. Miksch das Licht der Welt erblickten.“

Allgemeine Theaterzeitung 203 (24. 8. 1840) 856

„Feuilleton. Aus der Musikwelt. (Großes Musikfest zu Reichenberg in Böhmen.)“

Verfasser: FLOR. SCHMIDT, Chordirector.

(856) „Der Unterzeichnete beabsichtigt am 20. September l. J. das Oratorium «Paulus» von Mendelssohn-Bartholdy, unter Mitwirkung von 225 tonkunstliebenden Individuen, im Theater zu Reichenberg zur Aufführung zu bringen. (..).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 36 (25. 3. 1841) 148

„Musikalischer Salon. Bunterlei. (Reichenberg.)“

(148) „Ole Bull ist hier eingetroffen, und hat ein Concert gegeben.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 107 (7. 9. 1841) 448

„Correspondenz. (Wildenschwert in Böhmen.)“

(448) „Im hiesigen böhmischen Theater gastirte Hr. Faucal mit vielem Erfolge; namentlich sang er das Lied «die Geliebte» von Klacel, von Beethoven mit Fortepianobegleitung, und «Kde domow mug» von Skraup mit Waldhorn-Accompagnement, unter lautem Beifall.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 111 (15. 9. 1842) 449

„Mozartfeier zu Brünn. Am 7. Sept. d. J.“

Verfasser: -N.

Bericht.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 20 (15.1.1844) 79; 21 (17.2.1844) 83–84

„Correspondenz. (Brünn, im Februar 1844.)“

Verfasser: PHILOKALES

(79) „Am 4. Februar endlich kam ebendasselbst (i.e. in der St. Jakobskirche, G. M.-K.) eine Novität zur Aufführung, und bei dieser lassen Sie mich etwas länger verweilen. Es ist die Messe in D-moll von der Composition des jüngeren Hrn. Skraup aus Prag, ein Tonwerk, welches ich, während meiner vorigjährigen längeren Anwesenheit in der böhmischen Siebenhügelstadt, mit Vergnügen hörte, und selbes auch, freilich in der allgedrängtesten Kürze, in meinen *musikalischen Briefen aus Prag* (S. Nr. 133 des vor. Jahrg. der *allg. Wr. M. Z.*) besprochen habe. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 101 (22.8.1844) 401–402

„Die Orgel bei St. Maurit in Olmütz.“

Verfasser: PHILOKALES

Skizze.

Humorist 259 (28.10.1844) 1040

„Album. Olmütz.“

Verfasser: -D.

(1040) „Ein herrlicher Genuß, der uns von Ihrem kleinen Landsmanne, dem 13jährigen Theodor Leschetitzky, in zwei Concerten jüngst geboten wurde, ist die Veranlassung meines heutigen Schreibens. (.).“

Konzertkritik.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 16 (6.2.1845) 62–63

„Die neue Orgel in der Collegiat-Kirche St. Maurit in Kremsier.“

Verfasser: K.

Ergänzung zum Aufsatz über die Kremsierer Collegiat-Kirche St. Maurit in Blatt 11 der *Wiener-Zeitung*.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 34 (20.3.1845) 136

„Notizen. (Josephstadt)“

(136) „in Böhmen, erfreut sich in diesem Winter auch einer Operngesellschaft, welche «Johann von Paris», «Belisar» und «Tancred» bis jetzt zur Aufführung brachte.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 46 (17. 4. 1845) 184

„Notizen. (Kratzau)“

(184) „im Bunzlauer-Kreise in Böhmen, besitzt nunmehr auch seit zwei Jahren einen Musikverein, welcher bei seiner letzten Production am 31. d. M., die Kindersymphonie von B. Romberg recht gelungen aufführte.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 65 (31. 5. 1845) 259

„Correspondenzen. (Eisgrub, 26. Mai 1845.)“

Verfasser: F. S.

(259) „Sonntag, den 25. Mai fand in dem hochfürstlich Liechtenstein'schen Schlosse zu Eisgrub eine musikalische Academie statt, deren reiner Ertrag der Wiederherstellung eines der ältesten und ehrwürdigsten Denkmäler mährischer Vorzeit – der Kapelle des heil. Cyrillus in Kostel gewidmet ist. (. .).“

Es folgt ein Bericht über die Veranstaltung.

Beilage zum Zuschauer 116 (20. 9. 1845) 1229

„Inland. Aus unserer Zeit. (Laipa, in Böhmen.)“

Beschreibung eines Gesangfestes, welches am Ende des Schuljahres von Schülern der Laipaer Hauptschule und von Schülern von 13 Trivialschulen am Saume eines Waldes veranstaltet wurde. Angeführt werden die Stücke, welche zur Aufführung gebracht wurden.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 28 (5. 3. 1846) 112

„Notizen. (In Beraun in Böhmen)“

(112) „besteht ein Kirchenverein, der die Musica sacra auf eine sehr würdige Weise vertritt. Zur Todtenfeier des HH. Erzbischofes von Lemberg Paula Pischtek führte derselbe Mozart's «Requiem» auf eine höchst gelungene Weise auf.“

Sammler 127 (10. 8. 1846) 507

„Telegraf alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Artistisches Museum für Theater, Musik, Kunst und Literatur.“

(507) „Am 7. August wird zu Budissin (Bautzen) wieder ein wendisches Gesangfest abgehalten. Unter Leitung des Hrn. Kocor (Katzner) sollen hierbei von mehr als 100 wendischen Sängern und Sängerinnen eine Reihe wendischer Originalkompositionen, so wie böhmische, slowakische, polnische und russische Melodien mit unterlegten wendischen Texten vorgetragen werden.“

Wiener Zuschauer 131 (17. 8. 1846) 1045–1046

„Aus unserer Zeit. (Zwickau, in Böhmen.)“

Berichtet wird über den dortigen Sängerkreis, gegründet 1841 vom Klavierlehrer Leopold Heinrich Martin.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 14 und 15 (4. 2. 1847) 61

„Zeitung für Musikvereine und Liedertafeln.“

(61) „Die vereinigten Liedertafeln von Böhmisches-Leipa und dessen Umgebung haben bei ihrer letzten Zusammenkunft in Leipa, den Redacteur dieser Zeitung, als dem Begründer des Wiener Männergesangsvereines, des ersten derartigen Instrumentes der österreichischen Monarchie einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.“

Anmerkung: Die Rede ist von Dr. August Schmidt (1808–1891). (*ÖBL*)

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 6 (7. 2. 1847) 46

„Aus der Gesellschaft. (Dr. August Schmidt,)“

(46) „Redakteur der «Wiener allgem. Musikzeitung», ist von den vereinigten Liedertafeln des böhmischen Erzgebirges, als Gründer des ersten Männergesangsvereines in der österreichischen Monarchie, zum Ehrenmitgliede ernannt worden.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 26 (2. 3. 1847) 106

„Zeitung für Musikvereine und Liedertafeln.“

(106) „In Böhmen nimmt die musikalische Bildung einen erfreulichen Aufschwung, der sich besonders in den dießjährigen Bestrebungen kleinerer Provinzstädte äußert. – So sind die im Lande entstandenen Singvereine ein Beweis wie bald das Gute und Nützliche dort Eingang findet und sich schnell verbreitet. Auch selbst die höhere Konzertmusik findet ihre Theilnehmer. So liegt uns ein Brief aus Taus vor, der von einem dort gegebenen Konzerte Erwähnung macht, das von Hrn. Georg Florian unter Mitwirkung der Violinvirtuosen Heinrich Dehan (Schüler Mayseder's) und Anton Sartor, dann der 12jährigen Marie Blätterbauer und des Musikvereins in Taus am 6. Jänner d. J. veranstaltet wurde. Schon das Programm war sehr interessant, es bot außer den Ouverturen aus «Linda» von Donizetti und aus «Pirata» von Bellini vom ganzen Orchester aufgeführt, Vorträge von Thalberg-, Willmers-, Taubert-, Ernst- und Kalliwoda'schen Compositionen und eine Arie aus

Donizetti's «Linda», welche durchgehends von dem zahlreich versammelten Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 63 (27. 5. 1847) 252–255
 ‚Zeitung für Musikvereine und Liedertafeln. Der Männergesangsverein in Troppau.‘
 Ausführlicher Bericht.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 68 (8. 6. 1847) 276
 ‚Notizenblatt. (Böhm. Leipa.)‘
 (276) „Sonntag den 13. Juni Nachmittags um 4 Uhr wird von dem Leipäer Sängchor und dem Lehrpersonale desselben Vikariats ein Gesang- und Musikfest in dem beliebten Belustigungsorte ‚Schwoika‘ abgehalten, dessen reiner Ertrag für dürftige Lehrindividuen bestimmt ist. Das interessante Programm enthält unter vielen andern Ton- und Gesangstücken auch die «Wüste» von Felicien David, und Hr. Jos. Hackel, Veterinärarzt in Haida, rühmlich bekannt als Opernsänger, hat gefälligst die Deklamation übernommen.“

Allgemeine Theaterzeitung 173 (21. 7. 1847) 690; 179 (28. 7. 1847) 716; 181 (30. 7. 1847) 124

‚Die Schöpfung der Musik. Eine Apotheose Joseph Haydns. Von MORITZ ALBERT.‘

Gelegenheitsgedicht.

(690) „Bei Gelegenheit des im fürstlichen Schlosse in Nikolsburg am 18. Juli 1847 aufgeführten Oratoriums: «die Schöpfung» von Joseph Haydn, zum Besten einer zu gründenden Kleinkinderbewahranstalt. (..).“

S. 716: Bericht über die ‚Akademie‘, während der das Werk zur Aufführung kam.

Oesterreichische Blätter 89 (26. 7. 1847) 356

‚Feuilleton. Omnibus. (Liedertafeln in Teschen und Bielitz.)‘

(356) „Auch in Teschen und Bielitz, an dem Scheidepunct des deutschen Lebens und der deutschen Sitte, bestehen Liedertafeln, und hier wie in dem Herzen von Deutschland ertönt frisch und innig das deutsche Lied. Die Liedertafeln von Bielitz, Teschen und preußisch Pleß vereinen sich zu einem Sängerfest. Gewiß befestigen in einem fast slavischen Lande diese Liedertafeln deutsche Sprache und deutsche Gesinnungen. Die Urbewohner von Schlesien waren doch geschichtlich erwiesene Deutsche.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (27. 7. 1847) 360

„Notizen.“

(360) „In Nikolsburg wurde am 18. d. Mts. in dem großen Vorsaale des Fürst Dietrichstein'schen Schlosses Haydn's großes Musikwerk «Die Schöpfung» von mehr als 140 Dilettanten zum Besten der zu gründenden Kleinkinderbewahr-Anstalt trefflich aufgeführt. Auch ein Gedicht, «Die Schöpfung» von Moriz Albert Mottloch, wurde vorgetragen.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (27. 7. 1847) 360

„Notizen. Liedertafeln in Teschen und Bielitz.“

(360) „Die Liedertafeln von Bielitz, Teschen und preußisch Pleß vereinen sich zu einem Sängerfest. Gewiß befestigen in einem fast slavischen Lande diese Liedertafeln deutsche Sprache und deutsche Gesinnung. Die Ureinwohner von Schlesien waren doch geschichtlich erwiesene Deutsche.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 114 (23. 9. 1847) 459

„Correspondenzen. Aus Kremsier.“

Verfasser: v. M....

Bericht über ein Abendkonzert, veranstaltet im großen Saal des Residenzschlosses aus Anlass der 50jährigen Priester-Jubelfeier des Fürsterzbischofs von Olmütz.

Wiener Allgemeine Musikzeitung 121 (9. 10. 1847) 486

„Zweites Gesang- und Musikfest des böhm. Leipaer Gesang-Vereins in Schwoika, am 26. September.“

Verfasser: K.

(486) „In einer der schönsten, durch ihre anmuthigen sowohl als wahrhaft romantischen Eigenthümlichkeiten gleich ausgezeichneten Gegend des nördlichen Böhmens liegt das bescheidene Dörfchen ‚Schwoika‘, Herrschaft Bürgstein, mit seinem großen, wohleingerichteten Gasthofe, der auch heuer der Mittelpunkt des geselligen Vergnügens war. Hier veranstaltete der Leipaer Gesang-Verein am 26. September das zweite diesjährige Musikfest. (. .). Eingangs hörten wir die Ouverture zur Oper: «Die Sirene» von Auber, (. .) der die «Romanze» aus «Lukrezia Borgia» folgte. (. .) Den Schluß machte «die Wüste» von Felix David, unter der Leitung des Chorrektors Herrn Czernitzky in Leipa. (. .). Die Solopartie trug Herr Steinhardter, isr. Kantor in Leipa, ausgezeichnet und mit vielem Gefühle vor, und erntete stürmischen Applaus. (. .).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 123 (14. 10. 1847) 495

„Notizen. (Neuschloß im Leitm. Kreis.)“

Quelle: (*Bohemia*.)

(495) „Am 28. September trat der Herrschaft Neuschloßer Musikverein wieder zusammen und veranstaltete hier eine musikalische Akademie. Das Programm war kunstsinnig zusammengestellt. (.). Wir hörten (.). die schöne Ouverture «Oberon» von Karl Maria v. Weber, «Salomon's Tempelweihe» von E. Titl, «die Heimat» von Oberthür (.), Chor mit Arie und Duett aus der Oper «Ferdinand Cortez» von Spontini und die Symphonie in A-dur von Louis van Beethoven. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 133 (6. 11. 1847) 535–536

„Korrespondenz. Aus Brünn.“

Verfasser: W. S.

(535) „Am 9. Oktober 1847 fand zur großen Freude aller Gesangsfreunde die erste Produktion des bereits seit mehreren Jahren hier bestehenden Männergesang-Vereins in den Lokalitäten des Gasthofes ‚zum weißen Kreuz‘ statt. (.).“

Das Programm wird detailliert angeführt.

MUSIKFÖRDERUNG

Beiträge und Hinweise

Vaterländische Blätter 38 (11. 5. 1811) 228

„Kurze Notizen.“

Nachricht über die Aktivitäten der „Vereinigung zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 69 (30. 8. 1815) 420–422

„Der Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen.“

Dieser Verein sei 1810 gegründet worden und habe im selben Jahr das Konservatorium der Musik in Prag ins Leben gerufen. Das Lehrpersonal wird namentlich angeführt.

Allgemeine Musikalische Zeitung 7 (13. 2. 1817) 53–55

„Notizen. Musikhandel und Musikverlag in Prag.“

Bericht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 98 (6. 12. 1817)

„Kunst- und literarische Notizen aus Prag.“

Am 6. November habe in der Schule des Conservatoriums für Musik vor Beginn des Unterrichts eine Aufführung der Messe von Haydn und *Veni S. Sp.* vom Abt Vogler stattgefunden. Dort neu aufgenommen worden seien: Maria Anna Czegka geb. v. Auernhammer, Gesanglehrerin für sechs Mädchen; weiters unterrichteten dort: musikalische Theorie F. Ds. Weber und die Literär-Gegenstände Prof. Gerle.

Wiener Zeitschrift 45 (14. 4. 1818) 357–360

„Das Konservatorium der Musik zu Prag.“

Verfasser: G.

Bericht über dessen Aufgabe, Erfolge sowie über das Musikleben in Prag im Allgemeinen.

Archiv für Geschichte 31 (12. 3. 1827) 183–184

„Grundsätze des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik zu Prag.“

Angeführt werden die Vereinsstatuten.

Patriotische Blätter zur Allgemeinen Theaterzeitung 8 (17. 1. 1828) 7–8

„Notizen. Der Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik in Böhmen.“

In einer Fußnote wird angemerkt:

„Von einem unserer Correspondenten von Prag erhalten wir so eben den ersten Jahresbericht des durch allerhöchste Entschliessung S. Majestät, vom 10. August v. J., bestätigten Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik, aus welchem wir folgenden kurzen Auszug liefern.“

Zitat.

Neues Archiv 40 (17. 5. 1830) 309

„Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik in Böhmen mit Sr. k. k. Majestät Allerh. Bestätigung seit dem 10. August 1826 bestehend. Mitgetheilt von M-SZ-R.“

Kurzer Bericht über die Aktivitäten des Vereins.

Sammler 124 (16. 10. 1830) 498

„Vorliebe für die Musik in Böhmen.“

(498) „Ein Müller in dem kleinen Dorfe Beraun in Böhmen vermachte vor einigen Jahren sein ganzes Vermögen im Betrag von ungefähr 17 000,- Gulden, zur Gründung eines Conservatoriums der Musik. Am Tage der Einweihung führten achtzig Landmusiker Mozarts «Requiem» und Palestrina's «Miserere» auf, als wären sie sämtliche Virtuosen.“

Beilage zur Wiener Zeitschrift 35 (22. 3. 1831)

„Allgemeines Notizenblatt. II. Artistisches. Musikalisches.“

„Der Verein zur Beförderung der Kirchenmusik in Böhmen hat zu Prag eine Orgelschule errichtet, und beabsichtigt die Herausgabe eines böhmischen und deutschen Gesangbuches (die üblichsten Kirchengesänge enthaltend) in Böhmen.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 2 (8.1.1835) 6–7

„Notizen.“

(6) „Am 6. November v. J. wurde in Prag, in der Kirche des St. Egyd, das alljährliche heil. Geistamt zur Eröffnung des neuen Schulcurses der Zöglinge des Conservatoriums abgehalten. (..).“

Aufgeführt worden seien Kompositionen des Kapellmeisters Seyfried. Der Direktor des Konservatoriums, Friedrich Dionys Weber „stand an der Spitze seiner jugendlich feurigen, aus 100 Mann und Männleins bestehenden, unter seinem Commandostabe hochbegeisterten singgewohnten Armee.“

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 53 (31.12.1835) 210–211

„Notizen.“

(210) „Am 24. November fand in Prag die kirchliche Feyer der Eröffnung des neuen Lehrkursus der Conservatoriums-Zöglinge Statt. Das jugendlich-feurige, trefflich geübte, und von seinem hochverdienten Director, Hrn. Friedrich Dionys Weber mit begeisternder Energie geleitete Orchester brachte dießmahl folgende interessante Tonwerke zu Gehör: 1. «Veni Sancte Spiritus» in B, von Abbé Vogler, vor mehr als drey Decennien in Prag componirt, und ausgezeichnet durch schöne Klarheit der Form, innigen Ausdruck, reinste Melodie und echt patriarchalische Simplicität. 2. Eine neue, (211) eigens für das Conservatorium geschriebene Messe von Hering, Sohn, in Dresden; zeugt von lobenswerthem Fleiße und gründlichem Studium; (..). 3. «Graduale» für fünf Realstimmen, außer dem Bogenquartett bloß von drey Posaunen, Trompeten und Pauken begleitet, dessen Verfasser, Hr. Dr. Kleinwächter, sich darin als trefflicher Schüler des Hrn. Director Weber bewährte (..). 4. «Offertorium», D-minore, von dem k. k. ersten Hofcapellmeister Joseph Eybler, mit dem reizenden, von der obligaten Clarinette verschönten Sopransolo als Mittelsatz.“

Beilage 47 zur Wiener Zeitschrift 140 (22.11.1836)

„Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.“

„Das Prager Conservatorium der Musik hat, um den oft vorgekommenen Verfälschungen seiner Zeugnisse vorzubeugen, vom Monat May 1836 angefangen, neue Zeugnisse auszuthemen, welche nicht so leicht nachzuahmen sind.“

Telegraph 52 (1. 5. 1837) 214

„Correspondenz-Nachricht. Aus Prag.“

Vor einiger Zeit sei der Jahresbericht des hiesigen Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik in Böhmen erschienen. Daraus wird berichtet.

Allgemeine Theaterzeitung 170 (25. 8. 1838) 757

„Neuigkeiten. Prager Zustände. (Fortsetzung.)“

Verfasser: MARENGO

(757) „Der Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik brachte in dem von ihm herausgegebenen vierten und letzten Hefte der «böhmischen Kirchenlieder mit Orgelbegleitung», werthvolle Compositionen von Held, Witasek, Ruzicka, Führer, Schütz, Weber, Kittl, Kleinwächter, Tomaschek, L. von Rittersberg. (. .).“

Allgemeine Theaterzeitung 250 (14. 12. 1839) 1224

„Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Das neue Musiklehrinstitut des Hrn. Kinderfreund in Prag.)“

Verfasser: ISIDOR LANGE

Geplant seien musikalische Soireen und größere Akademien an Sonn- und Feiertagen.

Allgemeine Theaterzeitung 191 (10. 8. 1840) 808

„Feuilleton. Aus der Musikwelt. (Das Kinderfreundsche Musikinstitut in Prag.)

(808) „hat seine öffentliche Prüfung am 16. und 17. August bei einem großen Andrange des Publikums, welches für dasselbe ein wahrhaftes Interesse zeigt, abgehalten. (. .).“

Allgemeine Theaterzeitung 208 (29. 8. 1840) 873

„Prager Novitäten-Courier. (Die Prüfungen der trefflichen Prockschen Musikschule)“

(873) „fanden im Platteissaale statt, und gereichten sowol dem wackern, des Augenlichts beraubten Claviermeister Procksch, als dessen Institutszöglingen zur Ehre.“

Anmerkung: Die Rede ist von Joseph Procksch (1794–1864), welcher u. a. auch Lehrer von B. Smetana war. (OEML)

Allgemeine Theaterzeitung 214 (5. 9. 1840) 1000

„Feuilleton. Aus der Musikwelt. (Das Kinderfreundsche Musikinstitut in Prag.)

(1000) „hat seine öffentliche Prüfung am 16. und 17. August bei

einem großen Andrange des Publikums, welches für dasselbe ein wahrhaftes Interesse zeigt, abgehalten. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 95 (10. 8. 1841) 400

„Musikalischer Salon. Correspondenzen. (Prag.)“

(400) „Die Sophienakademie entspricht unter der thätigen Leitung des Directors A. Gerle immer mehr ihrer hohen Bestimmung. Vom October an werden die Zöglinge Unterricht in allen Arten der Instrumentalmusik erhalten. Die Mitglieder, die HH. Arnold und Wehle, erboten sich zur Unterweisung auf der Violine, Prachner auf dem Violoncell, Prohaska (Kapellmeister) für den Contrabaß, Goldschmidt auf dem Pianoforte, über den Flötisten Heinrich Ritter aus Berlin Nächstens ein Ausführlicheres.“

Wiener Zeitschrift 140 (15. 7. 1842) 120

„Notizenblatt. Die Sophien-Akademie in Prag.“

Bericht über die nach der Erzherzogin Sophie benannte Musiklehranstalt auf der ebenfalls nach jener benannten Moldau-Insel sowie das Programm jener zwei Konzerte, welche 1842 bereits veranstaltet worden seien.

Allgemeine Theaterzeitung 222 (16. 9. 1842) 983

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. September.“

(983) „Am 16. September 1802 traten die Statuten des Pensionsinstitutes der Prager Tonkünstler in Wirksamkeit.“

Sammler 134 (22. 8. 1843) 542

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

Verfasser: P.

(542) „Der geistreiche Tondichter J. F. Kittl, rühmlich bekannt durch größere gediegene Werke wie durch liebliche Liederkompositionen, ist zum Direktor des Prager Konservatoriums der Musik ernannt worden. (.).“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 45 (13. 4. 1844) 177

„Die gräflich Thurn'sche Stiftung für musikalische Zöglinge in Brünn.“

Verfasser: „DR. PHILIPP GABRIEL, Stifts-Capitular und Professor der Mathematik in Brünn. Stift St. Thomas nächst Brünn, den 9. Februar 1844.“

Benannt wird die Stifterin: Sibylle Polixena de Montani, geb. Gräfinn Thurn de Valsassina; über den Zweck der Stiftung.

Humorist 142 (14. 6. 1845) 568

„Album. Feuilleton des Auswärtigen. (Prag.)“

Verfasser: A.

(568) „Mit Bedauern und zugleich Befremden erfahren wir, daß Hr. Direktor Kinderfreund sein rühmlichst bekanntes Musik-Institut wegen unzureichender Mittel aufzulösen veranlaßt ist, und nach Wien übersiedeln wird. Unstreitig hat Hr. Direktor Kinderfreund mit großer Energie und wahrem Eifer für Böhmen gemeinnützig und wohlthätig gewirkt; wahrlich für die Hauptstadt sowohl als für das Land ein bedeutender Verlust.“

Sammler 99 (23. 6. 1845) 394

„Feuilleton. Aus der Musikwelt.“

(394) „Das rühmlichst bekannte unter dem Protektorate Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten Ferd. von Lobkowitz stehende Kinderfreund'sche Musik-Institut in Prag ist aufgelöst worden. Die Auflösung dieser Kunstanstalt wird ihrer gemeinnützigen und wohlthätigen Wirksamkeit wegen daselbst sehr bedauert.“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 75 (24. 6. 1845) 300

„Notizen. (Kinderfreund's Musik-Institut in Prag),“

(300) „ist aufgelöst worden.“

Humorist 184 (2. 8. 1845) 736

„Album. Einige Worte über Prag. Vom ehem. Musik-Institutsdirektor Kinderfreund.“

Im Zusammenhang stehend mit dessen Abschied von seiner Vaterstadt.

Humorist 50 (27. 2. 1846) 203

„Conversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle.“

(202) „Lemberg. Hr. Direktor Pellet hat auf seiner Reise in Prag für unser Theater vier Zöglinge des Konservatoriums engagirt: Dlle. Saukup, Sopranistin, Dlle. Engst, Altistin, Dlle. Margot, Mezzo-Sopran, und Herr Petak, Tenor. Jedoch werden sie nicht eher, als bis zum Herbste von dem Konservatorium entlassen.“

Oesterreichische Blätter 108 (8. 9. 1846) 847–848

„Notizen.“

Quelle: (*Bohemia* 69.)

S. 848: Mitteilung, dass Gesangsvereine und Liedertafeln im Vaterland der Tschechen im Zunehmen seien.

Humorist 301 (17. 12. 1846) 1211–1212

„Konversations-Lexikon des Tages. Prager Mittheilungen.“

(1211) „Zu der reichen Zahl unserer Musik-Institute ist wieder ein

neues gekommen. Herr Firanek, früher Lehrer in der rühmlichst bekannten ‚Musikbildungs-Anstalt‘ des Herrn Proksch hat eine ‚Musikbildungs-Anstalt‘ eröffnet. (.).“

Wiener Allgemeine Musikzeitung 2 (5.1.1847) 12

‚Notizenblatt. (Hr. Anton Kaitan),‘

(12) „dem Olmützer als tüchtiger Musiker bekannt, hat von der Behörde die Bewilligung zur Errichtung einer öffentlichen Knabensingschule dortselbst erhalten. (.).“

Oesterreichische Blätter 26 (30.1.1847) 104

‚Notizen. Unterrichtswesen.‘

Mitteilung, wonach Hr. Anton Kaitan die Bewilligung zur Errichtung einer Knabensingschule in Olmütz erhalten habe.

Allgemeine Theaterzeitung 161 (7.7.1847) 644

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Musikalischer Telegraph.‘
(644) „Herr Siegfried Rosenberg in Prag, ein tüchtiger Schüler des musikalischen Altmeisters Tomaschek, hat zur Weckung des musikalischen Sinnes und des geregelten Synagogen- und Tempelgesanges die löbliche Idee gefaßt, fähige Individuen zu Cantoren und Chorsängern für Synagogen und Tempeln heranzubilden. Bereits zählt Hr. Rosenberg eine bedeutende Anzahl Gesangsschüler von acht bis zwanzig Jahren und die wiederholt vorgenommenen Proben mit denselben beweisen deutlich, welch’ schöne Früchte dieses uneigennützig, religiöse Unternehmen getragen. (.).“

Oesterreichische Blätter 234 (30.9.1847) 932

‚Notizen. Schauspielerische Bildung der Eleven des Prager Conservatoriums.‘

Quelle: (*Bohemia* 137.)

(932) „Eine am 11. August veranstaltete Produktion vor einem kleinen Zuschauerkreise war bestimmt, über den Fortgang der Zöglinge Aufschluß zu ertheilen. Zu diesem Ende wurde eine kleine Bühne vorgerichtet und es wurde im Kostüme der Rolle und mit den nöthigen szenischen Zuthaten gespielt. Es kam vor: Monolog aus «Griselidis», Szene der Lady Milford mit Louise, aus «Kabale und Liebe», ein Dialog aus der «Männerfeindin» von Benedix und das kleine Körner’sche Lustspiel: «die Gouvernante». Hierauf folgte die große Spohr’sche Arie des Tristan d’Acunha und zum Schlusse die Wahn-

sinnsszene aus der «Lucia di Lammermoor». Alle Leistungen ließen die deutlichsten Spuren des Fortschrittes merken, es ist sehr löblich, daß diese Vorbildung mit allem Eifer gepflegt wird.“